





# DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

## Wiedergutmachung

Von Wilfried Hertz-Eichenrode

Bei der Steuerreform hat Kanzler Kohl seine Koalition unter dem Druck des Termins vom 1. Januar 1986 gesetzt, und das schafft so viel Beschwer, daß die Zeitrahmen der Verhandlungen gedehnt werden muß. Je mehr die Zeit drängt, desto präziser müssen die Abstimmungen auf allen Ebenen sein.

Zunächst bedeutet der frühe Termin, daß Graf Lambsdorff mit seiner Auffassung recht behält: Da es sich nicht um Steuerermäßigungen handelt, sondern um die Rückgabe zu viel gezahlter Steuern an die Bürger, sollte damit nicht bis 1988 gewartet werden, wie der Finanzminister vorgeschlagen hatte. Es ist nicht einzusehen, warum der Staat die Steuerzahler zwei Jahre länger zu Unrecht schröpfen soll, um erst dann beschiedene Wiedergutmachung zu leisten.

Leider bedeutet der frühe Termin aber noch nicht, daß die Steuerreform tatsächlich diesen Charakter einer Wiedergutmachung erhält. Das wäre dann nicht der Fall, wenn den Bürgern zwar überhöht gezahlte Steuern zurückerstattet würden, sie aber solche Großmüt des Staates zu einem erheblichen Teil selbst finanzieren müßten, indem ihnen im gleichen Atemzug höhere indirekte Steuern abverlangt würden.

Anders gesagt: Da der Staat sich klaglos an den munteren Fluß automatisch wachsender Abgaben seiner Bürger gewöhnt hat, könnte er das geleistete Übersoll den Steuerzahlern nur dann ohne neuerlichen Griff in deren Taschen zurückerstatten, wenn er seine Ausgaben dem finanziellen Schwund in den öffentlichen Kassen anpaßt. Darum geht es jetzt, und eben das bereitet die Beschwer.

Hier ist daran zu erinnern, daß die Steuerreform ein Akt der Gerechtigkeit sein soll, der auf keinen Fall die vom Koalitionswechsel bewirkte geistige und politische Wende behindern darf. Das konkrete Herzstück der Wende ist die mit erkennbarer Wirkung ins Werk gesetzte Konsolidierung der Staatsfinanzen durch ein schmerzhaftes Sparprogramm. Den Volkseverführern, die von einer Tasche der Bürger in die andere umverteilen, ist Paroli geboten worden, und diese Courage hat das Vertrauen geschaffen, das sich jetzt in dem Optimismus des Aufschwungs kundtut. Bei der Steuerreform ist es eisen an dem Grundsatz festzuhalten, daß die Konsolidierung Vorrang haben muß vor allen Kunstgriffen der Umverteilung. Das heißt: Der Staat muß sparen. Die Steuerreform verfehlt ihren Sinn, wenn die Bürger sie zu einem großen Teil selbst zu begleichen hätten.

## Schutz für Redaktionen

Von Enno v. Loewenstern

Spitzelei ist also doch kein Kavaliärsdelikt. Das Bundesverfassungsgericht hat ein Urteil des Bundesgerichtshofs in einem entscheidenden Punkt korrigiert. Diese Instanz hatte dem sogenannten Schriftsteller Günter Wallraff bestätigt, daß er Informationen verwerten dürfe, die er durch Einschleichen in eine ihm politisch mißliebige Zeitungsredaktion erlangt hatte. Wobei seine Darstellung ohnehin eine Mischung aus Dichtung und Halbwahrheit gewesen war.

Das Urteil ist für Wallraff katastrophal, denn seine Arbeit beruht im wesentlichen auf Täuschung und Spitzelei. Und die Kreise, die sich sonst als datenschutzbewußt und antüberwachungsstaatlich ausgeben pflegen, haben ihn freudig gefördert. In Portugal freilich lachen die Sozialisten noch über Wallraffs Versuch, mit Hilfe des „Stern“ den General Spínola in einem durch Täuschung erlangten und dann verzerrten „Gesprächs“-Bericht als Putschisten darzustellen. Und so betrachten Kenner auch seine anderen Abenteuer.

Nur der Bundesgerichtshof hatte nicht begriffen, wen er da vor sich hatte. Vor allem aber: Die Richter hatten nicht begriffen, daß, wenn jemand justament einer Zeitung Übelnaten vorwerfen will, er sich eben nicht einzuschleichen braucht. Die Arbeit einer Zeitung liegt offen, zum Unterschied etwa von der Wallraffs und seiner Hintermänner. Wenn also einer sich in eine Redaktion einschleichen und dann Gespräche in der Art Wallraffs wiedergeben muß, dann eben deshalb, weil seine sonstigen Beweise für eine seriöse Kritik nicht reichen.

Das Bundesverfassungsgericht hat nun den Schutz der Vertraulichkeit für die Zeitungsarbeit wieder hergestellt. „Weder das Grundrecht der Freiheit der Meinungsäußerung noch die Pressefreiheit schützen die rechtswidrige Beschaffung von Informationen“, das gelte eben auch für das „unzulässige Einschleichen“ Wallraffs – und, wie das Gericht klarstellte: Wallraffs solcherart zustandgekommene Schilderung deckte „keine gravierenden Mißstände auf, vollends offenbart sie nichts, was als rechtswidrig angesehen werden könnte.“

Es war halt nur Stimmungsmache mit Spitzelmethode gewesen.

## Ohne Mut und Maß

Von Leonid Hoerschelmann

Viel zu oft ist von „Sprachsünden“ die Rede. Das klingt bedauernd, als habe jemand gefehlt und müsse jetzt bereuen und Besserung geloben. Dabei bieten viele dieser „Sprachsünden“ in Wirklichkeit dankenswerten, höchst willkommenen Einblick in die Gedankenwelt der Sprechenden.

So sprach kürzlich der Moderator eines Hörfunkmagazins im Südwestfunk im Zusammenhang mit den Verhaftungen und Vernehmungen jugoslawischer Regimekritiker von „mutmaßlichen Dissidenten“. Wie aufschlußreich!

„Mutmaßlich“ bedeutet in der Sprache der Behörden und inzwischen übereinstimmend auch der Medien, daß jemand einer strafbaren Handlung verdächtig, möglicherweise sogar beschuldigt oder angeklagt wird, aber dieser Tat noch nicht überführt und dementsprechend noch nicht rechtskräftig deswegen verurteilt worden ist. Wer einen „mutmaßlichen Kindesmörder“ vorschnell einen „Kindesmörder“ nennt, macht sich streng genommen also einer Beleidigung schuldig. Ein „Dissident“ hingegen ist jemand, der „beiseite sitzt“, sich der herrschenden Meinung, Gruppe oder Partei nicht anschließen mag, ihr vielleicht sogar laut widerspricht.

Wer demnach „mutmaßlicher Dissident“ sagt, unterstellt treu und brav nach den Regeln der Diktaturen, daß der Andersdenkende sich schon durch sein Andersdenken und -reden strafbar macht. Aber vorsichtig, wie man ist, möchte man mit der endgültig diskriminierenden Klassifizierung „Dissident“ wenigstens so lange warten, bis der Dissidierende (wiederum nach den Spielregeln aller Diktaturen) des Andersdenkens überführt und rechtskräftig verurteilt (oder tatkräftig ins Arbeitslager verbannt) ist.

Der Biedersinn einer solchen Betrachtungsweise ist schon sehr bemerkenswert. Wie entsetzt und im Innersten empört würden die Biedermänner dagegen aufspringen, würde jemand hierzulande von „mutmaßlichen Grünen“ sprechen.



Steinige Klemme

ZEICHNUNG: KLAUS BÖHLE

## Die geistlose Zentrale

Von Carl Gustaf Ströhm

Welche Rolle spielt heute die Sowjetunion im östlichen Europa, also in jenem Teil des Kontinents, der militärisch weitgehend von der sowjetischen Armee beherrscht wird? Sind die Staaten des Warschauer Pakts bloß willenlose Satelliten Moskaus, oder gibt es in den Beziehungen zwischen dem Krenl und den sowjetisierten Parteien Mittel- und Osteuropas ein neues, vielleicht im Westen bisher zu wenig beachtetes Element?

Diese Fragen gewinnen heute besondere Aktualität. Die Welt zwischen Elbe und Amur erscheint auf den ersten Blick immer noch als monolithische, von Moskau beherrschte Masse, in der alles über ein und denselben Kamm geschoren wird. Die Sowjetunion hat allen Ländern in ihrem westlichen Vorfeld ihr System und ihre Wirtschaftsordnung aufzuzwingen. Moskau hat dafür gesorgt, daß in allen Ländern seines Machtbereichs die Kommunisten die totale Macht übernehmen konnten, obwohl in keinem dieser Staaten (vielleicht mit Ausnahme der Tschechoslowakei und Jugoslawiens) die KP vor 1945 über eine nennenswerte Anhängererschaft verfügte.

Die Sowjetisierung der osteuropäischen Länder hat immer wieder zu offener Rebellion geführt: 1953 in Mitteldeutschland, 1956 in Ungarn, 1968 in der Tschechoslowakei und zuletzt 1980 in Polen. Die Abwehr reichte von ohnmächtigem Zorn bis zum heldenhaften bewaffneten Kampf (Budapest 1956) oder beutensamen Taktiken ohne Gewaltanwendung (Prag 1968) oder einer religiös-nationalen Massenbewegung (Polen 1980). In allen Fällen hat Moskau die „Ordnung“ des real existierenden Sozialismus direkt oder indirekt mit Gewalt wieder hergestellt oder wieder herstellen lassen. Dennoch scheint es, als sei mit der äußeren Stabilisierung der jeweiligen kommunistischen Regime das eigentliche Problem nicht gelöst: daß nämlich die sowjetische Form für die Menschen nicht taugt und daher von ihnen nicht akzeptiert wird. Daher ist auch keine „Befriedung“ aus dieser Form heraus von Dauer.

Ob es eine bloße Laune war, oder ob tiefere Einsicht dahintersteckte – Stalin hatte schon recht, als er 1945 nach dem totalen Sieg erklärte, der Kommunismus passe zu den Deutschen wie der Sattel zur Kuh. In der Folge hat der siegestrunke Krenl im östlichen Europa alle Kühe gestalt, derer er habhaft werden konnte. Wer sich dem sowjetischen Vorbild

nicht fügen wollte, wurde „liquidiert“.

Nicht liquidieren aber konnte man die Geschichte, das Nationalbewußtsein, die Mentalität dieser Nationen. Sogar die regierenden Kommunisten konnten sich schließlich dem „Gesetz der Stille“ nicht entziehen. Heute erleben wir, wie die Partei- und Staatsführer des Ostblocks etwa in den Verhandlungen der östlichen Wirtschaftsgemeinschaft RGW (Comecon) vermissen um ihre jeweiligen nationalen Interessen feilschen. Die Zeit, in der überall im östlichen Europa nachgebetet wurde, was vorher von Moskau verordnet worden war, ist längst vorbei. Die nationalen Identitäten und Individualitäten der einzelnen Nationen werden wieder entdeckt, sogar die herrschenden Kommunisten können sich dieser Stimmung nicht entziehen – wobei etwa die einen diese „nationale Welle“ geschickt nutzen, während gewisse andere Parteien, etwa die Tschechen, sich zu verspäteten Treueschwüren an die Adresse der großen Sowjetunion bemüßigt fühlen.

Der Unterschied ergibt sich aus der ökonomischen und politischen Interessenlage, aber auch aus der überlieferten Mentalität der einzelnen Völker. Die Ungarn haben sich eben auch als Kommunisten einen gewissen Stolz und Stille bewahrt – und jene Geschicklichkeit, die noch zu Franz Josefs Zeiten einen Österreicher zu dem Stößeufreier verleitet: Es sei seltsam, daß, wenn ein Ungar nach einem zur Drehtür heringehe, er stets vor einem herauskomme. Man könnte sich vorstellen, daß sowjeti-



Mit Vorsicht zu mehr Emanzipation: Kadar

FOTO: DPA

sche Funktionäre zu ähnlichen Schlußfolgerungen gelangen, wenn sie sich die Entwicklung in Budapest anschauen.

Über Polen braucht man kein Wort zu verlieren. Hier sprechen die Tatsachen für sich. Aber selbst in der „DDR“ – die gegenüber allen anderen Ostblockstaaten den Nachteil hat, eben nur ein „Teilstaat“ einer geteilten Nation zu sein – verschoben sich die Akzente. Honecker etwa unternimmt heute die größten Anstrengungen, als „deutscher Staatsmann“ dazustehen und eine preußisch-deutsche Ahnengalerie von Luther bis zu Friedrich dem Großen und neuerdings sogar Bismarck für sich und sein Regime aufzustellen. Das mag pure Heuchelei sein, es ändert nichts am Charakter des Regimes und an der blutigen absurden Mauer, aber es gibt dennoch Zeichen dafür, daß sogar die SED-Führung sich nicht mehr allein auf die Sowjets verlassen möchte, daß sie vielmehr ein Arrangement mit der Seite der freien Deutschen anstrebt, und zwar in der Erkenntnis, daß Moskau ihr auf lange Sicht gesehen nicht helfen kann; weder ökonomisch noch ideologisch-politisch. Es ist bezeichnend, daß sich Ost-Berlin neuerdings immer wieder auf die ungarischen Kommunisten beruft, also genau auf jenes Regime, das mehr als jedes andere im östlichen Europa eine Art nationalen Konsens zwischen Regierenden und Regierten hergestellt hat.

Die Sowjetunion muß für absehbare Zeit weder einen Aufstand noch einen offenen Abfall Osteuropas befürchten. Wohl aber muß sich Moskau mit dem Gedanken abfinden, daß die „Legitimation“ des Sieges von 1945 mit den Jahren dahinschwindet. Da die Sowjets ihren unterworfenen Völkern kein attraktives System und auch keine einigermaßen plausible Zukunftsperspektive anzubieten haben (auch das gehört übrigens in das Kapitel des „verlorenen Sieges“), werden diese Länder, wo immer sie können, ihre eigenen Wege gehen. Wenigstens die nationale Frage und die ökonomische Frage müssen so gelöst werden, daß die jeweiligen Führer irgendwo vor ihren Völkern bestehen können. Damit aber ist der künftige Weg Osteuropas vorgezeichnet. Er führt zu mehr Emanzipation, mehr Unabhängigkeit. Mit den Mitteln der militärischen Hegemonie ist solchen Entwicklungen nicht beizukommen.

## IM GESPRÄCH Ezer Weizman

### Einer der Helden Israels

Von Volker S. Stahr

In Jerusalem dreht sich zur Zeit (fast) alles um die bevorstehenden Neuwahlen. Neben dem ehemaligen Präsidenten Navon steht vor allem Ex-Verteidigungsminister Ezer Weizman im Blickpunkt des Interesses, seit er an der Bildung einer eigenen Partei arbeitet. Er ist derzeit wohl der einzige israelische Politiker, der Navon an Popularität das Wasser reichen kann. Drei Gründe gibt es hierfür: Erstens ist er wie Navon in Israel geboren (1924 in Haifa) und kann somit der Mehrheit orientalischer Juden zugezählt werden; zweitens plädiert auch er dafür, daß Juden und Araber mehr aufeinander zugehen müßten; drittens hat er beiden nicht jener Ruf des Mißerfolgs (oder gar der Skandale) an, welcher derzeit so ziemlich alle übrigen Spitzenpolitiker des Landes umgibt.

Darüber hinaus verfügt Weizman über das unerschütterliche Charisma all jener „Helden Israels“, deren Namen im Existenzkampf des jüdischen Staates ihren festen Platz besitzen. Mit achtzehn Jahren bereits gehörte er als Freiwilliger der Luftwaffe der britischen Mandatsmacht an. Nach dem Zweiten Weltkrieg aber stieß er im Kampf um die Unabhängigkeit schnell zu Menachem Begins Untergrundorganisation „Irgun Zvai Leumi“. Nach Gründung des neuen Staates trat er der israelischen Luftwaffe bei, beteiligte sich an ihrem Aufbau und wurde schließlich ihr Stabschef. 1967 ernannte man den Generalmajor zum Stellvertreter des Generalstabschefs Yitzhak Rabin, Verteidigungsminister war damals Moshe Dayan. Dieses Gespinnst führte Israel im Sechstagekrieg zum Sieg über die Araber, woran gerade die Luftüberlegenheit durch Weizmans Flieger große Anteil hatte.

Politisch war Weizman mit der Cherut-Partei verbunden, die Begin 1948 als Nachfolgeorganisation der „Irgun Zvai Leumi“ ins Leben gerufen hatte. So wurde er nach seinem Abschied aus der Armee in Golda Meirs erstem „Kabinett der Nationalen Einheit“ 1969 Transport- und Kommunikationsminister. Bereits 1970 verließ er jedoch die Regierung wieder und wurde Manager einer großen Reederei. Auch weiterhin unterhielt er enge Kontakte zu Begin und organisierte 1976/77 den Wahlkampf von dessen Likud-Block, eines Bünd-



General im Wahlkampf: Ezer Weizman

FOTO: CAMERA PRESS

nisses der Cherut mit mehreren konservativen Parteien.

Nach dem Wahlsieg vom Mai 1977 holte ihn Begin ins Amt des Verteidigungsministers, doch beide überwarfen sich sehr bald. Zwar ist auch für Weizman die Sicherheit der israelischen Grenzen das oberste Gebot, doch die forcierte Siedlungspolitik der Achse Begin-Scharon lehnte er ab. Nach Dayan im Oktober 1979 trat auch Weizman im Mai 1980 zurück.

In dieser Zeit machte erstmals das Gerücht einer „Partei der Generäle“ die Runde. Dies, vor allem aber Weizmans parlamentarische Unterstützung für einen Mißtrauensantrag der Opposition gegen Begin, führte zu seinem Ausscheiden aus der Cherut im November desselben Jahres.

Jene Partei kam damals noch nicht zustande, und Dayan gründete seine eigene Liste, mit der er bei den Wahlen von 1981 jedoch scheiterte. Den Wind von Camp David im Rücken, kam Begin erneut als klarer Sieger ins Ziel.

Weizman hat sich seither aus der vordersten politischen Linie zurückgezogen, was seiner Popularität jedoch keinen Abbruch tat. Jetzt, nachdem Begin abgetreten ist und Nachfolger Schamir Libanon- und Wirtschaftskrise über den Kopf zu wachsen drohen, sieht er seine Chance gekommen. Mit seinen moderaten Tönen spricht er zudem all jene an, die endlich Frieden mit den Arabern wollen, zumal er sich jetzt zum Vizepräsident der Kritiker des Libanon-Feldzugs gemacht hat.

## DIE MEINUNG DER ANDEREN

### HESSISCHE ALLGEMEINE

Zur Lage in der Druckindustrie heißt es im Kesseler Blatt:

In der Druckindustrie ist ein zweites Spitzengespräch ohne Ergebnis geblieben. Arbeitgeber und Gewerkschaft haben sich in der zentralen Frage der Arbeitszeitverkürzung nicht bewegt. Dennoch kommentieren beide Seiten den Ausgang moderat. Ein weiteres Spitzengespräch scheint möglich zu sein. Jedenfalls ist der Faden trotz begonnener Kampfmaßnahmen nicht abgerissen.

### Kieler Nachrichten

Zur innerdeutschen Politik heißt es hier:

Die beiden Ständigen Vertretungen, die der Bundesrepublik Deutschland in Ost-Berlin und die der DDR in Bonn, bestehen zehn Jahre. Erhard Eppler hat sich ein besonderes Jubiläumsgeschenk ausgedacht: Er forderte die Bundesregierung auf, mit der Führung in Ost-Berlin über ein Anheben der Vertretungen in der Botschaftsfrage zu verhandeln. Gewiß, Eppler hat das so konkret nicht gesagt. Er hat vielmehr von einem „Gesprächspaket“ gesprochen, in das zum Beispiel auch Reiseerleichterungen gelegt werden könnten. Aber eben auch die „Anerkennung der DDR-Staatsbürgerschaft“. Es hieß doch wohl Erhard Eppler zu unterschätzen, wenn man ihm unter-

stellte, daß er die einfachsten Regeln des Völkerrechts nicht kennt.

### JAPAN TIMES

Die China-Meine Regimes hat auch nach der Zeitung sein Image als Staatsmann verbessert.

Die sechs Tage, die US-Präsident Ronald Reagan in der Volksrepublik China verbrachte, haben sich für ihn persönlich als sehr produktiv erwiesen. Die Reise ermöglichte es ihm, seinem Publikum in Amerika und im Ausland klarzumachen, daß er trotz seiner harten Haltung gegenüber den Kommunisten flexibel genug sein kann, um kommunistische Spitzenpolitiker zu beindrucken, wenn er auch nicht ihre Herzen gewinnen kann. Das ist kein geringes zu achtender Erfolg in einer Zeit, in der die Beziehungen zu einem anderen kommunistischen Riesen – der Sowjetunion – frostig bleiben.

### Tribune de Geneve

Von einer „Backstage in Beirut“ spricht die Tribune nach der Ablehnung der libanesischen Militärschiffe nach Beirut, Regimeverantwortung zu übernehmen.

Diese Regierung ist von Damaskus gewollt und ausgeübt worden. Die libanesischen Presse hat sich nicht getäuscht, als sie nach der Ernennung Karames von einer „Regierung der vollendeten Tatsachen“ sprach. Benis Nein nach langen Gesprächen in der syrischen Hauptstadt ist damit ein klarer Mißerfolg für Präsident Assad und seinen Vizepräsidenten Khaddam.

## Wie interessiert man die Jugend für die Gewerkschaft?

Die Angst der Funktionäre vor dem Mitgliederschwund / Von Günther Bading

Dem Deutschen Gewerkschaftsbund laufe die Jugend davon, klagten Jugendsekretär Westermann und das für die Jugendarbeit zuständige Vorstandsmitglied Ilse Bruns unisono: „Die Zeiten, in denen Jugendliche wie selbstverständlich bei Beginn ihrer Ausbildung Gewerkschaftsmitglied wurden und auch aktiv bei uns mitarbeiteten, sind weitgehend vorbei.“ Nur noch zwanzig Prozent der neu ins Arbeitsleben eintretenden jungen Leute seien für den immer noch knapp acht Millionen Mitglieder starken Gewerkschaftsbund zu gewinnen. Und von jenen, die in eine der Einzelgewerkschaften eintraten, arbeite nur ein kleiner Teil aktiv mit.

Zwanzig Prozent? Dies bedeutet, auf die Zukunft projiziert, einen Rückgang des gewerkschaftlichen Organisationsgrades um ein Drittel. Derzeit sind noch 7,75 Millionen Arbeitnehmer in den siebzehn Gewerkschaften des DGB Mitglied – von 22,5 Millionen Beschäftigten in der Bundesrepublik Deutschland. (Rechnet

man DGB und die anderen Gewerkschaften wie DAG, CGB und die Berufsverbände zusammen, so gehören rund vierzig Prozent der Arbeitnehmer einer dieser Gruppierungen an.) Beamte und Soldaten sind einbezogen, da auch sie vom DGB „organisiert“ werden.

In runden Zahlen ist also ein Drittel der Arbeitnehmer Gewerkschaftsmitglied in einer der Gruppierungen des DGB. Darauf, auf nichts sonst, beruhen Macht und Einfluß der Gewerkschaften. Jedes Minus in der einmal jährlich erstellten Mitgliederbilanz bedeutet auch weniger gesellschaftspolitisches Gewicht, bedeutet über die Jahre weniger Durchsetzungsmöglichkeiten in den Tarifauseinandersetzungen. Und es bedeutet – spezielle Schreckensvision für jene, die heute laut zu klagen beginnen – auf Dauer weniger Funktionärsposten.

Nur in wenigen Bereichen blieben im vergangenen Jahr die Mitgliederzahlen unverändert. So rechnet sich die Dienstleistungsgewerkschaft HBV (Handel, Banken und Versicherungen) als Erfolg an, mit Plus-

minus-Null abzuschließen. Mitgliederzahlen, wenn auch nur bescheiden (beide plus 0,2 Prozent) verzeichneten die IG Bau-Steine-Erden und die Postgewerkschaft. Die einen wohl aufgrund des Aufschwungs in ihrer Branche, die anderen nicht zuletzt durch die Tatsache, daß der DGB-Vorsitzende Ernst Breit aus der Postgewerkschaft kommt.

Der Trend hin zur geschrumpften Gewerkschaft muß die Verantwortlichen im DGB schrecken. Allenthalben wird nach den Gründen gefragt. Antworten sind noch bruchstückhaft; müssen es wohl auch bleiben, denn „die“ Gewerkschaftsjugend gibt es nicht. Zu einen liegt die Jugendarbeit auf örtlicher Ebene nicht mehr zentral beim DGB wie in vergangenen Jahren. Die Einzelgewerkschaften kochen auch in ihren Jugendzirkeln im eigenen Saft. Was vor Jahrzehnten frischen Wind in die DGB-Jugend brachte, das Zusammenreffen Jugendlicher aus den verschiedensten Branchen, das Kennenlernen des anderen, der Austausch von Neuigkeiten, gerade unter den

nicht unerfahrenen Arbeitnehmern, entfällt damit. Die Gefahr, zur reinen Kadernische zu werden (nicht immer muß diese links sein, wie die grundsätzliche Jugend der IG Chemie, Papier, Keramik zeigt), ist groß. Damit aber entfällt auch die Anziehungskraft für den durchschnittlichen, nicht über die Maßen politisierten Lehrling oder auch jungen Gesellen.

Die Gewerkschaftsjugend kocht im eigenen Saft. Das ist es, was nicht nur von Amts wegen zuständige Ilse Bruns Sorgen macht. Nimmt man an Kongressen des Jugendverbandes ein Einzelgewerkschaftsteil, so stehen nicht etwa Ausbildungsprobleme oder Fortbildungsmöglichkeiten auf dem Vordergrund. Nein – da geht es um große Weltpolitik, um Nicaragua, da geht es um „Friedensbewegung“ und Raketenentwicklung. Über Lehrstellenmangel wird allenfalls diskutiert, wenn man der Regierung was am Zeug flicken möchte. Daß man auf

einer Veranstaltung der Gewerkschaftsjugend und nicht bei Jussus, SDA-Jern oder Jungdemokraten ist, ernehme man bitte der Plakatierung am Saaleingang.

Heinz Oskar Vetter hatte sich zum Ende seiner Amtszeit als DGB-Vorsitzender wiederholt dem Problem der Jugendarbeit gewidmet. Ernst Breit hat mit der von ihm geleiteten Mitbestimmungskampagne, die nicht so recht laufen will, und mit der „Jahrbuchförderung“ nach der 35-Stunden-Woche zunächst andere Sorgen. Zunächst – denn das Problem mangelnder Anziehungskraft auf die Jugend löst sich nicht von allein. Der Weg zurück von der heutigen elitären Zirkeldiskussion altkluger Jungfunktionäre bis zum früher selbstverständlichen „Wir-Gefühl“ einer frischen Arbeiterschaft, die auf Leistung und auf Anpacken setzt, ist nicht nur beschwerlich. Er ist im Durchschnitt der mittleren Funktionärsschicht, die den bisherigen Kadernschieden entwuchs, kaum auszumachen.



# Die ungebetene „Petersilie“ vor der Vertretung Bonns

Vor der Ständigen Vertretung Bonns in Ost-Berlin wehren Postenketten und ziviles Stasi-Personal rutschende DDR-Bürger ab. In der zehnjährigen Geschichte der Vertretung gab es nur am 11. Januar 1977 eine vergleichbare Lage: Damals wurde der Zugang 24 Stunden total blockiert.

Von H.-R. KARUTZ

Was 1977 den Vorwand für eine totale Blockade lieferte, ist auch heute für die „Falcken“ im SED-Politbüro ein Grund zur Härte. Sie mutmaßen, hilfsuchende DDR-Bürger würden von den Rechtsexperten unter den rund 90 Bonner Bediensteten in allen Ausreiseproblemen intensiv beraten und ihnen Mut gemacht. Seit Ende Januar dieses Jahres zwei aufsehenerregende Fluchtaktionen in das Haus mit der Postanschrift „DDR-104 Berlin, Hannoversche Straße 30“ gelangen, erwachte das alte Mißtrauen der „DDR“-Führung abermals.

Als Reaktion auf die gelungene Asyl-Aktion von sechs „DDR“-Bürgern in der US-Botschaft am Freitag, 20. Januar, gelangten am folgenden Montag nach und nach elf Ost-Berliner und ein Leipziger in die Ständige Vertretung. Tage später weigerten sich sogar 47 Deutsche, weiterhin in dem ungeliebten Staat draußen vor der Metalltür mit dem elektrischen Summer zu leben. Anwalt Wolfgang Vogel schaltete sich in allen diesen Fällen ein - die Ausreise wurde versprochen.

Heute steht nur noch ein junger Matrose der Volksmarine außerplanmäßig auf der Verpflegungsliste der Vertretung. Er desertierte aus einem Wachregiment und wartet seit Wochen auf einen positiven Bescheid der „DDR“-Behörden. An seinem Fall könnte sich erweisen, ob die SED - schockiert von der Flucht von Willi Stoph's Nichte Ingrid in die deutsche Botschaft in Prag - bereit ist, zugunsten des höheren Ziels einer unbelasteten Honecker-Reise gen Westen einzulenken.

Während dieses Drama hinter den Gardinen der Vertretung auf ein Ende wartet, versuchen die Mächtigen im Sicherheitsapparat seit Wochen die Quadratur des Kreises: Offenbar

trotzte sie Honecker und seiner auf dem Reise-Kurs beharrenden Politik-Mehrheit ab, die Bonner Vertretung nahezu „auszutrocknen“. War eine sichtbare Blockade des Hauses durch einen undurchlässigen Polizei-Kordon politisch nicht opportunistisch, so soll doch der psychologische Druck jeden möglichen „DDR“-Besucher von diesem Gang ins Ungeheure abhalten.

Mit der anmaßenden Allmacht eines Staates, der das Betreten der Vertretung am liebsten auch gesetzlich „kriminalisieren“ möchte, behilft man sich jetzt durch andere, subtilere Verfahren: Wer auf der südlichen Straßenseite, an der die Vertretung liegt, entlanggeht, wird angehalten. Entweder heißt die abgewandte Formel „Deutsche Volkspolizei! Fahndungskontrolle, Ihre Papiere bitte“, oder zivile Stasi-Männer erklären nachdrücklich: „Hier können Sie jetzt nicht durch. Gehen Sie auf die andere Straßenseite!“ Nur wer hartnäckig dabei bleibt, die Vertretung auszusuchen zu wollen, dem gelingt der „Durchbruch“.

Gehörte es bis zu den Januartagen, in denen sich Tutzende von Deutschen in die Vertretung begaben, zum üblichen Ritual, Besucher nach dem Verlassen zu kontrollieren, so fragen die Posten nun schon vor der Tür. Im Unterschied zu früher, als sie durch abschätzende Blicke „taxierten“, ob der Besucher aus West oder Ost stammt und als „Westler“ meistens unbehelligt blieb, holen die „Organe“ jetzt im Geschwindigkeitsschritt jeden ein, der die frühere Polizeikontrolle verläßt.

„Unsere tägliche Besucherzahl liegt jetzt deutlich unter dem Durchschnitt von 1983. Es sind in der Regel nicht mehr als 20,25 DDR-Bürger, die von uns Auskünfte erbitten - keineswegs nur wegen ihrer Ausreise“, berichtet ein Beamter.

„Hinter verschlossenen Türen“ (Staatssekretär Hans Otto Bräutigam) sprach die westliche Seite in den vergangenen Wochen eindringlich mit „DDR“-Offiziellen. Kanzleramtschef Philipp Jenninger ließ seine Drähte zur Bonner „DDR“-Mission spielen, der deutschlandpolitische Experte von Richtofen hielt Kontakte, Bräutigam sprach in Ost-Berlin mit dem Abteilungsleiter „Bundesrepublik“

im Außenministerium, Karl Seidel. Auch Herbert Heber, Abteilungschef „West“ im SED-Zentralkomitee, bekam die scharfen Bonner Demarchen zu hören.

Immer wieder beharrte die östliche Seite auf ihrer Version, „DDR“-Bürger würden in der Vertretung nicht nur beraten, sondern auch „befragt“. Jedes Wort beispielsweise über die privaten Gründe, über Schikanen und Drangsalierungen im Alltag, die die „DDR“-Besucher am Schreibtisch der Bonner Bediensteten von sich aus ohne jede Einflußnahme des Gegenübers sprechen, gilt der „DDR“ als „Nachrichtenermittlung“, wenn nicht „Spionage“.

Dabei stellte die Ständige Vertretung bereits vor sieben Jahren - während der spannungsvollen Tage um den 11. Januar 1977 - die damalige Praxis ein, die Besucher selbst ein simples DIN-A-4-Formblatt ausfüllen zu lassen. Es enthielt lediglich die Rubrik „Name/Anschrift“ und sollte den bürokratischen Gang vereinfachen. Damals war heute gibt kein Bonner Beamter irgendwelche Ratsschläge.

Die Gewißheit, unter den Besuchern auch „agents provocateurs“ der Sicherheitsbehörden zu haben, läßt ein Mehr bei diesen Begegnungen mit Elend und Not der Teilung nicht zu. Abgesehen davon, daß der Staatssicherheitsdienst im Haus vis-à-vis der Vertretung in Höhe der Chefetage des Staatssekretärs komplette Wohnungen räumen und mit modernen elektronischen Überwachungsanlagen ausstatten ließ.

Die Bonner Mitarbeiter, dem Kanzleramt zugeordnet, nennen die ungebetenen Wächter vor dem Bau „Petersilie“, wenn sie die Grünen in der Uniform meinen. Sie hoffen, daß sie nicht immergrün bleibt. Auf die drei Treppentufen, die zum Entrée führen, nehmen die Polizisten bisher Rücksicht. Laut Kataster gehören sie nämlich zum Haus...

Am 23. Mai wird der Hausherr in der Hannoverschen Straße versuchen, wie immer Gleichmut und Höflichkeit zu zeigen: Am Tag des Grundgesetzes fährt wieder SED-Prominenz auf den Hof der Vertretung. Bis dahin, hofft Bonn, sollen die Kontrollen nicht das vorherrschende Cocktail-Thema bilden.



„Gott segne Amerika!“, Papst Johannes Paul II. und Präsident Ronald Reagan in Fairbanks. FOTO: UPI

## Gedanken über Krieg und Frieden, Hunger und Elend

Historiker werden es als Marginalie verzeichnen: Zwischen Orient und Okzident trafen sich in Alaska Papst Johannes Paul II. und US-Präsident Ronald Reagan. Fairbanks als Berührungspunkt weltlicher und geistlicher Macht.

Von TH. KIELINGER

Eine drohende Regenfront warf Asch über Fairbanks in Alaska aufgezogen und hatte die Begegnung zwischen dem Papsten und dem Papst in eine Konfrontation mit dem Wettergott des 65. Breitengrades verwandelt. Der erwartete Ansturm am Flughafen blieb aus - statt der erwarteten 40 000 trotzten nur 9000 Menschen bei drei Grad dem Nieselregen und einem eisigen Wind.

Auf dem Flugfeld standen die drei Boeing 707 des Präsidenten-Fuhrparks in schimmerndem Blauweiß-Beige zum Abflug bereit, eine für den Papst, eine für den Außenminister Shultz und seine Begleitung, die dritte schließlich für Technik und Stabsleute. Pünktlich um 9.45 Uhr schwebte die „Luigi Pirandello“ der Alitalia mit dem weltreisenden Pontifex der katholischen Kirche auf die Landebahn nieder, überdöndend die Gesänge eines hundert Köpfe zählenden Diözesan-Chors, dessen blaue Roben einen Farbgruß in die graue Landschaft ringsum schickten. Die riesige DC 10, ein Stockwerk größer als die Präsidenten-Maschinen, kommt knapp hinter der Redner-Tribüne zum Stehen.

Der Bischof von Fairbanks, Robert Whelan, und sein Koadjutor, der gerade am 1. Mai zum Bischof geweihte Michael J. Kaniecki - beides Jesuiten - steigen die Rampe hinauf, um den Papst im Innern des Flugzeugs zu begrüßen. Kaniecki auf polnisch, Alts. Karol Wojtyla nach draußen tritt, bricht sich Jubel Bahn. Es ist das zweite Mal, daß dieser Papst in Alaska Zwischenstation macht. Im Februar 1981, bei der Rückkehr aus Japan und den Philippinen, hatte er Anchorage seine Aufmerksamkeit gemacht. Diesmal befindet er sich wieder auf „pastoraler Reise“ nach Asien; es ist seine 19. Auslandsreise als Papst.

„Gott segne Amerika!“, ruft Johan-

nes Paul II. den Menschen zu, nach dem Ronald und Nancy Reagan und eine Heerschar kirchlicher Würdenträger ihn am Fuße der Gangway begrüßt hatten. Der Präsident rührt den Gast als eine „Kraft des Friedens in der Welt“, der „dem Anliegen der menschlichen Freiheit und Würde weitere Geltung verschaffen möchte“. Reagan stimmt sich vollkommen auf den Tenor geistlicher Ansprache ein. Er selber, so erinnert er, habe bei Antritt seiner China-Reise seine Landsleute zum Gebet aufgerufen, „damit die Welt das Leiden des Krieges überwinden möge“. Die Kraft des Gebetes dürfe man „nie unterschätzen“. „Welt mehr kann durch die einfachen Gebete aufrechter Menschen bewirkt werden als durch alle Staatsmänner und Armeen der Welt.“

Weltliche und geistliche Macht verschränken sich zur Umarmung auf diesem Schnittpunkt zwischen Orient und Okzident. Wie ein Feinschmecker, der sich in der Blume des jeweiligen Ortes, den er besucht, auskennt, antwortete der Papst mit einer Huldigung an die Völkervielfalt Alaskas, in der er das Muster einer Weltharmonie und Naturertracht zu erkennen glaubt. Voraussetzung dafür sei eine „Offenheit des Herzens“. Dies schließt „Selbstsucht jeglicher Form von selber aus“.

In den getragenen englischen Kadenz des polnischen Papstes schwingt ein Element Humanität, die alle religiösen Unterschiede unter seinen Zuhörern einbezieht. Johannes Paul II. gelingt auf seine Weise, was auch Präsident Reagan immer wieder mit bestechendem Erfolg vorführt: Die Rückführung respektvoller, die Aura auf die Ebene menschlicher Ausstrahlung. Beide, Papst und Präsident, operieren dabei mit einem „Trick“: Sie lassen in ihre öffentlichen Ansprachen immer wieder die Erinnerung an vergangene Begegnungen mit einfachen Menschen einfließen.

Der Papst tut das in Fairbanks, indem er an Mally Mary erinnert, das kleine Mädchen, das ihm bei seinem letzten Besuch in Anchorage einen Strauß Veilchen überreicht hatte, das Blumen-Emblem des Bundesstaates Alaska. Das Kind starb sehr bald nach einer plötzlichen Krankheit. „Die Geste ihrer Liebe ist nicht ver-

gessen“, rief der Gast den Zuhörern zu, „und über ihrem Andenken ruht mein Segen. Was sie tat, war die lebende Bestätigung, daß Menschen in der Weite dieses Territoriums in Gedanken und Gebeten den Papst nicht vergessen. Auch meinem Herzen ist das Volk Alaskas und den Vereinigten Staaten immer nahe.“

In einem halbstündigen Gespräch im üppig ausgeschlagenen Konferenzraum des Flughafens tauschen Präsident und Papst später Gedanken über Krieg und Frieden aus und wie man Hunger und Krankheit in der Welt besser und gemeinsam bekämpfen könnte.

Reagan hebt als erster wieder ab, während der Papst noch auf dem Flughafen verweilt und, umrahmt von gemeinschaftlichem Gesang, eine Predigt hält. Die Szene wirkt intim und weltweit zugleich: Der Pfarrer spricht zu seiner Gemeinde, aber das es der Nachfolger Petri selber ist, bekommen die Worte exemplarische Bedeutung.

Karol Wojtyla spricht über Bibel, Lektüre und Bibelpredigt als ein Element der Glaubensverbreitung im Auftrag und in Eintracht mit der Kirche. Anhand von Texten aus dem Johannes-Evangelium und der Apostelgeschichte - Thomas der Zweifler und Petrus' Auftritt vor Cornelius, dem römischen Centurio - entwickelt Johannes Paul II. die Idee des Missionsgedankens aus dem Geist der Textaneignung und -verbreitung, beides „kirchliche Akte“, die der Papst hervorhebt.

Das Thema ist auf Alaska zugeschnitten, wo der Jesuiten-Orden ein Gebiet von der sechsmaligen Größe der Bundesrepublik missioniert, mit bisher 46 000 katholisch getauften Menschen. „Die ersten Missionare waren die wahren Helden“, rühmt der Papst.

Nach einer letzten, ausdrücklich vom Papst gewünschten Begegnung mit einer Gruppe Körperbehinderter ist der Traum von einem Erlebnis für Fairbanks und Alaska ausgeräumt. Die Andenkenbuden und Wurstständer salbieren ihren geschäftlichen Mißerfolg. Die Menschen, die konzentriert zugehört hatten, wandern durch den Regen ab, beschenkt mit Gedankenansatz, die aufgehen mag, wo sie kann.

## Jackson hat sein Ziel schon erreicht

Von GITTA BAUER

Die bekanntesten Karikaturisten Amerikas hatten die gleiche Idee. Sie zeigten in Variationen Jesse Jackson, den schwarzen Kandidaten im Kampf um die Nominierung der Demokratischen Partei, wie er mit Pinsel und Palette seine Regenbogen-Koalition malt, für die er angeregt ist. Die sieben Farben des Regenbogens kamen jedoch alle aus dem Topf mit der Beschriftung „Schwarz“ - eine Anerkennung der Tatsache, daß der schwarze Reverend wohl seine farbigen Landsleute hinter sich bringen konnte, nicht jedoch die anderen von ihm angesprochenen Gruppen der Sozialschwachen, die Zuwanderer spanischer Abkunft, die Frauen.

Die Ergebnisse der Vorwahlen zeigen zur Halbzeit in der Tat, daß es dem 42jährigen Baptistenprediger aus Chicago gelungen ist, im Durchschnitt mehr als 70 Prozent der Stimmen der Schwarzen auf sich zu vereinigen, im Staat New York sogar 89 Prozent. Der Anteil der Zustimmung von Weißen lag dagegen im Schnitt bei 3,5 Prozent. Politische Experten wollten ihm nicht einmal 40 Prozent des schwarzen Lagers zugestehen, sprachen von höchstens 150 Delegierten, mit denen Jackson im Juli zum Parteikonvent in San Francisco erscheinen könnte. Jetzt mögen es an die 300 werden, und es könnten, ständen nicht die von ihm heftig bekämpften Regeln für die Delegiertenwahl dagegen, doppelt soviel sein. Denn der Bürgerrechtler hat zwar vom Stimmenkuchen bisher 17 Prozent abgeschnitten, an Delegierten jedoch nur sieben Prozent eingeheimst. Bei Mondale ist das Verhältnis 39:53 Prozent, bei Hart 33:32. Zur Nominierung werden 197 Delegierte benötigt.

Mondales Wählerleiter glauben, daß das Ziel Jesse Jacksons nicht die Nominierung zum Präsidentschaftskandidaten war, sondern die Konsolidierung seiner Position als Sprecher Schwarzer Amerikas - eine Stellung, die seit der Ermordung Martin Luther Kings im April 1968 verwaist geblieben ist.

Doch Jesse Jacksons Wahlkampfstil verrät, daß es ihm ernsthaft nur auf die schwarze Gefolgschaft ankommt. Bei ihr schadet ihm der antisemitische Zungenschlag von den Juden als „Hymies“, von New York als „Hymietown“ kaum. Bei ihr war er sich sicher, daß er sich nicht von dem letzten Black-Moslemführer Louis Farrakhan zu distanzieren brauchte, als dieser den schwarzen Reporter Milton Coleman, durch den das böse Wort von den „Hymies“ in die „Washington Post“ gedrungen war, mit dem Tode bedrohte.

Die Reduzierung des Regenbogens auf die Farbe Schwarz bedeutet für Jackson einen unschätzbaren Vorteil: Kein Präsidentschaftskandidat der Demokratischen Partei kann es sich leisten, den unumstrittenen Führer der schwarzen Minderheit und deren Forderungen zu ignorieren. Sie repräsentieren zwar nur 12 Prozent der Amerikaner, ihre Wähler bilden jedoch vor allem im Süden, wo Reagan 1980 nur knappe Mehrheiten gewann, das Zünglein an der Waage.

Löst Jackson in San Francisco den Schock für seine Unterstützung des nominierten Kandidaten ein, so kann das nur einen Ruck seiner Partei nach links bedeuten, hin zum Quotensystem für Schwarze am Arbeits- und Studienplatz - bei Gewerkschaften und intellektuellen gleich unbeliebt - hin zur Erhöhung des Sozialteils auf Kosten der Mittelschicht.



Seit Monaten ein vertrautes Bild: Volkspolizisten vor der Ständigen Vertretung Bonns in Ost-Berlin. FOTO: DPA

Der Film Die unendliche Geschichte ist jetzt als Heyne-Taschenbuch! Seine Darsteller, Gestalten, Story, Hintergründe. Mit den schönsten Farbfotos. (62/75/6,80)

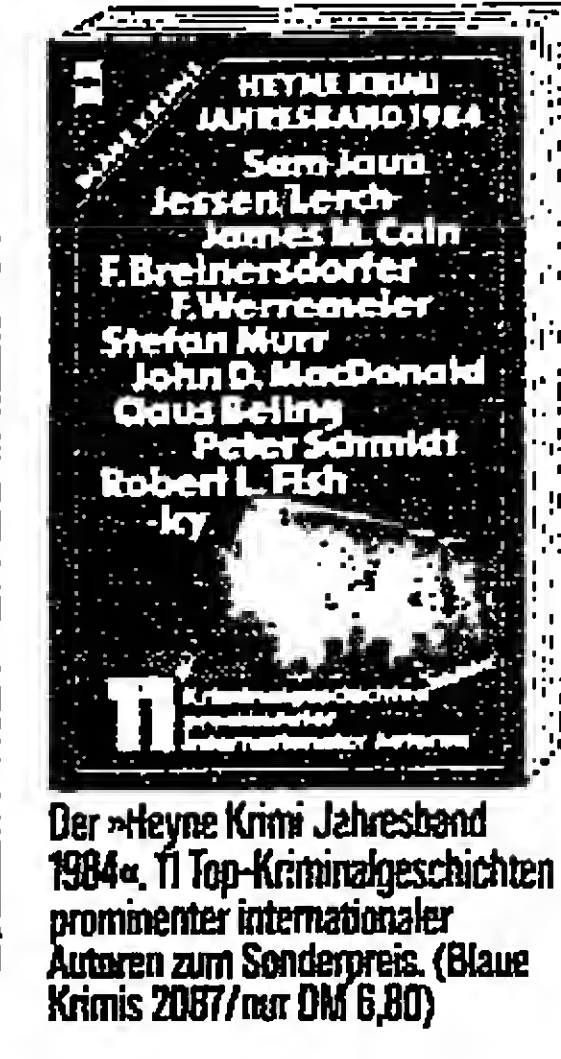
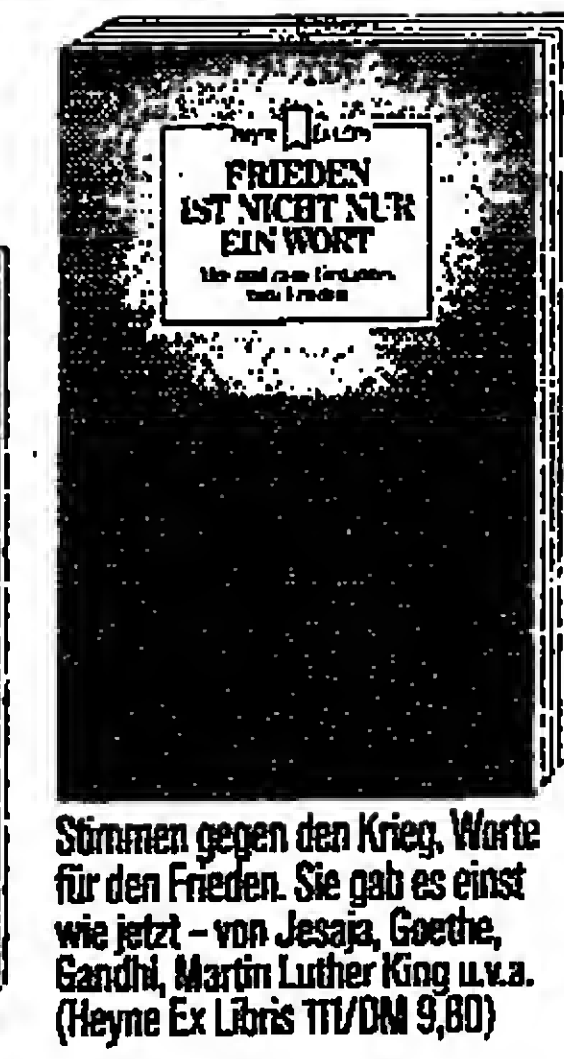
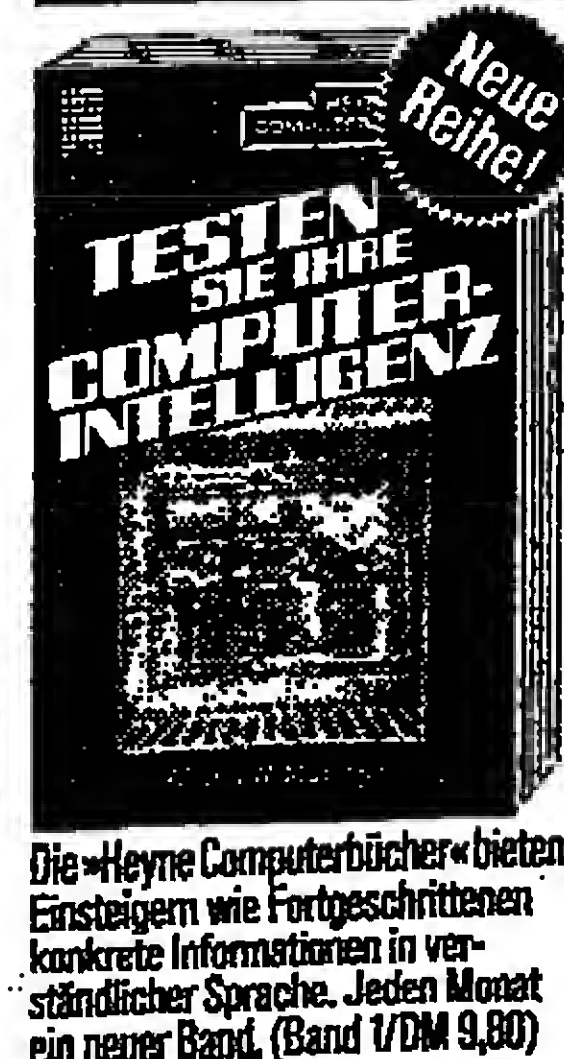


Michael Burk, deutscher Erfolgsautor, beliebter Erzähler. Sein neuer großer Roman erschien soeben als Originalausgabe im Heyne-Taschenbuch. (Heyne 6378/DM 7,80)



## Neue Heyne-Taschenbücher

Hier sind 11 von über 40 neuen Heyne-Taschenbüchern im Mai '84.



## 50 Jahre Heyne Verlag

Zum 50-jährigen Bestehen bringt der Wilhelm Heyne Verlag vier dicke „Jubi-Bände“ mit besonderen Erfolgen seines Verlagsprogramms zum Sonderpreis heraus. - Hier sind sie: die ersten zwei von insgesamt vier Heyne-Jubiläums-Bänden 1984!



Gunter Steinbachs bewährtes Standardwerk mit den drei Hauptteilen: »Der Gemüsegarten«, »Der Obstgarten«, »Der Blumengarten«. 600 S. Durchgehend vierfarbig gedruckt, viele Fotos und Zeichnungen. Jubiläums-Sonderpreis nur DM 12,-

Fünf ungekürzte Romane in einem Band von fünf internationalen Spitzen-Autoren: Robin Moore, Jack Higgins, John D. MacDonald, Ira Levin, Martin Cruz-Smith. Fünf aufregende Leserelebnisse, die man nicht so schnell vergißt. 800 S. Jubiläums-Sonderpreis nur DM 8,-

Bitte ausschneiden und zu Ihrem Buchhändler mitnehmen!



Ausführlich informiert Sie unser neues Heyne-Taschenbuch-Gesamtsverzeichnis mit über 3000 lieferbaren Titeln. Sie erhalten es kostenlos bei Ihrem Buchhändler oder direkt vom Wilhelm Heyne Verlag Postfach 201204 8000 München 2



## Senator König ist zurückgetreten

Nach „Tanz in den Mai“ Unfall auf regennasser Autobahn und Fahrerflucht

UWE BAHNSEN, Hamburg  
Ein Unfall auf regennasser Autobahn mit anschließender Fahrerflucht, den Hamburgs Finanzsenator Jörg König (SPD) am frühen Morgen des 1. Mai verursachte, hat nicht nur den 41-jährigen Politiker, sondern auch zu auch noch den Senat der Hansestadt ins Schleudern gebracht. Nach einem offiziellen Eingeständnis Königs, er habe gegenüber der Polizei und der Öffentlichkeit falsche Angaben zum Unfallhergang gemacht, trat gestern mittig die Landesregierung zu einer Sondersitzung zusammen. König hatte zuvor nach einem Gespräch mit Bürgermeister Klaus von Dohnanyi seinen Entschluß zum Rücktritt angedeutet, den er nach der Senatsitzung vollzog.

Nach den bisherigen Erklärungen des Finanzsenators und nach ergänzten Informationen stellt sich der Vorgang folgendermaßen dar: Am Abend des 30. April feierte König beim „Tanz in den Mai“ des Bergedorfer Schützenvereins. (Der Senator war vor seinem Eintritt in den Senat Bezirksamtsleiter in Bergedorf).

### Gegen die Leitplanken

Gegen vier Uhr früh verließ er das Schützenhaus am Reinbekener Weg, wo er eigenen Angaben zufolge „fünf bis zehn Schnapsgläser Korn sowie Mineralwasser“ getrunken haben will. Was dann geschah, ist bislang nicht völlig geklärt. Nach einer ersten Version, die er aber inzwischen nicht mehr aufrechterhält, wollte König angesichts des genossenen Alkohols

nicht mehr mit seinem Dienstwagen nach Hause gefahren sein, sondern sich um 4.40 Uhr in die erste S-Bahn Richtung Hamburg gesetzt haben, um sich in seiner Stadtwohnung zur Ruhe zu begeben. Nach kurzem Schlaf sei er dann, gegen 8.30 Uhr, wieder mit der S-Bahn, nach Bergedorf zurückgekehrt, um seinen Dienstwagen zu holen. Auf der Rückfahrt nach Hamburg sei es dann gegen zehn Uhr vormittags zu dem Unfall gekommen, „als mir auf der Autobahn eine Katze oder ein anderes Viehzeug vor den Wagen lief“. Der hellblaue Mercedes sei ihm, so König weiter, außer Kontrolle geraten und gegen die Leitplanken geschleudert (an denen ein Sachschaden von 10 000 Mark festgestellt wurde).

Eine Radkappe des Dienstwagens, dessen Vorderteil völlig demoliert wurde, flog auf die Überholspur der Gegenfahrbahn, während das vordere Nummernschild an einer Leitplanke hängen blieb. Beide Beweisstücke wurden von einem Straßensachverständigen des ADAC gefunden, der auch die Polizei benachrichtigte. Während der zuständigen Verkehrsunfallkommission der Fahrzeuge zu ermitteln versuchte – was zunächst auf Schwierigkeiten stieß, weil die Kennzeichen des Senatsdienstwagens aus Sicherheitsgründen besonders registriert sind – fuhr König seiner eigenen Darstellung zufolge mit dem beschädigten Wagen zum S-Bahnhof Mittlerer Landweg, stellte das Fahrzeug dort ab und stieg in die S-Bahn. In der Hamburger Innenstadt besorgte er sich einen anderen Dienstwagen und

kehrte mit seinem Chauffeur zu dem Unfallort zurück, holte seine persönlichen Sachen heraus, darunter auch Akten, und fuhr dann wieder in die Innenstadt. Bei der Polizei in Bergedorf erschien der Senator am Nachmittag. Er gab den Unfall zu Protokoll und fügte hinzu, er sei allein gewesen und unverletzt geblieben.

### Aussage korrigiert

Das peinliche Nachspiel zu diesem Vorgang fand gestern vormittag kurz nach 11 Uhr in der Finanzbehörde statt. Nach bohrenden Recherchen der Hamburger Tageszeitung sah König sich zu folgender Erklärung veranlaßt: „Ich habe in der Nacht vom 2. auf den 3. Mai in der Polizeireviewwa che Bergedorf meine Aussage vom 1. Mai korrigiert. Tatsächlich hat der Unfall in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai morgens gegen vier Uhr stattgefunden und nicht gegen zehn Uhr. Ich habe weiter erklärt, daß ich von einer Feier gekommen sei, auf der ich auch Alkohol getrunken habe. Ich könne deshalb nicht ausschließen, daß auch dies für den Unfall relevant gewesen sei. Ich habe deshalb den vernehmenden Beamten meinen Führerschein übergeben. Ich bedauere die Kurzsicht und die falsche Information von Polizei und Öffentlichkeit.“

König ist einer der prominenten Politiker des Mitte-Rechts-Flügels der Hamburger SPD und nach der Geschäftsordnung des Senats Vertreter des Innensenators Alfons Pawelczyk.

## Kindergeld in Höhe von 300 Mark gefordert

EBERHARD NITSCHKE, Bonn

Durch Eingriffe des Gesetzgebers werden einem Arbeitnehmer-Ehepaar im mittleren Einkommensbereich mit zwei Kindern im Laufe seines Lebens mindestens 400 000 Mark entzogen. Diesen Vorwurf erhob gestern in Bonn die „Deutsche Liga für das Kind in Familie und Gesellschaft e. V.“. Die Organisation will dem Staat die Erfüllung des Kinderwunsches durch eine Fülle von Maßnahmen zu „bestrafen“ und auf diese Weise Familien mit Kindern jährlich rund 70 Milliarden Mark ohne Ausgleich abzunehmen.

Eine Folge dieser familien- und kinderfeindlichen Politik sei unter anderem „der Geburtenstreich vieler junger Paare als Antwort auf diese Ungerechtigkeit“. In einer Dokumentation unter dem Titel „Rettet die Familien jetzt!“ werden die Politiker aller Parteien aufgefordert, einen „ausgewogenen Familienlastenausgleich“ in Angriff zu nehmen, in dessen Rahmen ein Kindergeld in Höhe des Existenzminimums für jedes Kind, mit 300 Mark veranschlagt werden solle.

## Riesenhuber für Mitarbeit im All

dpa, Bonn  
Bundesforschungsminister Heinz Riesenhuber hat sein Interesse an einer Beteiligung der Bundesrepublik Deutschland an dem amerikanischen Projekt einer bemannten Raumstation bekräftigt. Dabei würde es ihn „sehr freuen“, wenn das Bremer Raumfahrtunternehmen MBB/ERNO seine erfolgreichen Erfahrungen aus dem Spacelab-Programm einbringen würde, sagte der Minister gestern in Bonn. Nach Ansicht Riesenhubers muß sich die Bundesrepublik jetzt an der bemannten Raumstation beteiligen, wenn sie nicht für immer „aussteigen“ wolle. Als möglich bezeichnete Riesenhuber zum Beispiel eine Weiterentwicklung des (federführend bei ERNO gebauten) europäischen Spacelab zu einem Raumlabor, das an die Basis der Amerikaner angehängt werden könne.

Hinter verschlossenen Türen haben sich schon Verhandlungen zwischen der Handelskammer und dem Senat, um eine sinnvolle Struktur- und Infrastrukturpolitik für das gebaute Bundesland zu erzielen.

Als Knackpunkt gilt dabei der Vorschlag der Handelskammer, sogenannte Industriezonen mit Sondersteuern einzurichten. Der Bremer Wirtschaftssenator Werner Lenz (SPD) erklärte: „Der Vorschlag wäre geeignet, den Standort Bremen attraktiver zu machen, wenn es gelänge, die vielfältigen rechtlichen, inhaltlichen und finanziellen Hürden

## Rückgang der Aussiedler

dpa, Bonn  
Die Ausreisegenehmigungen für Deutsche in Polen sind nach den Worten des CDU-Bundestagsabgeordneten Hupka in alarmierendem Umfang zurückgegangen. Wie Hupka in Deutschland-Union-Dienst feststellte, gab es in den ersten vier Monaten dieses Jahres im Vergleich zum Vorjahreszeitraum 30 Prozent weniger Genehmigungen. Hupka verlangte, die polnische Regierung an die Offenhaltungsklausel des deutsch-polnischen Ausreiseprotokolls zu erinnern, nach der jeder Ausreisewillige auch die Erlaubnis dazu erhalten müsse, über den Rückgang der „DDR“-Übersiedler ist der deutsch-polnische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Eduard Lindler, „sehr besorgt“. Gegenüber der „Neuen Osnabrücker Zeitung“ erklärte er, daß die Bundesregierung mit „äußerster Sorgfalt“ prüfen werde, worauf der Rückgang zurückzuführen sei.

DIE WELT (usps 023-590) is published daily except Sundays and holidays. The subscription price for the U.S. & A. is \$14.00 per annum. Second class postage is paid at Englewood, N.J. 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to German Language Publishers, Inc., 540 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs N.J. 07632.

## Politik und Wirtschaft suchen gemeinsam einen Weg aus der Krise

W. WESSENDORF, Bremen

„In Bremen sind wir von einer positiven Wirtschaftsentwicklung leider noch weit entfernt“, schätzte der Präsident der Vereinigung der Arbeitgeberverbände im kleinsten Bundesland, Peter-Otto Engisch, die Lage im Vergleich zum Bundesdurchschnitt. Deshalb fordert der Arbeitgeberpräsident eine Gesamtkonzeption für die Bremer Region, um den Fehlentwicklungen zu begegnen. „Wirtschaft und Politik müssen an einem Strang ziehen“, heißt seine Devise. Allerdings sagt Engisch mit ungewöhnlicher Deutlichkeit: „Unsere Auffassungen divergieren aber noch erheblich“.

Dennoch gebe es ermutigende Anzeichen, meint der Präsident. Der strapazierte Arbeitsmarkt habe sich seit langer Zeit etwas entspannt. Kleiner werdende Zuwächse bei den Arbeitslosenzahlen und eine höhere Zahl von Stellenangeboten kennzeichneten die Situation. So sei die Zahl der Arbeitslosen im 1. Quartal 1984 gegenüber dem Vergleichszeitraum 1983 nur noch um 3000 gestiegen, während der Zuwachs in den Jahren davor noch dreimal so hoch war. Gleichzeitig sei die Zahl der offenen Stellen seit dem vierten Vierteljahr 1983 nicht mehr gesunken, vielmehr habe sie bis zum 31.3.1984 bis zu 63 Prozent kontinuierlich zugenommen, allerdings auf niedrigem Niveau. Das Land Bremen verzeichne mit 14,5 bundesweit die höchste Arbeitslosenquote.

Der Präsident bezeichnete die geplante Anhebung des Gewerbesteuerersatzes als einen „kompletten Fehlschlag“. Eine Anhebung der Steuern, vor allem der Erbesitz- und Gewerbesteuer, wäre das falsche Signal, denn dann würden die größeren Betriebe belastet und die strukturellen Probleme in den Problembranchen noch verstärkt. Der Präsident des Senats, Bürgermeister Hans Koschnick, hat

aus dem Weg zu räumen. „Rechtlich sei die regionale Ausweisung von Industriezonen, in denen Betriebe ohne bürokratische Eingriffe für zehn Jahre von Gewerbe, Grunderwerb- und Grundsteuern befreit seien, für Bremen zur Zeit aber nicht möglich. In diesem Zusammenhang verweist der Wirtschaftssenator auf die einschlägigen Kompetenzen des Bundesgesetzgebers.“

Dennoch kündigte Lenz an, eine Diskussion über die regionalpolitischen Nutzungsmöglichkeiten von Industriezonen im Unterausschuß der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ einzuleiten.

Scharfe Kritik am SPD-Senat übten Handelskammer und Arbeitgeberpräsident in der Frage eines höheren Gewerbesteuer-Erbesitzes. Die geplante Anhebung um 20 Prozentpunkte (auf 420) würde laut

## Landesbericht Bremen

Engisch das Steueraufkommen Bremens pro Jahr um rund 20 Millionen Mark verbessern, in vier Jahren also um 80 Prozent. Damit würde aber die Hälfte der in diesem Zeitraum zur Verfügung stehenden 180 Millionen Mark zur Schaffung von Investitionsanreizen von der bremischen Wirtschaft aufgebracht. Der Präsident: „Was der Wirtschaft mit der Hand gegeben wird, wird ihr mit der anderen Hand wieder genommen. Das kann doch nicht gewollt sein!“

Der Präsident bezeichnete die geplante Anhebung des Gewerbesteuerersatzes als einen „kompletten Fehlschlag“. Eine Anhebung der Steuern, vor allem der Erbesitz- und Gewerbesteuer, wäre das falsche Signal, denn dann würden die größeren Betriebe belastet und die strukturellen Probleme in den Problembranchen noch verstärkt. Der Präsident des Senats, Bürgermeister Hans Koschnick, hat

eine Erhöhung der Gewerbesteuer in seiner Regierungserklärung vom vergangenen Herbst angekündigt.

Eine in erster Linie „psychologische und verkehrspolitische Fehlleistung“ sei auch die vom Innensenator vorgesehene Beschränkung der Höchstgeschwindigkeit von 120 km/h auf den bremischen Autobahnstrecken. Engisch: „Darüber kann man nur den Kopf schütteln“, denn Bremen sei durch die Ansiedlung des Werkes von Daimler-Benz gerade wieder im Begriff – mit allen positiven Wirkungen für Beschäftigung, Wachstum und Steueraufkommen – eine Autostadt zu werden. Schon heute biete das Automobilwerk 9400 Arbeitsplätze. „Einer Firma“, machte der Arbeitgebervertreter der Landesregierung schwere Vorwürfe, „die in den letzten Jahren mehrere tausend Arbeitsplätze in Bremen gesichert und neu geschaffen hat und die im Mai dieses Jahres erst eingeweiht wird, kann man doch nicht so frontal und vorwiegend aus ideologischen Gründen in die Parade fahren.“ Daimler-Benz müsse eine solche autostädtische Maßnahme als Affront empfinden.

Schützenhilfe zur Verbesserung der Situation der notleidenden Industriebranchen im kleinsten Bundesland will auch die Bremer CDU leisten. Die Christdemokraten haben zum wirtschaftspolitischen Leitartikel zum Bundesparteitag am 9.-11. Mai Änderungsvorschläge gemacht. Nach Auffassung der Bremer fehlen in dem Antrag Aussagen zu den Industriebranchen, die unter internationaler Wettbewerbsfälschung leiden. Der Bremer CDU-Generalsekretär Andreas Penning: „Das gilt besonders für unsere Werft- und Stahlindustrie, die entscheidend durch Subventionen in Konkurrenzländern beeinträchtigt wird, so daß sie nicht marktgerechte Preise anbieten kann. Es müsse deshalb darum gehen, international überprüfbare Abkommen zu treffen, die die staatliche Subventionierung ganzer Industriebranchen abbauen.“

## Die Leistungen der Sudetendeutschen

Schmidhuber würdigt „Bayerns vierten Stamm“ / Ausstellung in Bonn

SUSANNE PLÜCK, Bonn

Mit einer Ausstellung in seiner Landesvertretung in Bonn erinnert der bayerische Staat an die Schirmherrschaft, die er vor 30 Jahren, am 5. Juni 1954, über die Volksgruppe der Sudetendeutschen übernommen hat. Staatsminister Peter Schmidhuber, Bevollmächtigter des Freistaats beim Bund, rief den Gästen der Ernennungsveranstaltung ins Gedächtnis, daß das Ziel der bayerischen Vertriebenpolitik nach dem Krieg nicht Assimilierung, sondern Integration der mehr als eine Million nach Bayern vertriebenen Sudetendeutschen geheiß habe. Bewahrung ihrer kulturellen und geistigen Eigenarten sei die Devise gewesen, sagte er in Anwesenheit der Bundesminister Zimmermann, Windelen und Warnke.

So habe der ehemalige bayerische Ministerpräsident Wilhelm Hoegner 1955 das Schlagwort von „Bayerns viertem Stamm“ prägen können, das der Ausstellung ihr Motto gab. (Neben den „Altbayern“ rechnet man in München auch Schwaben und Franken zu den Stämmen heutigen bayerischen Staatsgebiets.) Der Freistaat

hat heute einen Anteil von ungefähr zehn Prozent Sudetendeutschen; die Landeshauptstadt München ist mit etwa 100 000 Landsleuten inzwischen die größte „sudetendeutsche Stadt“ geworden, die es je gab.

Schmidhuber hob hervor, welche enorme Herausforderung die große Zahl der Flüchtlinge und Vertriebenen für Bayern nach 1945 bedeutet habe, wie unüberschätzbar andersseits ihr Beitrag für die wirtschaftliche Nachkriegsentwicklung des Freistaats gewesen sei. Ohne das „unsichtbare Fluchtpäckchen“ der Sudetendeutschen, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten, sei die glückliche Strukturwandlung Bayerns vom reinen Agrar- in einen Industriestaat nicht denkbar gewesen. Lebenswille und Leistungsbereitschaft der Vertriebenen aus von alters her industriell geprägten Gebieten hätten entscheidend zu diesem Aufschwung beigetragen: Anfang der 70er Jahre war jeder fünfte Betrieb in Bayern ein „Flüchtlings“-Unternehmen.

Der Sprecher der Sudetendeutschen, Staatssekretär Franz Neubauer legte Gewicht auf die Feststellung,

daß sich der bayerische Staat auch zum Selbstbestimmungsrecht der Sudetendeutschen bekannt habe. Zudem habe er sich die Bewahrung des kulturellen Erbes zur „eigenen Sache“ gemacht – mit Erfolg: die jährlichen Pfingsttreffen der Landsmannschaft dokumentierten die Lebendigkeit sudetendeutschen Identitätsgefühls. Der Vorsitzende der Sudetendeutschen Stiftung, der Bundestagsabgeordnete Fritz Wittmann, dankte dem bayerischen Staat dafür, daß seine Landsleute nach 1954 eine neue Heimat gefunden hätten.

Die sehr überschaubare Ausstellung enthält Schmuckstücke aus den „wenigen Habseligkeiten“, die die Vertriebenen in die neue Heimat mitnehmen konnten. Böhmisches Glas, kostbare Trachtenhauben in Goldgarnkante oder rote Seide mit goldfarbenen Blattgoldmustern. Devotionalien der zahlreichen Wallfahrtsorte des Sudetenlandes und allerlei Apaten aus den böhmischen Weltbädern: eine Marienbilder-Menukarte von 1802, Einlegearbeiten aus „Sprudelstein“, lebensgroße Stiche vom Baderleben des 19. Jahrhunderts.

## Die „DDR“ sammelt jetzt Küchenabfälle

Eine bislang beispiellose Verordnung trat am 1. Mai in Kraft / Keine Devisen, um Futtermittel zu importieren

H.-R. KARUTZ, Berlin  
Mit Fegemehl und Butterwasser, Eierschalen und Kartoffelschalen läßt sich vom 1. Mai an in der „DDR“ gezielt Geld verdienen: Ost-Berlin setzte am 1. Mai, von „DDR“-Premier Willi Stoph und Landwirtschaftsminister Bruno Lietz (SED) unterschrieben, eine bislang beispiellose Verordnung in Kraft. Sie regelt mit ungewöhnlich bürokratischer Perfektion, wie theoretisch sämtliche Abfälle der Republik als „Futtermittelreserve“ gesammelt werden müssen. Wegen der Devisenknappheit muß Ost-Berlin mit teuren Getreide- und Futtermitteln sparen.

Knapp über jeweils zehn Millionen Tonnen eigener Getreideernte reichen in den beiden vergangenen Jahren nicht aus, um das Staats-Vieh zu sättigen. Rund 70 Prozent der gesamten Getreideernte vor allem auf Mecklenburger Feldern wandert als Futter in die Ställe der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) und volkseigenen Gütern.

Bei Fleischmüll, das besonders eiweißreich ist, wird weiterhin auf West-Importe angewiesen, deren Preise in der Vergangenheit mehrfach anstiegen. Als die Devisenlage noch günstiger war, gab Ost-Berlin zeitweilig mehrere hundert Millionen Dollar aus, um vor allem in den USA Mais oder anderes Korbfrucht zu erwerben. Dann alle eigenen Anstrengungen, Lupinen oder Ackerbohnen als „Er-

satz“ zu füttern, brachten nicht den erhofften Erfolg.

Die letzte größere Getreide-Order ging nach Kanada, wo bereits Anfang 1983 eine Million Tonnen bester Ernte im Lande des Ahornblatts offenbar auf Kredit erstanden wurden. Schon 1982 – in bisher magersten Lebensstandard-Jahr der „DDR“ – drosselten die Behörden drastisch die Futtermittel-Einfuhr. Das SED-Bauernblatt mahnte damals angesichts der Misere, so zu füttern, „daß

aus der geringste Schaden in der Leistung, Gesundheit bzw. Fruchtbarkeit erwächst“.

Doch selbst Erich Honecker stellte nach diesem unvermeidbaren Sparprogramm „unvertretbar hohe“ Tierverluste fest – Jungvieh ging ein oder mußte notgeschlachtet werden. So gar eine Rekordgetreideernte von knapp über 10 Millionen Tonnen 1982 brachte keine Wende. Der extreme Dürre-Sommer 1983 führte zu roten Ernte-Zahlen für Kartoffeln, Mais und Zuckerrüben. Vize-Landwirtschaftsminister Peter Findeis sprach im vergangenen Herbst von „großen Problemen“.

Um ähnliche katastrophale Einbrüche zu verhindern und die wichtige Milch-, Butter- und Fleischversor-

gung für die Bevölkerung (vor allem Fleisch-Lieferverträge vor allem nach West-Berlin) sicherzustellen, ließ die Regierung jetzt ein umfassendes Dekret.

Darin wird beispielsweise angeordnet, verstärkt „Futtermittelbrigaden“ aufzustellen. Laut Definition handelt es sich dabei um Kollektive, die Küchenabfälle nach vereinbarten Tourenplänen abholen, erforderlichenfalls aufbereiten und für die effektive Verwertung in der Tierproduktion bereitstellen.

Auch der Begriff „Küchenabfälle“ wird von den Autoren bis ins Detail definiert, um keinerlei Erfassungslücken entstehen zu lassen. Nach Paragraph 2, Absatz 2 der Verordnung sind „Küchenabfälle“ Abfälle aus den Haushalten der Bevölkerung, aus Gaststätten und Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung. Schälrückstände aus der Kartoffelaufbereitung und -verarbeitung, Obst- und Gemüseabfälle aus dem Groß- und Einzelhandel, aus Aufbereitungsanlagen und Schälstationen sowie nicht mehr verkaufsfähige Lebensmittel aus der Produktion und dem Groß- und Einzelhandel.

Zu den Hobbysaufgaben von Kreisen, Städten, Stadtbezirken und Gemeinden in der „DDR“ gehört es künftig, „in ihrem Verantwortungsbereich ein abgestimmtes System der Sammlung von Küchenabfällen zu organisieren und zu sichern“.

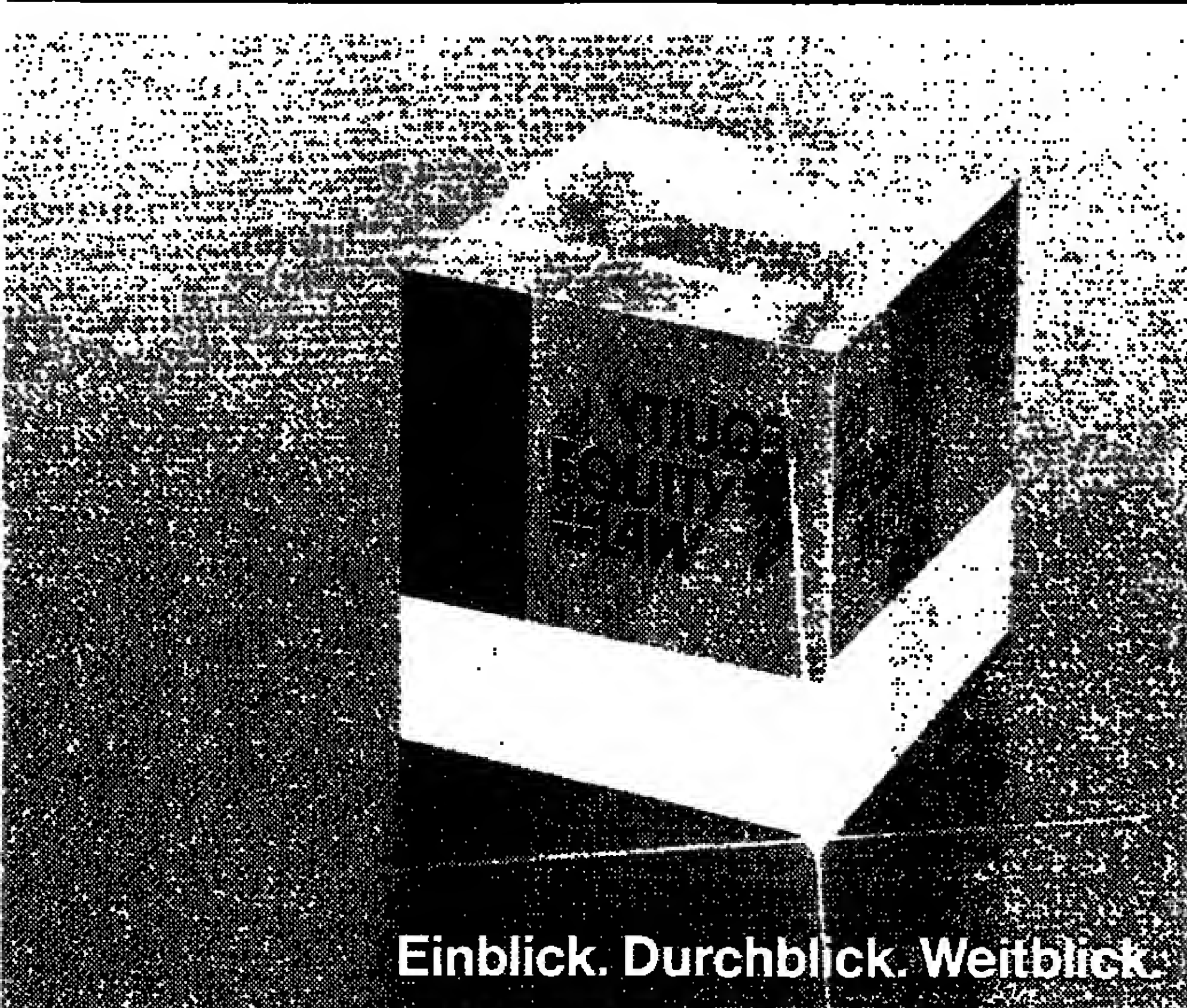
Sogenannte „Verwertungsbetriebe“ sind beispielsweise verantwor-

lich dafür, daß „a) alle Futtermittelreserven unter Berücksichtigung der Qualität in die betrieblichen Futtermittelbilanzen einbezogen, b) die Futtermittelreserven unter Berücksichtigung des konzentrierten Einsatzes der Futtermittelreserven angepaßt, c) bilanzierte Futtermittelreserven auf der Grundlage des DDR-Futtermittelbewertungssystems eingesetzt werden“.

Um die Bürger auch materiell dafür zu gewinnen, beispielsweise Eierschalen-Silage, Futterblut, Schlamm, Malzkorn, Butterwasser, Rote Lauge, Zentrifugenschlamm, Eichen, Kastanien, Bucheckern oder Nadelgrünzeug sorgfältig zu erfassen, setzt die neue Verordnung ansehnliche Prämien aus.

Hauswaste, Hausmeister sowie „kollektive und Werkstätige der Aufkommensbetriebe und andere Bürger, die aktiv helfen, Küchenabfälle zu gewinnen und deren Qualität zu erhalten“, können sich ein Zubrot von bis zu 20 Mark pro Tonne Abfall verdienen. Wer hauptsächlich für Futtermittel für das Vieh sorgt, darf „nach der Leistung differenziert“ monatlich sogar mit bis zu 100 Mark zusätzlich rechnen.

Der Arm der sozialistischen Gesetzlichkeit reicht weit genug, um auch sümme Abfall-Muffel zu bestrafen: Wer beispielsweise Futtermittelreserven „nicht abnimmt, aufbereitet oder verwertet, nicht sammelt oder transportiert“, muß Ordnungsstrafen zwischen 10 und 500 Mark einkalkulieren.



Einblick. Durchblick. Weitblick.

EQUITY & LAW ist der einzige britische Lebensversicherer mit einer Niederlassung in Deutschland. Überall erfolgreich. Mit speziellen Lebensversicherungen, die dem Versorgungsbedarf anspruchsvoller Kunden entsprechen.

EQUITY & LAW Versicherungsbeiträge sind ausgesprochen preiswert. Deshalb sind gerade kritische Verbraucher unsere Kunden. Bei EQUITY & LAW können Sie sich hochwertige Sicherheit leisten. Einblick!

EQUITY & LAW hat die Versicherungswünsche von heute begriffen. 1979 haben wir erstmals in Deutschland die sofortige Beteiligung der Kunden am Überschuß eingeführt, 1981 erweitert. Beiträge für Versicherungen, die das Todesfall- und Berufsunfähigkeits-Risiko finanziell absichern, werden bis zu 45% gesenkt. EQUITY & LAW geht neue Wege, wie in Großbritannien, in den Niederlanden, in Belgien. Durchblick!

EQUITY & LAW Lebensversicherungen werden von unabhängigen Versicherungsmaklern und Versicherungskaufleuten in ganz Deutschland empfohlen, weil sie ihren Kunden ein attraktives Preis-Leistungsverhältnis bieten können. Diese Verbindung „Kunde – Vermittler – EQUITY & LAW“ soll eine Partnerschaft sein, die fair, zufriedenstellend und langfristig ist. Weitblick!

Nutzen Sie unser Angebot. Informieren Sie sich über das Unternehmen EQUITY & LAW und über unsere Produkte. Für mehr Sicherheit in Ihrer Zukunft.

Wenden Sie sich an Ihren vertrauten Versicherungsmakler oder rufen Sie uns einfach an.

**EQUITY & LAW**

E & L Lebensversicherung  
Direktion für Deutschland der  
EQUITY & LAW Lebensversicherungs AG London  
Rheinstraße 29, 6200 Wiesbaden  
☎ 06121/3520, ☎ 4186344

Für Spezialbedürfnisse: ...



Freitag, 4. Mai

hen  
r Krise

g der überlebende  
Kreditkarte  
Rückzahlung  
der Karte, welche  
keine Kreditkarte  
ist, sondern eine  
Karte, die nur für  
den Zahlungsverkehr  
benutzt wird. Um  
dies zu vermeiden,  
sollte man sich  
für eine Kreditkarte  
entscheiden, die  
auch für den  
Zahlungsverkehr  
benutzt werden  
kann. Dies ist  
die einzige Lösung,  
um die Karte nicht  
als Kreditkarte  
anzusehen.

deutsch

Die Karte ist  
nicht als Kreditkarte  
anzusehen, sondern  
als Karte, die nur  
für den Zahlungsverkehr  
benutzt wird. Um  
dies zu vermeiden,  
sollte man sich  
für eine Kreditkarte  
entscheiden, die  
auch für den  
Zahlungsverkehr  
benutzt werden  
kann. Dies ist  
die einzige Lösung,  
um die Karte nicht  
als Kreditkarte  
anzusehen.

fälle

Die Karte ist  
nicht als Kreditkarte  
anzusehen, sondern  
als Karte, die nur  
für den Zahlungsverkehr  
benutzt wird. Um  
dies zu vermeiden,  
sollte man sich  
für eine Kreditkarte  
entscheiden, die  
auch für den  
Zahlungsverkehr  
benutzt werden  
kann. Dies ist  
die einzige Lösung,  
um die Karte nicht  
als Kreditkarte  
anzusehen.

25 Jahre Ideen für den Privatkunden:

# Unser neuer Kredit ist da.



Unser  
neuer  
Kredit  
ist da.

Wir haben unser Kredit-Angebot erweitert. Jetzt gibt es den Persönlichen Kredit mit zwei Möglichkeiten:

- Sie vereinbaren mit uns einmal einen Kreditrahmen – bis zu 50.000 DM, über den Sie dann jederzeit frei verfügen können. Mit individuellen Rückzahlungsraten und variablen Zinsen.
- Oder Sie nehmen den Persönlichen Kredit mit festen Zinsen und gleichbleibenden Monatsraten für die gesamte Laufzeit.

Übrigens: In jedem Fall können Sie Ihren Kredit über uns preiswert versichern.

Unser neuer Persönlicher Kredit macht Sie finanziell beweglicher.

Fragen Sie unsere Kundenberater nach dem neuen Persönlichen Kredit, auch wenn Sie noch nicht unser Kunde sind.

Sprechen Sie mit uns. Denn unser Service ist es wert.

Deutschbank









## Die heiligen Stätten gemeinsam verwalten

Offener Brief von Schalom Ben-Chorin an den Papst

Euer Heiligkeit,

Sie haben zu Ostern einen Hirtenbrief erlassen, der sich mit dem Status von Jerusalem befaßt. Gestatten Sie mir, als einem jüdischen Bürger Jerusalems, der nun seit fast einem halben Jahrhundert in dieser Stadt lebt, einige Bemerkungen zu Ihren Ausführungen.

In Ihrem Hirtenbrief fordern Sie internationale Garantie für den Status von Jerusalem und eine Heimat für die Palästinenser, gemeint sind wohl die Araber Palästinas. In diesem Zusammenhang möchte ich an ein geschichtliches Faktum erinnern, das völlig der Vergessenheit anheimgefallen ist.

Im Jahre 1947 faßten die Vereinten Nationen, damals in Lake Success, einen doppelten Beschluß: die Teilung Palästinas, des damaligen britischen Mandatsgebietes, in einen arabischen und einen jüdischen Staat - und die Internationalisierung Jerusalems. Das ist nicht vergessen, aber vergessen ist, daß wir, die Juden, damals repräsentiert durch die Jewish Agency for Palestine, beiden Beschlüssen zugestimmt haben.

Der Internationalisierung Jerusalems stimmten wir unter dem Vorbehalt zu, daß das Blutvergießen um die Heilige Stadt vermieden werden solle. Noch während die Kämpfe um Jerusalem tobten, hielten wir zu nächst an diesem Beschluß fest. Er scheiterte aber daran, daß König Abdallah von Jordanien, der Großvater des jetzt regierenden Königs Hussein, die Angriffe seiner Arabischen Legion vehement fortsetzte und schließlich Ost-Jerusalem okkupieren konnte.

Israel entstand. Der arabische Staat leider nicht, da die arabische Führung intransigent die Teilung des Landes - und die Internationalisierung Jerusalems ablehnten. Die Folge war die Teilung der Stadt, wobei das jüdische Viertel in der Altstadt bis auf den Grund zerstört wurde, ebenso der uralte jüdische Gottesacker auf dem Ölberg über Jerusalem. Niedergebrannte Synagogen und Wohnhäuser zeugten vom Vandalismus der arabischen Legion und des arabischen Pöbels.

Noch neunzehn Jahre später, als 1967 die Wiedervereinigung der Stadt Jerusalem im Sechstagekrieg Ereignis wurde, konnten wir die Spuren dieser Unthaten klar vor Augen sehen.

Was soll nun eine internationale Garantie für die Hauptstadt eines souveränen Staates bedeuten? Dennoch meine ich, daß der Vorschlag Eurer Heiligkeit in einem eingeschränkten Sinne durchaus angebracht wäre.

Der Bezirk der Heiligen Stätten umfaßt ein relativ geringes Areal innerhalb der modernen Großstadt Jerusalem. Die von den Altstadtmauern umschlossenen Teile bergen die Heiligtümer der drei Religionen, Judentum, Christentum und Islam. Die Grabeskirche mit der Via Dolorosa, den Felsendom und die Aqsa-Moschee und die Westmauer des Tempels, die irrtümlich immer Klaustrum genannt wird. Hinzu kommen der Berg Zion und der Ölberg. Alle anderen Teile der sich nun weit hin erstreckenden Stadt tragen nicht den Charakter historischer Heiligkeit.

Diese Situation müßte Eurer Heiligkeit wohl vertraut sein, aus der Topographie von Rom. Rom ist die Hauptstadt Italiens und verzichtet, laut dem neuesten Konkordat, auf den Titel einer heiligen Stadt. Nur das Gebiet der Vatikan-Stadt, der Herrschaftsbereich Eurer Heiligkeit, kann solchen Anspruch erheben.

Sehr ähnlich ist die Situation in Jerusalem. Daher stelle ich mir tatsächlich vor, das das Gebiet der Heiligen Stätten der drei monotheistischen Religionen einen Status ökonomischer Verwaltung erhalten sollte, einem Komitee unterstellt würde, das aus Vertretern des Judentums, des Christentums und des Islam bestünde.

Was nun das Heimatland für die arabischen Flüchtlinge anlangt, möchte ich Eurer Heiligkeit darauf hinweisen, daß das Gebiet von Israel, Jordanien und Syrien eine alte geopolitische Einheit darstellt. Erst nach dem Ersten Weltkriege wurde diese Einheit in Interessengebiete der englischen und französischen Kolonialmächte aufgeteilt, wobei Palästina in Cis- und Transjordanien aufgeteilt wurde. Das dünn besiedelte Jordanien wäre der natürliche Ort für eine produktive Ansiedlung der palästinensischen Araber, die damit in ihrer historischen Heimat und unter Menschen ihrer Sprache und ihres Glaubens sesshaft werden könnten. Israel hat des öfteren seine Bereitschaft zur Mitwirkung an einer solchen Lösung verlautbart.

Ein talmudisches Sprichwort sagt, daß Sehen besser denn Hören sei. In diesem Zusammenhang wäre es wohl angebracht, wenn Eurer Heiligkeit selbst die Situation in Jerusalem in Augenschein nehmen würden - das Jerusalem, welches nach einem Wort des Apostels Paulus unser aller Mutter ist. Lassen Sie mich mit einem Wort aus dem Propheten Sacharja schließen: „Und Jerusalem soll an seinem Platz bleiben zu Jerusalem“ (Sach 12,6).



Leitete die Reform der Verfassung als Reichstreiber von Stein  
Lithographie von Heyne/DW

## Unter der Monarchie

Zur Geschichte der preußischen Parlamente

Die bedeutende Studie von Obenaus behandelt die verfassungspolitische Entwicklung in Preußen von der Reform unter Stein und Hardenberg bis zum Vorabend der achtundvierziger Revolution. Es geht um die Zentralfrage der damaligen preußischen Staatsreform, die Umwandlung Preußens in eine konstitutionelle Monarchie. Eine solche Umwandlung lag durchaus in der Konsequenz der von Hardenberg verfolgten Reformpolitik, aber die Entwicklung dahin brach mit dem Sieg der Restauration zu Beginn der zwanziger Jahre abrupt ab. Die geplanten Reichstände wurden nicht mehr geschaffen, Preußen erhielt statt dessen nur Provinzialstände.

Obenaus' Studie ist die erste Gesamtdarstellung dieser frühen preußischen Provinzialparlamente. Mit ihnen war erstmals auch in Preußen die von der Forschung vernachlässigten Parlamente doch nicht einfach als bequeme Instrumente des bürokratischen Absolutismus abgetan werden können. Sie waren wesentliche Schrittmacher der Politisierung und verstärkten den Druck in Richtung auf eine Konstitutionalisierung der preußischen Monarchie.

Mit dem Vereinigten Landtag von 1847 erhielt dann doch noch Preußen vor der Revolution die schon mit dem Verfassungsversprechen von 1815 verheißene gesamtstaatliche Repräsentation. Allerdings beruhte auch der Vereinigte Landtag von 1847 auf der bisherigen provinzialständischen Grundlage, seine Einberufung war gleichsam der letzte Versuch, die Einlösung des monarchischen Verfassungsversprechens noch zu umgehen. Daß seine Einberufung unvermeidlich wurde, erklärt sich nicht zuletzt, wie überzeugend gezeigt wird, mit dem durch die Industrialisierung extrem angespannten staatlichen Finanzbedarf.

Der Vereinigte Landtag von 1847 wird eine ausführliche Behandlung zuteil. Dieser durch entfaltete Parteilichkeit gekennzeichnete Landtag war das erste deutsche Parlament mit einer bedeutenden Öffentlichkeitswirkung, das nicht zuletzt in Süddeutschland eine hohe Resonanz zeitigte. Das Zustandekommen eines Zweiten Vereinigten Landes wurde durch die Revolution überholt.

Bemerkenswert muß noch, daß die akribische Detailuntersuchung in Obenaus' Studie dem Zweck und Charakter eines Handbuchs kaum angemessen ist. Ein solcher Untersuchungsstil kann sich allein damit rechtfertigen, daß der Verfasser einen wenig erforschten Entwicklungsabschnitt aufzuarbeiten hatte. Grundsätzlich ist aber von einem Handbuch eine konzentrierte Darstellungsweise zu verlangen.

Aus dem bisher kaum beachteten Quellenmaterial erstellt Obenaus ein erschöpfendes Bild von Organisation, Zusammensetzung und Wirkungsweise dieser frühen Regionalparlamente. Weiter wird anhand von Fallstudien deren Rolle bei der Durchsetzung einzelner restaurativer Gesetzgebungsvorhaben untersucht. Insgesamt ergibt sich, daß diese lange

von der Forschung vernachlässigten Parlamente doch nicht einfach als bequeme Instrumente des bürokratischen Absolutismus abgetan werden können. Sie waren wesentliche Schrittmacher der Politisierung und verstärkten den Druck in Richtung auf eine Konstitutionalisierung der preußischen Monarchie.

Mit dem Vereinigten Landtag von 1847 erhielt dann doch noch Preußen vor der Revolution die schon mit dem Verfassungsversprechen von 1815 verheißene gesamtstaatliche Repräsentation. Allerdings beruhte auch der Vereinigte Landtag von 1847 auf der bisherigen provinzialständischen Grundlage, seine Einberufung war gleichsam der letzte Versuch, die Einlösung des monarchischen Verfassungsversprechens noch zu umgehen. Daß seine Einberufung unvermeidlich wurde, erklärt sich nicht zuletzt, wie überzeugend gezeigt wird, mit dem durch die Industrialisierung extrem angespannten staatlichen Finanzbedarf.

Der Vereinigte Landtag von 1847 wird eine ausführliche Behandlung zuteil. Dieser durch entfaltete Parteilichkeit gekennzeichnete Landtag war das erste deutsche Parlament mit einer bedeutenden Öffentlichkeitswirkung, das nicht zuletzt in Süddeutschland eine hohe Resonanz zeitigte. Das Zustandekommen eines Zweiten Vereinigten Landes wurde durch die Revolution überholt.

Bemerkenswert muß noch, daß die akribische Detailuntersuchung in Obenaus' Studie dem Zweck und Charakter eines Handbuchs kaum angemessen ist. Ein solcher Untersuchungsstil kann sich allein damit rechtfertigen, daß der Verfasser einen wenig erforschten Entwicklungsabschnitt aufzuarbeiten hatte. Grundsätzlich ist aber von einem Handbuch eine konzentrierte Darstellungsweise zu verlangen.

MANFRED FRIEDRICH

## Besinnung tut not

Hellmut Diwald fordert Mut zur Vergangenheit

Der in Erlangen lehrende Historiker Hellmut Diwald, der mit seiner 1978 erschienenen „Geschichte der Deutschen“ Aufsehen und Anstoß erregt hatte, will mit der jetzt vorgelegten Sammlung von Aufsätzen und Reden zur Selbstfindung und Selbstbehauptung der Deutschen als Volk und Nation Wegweisungen anbieten.

Immer wieder setzt sich Diwald mit Theorie und Praxis der Geschichtsschreibung auseinander. Der Freiburger Historiker Gerhard Ritter habe zwar 1949 auf dem ersten deutschen Historikertreffen in München das Richtige gesagt, als er empfohlen hatte, sich nicht aufzuhalten mit überflüssigen „Versuchen nachträglicher Selbstanklage oder Selbstrechtfertigung unserer Zukunft“, und als nüchternen Selbstbesinnung und schonungslose Überprüfung unserer

anderfolgenden Jahreszahlen wieder zu seiner Gegenwart zurück.

Darum ist Geschichte für Diwald Gegenwart. Diese wird zeitbedingt und zeitbezogen interpretiert. „Historische Arbeit ist vor allem Interpretation“. Wenn man dann liest, mit wieviel Lob und Ruhm das Bild von Ernst Moritz Arndt nachgezeichnet wird, meint man ein Vorbild entdeckt zu haben: „Arndt wollte immer eine Wirkung erreichen, kein Werk geben. Er wollte verändern, nicht schreiben, und wenn er schrieb, dann um dieser Veränderung willen.“ Die Zeit, da sich das Nationalbewußtsein der Deutschen im Kampf gegen den französischen Kaiser entwickelte, scheint dem Historiker von heute, ohne daß er das ausdrücklich so behaupten wollte, Geschichte zur Gegenwart werden zu lassen. Nicht anders denn Ernst Moritz Arndt, der durch Napoleons Herausforderung worden war, führt sich Diwald durch das Jahr 1945 zur Wiederfindung der historischen Kontinuität des deutschen Volkes veranlaßt, „mit dem Jahre 1945 zerriß für die Deutschen die historische Kontinuität“. Damit ist nicht nur die unterschiedliche Geschichtsschreibung diesseits und jenseits des Eisernen Vorhangs gemeint, sondern die sogenannte Völgängerheitsbewältigung, von ihm: die

Hellmut Diwald  
Mut zur Geschichte  
Gustav Lübbe Verlag, Bergisch-Gladbach. 155 S., 29,80 Mark.

„Projektion von Gegenwartswerten in die Geschichte“ genannt.

Wenn der „Mut zur Geschichte“ die unmittelbare Gegenwart aufspürt, kommt der Historiker um eine politische Auseinandersetzung nicht herum. Falsch und zugleich verführerisch ist der Satz: „Es ist Selbstaufgabe zu behaupten, Westdeutschland hätte nach 1945 vor der Wahl gestanden: Freiheit statt Einheit. Dieser konstruierte Gegensatz ist nichts anderes als eine Rechtfertigungsalternative, weil man unfähig, zu schwach oder nicht willens ist, einzusehen, welche Möglichkeiten wirklich in der Nachkriegsgeschichte für die Lösung der deutschen Frage bestanden haben. Das könnte möglicherweise kritische Fragen an die Weisheit der gegenwärtigen westdeutschen Politik heraufbeschwören.“

Man möchte den Autor fragen, ob er vielleicht noch nachträglich die Stalin-Note von 1952 rechtfertigen und für bare politische Münze ausgeben möchte. Der Politik, wie sie von Adenauer konzipiert und betrieben worden ist, setzt er die Begriffe „Selbstbehauptung und Selbstbehauptung“ entgegen, indem er zugleich die „Selbstaufgabe“ beklagt.

HERBERT HUPKA

## Die Ostpolitik des Vatikan im Visier

Ein aktueller und interessanter sowie kritischer Beitrag zum anvisierten Konkordat Vatikan-Polen ist das Büchlein „Die Ostpolitik Papst Johannes Pauls II.“ (Verlag SOI, Bern, 135 S., 12,80 Mark) aus der Feder des Theologen und Publizisten Wolfgang Hammel. Es verneint gleichsam das fragende letzte Kapitel: „Ist die Konkordatspolitik überholt?“ Dem Autor ist zuzustimmen, daß ein Konkordat, bei dem Bischöfe Freiraum haben und Gläubige immer weniger, keinen Nutzen bringt.

Man weiß, daß Johannes Paul II. Polen als Testfall betrachtet. Es wird sogar vermutet, daß er genau

Anzeige

**Statt 35 Stunden**

**DAS ANGEBOT DER VERNUNFT:**

**3,3 Prozent** mehr Lohn für alle. Damit der Aufschwung nicht stehen bleibt!

**Kennziffer ab 58**

Durch Arbeitplätze für Jüngere frei werden

**Bezahlte Freizeit**

bei befristeter Arbeit. Das sichert Beschäftigung

Die 35-Stunden-Woche dagegen bedeutet:

- Mehr Kosten, höhere Preise
- Verlust von Arbeitsplätzen
- Keine Hilfe für Arbeitslose

Deshalb

**Wählen Sie zur 35-Stunden-Woche**

Handwritten text: *Handwritten text: ...*

weiß, warum er ein Konkordat, das er noch als Kardinal verneinte, bejaht. Er wolle den Primas durch direkte Gespräche neutralisieren.

Hammel nimmt kritisch die letzten Auftritte des Papstes in Breslau und auf dem St. Annaberg unter die Lupe. Hier kann man nur sagen, zwar kommt der Papst aus der habsburgisch-europäischen Schule der politischen Kirche, aber er ist Produkt der nationalbetonten Schulen des Zwischenkriegspolens, die den jungen Wojtyla im Geschichtsunterricht prägten. Der Autor attestiert dem Papst allerdings, daß seine „DDR“-Politik behutsamer ist, als die seines Vorgängers Paul VI., der drauf und dran war, die Kirchenverwaltung dort entgegen deutschen Interessen umzugestalten. Sicherlich denkt der polnische Papst auch an die Bistümer, die kirchenrechtlich weiterhin zu Polen gehören, aber unter sowjetischer Herrschaft stehen.

JOACHIM GÖRLICH

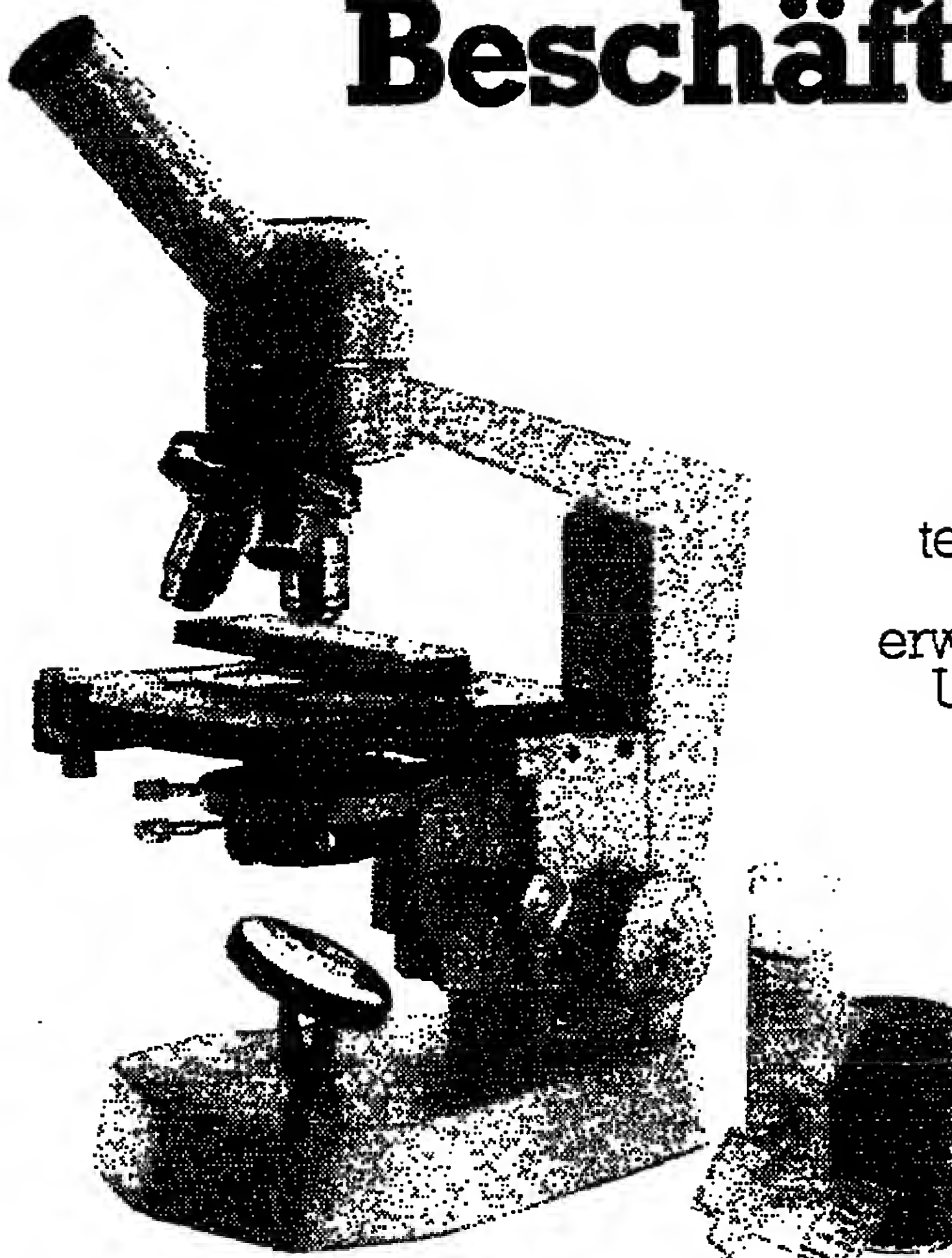
## Die Banken zur „wirtschaftlichen Zukunft“:

# Was heute unsere Schüler beschäftigt, entscheidet morgen über unsere Beschäftigungslage

Das ist keine Frage: Von der Leistung unserer Schulen und unserer Universitäten hängt auch unsere künftige Wirtschaftsleistung ab.

Auf verschiedenen Gebieten könnte die Leistung der Wirtschaft heute qualitativ besser sein. Wir Deutschen müssen uns sehr anstrengen, um in wichtigen Bereichen von Wissenschaft, Forschung und Technologie mitzuhalten. Die Mikroelektronik ist nur ein Beispiel für viele. Von unserer wirtschaftlichen und technischen Position aber hängen unser Wohlstand und unser sozialer Standard ab.

Wir Banken meinen: Wer im internationalen Wettbewerb bestehen will, muß für den Wettbewerb gerüstet sein. Zum Rüstzeug



jeder Industrienation gehören Erfindungsreichtum, technisches Können, unternehmerische Initiative, die Motivation der Menschen. Dieses Rüstzeug kann erworben werden. Darauf müssen unsere Schulen und Universitäten wieder verstärkt ausgerichtet werden.

Bundesverband deutscher Banken

Die Privatunternehmen der Kreditwirtschaft:  
Großbanken, Regionalbanken,  
Privatbankiers, Hypothekenbanken.





FUSSBALL / Torflut in Gelsenkirchen - Pokal-Halbfinale muß nach einem 6:6 wiederholt werden

# Olaf Thon - Schalkes junger Star, der München stoppte, schläft in Bettwäsche des FC Bayern

ULRICH DOST, Gelsenkirchen

Zu sehen war er längst nicht mehr. Bestenfalls konnte man erahnen, wo er sich gerade befand. Nur ab und zu tauchte Olaf Thon aus der Menschenmenge auf. Dann hatten ihn die Fans mal wieder auf die Schultern gehoben. Sie zerrten an ihm, sie schubsten ihn hin und her, sie küßten und umarmten ihn - teilweise mußte man wirklich um ihn fürchten. Erst die Polizei konnte dem kleinen Schalke-Spieler einen Weg in die Kabine bahnen. Die Fans ließen sich dadurch aber nicht abhalten. „Olaf, Olaf“, schrien sie minutenlang - Schalke spielte verrückt.

Mit seinem Tor in letzter Sekunde zum 6:6 in der Verlängerung des Pokal-Halbfinals gegen Bayern München hatte Olaf Thon die Schalke-Fans in Verzückung versetzt. Drei Tore erzielte der nur 1,70 Meter große und 64 Kilo schwere Stürmer und sicherte Schalke damit ein Wiederholungsspiel am 9. Mai (20.00 Uhr) in München. Allein war es so erfolgreich wie die berühmten Rummenigge-Brüder Karl-Heinz und Michael zusammen. Und er erreichte damit, daß ein Spieler wie Bernard Dietz, mit 36 Jahren genau doppelt so alt wie er, sagen konnte: „14 Jahre ich im Prof, habe rund 400 Bundesligaspiele und 35 Länderspiele absolviert. Zum ersten Mal aber war ich nach dem Schlußpfiff stolz darauf, daß ich Fußballspieler geworden bin.“

Bei Schalke dreht sich aber alles nur noch um den neuen Star. Sie haben längst erkannt, welches Juwel sie in den Händen haben. Sie be-

schützen und behüten ihn, wo und wie sie nur können. Sie haben noch in guter Erinnerung, daß so begabte Spieler wie Libuda, Rüdiger Abramczik oder Wolfram Wuttke zu Problemfällen wurden. Schalkes Manager Rudi Assauer: „Wir wollen ihn nicht so hochjubeln. Sonst kriegt man ihn nicht mehr von da oben runter. Er hat in Schalke genügend schlechte Beispiele vor Augen.“ Die Lobeshymnen über ihn bekommt er nach dem Spiel meistens schon gar nicht mehr mit, sein Vater fährt ihn stets schnell nach Hause.

Udo Lattek, Trainer der Bayern, der sehr selten ein gutes Wort für den Gegner findet, machte diesmal eine Ausnahme: „Phantastisch, was dieser Junge geleistet hat, wie frech und keck er spielt.“ Für zwölf Millionen Mark können Sie ihn haben“, meinte Schalkes Schatzmeister Ingo Westen

darauf. Lattek: „Wenn ich das Geld hätte, würde ich es für ihn bezahlen.“

Am Tag vor dem Spiel wurde Olaf Thon 18 Jahre alt. Jetzt kommt er auch nicht mehr mit dem Moped, sondern mit einem BMW 315 zum Training. Karl-Heinz Rummenigge sagt über ihn: „Eigentlich war ich der letzte der scheinbar ausgestorbenen Straßfußballer-Generation. Aber mit dem Thon kommt wieder einer. Der spielt noch mit Instinkt.“

Vor allen Dingen ist er seiner Zeit stets voraus. Mit acht Jahren spielte er bei den Zehnjährigen, mit zehn bei den Zwölfjährigen, mit zwölf bei den Vierzehnjährigen. Mit 17 Jahren spielte er dann in der Zweiten Liga. Drei Jahre lang hat Rudi Assauer den Jungen beobachtet, aufgefalle war er ihm erstmals, als Thon als B-Jugendlicher mit der Schalke A-Jugend beim VfL Bochum spielte. Weil

er immer schon weiter war, als es seinem Alter entsprach, sind die Schalke guten Dinge, daß er nicht ausfließen wird. Assauer: „Der Olaf ist richtig nett, der spielt nicht verrückt.“ Aber er hat Träume, die für Schalke gefährlich werden und Udo Lattek sehr zufrieden machen könnten. Thon ist ein Bayern-Fan. „Ja“, sagt er, „es ist richtig, ich schlafe in Bettwäsche des FC Bayern. Aber jetzt schlafe ich eben noch die Tore für Schalke.“

Nicht auszudenken, was Fans mit Thon angestellt hätten, wenn Walter Junghans einen besseren Tag erwischte hätte und das Finale erreicht worden wäre. Junghans war der einzige Schalke, dem nicht zum Lachen zumute war. Doch die Kollegen richteten ihn wieder auf. Er hätte toll gehalten, meinten einige, und sie wußten genau, daß es nicht stimmte. Der Torwart fabrizierte beim 5:4 für München praktisch ein Eigentor. Junghans wußte es selbst am allerbesten: „Schade, den Bonus, den ich gerade beim Schalke Publikum gewonnen hatte, habe ich wieder verpielt.“ Dabei ist es nur ein schwacher Trost, daß sein berühmter Kollege Jean-Marie Pfaff mit drei Fehlern dazu beitrug, daß die Torflut bei diesem Pokal-Halbfinale erst entstehen konnte.

Die Torfolge: 0:1 K.-H. Rummenigge (3.), 0:2 Maty (12.), 1:2 Kruse (13.), 2:2 Thon (18.), 2:3 M. Rummenigge (20.), 3:3 Thon (21.), 4:3 Stüchler (72.), 4:4 M. Rummenigge (78.), 4:5 Hoenes (109.), 5:5 Dietz (115.), 5:6 Hoenes (117.), 6:6 Thon (120.).

## STANDPUNKT / Fehldrucke

Briefmarkensammler wissen es: Fehldrucke sind ein besonderes wertvolles Vergnügen. Kleine menschliche Fehler und Schwächen sind reizvoller als kühle Perfektion. Auch im Fußball. Genauso wie die beiden Pokal-Halbfinalspiele, bewahren wir sie im Gedächtnis auf wie kostbare Fehldrucke in einem besonderen Album. Hervorzuheben immer dann, wenn Alltag die Sehnsucht nach

dem Schönen, Ungewöhnlichen, Dramatischen nicht stillen kann. Aber: Wir dürfen uns nichts vorgaucken. Die Forderung, so und nicht anders habe der Fußball zu sein, ist fatal. Die Begeisterung über die 21 Tore in zwei Spielen ist auch der Jubel über persönliche Fehler sowie Schwächen in Taktik und Konzentration von vier Teams. Fehldrucke - erregend, aber untauglich, Beispiel zu sein. -que

MOTORSPORT / Eine Testfahrt über den neuen Nürburgring

## Mit Wehmut und Betroffenheit auf der Suche nach einem alten Mythos

KLAUS BLUME, Nürburgring

„Ein Rennen auf dem Nürburgring ist eine einzige große Party. Oder kannst du dir etwas Besseres fürs erste August-Wochenende vorstellen?“ Ken Tyrrell, der kanadische Rennstall-Besitzer, hat das mal gesagt - zu Jackie Stewarts Zeiten, als die Autorennen in der Eifel noch auf dem alten Kurs (22,835 km) stattfanden. Und heute? Nur noch 4,542 km lang ist die neue Hochgeschwindigkeitsstrecke, und der belgische Langstrecken-Weltmeister Ickx sagt dazu: „Das ist die Champs-Elysees geworden.“

Ich wollte es genau wissen, im Ford-Zackspeed des Dortmunder Klaus Niedzwiedz, bester Fahrer der deutschen Rennsportmeisterschaft 1983: 350 Pferdestärken katapultieren das superleichte Geschoß die Start- und Zielgerade hinunter, vorbei an den neuen, großen Boxen und der alten unter Denkmalschutz stehenden Haupttribüne. Eine kurze Rechtskurve, dann geht es gemütlich als urplötzlich nach links aber schon stachen um die 550 Pferdestärken auf der nächsten kurzen Geraden in die Sitzte. Mein Helm verrutscht - ausgerechnet jetzt, wo es den Berg hinunter geht, in eine Art modernes Amphitheater hinein. Rechtskurve. Da merkt du, das mit den Nackenmuskeln nicht mehr allzuviel los ist. Aber halb so schlimm, es kommt ja gleich die nächste Gerade.

Der Ford-Zackspeed brummt brav den Berg hinauf. Linkskurve, Rechtskurve und beschleunigen. Es dröhnt und kreischt im Cockpit bei 280 bis 290 Kilometer pro Stunde. Schneller zu fahren wäre der pure Leichtsinns, denn die Bauarbeiter haben zuviel Erde auf die Straße gekippt. Niedzwiedz gestikuliert mit der einen Hand, so, als wolle er sagen: Könnte es denn nicht ein bißchen aufregender sein?

Dann die Einfahrt zur Start- und Zielgeraden: Aus der Straße wächst urplötzlich eine steinerne Wulst, später werden noch Leitplanken drauf stehen - die Einfahrt zur Boxenstraße. Wer hier urplötzlich einen Haken schlagen muß, macht das vielleicht zum letzten Mal...

Die Flunder steht, wir sehen uns fragend an. „Wäre nicht das Gefälle und die Steigung“, sage ich, „die Pi-

ste wäre fast der reinste Nudeltopf.“ „Aber die Straße ist überall wunderbar eben. Ganz im Gegenteil zur alten Nordschleife, wo sie sich dauernd verändert hat“, sagt Niedzwiedz. „Aber viel an zwingenden Kurven ist nicht da, brav statt bissig“, mokiert ich mich weiter und finde mich dabei in der besten Gesellschaft. Stefan Bellof, der deutsche Formel-1-Rennfahrer, hat mit einem privaten Porsche einst die neue Hochgeschwindigkeitsstrecke, die nach Jackie Stewarts Zeiten. Er schüttelt den Kopf. „Da gibt es keine einzige Kurve, die dich mal richtig packt.“ Jemand von der Nürburgring GmbH wirft ein, es gäbe aber immerhin eine ganz verzeufelte Linkskurve. „Links-kurve?“ höhnt Bellof, „sie meinen wohl die Gerade.“

81 Millionen Mark hat die neue Kultstätte der Motor-Fans in der Eifel gekostet und nun das: Leichte Betroffenheit, Kopfschütteln, Kritik noch vor dem ersten Rennen. Was hätte man mit 81 Millionen Mark nicht alles anfangen können? Müßte es ausge-rechnet noch eine Rennstrecke sein? Es gebe um die Strukturverbesserung in der Eifel, sagt Staatssekretär Wolfgang Brix aus Mainz, der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Nürburgring GmbH. Keine Frage. Und dann dieses Argument: „Auch Sie haben doch schon als kleiner Bub am Radio gehangen und die Übertragungen vom Ring regelrecht verschlungen.“ Der Ring“, sagt er, „darf doch nicht sterben.“

Kein Einwand, aber Erinnerungen: Katzenbach, Brünchen, Pflanzgarten, Schwalbenschwanz, Antoniusbusche - die „Grüne Hölle“. Und: Sonnenbrand, Lagerfeuer, Rotwein, Selbstgegrilltes, Lieder zur Klampfe-Ring-Atmosphäre. Eine einzige große Party, damals zu Jackie Stewarts Zeiten. Ken Tyrrell erinnert sich richtig.

Und nun: Ford-Kurve, Dunlop-Kehre, Veedol-Schikane, Castrol-S, Sachs-Passage. Plastiksitze, Zäune, Beton - der Ring ist in die Jahre gekommen, in die modernen achtziger oder neunziger Jahre. Der Schweizer Motorrad-Weltmeister Rolf Bland fürchtet, „Normalerweise hat jede Rennstrecke ihren eigenen Charakter, aber ich bin nicht sicher, ob das auch beim neuen Nürburgring noch der Fall ist. Er wirkt nämlich etwas steril.“ Ob bei der großen Eröff-

nung am 12. Mai Nenas „99 bunte Luftballons“ etwas daran ändern können?

Um aber auch das zu sagen: Es hätte nicht erst Niki Laudas schrecklichen Unfall 1976 bedurft, um die Zeichen der Zeit richtig zu deuten. Die geliebte, gehaltene „Grüne Hölle“ war ein Mythos geworden, eine Kultstätte, sie war längst keine Rennstrecke mehr. Zumindest nicht mehr für die Formel 1 und auch nicht für die heutigen flachen, superschnellen Gruppe-C-Fahrzeuge. Wollte man neben diesem einzigartigen Motorsport-Freilichtmuseum auch wieder großen, internationalen Motorsport in der Eifel betreiben, mußte man einen radikalen Entschluß fassen. Das Ergebnis ist ein supermodernes Motorsport mit breiten Auslaufzonen und unfahrbaren Kurven. Der Zuschauer wird ziemlich weit entfernt vom Geschehen die Rennfahrzeuge wie auf einer Guckkasten-Bühne beobachten, sicher wie in Abrahams Schoß. Er wird aber wohl fast gar nichts von der extremen Geschwindigkeit erahnen, mit der agiert wird.

Nächste Runde: Der Zackspeed-Ford hebt am Start scheinbar wie mit einem riesigen Satz ab, da schnürt es einem in Sekundenschnelle die Kehle zu. Ford-Kurve, Dunlop-Kehre - da, wo man merkt, wozu infante Nackenmuskeln gut sein könnten - Shell-Kurve, Bir-Kurve, beschleunigen: 280 bis 290 Stundenkilometer. Alles vibriert im Cockpit, Einfahrt in die Zielgerade. Aus der Heimfahrt sagt Klaus Niedzwiedz: „Und jetzt müßte man nochmal über die alte Nordschleife donnern und dann mit Fullspeed.“ Dem Manno ist wehmütig ums Herz. Verständlich, schließlich hat er auf dem alten Ring das letzte große Rennen gewonnen. Aber es hilft nichts, der Ring ist in die Jahre gekommen, in die modernen.

Nachsatz: „Ich finde, Rennstrecken sollten nicht für Autos gebaut werden. Es müßte vielmehr nach dem umgekehrten Prinzip verfahren werden.“ Das sagt der deutsche Grand-Prix-Fahrer Manfred Winkelhock. Er meint, die Autos müßten für eine Strecke gebaut werden. Ja, dann gäbe es noch den „Ring“, den alten Mythos in der Eifel...

TV-Star mit Erzieherdrang: Peter Merseburger

## Einmal Zeit und zurück

Für seine Verhältnisse ist es richtig ruhig geworden um den heutigen ARD-Korrespondenten in Ost-Berlin, Peter Merseburger. Als der 1928 geborene ehemalige Student der Germanistik, neueren Geschichte und Soziologie noch Chef des Polit-Magazins Panorama war, gab es laufend Auseinandersetzungen über seinen vehementen Linksdrill. Damals mußte er sich von einem ansonsten als humorvoll und gelassen geltenden Mann wie Felix von Eckart anhören, er sei ein „politischer Roboter“, und der ob seiner Zwischenrufe im Bundestag bekannte CDU-Ageordnete Lothar Haase warf ihm vor, er mache „offen, unverhüllt und frech Wahlpropaganda“.

Das wird den Journalisten, der nach dem Volontariat in der „Hannoverschen Presse“ im Feuilleton dieser Zeitung gearbeitet hat und später den „Spiegel“ von innen und, als Korrespondent in Berlin und Brüssel, auch von außen kennenlernte, kaum sonderlich erregt haben. Denn aus seiner Neigung zur Linken hat das SPD-Mitglied (seit 1959) nie einen Hehl gemacht - was allerdings auch nicht ausschloß, daß er zuweilen auch die ihm nahestehenden Batallione ärgerte.

Ein geeignetes Forum bot die Fernsehsendung „Panorama“, in der sich schon Gerd von Paczensky, Rüdiger Proske, Eugen Kogon und Joachim Fest ihre Spuren verdient hatten. Da gab es dann häufig Streit, vornehmlich mit CDU-Verwaltungsräten, die durch ungenügenden Auszug des Verwaltungsrats beschlußunfähig machten, um die Verlängerung von Merseburgers Vertrag als Chefredakteur zu verhindern. Eine Entscheidung, die die letzte Instanz das Bundesverwaltungsgericht in Berlin dann doch legitierte.

Einmal abgesehen von der politischen Geneigtheit, rief Merseburger

auch schon als Phänotypus bei großen Teilen des Publikums Allergien hervor. Die Kritiker fühlten sich, so die „Frankfurter Allgemeine“ damals, durch „die Attitüde des deutschen Gymnasiallehrers alten Typs hinter dem Katheder“ geschürdelt und bevormundet. Das tat den Einschaltquoten allerdings keinen sonderlichen Abbruch. Sie rangierten mit 34 Prozent deutlich vor allen Magazinen. Merseburgers verbissene, die pädagogischen Instinkte ansprechende Art hatte offenbar auch Freunde.

Wenn ein Fernsehgewaltiger - und das ist ein Tele-Chefredakteur ja wohl schon nach eigenem Selbstverständnis - politisch eindeutig Stellung nimmt, ist das ja auch durchaus akzeptabel. Wäre alles nur strikt ausgewogen, könnte man das Gähnen kaum mehr unterdrücken. Problematisch freilich wird es, wenn der Gewaltige auch noch Laufbahn-befördernde Patronage für Gesinnungsgenossen betreibt. Und das muß Merseburger wohl getan haben.

Zu seinem Abschied formulierte er im „Stern“: „Das Haus NDR ist heillos krank, ich bin froh, daß ich hier wegkomme, und ich würde Panorama gerne in besserem Zustand hinterlassen.“ Prompt antworteten 20 seiner Mitarbeiter: „Merseburger könnte Panorama in einem besseren Zustand hinterlassen, hätte er nicht ständig Personal-Puzzle betrieben und wäre der hilfreiche Schutz seiner Hand nicht nur wenigen zuteil geworden.“

Der Abschied von „Panorama“, den er dennoch nicht als Schritt in die Resignation beschrieben wissen wollte, führte den aus Zeit bei Gera (Regierungsbezirk Merseburg) stammenden Peter Merseburger dann nach Washington, von wo er ab November 1977 als ARD-Korrespondent berichtete. In seine dortige Arbeitszeit fiel die Wahl Ronald Reagans zum Präsi-



Scharfe Kritik am NDR: Peter Merseburger

den der USA, was Merseburgers Berichterstattung nicht gerade befähigt hat.

Strikte Auseinandersetzungen um seine Person verlagerten sich allerdings in die Schweiz, weil er aus Washington zusätzlich für die Zürcher „Weltwoche“ schrieb und wahrscheinlich die eine Minute und 30 Sekunden, die einem Korrespondenten im Regelfall für seinen Bericht zur Verfügung stehen, zu kurz sind, um das kritische Publikum richtig in Wallung zu bringen.

Natürlich hat Merseburger auch Ansichten zum Privatfernsehen verurteilt lassen: „... es muß unter öffentlicher Kontrolle stehen.“ Ob er sich schon einmal überlegt hat, daß es genau diese Art von staatlicher Kontrolle und das starr Festhalten an ihr ist, die zu der von ihm beklagten heillosen Krankheit der Rundfunk- und Fernsehstationen führt? Oder gibt es die Infektion seiner Ansicht nach nur dann, wenn eine ihm nicht genehme politische Richtung mitkontrollieren darf?

FRIEDRICH THELEN

Der Regisseur Wilhelm Semmelroth wird siebzig

## Seine Farbe ist das Weiß

Er war eine große Persönlichkeit der ersten Jahre, zu der wir alle, die wir damals hierher kamen, aufgeschaut haben.“ Gunther Witte, der Leiter des WDR-Fernsehspiels, zollt seinem Respekt einem Mann, der heute seinen 70. Geburtstag und sein 50jähriges Bühnenjubiläum feiert. Dem Regisseur Wilhelm Semmelroth. Er hat wesentlichen Einfluß genommen auf die Entwicklung des Hörspiels und Fernsehspiels aus Köln.

Weil es 1946, als er zum WDR fand, kaum Hörspiellautoren gab, konzentrierte sich Semmelroth zunächst auf „Außenreiter“ der Literatur. Er inszenierte „Das goldene Vlies“ von Grillparzer, „Empedokles“ von Hölderlin oder auch die „Nibelungen“ von Hebel. Für diese Arbeiten lockte er eine Garde bedeutender Schauspieler nach Köln, so Horst Caspar, Maria Becker, Mathias Wiemann, Bernhard Minetti oder auch Fritz Kortner. „Es war“, erinnert sich der Jubilar, „nicht zuletzt Zweck der Sendung großer dramatischer Literatur, in der damaligen Zeit der Zersplitterung der Schauspielkunst einen Sammelpunkt

zu bilden, auf dem sich herausragende Darsteller begegneten.“

Als Semmelroth 1960 die Leitung des WDR-Fernsehspiels übernahm, sah er sich vor die Notwendigkeit gestellt, nach dem Hörspiel nun auch die Selbstständigkeit des Fernsehspiels als literarische Gattung zu erfinden. Sein erster großer Erfolg mit dem neuen Medium wurde das „Traumspiel“ von Strindberg. Bevor Semmelroth sich 1979 ins Privatleben zurückzog, hat er 86 Einzelproduktionen und 12 Mehrteiler inszeniert. Er hat, kommentierte er einmal seine Arbeit, sei beim Fernsehen nicht immer nur, was sich ziemt, sondern was gefällt.

Gerade mit seinen mehrteiligen Verfilmungen großer Gesellschaftsromane des 19. Jahrhunderts, etwa „Die Frau in Weiß“ oder „Mondnacht“, habe Wilhelm Semmelroth dem WDR-Fernsehspiel eine ganz wesentliche Farbe gegeben, meint Gunther Witte. „Die Zeit, in der er diese Serien realisiert hat, war eine Epoche, die aus der Geschichte des Fernsehspiels nicht wegzudenken ist.“

EGON WOLFF

## KRITIK

### Gedämpfte Töne

Das Jahr 1812 beschränkte Napoleon bekanntlich die Katastrophe, dem Rittergut Vietz im Oderbruch dagegen ein schneefreies Weihnachtstafel, was den Regisseur Franz Peter Wirth und seine Kameraleute zu einer gedämpften Farbensymphonie in grauen und braunen Tönen verführte. Eine echte Fontanesche Grundstimmung war damit immerhin angeschlagen. Wenn sie in den Dialogen nicht so recht aufkommen wollte, so lag das wohl daran, daß auch die gedruckte Vorlage, Theodor Fontanes erster, längerer und unbeholfener Roman, noch nicht so viel davon enthält. Herbert Asmodis Drehbuch hat für die erste der sechs Folgen der Serie „Vor dem Sturm“ sehr behutsam einiges herausgearbeitet: reizvoll die Frauengestalten - und den überraschenden Gegensatz zwischen dem heißblütigen Patrioten Bernd von Vitzewitz (Rolf Becker) und seinem schweigstenigen Sohn Lewin (Daniel Lüdtke), der sich aus Schwäche in eine laiale Haltung flüchtet. Warten wir auf die nächsten Folgen.

HELLMUT JÄESRICH

### Frank Mill bleibt

Mönchengladbach (sid) - Frank Mill, der in dieser Saison bisher 17 Tore in der Fußball-Bundesliga erzielt, bleibt bei Borussia Mönchengladbach. Er unterschrieb einen Vertrag bis zum 30. Juni 1986, der ihm ein Jahresgehalt von 300 000 Mark garantiert.

### Demonstrationen

Los Angeles (dpa) - Vor dem Hotel des sowjetischen FIFA-Vizepräsidenten Wjatscheslaw Koloskow in Pasadena kam es zu zwei Demonstrationen der „Koalition für den Ausschluss der Sowjetunion von den Olympischen Spielen“ und einer Gruppe von über 180 verschiedenen Organisationen. Vor dem Sitz des Organisationskomitees in Los Angeles demonstrierten weitere 150 Personen. Koloskow lehnte es ab, Stellung zu nehmen.

### Europacup-Finale live

Düsseldorf (sid) - Das Endspiel um den Fußball-Europacup der Landesmeister am 30. Mai in Rom zwischen dem AS Rom und dem FC Liverpool wird vom Ersten Deutschen Fernsehen (ARD) von 20.10 bis 22.00 Uhr live übertragen. Ebenfalls am 22. Mai von 20.10 bis 22.00 Uhr vom Fußball-Länderspiel Italien gegen Deutschland in Zürich. Vom Finale der europäischen Pokalsieger am 16. Mai in Basel (Juventus Turin gegen FC Porto) gibt es ab 22.40 Uhr Ausschnitte im ZDF. Ebenfalls in Aufzeichnungen berichten ARD und ZDF am 9. Mai (ab 23.00 Uhr) und am 23. Mai (ab 22.10 Uhr) von den beiden Finals im UEFA-Pokal zwischen RSC Anderlecht und Tottenham Hotspurs London.

### Heute Bundesliga

Bonn (DW) - Drei Spiel des 31. Spieltages der Fußball-Bundesliga finden bereits heute statt (alle 20.00 Uhr): Stuttgart-Offenbach, Kaiserslautern-Köln, Uerdingen-Bochum.

## ZAHLEN

**FUSSBALL**  
WM-Qualifikation Gruppe 5: Zypern - Österreich: 1:2 (0:1). Länderspiel: Schweiz - Schweden 0:0. Britische Meisterschaft: Wales - England 1:0 (1:0). - Frauent-Länderspiel in Helsinki: Deutschland - Norwegen 1:4 (1:2). - Holländisches Pokalfinale: Feyenoord Rotterdam - Fortuna Sittard 1:0 (0:0). - Ausschluss des Olympia-Turniers: Gruppe A: CSSR, Chile, Frankreich, Qatar. Gruppe B: Jugoslawien, Kamerun, Kanada, Irak. Gruppe C: DDR, Marokko, Brasilien, Saudi Arabien. Gruppe D: UdSSR, USA, Ägypten, Costa Rica.

### HANDBALL

DEIB-Pokal. Herren. Achtelfinale: Düsseldorf - Gummersbach 19:23 (10:13). - Gummersbach spielt im Viertelfinale gegen Essen.

### AMATEURBOXEN

Intercup-Turnier in Karlsruhe. Kämpfe der deutschen Teilnehmer in der Vorrunde: Feder: Süwinski 5:0-PS über Premise (USA); Halbmittel: Tarkov (Bulgarien) 3:2-PS über Wierzbowski; Leicht: Holzmann 5:0-PS über Goulart (Marokko); Halbwelter: Junger K.-o.-Sieger 1.Rd. über Syrras (Griechenland). - Viertelfinale: Halbschwergewicht: K.-o.-Sieger 1.Rd. über Youssef (Ägypten); Spüßgen 5:0-PS über Ciftic (Türkei).

### GEWINNZAHLN

Mittwochlotto: 1, 2, 7, 12, 16, 17, 35. Zusatzzahl: 23. - Spiel 77: 1 533 420. (Ohne Gewinn)

### GEWINNQUOTEN

Mittwochlotto: 1: 1 169 542,10 Mark, 2: 116 954,20; 3: 5 318,10; 4: 934,0; 5: 7,10. (Ohne Gewinn)

## RADSPORT

### Klinisch tot

sid, Lissabon

Der 42 Jahre alte portugiesische Radprofi Joaquim Agostinho ist seit gestern morgen klinisch tot. Das teilte der behandelnde Arzt Lobo Antunes in einem Lissaboner Krankenhaus mit. Bei Agostinho wurden keine Gehirnströme mehr festgestellt, sein Herz aber schlägt noch immer. Der Dritte der Tour de France von 1978 und 1979 (im Vorjahr noch Elfter) war am Montag kurz vor einem Etappenziel der Algarve-Rundfahrt in Quarteira/Süd-Portugal über einen Hahn gestürzt. Er erlitt einen Schädelbasisbruch, passierte aber dennoch auf dem Rad sitzend, von zwei Betreuern gestützt, die Ziellinie. Nach einer Operation erwachte er nicht mehr aus dem Koma.

## JUNIOREN

### Im Endspiel

sid, Heilbronn

Die von Berti Vogts betreute Junioren-Auswahl (unter 16 Jahren) des deutschen Fußball-Bundes hat das Finale der Europameisterschaft erreicht und trifft dort am Samstag in Ulm (11.00 Uhr) auf das Team der Sowjetunion. Die deutsche Mannschaft besiegte in Heilbronn Jugoslawien nach einem kämpferisch starken Spiel mit 5:1. Die Treffer erzielten Fritz (VfB Stuttgart/13.), Hahn (VfL Kamen/21.), Hahn (1986 München/35.) und Knäbel (VfL Bochum/44.). Hinzu kam ein Eigentor des Jugoslawen Tufek (76.). Jugoslawien hatte zuvor Titelverteidiger Italien ausgeschaltet. Im zweiten Halbfinale besiegte die UdSSR die Mannschaft von England mit 2:0.

### WEST

18.00 Telekolleg Biologie (11)  
18.30 Heile Spencer  
19.00 Abenteuer Biologie  
Mit „Blickpunkt Düsseldorf“  
20.00 Tagesschau  
20.15 Archa 2000  
21.00 Wissenschaftsshow  
21.45 Bekannte und Widerstand  
22.15 Der Doktor und das liebe Vieh  
22.30 Rockpalast  
0.15 Letzte Nachrichten

### NORD

18.00 Heile Spencer  
18.30 News of the Week  
19.15 Theater und Psychotherapie  
20.00 Tagesschau  
20.15 Rufen Sie uns an!  
21.15 Das Jahr des großen Bruders 1984  
0.05 Nachrichten

### HESSEN

18.00 Manche mögen's feucht  
Tiere in Nordamerika  
19.00 Wirtschaft im Dritten Reich (2)  
20.00 Freitags um 8  
Bericht aus Fuldä / Fernreisen  
Studiozeit: Peter Maffay  
20.45 Da helfen keine Pillen!  
21.30 Drei aktuell  
21.45 Club 2

### SÜDWEST

18.00 Träume, die keine blieben  
Madame Curie  
18.30 News of the Week  
19.00 Gemeinschaftsprogramm:  
19.25 Nachrichten  
19.30 Personal Elia  
Kreisaufstellungen  
21.15 Das Jahr des großen Bruders 1984  
0.05 Nachrichten

### BAYERN

19.45 Wilsons letzte Chance  
Nach einer Erzählung von Somerset Maugham  
20.45 Kultur in bayerischen Kleinstädten  
21.30 Nachrichten  
21.45 News of the Week  
21.50 Show-Bühne  
22.30 Sport heute  
22.50 Z. E. N.  
23.00 Sendeschluss



## Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

### Exil ohne Begrenzung?

Für den Normalbürger stellt sich schon lange die Frage, ob wir uns noch weiterhin den Luxus eines Artikels 16 des Grundgesetzes leisten können, der politisch Verfolgten das Recht auf Asyl verbietet.

Angesichts der Bevölkerungsexplosion in der Dritten Welt und den dort herrschenden Strukturen und Machtkämpfen wird es in Zukunft außer dem ständig steigenden Strom von Wirtschaftsflüchtlingen auch echte politische Verfolgung in einer wachsenden, heute noch nicht überschaubaren Größenordnung geben.

Sie werden selbstverständlich zuerst da anklopfen, wo das magische Wort „ich political Asylum“ Tür, Tor und Geldbeutel weit öffnet. Der Druck wird wachsen, und wir werden bald überfordert sein, weil wir Deutsche nicht allen armen oder politisch verfolgten Menschen dieser Erde eine Heimat geben können. Wir sollten über den Tag hinaus und über die langfristigen Folgen nachdenken.

Wir neigen leider dazu, von einem Extrem ins andere zu fallen. Eine Bestandsaufnahme der Problematik Asylrecht und Ausländerrecht ist überfällig - nach Möglichkeit EG-weit.

Die Zeit ist reif, über diese Fragen über alle Parteien hinweg unparteilich und vorurteilsfrei zu diskutieren und sie endlich der heutigen Lage angepaßt einer politischen Lösung zuzuführen.

Die Schweiz könnte hier Vorbild sein.

G. Pawlitzki,  
Klosterlechfeld

### Früh protestiert

Leserbrief: „Analphabeten“, WELT vom 16. April

Im Leserbrief vom 16. 4. wird ausgeführt, daß wir die Schulreformen eingeführt und geduldet haben und sie auch weiterhin dulden wollen.

Dazu möchten wir klarstellen: Der Hamburger Elternbund hat bereits 1968 eine Schrift herausgegeben „Gesamtschule - Für und Wider“, er hat immer wieder Blätter und Schriften zu diesem Thema unter die Eltern gestreut.

Er hat vor allem beim Kampf gegen die Stufenlehre (1977) den Eltern so viele Argumente an die Hand gegeben, daß der Senat resignieren mußte mit den Worten „Die Eltern waren nicht zu überzeugen“.

In Hessen formierte sich 1972 der Hessische Elternverein und trat an mit Schriften und Veranstaltungen gegen Förderstufe, Integrierte Gesamtschule und Reformierte Oberstufe.

Der Elternverein Nordrhein-Westfalen, der jetzt sein zehnjähriges Bestehen begeht, war eine tragende Säule beim Volksbegehren (1978) gegen die „Kooperative Schule“.

Alle diese Aktivitäten werden gestützt vom Deutschen Elternverein, dem Zusammenschluß der Elternvereine der Bundesländer, der sich ebenfalls in Schriften und Veranstaltungen einsetzt für eine bessere Schulbildung für alle gemäß Begabung, Leistungswillen und Leistungsfähigkeit.

Diese Bemühungen werden die Elternvereine unbeirrt fortsetzen, und jeder kann dabei mithelfen!

Mit freundlichen Grüßen  
Deutscher Elternverein e. V.  
E. E. Walther,  
Hamburg

### Wort des Tages

„Der Charakter ist für den Menschen viel entscheidender als Reichtum des Geistes, welches eine meiner ältesten und stärksten Überzeugungen ist.“

Jacob Burckhardt; schweiz. Geschichtsschreiber und Kunstgelehrter (1818 - 1897)

### Eine Anmaßung

Sehr geehrte Damen und Herren,

in Ihrer Ausgabe vom 25. April kritisiert Peter Gillies unter dem Titel „Die Frühwahlkämpfer“ die vielen Politiker, die nicht müde werden, mit immer neuen Plänen für eine sogenannte „Steuerreform“ auf sich aufmerksam zu machen. Ich bin sehr froh über diesen Kommentar und möchte noch einen Aspekt anfügen.

Für die Politiker und auch die meisten Meinungsmacher fast jeder Couleur ist das Einkommen unserer Bundesbürger anscheinend nichts weiter als politische Manövriermasse. Und es ist schon fast eine Gnade, wenn sie wenigstens über einen Teil selbst verfügen dürfen.

Meiner Meinung nach ist diese Einstellung der Politiker etc. eine ungleiche Anmaßung. Daß die Sozialisten so sind, weiß man natürlich. Für sie ist ja „Egalisierung“ oberstes Ziel. Aber die anderen? Und dann noch in diesem Zusammenhang von „Gerechtigkeit“ zu reden!

Es ist so viel von „Menschenrechten“ die Rede. Noch die skurrilsten Vorstellungen werden von den Meinungsmachern als „schutzwürdig“ erklärt. Aber wie steht es mit dem Grundrecht auf freie Verfügung über sein Einkommen? Hier scheint jeder Zugriff erlaubt zu sein.

Wann kommt endlich eine Partei, in der sich die Fleißigen, Tüchtigen, Sparsamen zu Hause fühlen können?

Mit freundlichen Grüßen  
G. Albers,  
Hamburg 90

### AUSZEICHNUNGEN

Der Leiter der US-Delegation bei der im letzten Herbst abgeschlossenen KSZE-Folgekonferenz in Madrid, Max Kampelmann, ist mit dem Großen Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden. Kampelmann erhielt die Auszeichnung in Anerkennung seiner Verdienste zur Förderung des KSZE-Prozesses und insbesondere der Menschenrechte.

Die Laqueur-Medaille, die mit einem Geldpreis von 15 000 Mark dotiert ist, hat eine internationale Jury von Gynäkologen in Köln dem Hormonforscher Professor Dr. Gerhard Bettendorf von der Universitäts-Frauenklinik in Hamburg-Eppendorf zuerkannt. Bettendorf erhielt die alle drei Jahre vergebene Auszeichnung, die nach dem 1880 in Breslau geborenen Hormonforscher Ernst Laqueur benannt ist, zu Beginn eines internationalen Gynäkologentreffens „für hervorragende experimentelle und klinische Forschungen auf dem Gebiet der Physiologie und Pathologie der menschlichen Fortpflanzung“.

### EHRUNG

Eine außergewöhnliche Ehrung vergab der Präsident der Handelskammer Münster, Paul Schnitzler, in Bocholt im Kreis Borken: Er über-

### Personalien

reichte erstmals einen „Diamantenen Meisterbrief“. Das Dokument erhielt der 102 Jahre alte Tischlermeister Heinrich Kampshoff, der vor 75 Jahren die Meisterprüfung abgelegt hatte. Das Tischlerhandwerk wird in der Familie Kampshoff bereits in der dritten Generation ausgeübt.

### GEBURTSTAG

Der Vater des „Ritters des Goldenen Humors“, der Ehrenpräsident der Großen Hagener Karnevalsgesellschaft „Nährischer Reichstag von 1881“, Wilhelm vom Hofe, feiert am Sonntag seinen 70. Geburtstag. Die von ihm gestiftete „Kette des Goldenen Humors“ gilt nach dem in Aachen verliehenen Orden „Wider den tierischen Ernst“ als die bekannteste deutsche Karnevalsauszeichnung. Seit 1966 wurden 19 Männer zu Ritters geschlagen, darunter ein Strauß (Franz Josef Strauß), ein Hirsch (Burkhard Hirsch), ein Fuchs (Johel Fuchs) und zwei Vögel (die Brüder Hans-Jochen und Bernhard Vogel).

### ERNENNUNG

Chile wird in München ein Generalkonsulat einrichten. Die Bundesregierung hat der Errichtung bereits zugestimmt. Generalkonsul wird Fernando Otto Schott Schench. Sein Konsularbezirk umfaßt die Länder Bayern und Baden-Württemberg.

Das Exequatur von Honorarkonsul Dr. Fritz Bohmüller ist erloschen. Das Honorarkonsulat Chiles in München wurde geschlossen.

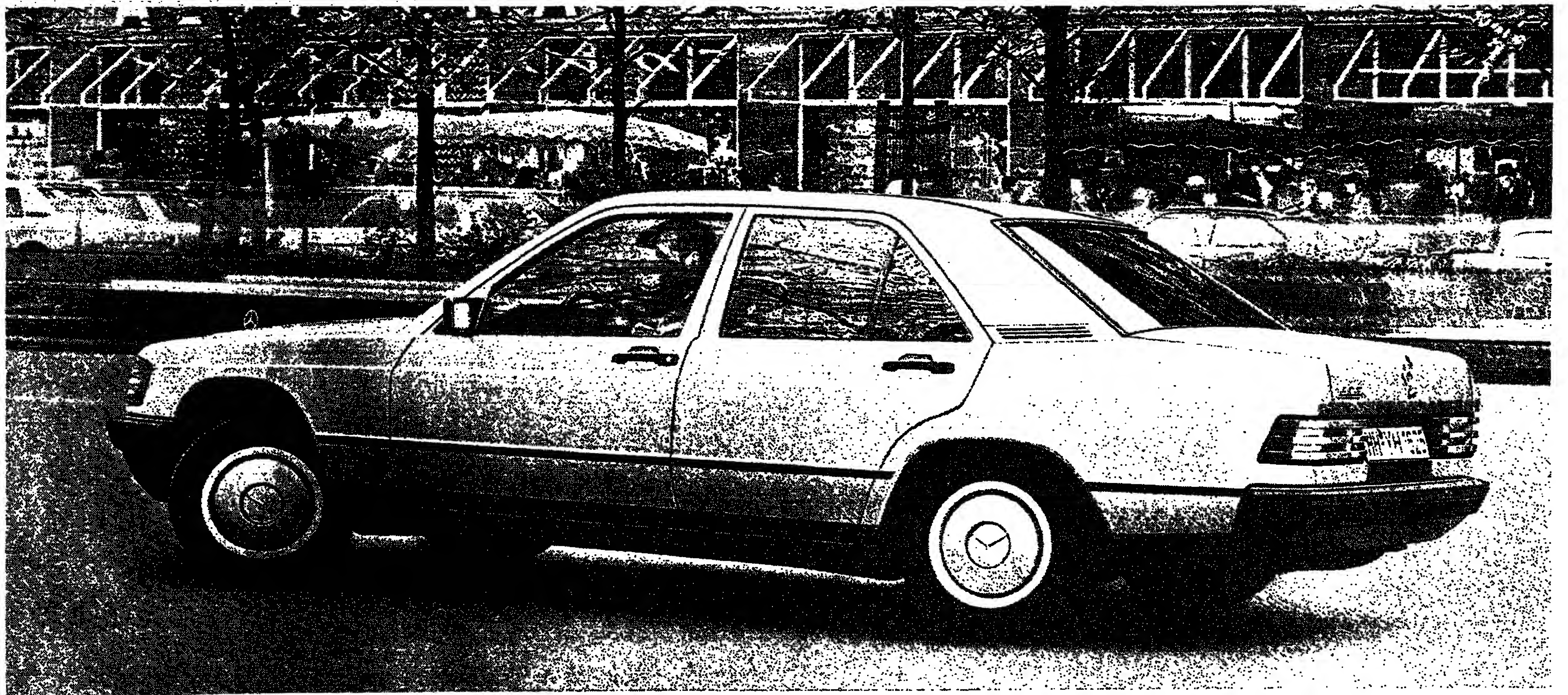
### VERÄNDERUNG

Klaus Stephan, der sechs Jahr das Fernsehmagazin Report leitete, tritt zum ersten August als programmverantwortlicher Verlagsleiter beim Hoffman & Campe Verlag in Hamburg ein. Stephan, 1927 in Pommern geboren, war von 1960 bis 1970 Afrika-Sonderkorrespondent des Bayerischen Rundfunks, im Jahre 1971 übernahm er die Leitung von Report und ging 1978 nach Hamburg, um dort als Chefredakteur die Tages- und Wochenzeitschriften der ARD für Südosteuropa zu leiten. Momentan arbeitet Klaus Stephan als Leiter des Zentralstudios der ARD für Südosteuropa in Wien.

Der frühere administrative Geschäftsführer und Mitbegründer des Kernforschungszentrums Karlsruhe, Rudolf Greifeid, ist in Stuttgart gestorben. Greifeid, 1911 geboren, war seit der Gründung des Kernforschungszentrums im Jahre 1956 bis zu seiner Pensionierung 1974 zusammen mit Professor Otto Haxel entscheidend am Aufbau und an der Entwicklung des Karlsruher Forschungszentrums von einer „Reaktorstation“ zu der heute weltweiten Forschungsstätte beteiligt.

### Der kompakte Fortschritt: Mercedes 190/190 E.

# Über hunderttausend Fahrer haben ihn schon gewählt. Allein im ersten Jahr.



Immer mehr Autofahrer steigen um - auf Sportlichkeit mit Verstand. Sie wollen zügig vorankommen - entspannt und sicher. Sie haben das Fahrzeug gefunden, das bewußt auf diese Ziele hin konstruiert ist - fortschrittlich in echtem Sinne.

**Der erste Erfolgsgrund:**  
Die einzigartige Einheit von Temperament, Beweglichkeit und Sicherheit. Fortschrittliche Querstrom-Motoren (beim 190 E mit mechanisch/elektronisch gesteuerter Einspritzung und 90 kW/122 PS) sprechen spontan an und bauen das kraftvolle Drehmoment schon im unteren Drehzahlbereich auf. Beschleunigung von 0 auf 100 km/h in 10,5 Sekunden, Spitze 195 km/h.

Dazu ein Fahrwerk, das die Motorleistung sicher im Griff hat. Zum Beispiel die einzigartige Raumlender-Hinterachse führt jedes Rad mit 5 verschiedenen Lenkern spurengau - unter allen Belastungszuständen. Für viele Jahre der Maßstab. Leichter und sicherer werden Sie wohl nie zuvor gefahren sein.

**Der zweite Erfolgsgrund:**  
In Sachen Wirtschaftlichkeit und Sicherheit ist er das Vorbild. Schon der Verbrauch ist ein faszinierender Fortschritt in technischer Vernunft.

Und die kompakte Mercedes-Klasse besitzt das komplette Sicherheitssystem von Mercedes - sogar in weiterentwickelter Form.

**Der dritte Erfolgsgrund:**  
Fortschrittlichkeit mit der vorbildlichen Qualität der Mercedes-Klasse. Der Mercedes 190/190 E ist hochstabil gebaut, reparatur- und wartungsfreundlich konstruiert - er braucht nur alle 20.000 km zum Wartungsdienst. Material- und Verarbeitungsqualität zusammen mit dem Langzeit-Korrosionsschutz schaffen eine Wertbeständigkeit, zu der es kaum eine Alternative gibt.

\*) Zum Beispiel für den 190 E in 1/100 km nach DIN 70 030:

bei 90 km/h	6,4 l (5,8 l)
bei 120 km/h	8,3 l (7,8 l)
im Stadtzyklus	10,3 l (10,3 l)

Die Werte in Klammern gelten für das 5-Gang-Getriebe. (Sonderausstattung)

- ☐ Ich bin an einer Probefahrt interessiert und erwarte einen Terminvorschlag.
- ☐ Senden Sie mir vorab Informationsmaterial über das Mercedes-PKW-Programm.
- ☐ Informieren Sie mich über das spezielle Leasing-Angebot.

Name: .....

Straße: ..... Nr.: .....

Telefon-Nr.: .....

PLZ: ..... Ort: .....

Bitte senden Sie diesen Coupon an:  
Daimler-Benz AG, Abteilung VO/VP-F,  
Postfach 202, 7000 Stuttgart 60



Mercedes-Benz.  
Ihr guter Stern auf allen Straßen.



## Seoul und Bonn arbeiten in der Rüstung zusammen

Südkorea ist an deutschen U-Booten interessiert

RÜDIGER MONIAC, Bonn  
In aller Stille haben sich zwischen Südkorea und der Bundesrepublik Deutschland im letzten Jahr auf dem Rüstungssektor vielversprechende Geschäftsbeziehungen angebahnt. Dies ist die Folge der gelockerten Bonner Richtlinien für den Waffenexport, aber auch das Ergebnis der auf Pragmatismus ausgerichteten Politik der Regierung in Seoul, die in jüngster Zeit die innenpolitischen Zügel etwas gelockert hat.

Intensive Kontakte bestehen nun zwischen deutschen Schiffbauern und Motorenherstellern auf der einen Seite und der Armee Südkoreas, die in den nächsten Jahren ihre Ausrüstung modernisieren möchte. Aber auch die südkoreanische Industrie ist am Erwerb von technischem Wissen interessiert, um später selbst in der Lage zu sein, die im südostasiatischen Raum entstehende Nachfrage nach Rüstungsgütern befriedigen zu können. Südkorea wünscht sich deutsche U-Boote. Es hat auch bereits mit der süddeutschen Motoren- und Turbinen-Union (MTU) die Lieferung beziehungsweise die Lizenzfertigung von modernisierten Dieselmotoren, die auch den deutschen Leopard-2-Panzer antreiben, vertraglich gesichert.

Vor kurzem hatte Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff bei Gesprächen mit der Regierung in Seoul den Verkauf deutscher U-Boote an Südkorea bekräftigt. Wie der Sprecher des Ministers, Dieter Vogel, mitteilte, hat Lambsdorff bei seiner Begegnung mit Außenminister Lee Won Kyung über die Verkaufsverhandlungen gesprochen und Interesse am Zustandekommen dieses Geschäfts gezeigt.

### Waffenkäufe in den USA

Diese begonnenen oder in Aussicht genommenen geschäftlichen Transaktionen stehen unter hartem Druck ausländischer Konkurrenz. Südkorea war zwei Jahrzehnte ganz auf die Militärhilfe der USA angewiesen. Pro Jahr gewährt Washington auch heute noch einen Lieferkredit für Rüstungsgüter von 200 Millionen Dollar. Dies zwingt Seoul dazu, den größten Teil der Waffenkäufe in den USA vorzunehmen.

Auch ist für die deutschen Unternehmen die westeuropäische Konkurrenz in Südkorea groß. Deshalb ist für Kenner der Lage in Seoul noch längst nicht ausgemacht, daß die Howaldtswerke Deutsche Werft AG (HDW), Hamburg/Kiel, den Auftrag über die U-Boote auch erhalten werden. Die Vertragsgespräche befinden sich gegenwärtig in einer entscheidenden Phase.

Südkorea hat sich, wie aus unterrichteten Kreisen Seouls verlautet, offenbar das Ziel gesetzt, nur eine kleine Zahl von U-Booten, wahrscheinlich zwei, auf der Werft in Kiel bauen zu lassen. Darüber hinaus möchte es am Technologie-Transfer partizipieren, um dann selbst eine größere Zahl von Booten für die eigene Marine fertigen zu können.

### Deutsche Bedenken

In diesem Zusammenhang wird die Zahl von zwölf U-Booten genannt. Dieser Produktionsumfang würde der Stärke der knapp 50 000 Mann zählenden Marine Südkoreas entsprechen. Außerdem möchte Südkorea U-Boote für den Export fertigen. Das aber stößt nicht nur bei der deutschen Industrie selbst, sondern auch bei Bonner Regierungsstellen auf Bedenken.

In der Industrie der Bundesrepublik Deutschland wird natürlich klar erkannt, daß das deutsche Interesse an der Sicherung von Produktionsaufträgen und an der Erhaltung von Arbeitsplätzen in der Werftindustrie durch solche Wünsche Südkoreas unterlaufen wird. In der Bundesregierung weist man außerdem auf die Gefahr hin, daß die deutsche Spitzentechnologie für den U-Boot-Bau schließlich auch der Sowjetunion verfügbar würde. Denn es sei nicht auszuschließen, daß die von Südkorea künftig gefertigten Boote an Länder gehen, die enge Beziehungen mit Moskau unterhalten.

Nach Meinung anderer Fachleute ist diese Argumentation allerdings bereits überholt. Denn schon jetzt liefern deutsche Werften U-Boote und entsprechende „Know-how“ an Indien. Dieses Land unterhält seit Jahren eine enge rüstungstechnische Kooperation mit der Sowjetunion. Somit besteht die Wahrscheinlichkeit, daß grundlegende Kenntnisse über die Beschaffenheit deutscher Rüstungsgüter längst in Moskau vorhanden sind.

## Frau Carstens setzt auf „sanfte Medizin“

EVIKEIL, Bonn  
Die wissenschaftlichen Forschungen auf dem Gebiet der „sanften Medizin“ werden einst zum Erbe und Vermächtnis von Veronica Carstens gehören. Die Frau des Bundespräsidenten gehört zu jenen Ärzten in der Bundesrepublik Deutschland, die alles daran setzen, „den Heilkräften der Natur auf die Schliche zu kommen“. Denn „die Natur hätte eigentlich den Nobelpreis verdient“, sagt Frau Carstens.

In einem Gespräch mit der WELT erläuterte Veronica Carstens, was aus den beiden Stiftungen werden soll, wenn ihr Mann am 1. Juli das höchste Staatsamt abgeben wird.

„Zunächst gab es nur die ‘Stiftung zur Förderung der Erfahrungsheilkunde’. Diese Stiftung bestand aus unserer testamentarischen Verfügung, den Jahrespenden und den Beiträgen, die wir bereits jetzt einfließen lassen konnten.“ Das Ehepaar Carstens will einmal sein gesamtes Privatvermögen den wissenschaftlichen Forschungen in der Erfahrungsheilkunde zukommen lassen.

Dazu kam Ende letzten Jahres die „Fördergemeinschaft für Erfahrungsheilkunde, Natur und Medizin“. Gründer waren wiederum Veronica und Karl Carstens. Spitzenrepräsentanten der deutschen Industrie und Gewerkschaften schlossen sich an. Gemeinsam wollen sie durch Spenden und Beiträge helfen, die Forschung in der Erfahrungsheilkunde zu aktivieren.

Zu dem Bereich der Erfahrungsheilkunde gehören vor allem Homöopathie, Pflanzenheilkunde und Akupunktur. Frau Carstens hofft, „auf einen Brückenschlag zwischen der Schulmedizin, deren Therapien auf Chemie, Physik und Technik basieren, und den Naturheilverfahren“. Denn viele Bereiche der Medizin, so Veronica Carstens, seien längst an ihre Grenzen angelangt, und viele Medikamente zeigten erhebliche Nebenwirkungen. Verständlich sei deshalb, daß der Ruf nach nebenwirkungsfreier und dennoch wirksamen Heilmethoden immer lauter werde.

Besonders bedauerlich, meint Frau Carstens, sei, daß „die meisten Universitäten bisher für die wissenschaftliche Erforschung der Wirksamkeit von Naturheilmitteln wenig Interesse gezeigt haben“. Dabei sei gerade für die kleinen Firmen, die Naturheilmittel herstellen, die wissenschaftliche Laborbetreuung zu kostspielig. „Die Untersuchung der Wirkungsweise einer Heilpflanze ist unter 100 000 Mark kaum möglich“, sagt sie.

Aber, „es gibt den Trend beim Bürger zum Naturheilverfahren. Wir Ärzte werden durch eine sehr kritische Brille gesehen. Wenn ein Patient nach einer sanften Medizin verlangt, muß ich mich auf diesem Gebiet weiterbilden.“

Frau Carstens will „keine Konfrontation mit der Schulmedizin“, sondern „eine sinnvolle Ergänzung“. Denn „es gibt noch immer zu viele ungelöste Rätsel in der Medizin“.

Noch aus einem anderen Grund stehen Ärzte, die die Erfahrungsheilkunde anwenden, heute unter Zeitdruck: Der Gesetzgeber fordert im Arzneimittelgesetz, daß bis 1990 für biologische Heilmittel die Wirksamkeit wissenschaftlich nachgewiesen wird.

Beim Staatsbesuch in China hatte Veronica Carstens ein Institut besucht, das sich der wissenschaftlichen Analyse von alten Heilpflanzen widmet. „Ich empfehle eine wissenschaftliche Zusammenarbeit.“ Auf Jamaika, so Veronica Carstens, gibt es ein Reservoir von 25 000 verschiedenen Heilpflanzen, von denen viele bei uns nicht bekannt sind.

Die Zeit drängt auch noch aus einem anderen Grunde. Der Patient, der sich wieder auf Naturheilverfahren besinnt, müsse feststellen, daß viele Krankenkassen nicht zahlen, da wissenschaftliche Nachweise fehlten. Ein Teufelskreis also. Denn gleichzeitig fehlt das Geld für wissenschaftliche Nachweise. Den Teufelskreis zu durchbrechen, und zwar „durch private Initiativen“, diese Aufgabe hat sich Veronica Carstens gestellt.



„Die Medizin soll der Natur auf die Schliche kommen“  
FOTO: JUPP DARCHINGER

## Moskau begrüßt Vorschlag für Nahostkonferenz

AP, New York

Die Sowjetunion unterstützt die von der UNO-Vollversammlung vorgeschlagene Idee einer Nahost-Friedenskonferenz. Das geht aus einem Schreiben des sowjetischen UNO-Botschafters Oleg Trojanowski an Generalsekretär Perez de Cuellar hervor. Die vier westlichen Mitglieder des Sicherheitsrates - USA, Niederlande, Großbritannien und Frankreich - haben sich bereits gegen eine solche Konferenz ausgesprochen.

Die USA treten für Verhandlungen zwischen den unmittelbar betroffenen Staaten ein. Die UdSSR vertritt dagegen den Standpunkt, eine Konferenz könnte aus der Sackgasse des Camp-David-Abkommens herausführen. Sie beschuldigte die USA und Israel, einer Lösung hartnäckig im Wege zu stehen. Ägypten, das dem Sicherheitsrat derzeit ebenfalls angehört, sprach sich für eine Nahostkonferenz aus.

## Flüchtlingsprobleme in Thailand wachsen

rr, New York

Wachsende Probleme durch steigende Flüchtlingszahlen sehen die Vereinten Nationen (UN) für Thailand voraus. Der Chef der UN-Organisation für Hilfe bei Grenzkonflikten, Patrick Velde, erklärte, im vergangenen Monat seien im Süden 8000, im Norden 3500 Menschen aus Kambodscha nach Thailand geflohen. Noch in diesem Jahr sei mit einem erheblichen Engpaß an Nahrungsmitteln, etwa mit 177 000 Tonnen, zu rechnen. Dafür würden dringend elf Millionen Dollar benötigt.

## Namibias Parteien wollen informieren

dpa, Windhoek

Die von sieben Parteien gebildete „Vielparteienkonferenz“, die an einer Verfassung für Namibia arbeitet, will mit einer Reise durch afrikanische Länder und nach Übersee für ihre Vorstellungen zur Lösung der Namibia-Frage werben. Dies bestätigte der Vorsitzende der „Demokratischen Turnhallen-Allianz“, Dirk Mudge. Er schloß auch eine Begegnung mit der Unabhängigkeitsbewegung Swapo nicht aus.

## Jugoslawiens Kommunisten ideologisch zerstritten

Fortsetzung von Seite 1

schied und mit seiner großen Autorität alles zudecken konnte.

Die ideologische Schwäche des Systems hatte vor kurzem bereits Branko Horvat, ein führender jugoslawischer Nationalökonom angeprangert. Horvat, der eine Kluft zwischen dem Volk und den kommunistischen Funktionären ausmachte, hatte die Partei zu Reformen aufgerufen. Der Wirtschaftsexperte warnt die jugoslawische KP vor allem vor dem tiefen Mißtrauen, das das Volk gegenüber der Führung ebenso hege wie die Funktionäre den Bürgern des Landes mit offensichtlichen Mißtrauen begegnen würden. Nur einmal in der Geschichte Jugoslawiens, nämlich während des Partisanenkrieges im Zweiten Weltkrieg gegen die Deutschen, sei es gelungen, eine Brücke des gegenseitigen Vertrauens und Verständnisses zu schlagen. Horvat forderte die Führung auf, im Interesse des Landes den Vielvölkerstaat aus seiner Lethargie zu wecken. Um dies zu erreichen, muß nach Meinung des Wirtschaftswissenschaftlers die Bürokratie abgebaut und entmachtet werden, da Jugoslawien nur dadurch in einen sozialistischen Staat verwandelt werden könne.

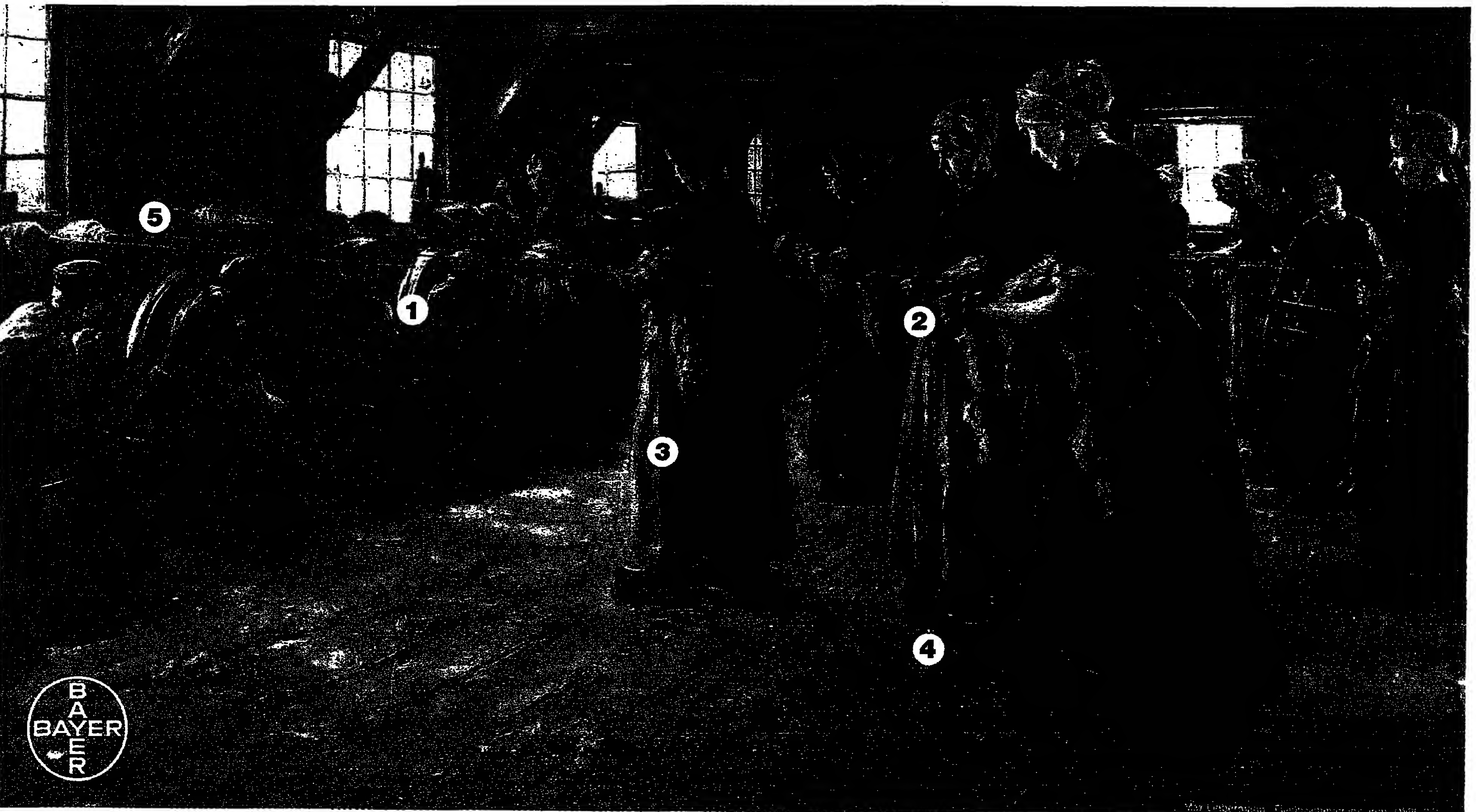
Ein weiteres Indiz für die ideologische Schwäche der jugoslawischen KP ist das amtliche Verhalten gegenüber einer Person, auf die auch die Nach-Tito-Führung allergisch reagiert - obwohl es sich hier um einen alten Mann von 73 Jahren handelt, von dem das offizielle, parteipolitische Belgrad sagt, er sei isoliert, sei

„toter Mann“, habe keine Anhänger, und niemand wolle etwas von ihm wissen - besonders nicht die Jugos: nämlich Milovan Djilas.

Trotzdem widmete die einflussreiche Belgrader Wochenzeitung „Nin“ dem angeblich bedeutungslosen und „toten“ Djilas eine ganze Seite, nur um irgendwie zu beweisen, daß die besagte und später von der Polizei durch Massenverhaftungen aufgelöste Diskussionsrunde ihre „Grenzen“ überschritten habe, als sie eben diesen Djilas zur Teilnahme einlud. Und dieser Djilas sei Antikommunist und vertrete eine Plattform, in der es keinen Sozialismus, keine nationale Gleichberechtigung und keine Demokratie gebe. Die „Alternative“, die Djilas „uns“ (das heißt der jugoslawischen Öffentlichkeit) zeige, ist laut

„Nin“ einfach „lächerlich“. Interessant ist allerdings, daß es in Jugoslawien offenbar verboten ist, „lächerliche“ Alternativen aufzuzeigen - und daß es, selbst wenn alle anderen gleichberechtigt seien und von der verfassungsmäßig garantierten Rede- und Diskussionsfreiheit Gebrauch machen sollten, zumindest einen Mann gibt, der von vornherein nicht mitreden darf - und das ist der ehemalige Stellvertreter und spätere „Abtrünnige“ Titos.

Damit aber sind die Nachfolger des Josip Broz Tito beim Nachlaß eines gewissen George Orwell angelangt, der einst sagte: Alle Menschen sind gleich, aber einige sind gleich (oder in diesem speziellen Belgrader Fall: ungleich) als die anderen.



## Die gute alte Zeit? Die Wirklichkeit sah anders aus.

Die gute alte Zeit war nicht so idyllisch, wie wir gern glauben. 100 Arbeitsstunden pro Woche waren keine Seltenheit. Und das für einen kümmerlichen Lohn. Auch Kinder (1) waren in den Arbeitsalltag eingepannt: als preiswerte Hilfskräfte ohne Rechte und Ansprüche. Aus den Garnen, die in den zahlreichen

Flachsscheuern von Hand (2) und ohne Maschinen gesponnen wurden, entstanden zumeist Stoffe für die monotone Arbeitskleidung jener Zeit (3). Die Farben waren nicht leuchtend und nach kurzer Zeit verschossen. Unmenschlich und auslaugend war die Arbeitswelt - schlechte Luft, wenig Licht,

stundenlanges Stehen ohne Pausen (4), kaum Sicherheitsvorkehrungen (5) - Bedingungen, unter denen heute bei uns niemand mehr arbeiten würde und dürfte. Wissenschaft und Technik haben die Lebensbedingungen des Menschen heute wesentlich verbessert. Oft jedoch zu Lasten der Umwelt. In

den letzten Jahren hat sich nun ein ganz neues Umweltbewußtsein gebildet. Mit mehr Verantwortungsgefühl für das Nebeneinander und Miteinander von moderner Industriegesellschaft und Natur. Bayer hilft, dieses Denken in die Tat umzusetzen. Mit modernsten Filteranlagen, die die Luftbelas-

tung verringern. Mit aufwendigen Kläranlagen, die unsere Gewässer schützen. Mit neuen Pflanzenschutzmitteln, die nur den Schädlingen schaden. Mit Chemiewerkstoffen, die das Leben sicherer, angenehmer und bequemer machen. Und mit Arzneimitteln, die unsere Lebenserwartung weiter erhöhen.

Das alles mit einem Forschungsaufwand, der Mut macht: auf eine lebenswerte, neue Zeit.





Freitag, 4. Mai 1984  
Nr. 104

## Musikmarkt in Moll

JB. - Die deutsche Musikbranche verfällt zunehmend in Molltöne. Nach mehr als 20 Jahren krisenstärksten Wachstums gehen seit geraumer Zeit die Umsätze zurück und geraten die Erträge unter Druck. Die einstige „Industry of human Happiness“ sieht sich aus einem Himmel voller Geigen verstoßen und ergeht sich in Selbstmitleid.

Natürlich sind auch für die Hersteller von Schallplatten und Cassettens die Rahmenbedingungen schlechter geworden. Die konjunkturellen Abschwüche werden außerdem verschärft durch die zunehmende Bedeutung von privaten Überspielungen. Im Prinzip ist jeder Besitzer eines Kassettens ein eigener Schallplattenproduzent. Der überwiegende Teil der Probleme ist jedoch hausgemacht. Verwöhrt durch das flote Wachstum früherer Jahre, hat die Branche stets aus dem Vollen gelebt und Warnungen stets abgelehnt.

Und auch den rigorosen Wettbewerb, der auf die Preise drückt und erst kürzlich im „Killer-Plattentkrieg“ kulminierte, haben die Hersteller mit verursacht. Ihr ausgeklügeltes Vertriebssystem über Rabbate, das stets Umsatzgröße honorierte, hat die Konkurrenz auf der Handelsseite geradezu herausgefordert. Heute bestimmen die Discounter und Vollsorthändler die Kon-

ditionen. Die Musikbranche muß nun lernen, daß auch im Geschäft mit Unterhaltung ein Denken in Aufwand und Ertrag sowie Anpassungsprozesse notwendig sind. Klagen sind ungebracht. Konsolidierung heißt nicht gleich Untergang. Musik wird immer in der Luft liegen.

## Reiner Wein

Ha. (Brüssel) - Nur langsam werden sich, wenn überhaupt, die Beschlüsse über die Reform der europäischen Agrarpolitik in geringeren Ausgaben niederschlagen. Fürs erste steigt der Finanzbedarf sogar noch kräftig weiter. So sieht der Haushaltsentwurf, den die EG-Kommission in dieser Woche beraten hat, für die Agrarpolitik im kommenden Jahr Mehrkosten von mindestens vier Milliarden DM vor. Schon für das laufende Etat-Jahr müssen rund 5,2 Milliarden DM zugesprochen werden, wenn die EG nicht zahlungsfähig werden soll. Die Kommission hatte die Wahl, mit ihren Ausgaben-Ansätzen entweder im Rahmen des vorhandenen Budgets (rund 58 Milliarden DM) zu bleiben, aber von unrealistischen Annahmen auszugehen, oder von vornherein ein Defizit einzuplanen. Sie hat sich für die zweite Lösung entschieden. Auch die Finanzminister werden es vorziehen, reinen Wein eingeschenkt zu bekommen. Schon deshalb, um ihre eigenen Pläne nicht auf falsche Zahlen zu gründen. Sauer allerdings ist der Wein.

## Österreichs Tourismus

Von WOLFGANG FREISLEBEN, Wien

Wenn die österreichischen Hoteliers und Gastwirte jetzt Bilanz über die soeben beendete Wintersaison ziehen, dann wissen sie eines gewiß: Der Kuchen ist wiederum kaum größer geworden. Die Steigerung der Übernachtungen während der Wintermonate wird wohl unter zwei Prozent bleiben und damit den Rückschlag aus der vorjährigen Saison nicht ganz wettmachen können.

Doch für den kommenden Sommer werden optimistische Töne angeschlagen. Die österreichischen Touristikverbände melden aus dem Ausland lebhaftere Nachfrage. Insbesondere die Deutschen sollen den jüngsten Umfragen zufolge wieder verstärkte Urlaubslust verspüren. Dieser Optimismus sorgt bei Österreichs Fremdenverkehrsunternehmen für eine bessere Stimmung. Die deutschen Urlauber halten mit einem Anteil von 70 Prozent an den Auslandstouristen eine Spitzenstellung in der Alpenrepublik - mit weitem Abstand vor Hollandern (zehn Prozent) und Briten (fünf Prozent).

Die Impulse von den Nachbarn hat der österreichische Tourismus bitter nötig. Während der letzten Jahre hat er innerhalb der österreichischen Volkswirtschaft ebenso an Boden verloren wie gegenüber der internationalen Konkurrenz. Im vergangenen Jahr etwa ist das Bruttoinlandsprodukt in der Alpenrepublik real um zwei Prozent gewachsen. Der Tourismus dagegen mußte schon das zweite Jahr hindurch Einbußen von jeweils fast drei Prozent hinnehmen. Dieser relative Wachstumsverlust dürfte auch 1984 anhalten.

In den beiden vorangegangenen Jahren bedeuteten die Einbußen sowohl bei den Ausländerübernachtungen wie auch bei den realen Deviseneinnahmen im internationalen Reiseverkehr den Verlust von Marktanteilen: 1982 rund 3,5 Prozent; 1983 weitere drei Prozent. Und wenn für den internationalen Tourismus in diesem Jahr eine Wachstumsrate von rund drei Prozent prognostiziert wird, dann dürfte damit zugleich auch ein weiterer Positionsverlust Österreichs verbunden sein.

Für die Fremdenverkehrsbetriebe zwischen Neuseeländer- und Bodensee findet damit der Weg der vergangenen Jahre eine Fortsetzung. Mangels

entsprechender Zuwächse können bei den Einnahmen nur schwerlich jene Steigerungen erzielt werden, die der ungebremsten Kostenexplosion entsprechen würden. Und Preissteigerungen sind schon jetzt deutliche Grenzen gezogen.

Was Wunder, daß die Hoteliers die zweiprozentige Mehrwertsteuererhöhung per Jahresanfang 1984 stillschweigend, wenn gleich zähneknirschend selber geschluckt haben und die Pauschalarrangements für ausländische Reiseveranstalter gegenüber dem Vorjahr praktisch zu gleichen Preisen angeboten werden. Schließlich hat sich schon während der letzten Rezessionsjahre der Wettbewerb derart verschärft, daß bisweilen sogar von ruinösen Konditionen die Rede ist.

Nicht zuletzt deshalb kommt jetzt bei den südlichen Nachbarn ein Wirtschaftszweig unter Druck, der bislang als problemlos galt. Und der deshalb von Regierung und Opposition gleichermaßen vernachlässigt und in politischen Programmen wie auch in Regierungserklärungen praktisch übergangen wurde. Mit der Konsequenz, daß sich wirtschaftspolitische Maßnahmen und Gesetze bisweilen ausgesprochen fremdenverfeindlich auswirkten: Eine übermäßige Getränkebesteuerung läßt das Trinken für Fremde schlichtweg zum Luxus werden; Sozialgesetz sorgen dafür, daß die Dienstleistung in der Hotellerie sehr oft nur mit großer Mühe den Gästen gerecht werden darf.

Und wenn die Regierung in Wien nicht einen eindeutigen Kurswechsel vollzieht, dann wird Österreich im internationalen Tourismuswettbewerb während der nächsten Jahre nicht jene Stärken ausspielen können, die mit einer gefährlichen Überschuldung der Branche erkauft wurden: eine überdurchschnittlich hohe Qualität des betrieblichen Angebots, Trinkwasserqualität in den Bädern und eine weitgehend intakte Umwelt.

In Gefahr ist dann aber auch die Stellung der Branche innerhalb der Volkswirtschaft. Mit einem Beitrag von mehr als zehn Prozent und einem weitgehenden Ausgleich des beängstigend hohen Handelsbilanzdefizits durch Deviseneinnahmen von fast 100 Milliarden Schilling.

CHINAHANDEL / Mit dem Export von Atomwird vorerst nicht gerechnet

## Politik und Wirtschaft beurteilen Geschäfte mit Peking zuversichtlich

HANS-JÜRGEN MAHNKE, Bonn. Optimistisch über die Zukunft des China-Geschäfts haben sich auch Anlaß des Besuchs des stellvertretenden Ministers für Außenhandel, Wei Yuming, sowohl Wirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff als auch Heinrich Weiss vom Ost-Ausschuß der Deutschen Wirtschaft geäußert. Gewürdigt wurde auch das Abkommen über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der friedlichen Nutzung der Kernenergie, das am 9. Mai in Bonn unterzeichnet wird.

Mit diesem Abkommen über die Zusammenarbeit bei der Kernenergie, dem ersten, das China unterzeichnet, wird der deutschen Industrie zwar der Zugang zum chinesischen Markt eröffnet. Die Chancen, daß es demnächst zu gemeinsamen Projekten kommen könnte, werden allerdings nicht sehr hoch veranschlagt. Dies gilt auch für die Lagerung abgebrannter Brennelemente in China.

Das Reich der Mitte verfügt gegenwärtig noch über keine Kernenergie. Bis zum Ende dieses Jahrhunderts wird jedoch der Aufbau einer Kernkraftwerks-Kapazität von rund 10 000 Megawatt (MW) geplant. Im laufenden Fünf-Jahres-Plan bis Ende 1985 wird in der Provinz Guangdong ein zwei Mal 900 Megawatt-Kraftwerk errichtet. Dieses wird im konventionellen Teil mit Hilfe britischer Firmen und im nuklearen Teil mit Unterstützung der Franzosen gebaut. Bei dem Projekt Shanghai handelt es sich um einen von China selbst entworfenen 300-MW-Druckwasser-Reaktor, für den Komponenten aus dem Ausland bezogen werden sollen. Den Auftrag für die Hauptkühl-

mittel-Pumpen und Nachkühl-Pumpen erhielt die deutsche Firma Klein, Schanzlin & Becker, Frankfurt, um die Lieferung des Reaktordruckbehälters bewirbt sich die KKW.

In der neuen Planperiode von 1986 an sollen zwei weitere Projekte vorgesehen werden. Als Standort sind die Provinzen Kiangsu im Osten sowie Liaoning im Nordosten im Gespräch. Hierfür werden den Franzosen aber auch den US-Firmen gute Chancen eingeräumt. Für Nordchina soll ein interessantes Angebot aus der Sowjetunion vorliegen.

Mitte Januar haben die China Nuclear Energy Industrie Cooperation (CNEIC) und die deutschen Firmen Henschel, Nukem und Transnuclear einen „Letter of Intent“ über die Verbindung abgebrannter Brennelemente aus westeuropäischen Staaten nach China unterzeichnet. Die deutschen Firmen wollen sich bis zum Jahre 2000 bemühen, 4000 Tonnen Uran in Form abgebrannter Brennelemente nach China zu versenden. In Bonn wird nicht damit gerechnet, daß deutsche Elektrizitäts-Versorgungsunternehmen einen solchen Export beantragen werden. Für eine

Ausfuhrgenehmigung nach dem Außenwirtschaftsgesetz wäre außer der Zustimmung der Ursprungsländer des Urans und der Staaten, in denen dieses Uran angereichert wurde, auch die Genehmigung des Koordinationskomitees für den Ost-West-Handel COCON und der EG-Kommission erforderlich.

Zwischen den zuständigen Bonner Ressorts besteht gegenwärtig Einigkeit darüber, daß bereits aus entwicklungspolitischen Erwägungen eine Genehmigung derartiger Exporte nicht in Betracht komme. Die Bundesregierung plant, im Rahmen des mit den Bundesländern abgestimmten Konzepts die Entsorgung deutscher Kernkraftwerke - abgesehen von Absprachen mit Frankreich und Großbritannien - im Inland sicherzustellen.

Bei seinem Besuch geht es Wei Yuming vor allem darum, deutsche Firmen für eine Beteiligung an dem chinesischen Modernisierungsprogramm zu gewinnen. Dafür wirbt der Minister mit einer Liste von 27 Projekten. Die Vereinbarung von Gemeinschaftsvorhaben gestaltet sich trotz einiger Erleichterungen immer noch recht schwierig. Wirtschaftskooperation wird in China als Entwicklungshilfe im kommerziellen Gewand verstanden. Peking scheint nicht interessiert zu sein, ausländisches Risikokapital zu kommerziellen Bedingungen zu beschäftigen.

WELTWIRTSCHAFT

## OECD muß Vorhersagen nach oben berichtigen

JOACHIM SCHAUFUSS, Paris

Der wirtschaftliche Wiederaufschwung in den westlichen Industriestaaten ist stärker ausgefallen, als von der OECD erwartet worden war. Nach Auffassung ihres wirtschaftspolitischen Ausschusses ist deshalb die Gefahr eines Rückschlages nicht auszuschließen. Der Ausschuss tagt gegenwärtig hinter verschlossenen Türen in Paris, um den neuen Outlook des OECD-Sekretariats vorzubereiten, der Ende Juni veröffentlicht werden soll.

Der letzte Outlook von Ende Dezember 1983 hatte für die OECD-Zone eine diesjährige Wachstumsrate von dreieinhalb Prozent erwartet, nach plus zweieinviertel Prozent 1983 und minus 0,3 Prozent 1982. Allerdings war schon damals angenommen worden, daß sich das Wachstum im ersten Halbjahr 1984 auf eine Jahresrate von zweieinhalb Prozent abschwächen würde. Als wichtigster Grund dafür wurde die Verminderung der US-Expansion von fünf auf drei Prozent genannt.

Tatsächlich aber verbuchten die USA bereits im ersten Quartal 1984 eine jährliche Wachstumsrate von über acht Prozent. Das war etwa das Doppelte von dem, womit die OECD-

Experten noch vor sechs Monaten gerechnet hatten. Auch Japan expandierte stärker als erwartet. Beide Länder würden bald auf geringere Raten zurückfallen, heißt es. Konkrete Angaben werden aber von der OECD noch nicht gemacht.

Da die starke amerikanische Importnachfrage der wichtigste Faktor für die Wiederbelebung der Weltkonjunktur gewesen ist, mußte sich eine Konjunkturschwächung in den USA auch nachteilig für andere OECD-Staaten auswirken. Davon würde zuletzt die Bundesrepublik betroffen, vor allem, wenn darüber hinaus die amerikanischen Zinssätze steigen, was auch eine deutsche Kreditverwertung nach sich ziehen könnte.

Allerdings gehört die Bundesrepublik zu den OECD-Ländern, in denen die Expansion bisher nicht wesentlich über ihr Ziel hinausgeschossen ist. In dem letzten Outlook hatte das OECD-Sekretariat ein Wachstum des deutschen Bruttoinlandsprodukts von zwei Prozent für 1984 und jährlich zweieinviertel Prozent für das erste Halbjahr 1985 in Aussicht gestellt, nachdem diese Rate einviertel Prozent 1983 erreicht hatte.

## WIRTSCHAFTS JOURNAL

### Neue Konditionen für Bundesobligationen

Frankfurt (dpa/VWD) - Das Bundesfinanzministerium erhöht die Rendite für die Bundesobligationen in Anpassung an die Marktentwicklung. Wie die Deutsche Bundesbank gestern in Frankfurt mitteilte, wird bei der Bundesobligation mit einem Nominalzins von 7,75 Prozent und einer Laufzeit von fünf Jahren vom 4. Mai an der Ausgabekurs auf 99,80 (100,40) Prozent zurückgenommen. Dadurch erhöht sich die Rendite auf 7,80 (7,85) Prozent.

### Ladenschlußgesetz

Bonn (VWD) - Die Front des Handels gegen jede Änderung des geltenden Ladenschlußgesetzes beginnt zu zerbröckeln. In einer am Donnerstag veröffentlichten Erklärung hat der Bundesverband der Selbstbedienungs-Warenhäuser (BDSW) in Bonn die jüngste Initiative von CDU-Generalsekretär Helmut Genscher zur Überprüfung des Gesetzes begrüßt und festgestellt, daß sich eine Lockerung der Bestimmungen für alle Beteiligten positiv auswirken könnte. Die BDSW-Erklärung folgte einem vorherigen klaren „Nein“ der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels zur Änderung der Ladenöffnungszeiten.

### Produktion erhöht

Moskau (dpa/VWD) - Die Industrieproduktion der Sowjetunion ist im 1. Quartal 1984 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 4,9 Prozent gestiegen. Die Planaufgaben seien in den wichtigsten Bereichen erfüllt worden, hieß es im Parteiblatt „Prawda“, das die Zahlen des Zentralen Statistischen Amtes der UdSSR im einzelnen veröffentlichte. Die Arbeitsproduktivität habe sich um 4,6 Prozent (Jahresplanziel: 3,4 Prozent) erhöht.

### Kaum Beschäftigungseffekt

Berlin (wz) - Die Wirkung der Vorruhestandsregelung wird vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) zurückhaltend beurteilt. Gemessen am gesamten Arbeitsvolumen sei die Arbeitszeitverkürzung durch die Vorruhestandsregelung ohnedies gering, schreibt das Berliner Institut in seiner Analyse. Hinzu kommt, daß das Institut lediglich eine Wiederbesetzungsquote der freigestellten Arbeitsplätze von etwa 50 Prozent erwartet. Außerdem

sei diese Regelung vorerst nur auf jene Tarifbereiche begrenzt, für die die Gewerkschaften den Vorruchstand anstreben. Unter diesen Voraussetzungen erwartet das Institut, daß etwa 40 000 bis 70 000 Neueinstellungen aufgrund der Vorruchstandsregelung bis zum Jahre 1988 möglich wären.

### Kreditpolitik unverändert

Frankfurt (trr) - Der Zentralbankrat der Deutschen Bundesbank hat in seiner gestrigen Sitzung keine kreditpolitischen Beschlüsse gefaßt. Das teilte ein Bundesbank-Sprecher im Anschluß an die Beratungen mit. Damit bleiben die Leitzinsen unverändert; der Lombardsatz liegt seit September 1983 bei 5,5 Prozent, der Diskontsatz seit März 1983 bei vier Prozent.

### 21 Prozent Dividende

Stuttgart (nl) - Der Hauptversammlung der Daimler-Benz AG, die am 4. Juli in Stuttgart stattfindet, wird vorgeschlagen, für 1983 eine Dividende von unverändert 10,50 DM je Aktie, also von 21 Prozent, auszuschütten. Obwohl der im Vorjahr gezahlte Bonus von einer DM entfällt, erhöht sich der Ausschüttungsbetrag auf 355 (350) Mill. DM, da die jungen Aktien aus der Ende Dezember 1983 durchgeführten Kapitalerhöhung (9 : 1 zu pari um 170 Mill. auf 1699 Mill. DM) bereits für das volle Geschäftsjahr 1983 dividendenberechtigt sind. In die Rücklagen werden 355 (344) Mill. DM eingestellt. Darüberhinaus hat der Aufsichtsrat Dr. Rudolf Hörning (54), Direktor der Pkw-Versuchsabteilung, zum stellvertretenden Vorstandsmittglied und neuen Entwicklungschef bestellt.

### BMW zahlt zwölf Mark

München (sz) - Mit einer um zwei DM höheren Ausschüttung werden die Aktionäre der BMW AG, München, an dem „außergewöhnlichen Geschäftsjahr 1983“ des Unternehmens partizipieren. Der Hauptversammlung am 5. Juli wird die Verwaltung vorschlagen, aus dem Bilanzgewinn von 144 (110) Mill. DM neben einer auf 11 (10) DM aufgestockten Dividende einen Bonus von einer DM je 50-DM-Aktie auf das Grundkapital von 600 Mill. DM zu zahlen. Darüber hinaus wurden ebenfalls 144 (90) Mill. DM den freien Rücklagen zugeführt. 1983 produzierte BMW 421 000 Pkw (plus 11 Prozent) und steigerte den Konzernumsatz um 21 Prozent auf 14,0 Mrd. DM.

## AUF EIN WORT



„Ein leistungsorientierte Personalpolitik ist letztlich die Grundlage für die hohe soziale Absicherung der Mitarbeiter. Aller Sozialaufwand kann nur aus zuvor erwirtschaftetem Gewinn gezahlt werden. Daher ist eine leistungsfähige, der Unternehmenssicherung verpflichtete Sozialpolitik unerlässlich zur Aufrechterhaltung des sozialen Standards.“

Dr. Dieter Schlemmer, Mitglied der Zentralgeschäftsführung der Henkel KGaA, Düsseldorf. FOTO: DIE WELT

## EG-Inflationsrate im März gesunken

trr, Brüssel. Die Inflation in der Europäischen Gemeinschaft (EG) ist im März 1984 erstmals seit Dezember 1978 unter eine Jahresrate von acht Prozent gefallen. Das Statistische Amt der EG (Eurostat) bezifferte die Teuerungsrate in den zehn EG-Mitgliedsstaaten Ende März im Jahresvergleich auf 7,9 Prozent. Den steilsten Preisanstieg gab es den Angaben zufolge im März mit 3,2 Prozent in Griechenland. Dann folgten mit jeweils 0,7 Prozent Frankreich und Italien. Am langsamsten sind die Preise in der Bundesrepublik Deutschland und in Großbritannien mit 0,3 Prozent gestiegen. Im kleinen Luxemburg seien die Preise sogar um 0,1 Prozent gefallen.

## HANDEL

## Lambsdorffs Pläne stoßen auch in der FDP auf Kritik

HANS-J. MAHNKE, Bonn. Die Absicht von Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff, das Ladenschluß-, das Rabatt- und das Sondervorverkaufsrecht zu liberalisieren, stößt jetzt auch in seiner eigenen Partei auf Kritik. So fordert der stellvertretende Vorsitzende der Mittelstandsvereinigung der FDP, von Gumpenberg, nicht nur keine Veränderungen in diesen Bereichen, sondern auch noch die Ausstattung der Kartellbehörde mit zusätzlichen wirkungsvollen Möglichkeiten, um Verstöße gegen das Wettbewerbsrecht kontrollieren und ahnden zu können. Überdies soll das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb um Verbote der mengenmäßigen Beschränkung und der Preisgegenüberstellung erweitert werden.

Demgegenüber hat der Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, Otto Schlecht, noch einmal auf den Auftrag des Bundeskabinetts hingewiesen, das aus dem Jahre 1933 stammende Rabattgesetz auf seine heutige Berechtigung hin zu überprüfen. Dabei werde auch zu untersuchen sein, inwieweit die durch das Rabattgesetz gegebene Beschränkung der Gewerbetreibenden, die in einer Zeit des Übergangs zur städtischen Wirtschaftsentwicklung eingeführt wurde, noch in unsere freie Wirtschaftspassiert. Es sei fraglich, ob der Staat einem Unternehmen vorzuschreiben soll, wieviel Rabatt er einem Verbraucher gewähren dürfe.

Der FDP-Mittelständler von Gumpenberg hat seine Forderungen mit der Gefahr einer weiteren Konzentration im Einzelhandel begründet. 0,1 Prozent der Unternehmen des Lebensmittelhandels bestritten 42 Prozent des Umsatzes.

## DRUCKINDUSTRIE

## Große Sorge, daß Aufträge in das Ausland abwandern

WERNER NEITZEL, Stuttgart. Auf die Gefahr, daß durch einen weiteren Kostenschub Druckaufträge mehr und mehr ins Ausland abwandern könnten, hat in Stuttgart der Verband der Druckindustrie in Baden-Württemberg e. V. hingewiesen. Schon jetzt sei beispielsweise auf dem Gebiet der Buchproduktion ein derartiger Abwanderungstrend sehr akut. Verbandsvorsitzender Jürgen Gutbrod warnte davor, daß das freudigere konjunkturelle Gesamtbild der Branche „abgewürgt oder kaputtgestreikt“ werde. Die relativ günstige Perspektive der Umsatzzahlen dürfe nicht darüber hinwegtäuschen, daß in 1983 bei weiterhin unbefriedigender Ertragslage erst wieder das Produktionsniveau des Jahres 1980 erreicht worden sei.

Die baden-württembergische Druckindustrie, die gemessen am Produktionsvolumen einen Anteil

von über 22 Prozent der gesamten Branche der Bundesrepublik repräsentiert, hat in 1983 die Umsätze nominal um fünf (Vorjahr: plus 0,4) Prozent und real um 3,7 (minus 3,1) Prozent auf 4,88 Milliarden DM gesteigert. Die Exportquote vergrößerte sich leicht auf 5,3 (fünf) Prozent. Zum Jahresende lag der Auftragsbestand zwar um fünf Prozent höher als im Vorjahr, doch sei er mit einer durchschnittlichen Reichweite von 1,4 Monaten noch unzureichend. Allerdings zeigten alle wirtschaftlichen Indikatoren nach oben.

Stabil ist die Entwicklung bei der Beschäftigtenzahl. In Baden-Württemberg zählt die Druckbranche rund 40 000 Mitarbeiter. Die Arbeitslosenzahl hat hier auf 1500 abgenommen. Bei Einstellungen stießen die Betriebe immer wieder auf das Problem, an qualifizierte Facharbeiter heranzukommen.

# Wirtschaftspolitik mit Orientierung!

LUDWIG ERHARD:  
Die Soziale Marktwirtschaft ist noch nicht zu Ende geführt. Es gilt, auf ihrer Grundlage eine moderne freiheitliche Gesellschaftspolitik zu entwickeln.

*Ludwig Erhard*

Ohne Orientierung gibt es keine Maßstäbe - ohne Maßstäbe keine richtigen Antworten auf Schicksalsfragen unserer Gesellschaft. Die von Ludwig Erhard geprägte Soziale Marktwirtschaft hat gültige Maßstäbe gesetzt und sich auch in Krisen als überlegene Wirtschaftsordnung erwiesen.

Die von ihm gegründete Ludwig-Erhard-Stiftung engagiert sich für eine zukunftsorientierte Entwicklung unserer sozial verpflichteten Marktwirtschaft. Anerkanntes Forum der Ludwig-Erhard-Stiftung für Information und Aussprache über Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik ist die Vierteljahres-Zeitschrift „Orientierungen zur Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik“.

Hef 19 der „Orientierungen“ enthält Beiträge

aus der Arbeitswelt, über den technischen Wandel und die Sozialpartnerschaft, erörtert die Frage, wie Arbeitslosigkeit entsteht und wie sie wieder beseitigt werden kann und untersucht die Rolle des Staates bei der Förderung der Wirtschaft und bei zukünftigen Vermögensbildungskonzepten. Unter den Berichten über Wirtschaftsordnungen des Auslandes ist ein Artikel, der die Perspektiven eines heraufkommenden „pazifischen Zeitalters“ darlegt.

Möchten Sie „Orientierungen“ beziehen, wollen Sie Mitglied des Freundeskreises der Ludwig-Erhard-Stiftung werden? - Schreiben Sie uns: Ludwig-Erhard-Stiftung, Johannerstraße 8, 5300 Bonn 1.





STRATEGIE-FORUM

„Gute Ideen in der Baisse“

PETER GILLIES, Berlin

„Man muß den Kampf um die Selbstständigkeit wirklich wollen. Wer sich ein Jahr Tiefschlaf gönnt, ist weg vom Markt.“ So urteilt Frank G. Breckwoldt, geschäftsführender Gesellschafter der Dralle GmbH, Hamburg, das Überlebensmuster eines mittleren Unternehmens gegenüber den Branchengiganten vor dem Kongress „Strategie 84“ im Berliner ICC.

Breckwoldt, Urenkel des Firmengründers Dralle, schilderte, wie er und seine zwei Brüder sich 1972, „statt Kasse zu machen“, zum Kampf um die Selbstständigkeit entschlossen, den patriarchalischen durch einen modernen Führungsstil ablösen, ein Unternehmenskonzept entwerfen und das 110-Millionen-Umsatz-Unternehmen schließlich wieder in zweiwöchige Wachstumsraten führten.

Dabei setzte man voll und ausschließlich auf das Marktsegment

DÜRR-Gruppe / Für dieses Jahr wird mit besserem Ergebnis gerechnet – 17 Prozent Umsatzplus

Mit der Automobilindustrie sehr gut gefahren

WERNER NEITZEL, Stuttgart

Ihre relativ hohe Abhängigkeit von Aufträgen aus der Automobilindustrie – rund drei Viertel des Umsatzes entfallen auf diesen Bereich – jagt der Stuttgarter Dürr-Firmengruppe kein Furcht und Sorge ein. Im Gegenteil: „Man kann sich kaum einen besseren Partner denken“, meint Reinhard Schmidt, der zu Jahresbeginn in den Verwaltungsrat überwechselte Manfred P. Wahl im Vorsitz der Geschäftsleitung der Holding-Gesellschaft Dürr GmbH, Stuttgart, ablöste.

Das Unternehmen, das insbesondere auf dem Gebiet der Lackieranlagen für den Fahrzeugbau eine bedeutende Marktstellung innehat und sich im Zuge einer Diversifikation in andere benachbarte Bereiche Gebiete (Elektroantriebsantriebe, Automation und Fördertechnik, Metallreinigungstechnik, Umwelttechnik, Anlagentechnik für die Holzindustrie)

führt es gerade auf die Zusammenarbeit mit der stabilen Automobilindustrie zurück, daß man selbst einen so hohen technischen Standard erreicht habe, von dem man auch weiterhin nur profitieren könne. Es eröffne sich ein großes Betätigungsfeld für Dürr, auf das man sich voll konzentrierte und sich nicht wegbewegen werde.

Zu dieser Erkenntnis trug sicherlich bei, daß Dürr bei seinem jüngsten „Kind“, der Sparte Automation und Fördertechnik samt angeschlossenen Stahlbau (er wurde inzwischen eingestell) Probleme auszuräumen hatte. In dieser Sparte wie auch bei der französischen Dürr-Tochter fielen rote Zahlen an. Alles in allem erwirtschaftete die Dürr-Gruppe in 1983 ein positives Ergebnis, doch bezeichnete Schmidt es als unbefriedigend. Für das laufende Jahr sei mit einer Verbesserung zu rechnen.

Im ersten Quartal dieses Jahres lag

der Umsatz der Gruppe um 17 Prozent über der entsprechenden Vorjahreszeit. Der Auftragsbestand deckt zur Zeit rund 80 Prozent des geplanten Jahresumsatzes ab. Bei Dürr geht man für das Gesamtjahr 1984 von einer Gesamtleistung in Höhe des Vorjahresvolumens aus. Noch sei der große Durchbruch in der Investitionstätigkeit bei der Abnehmererschaft noch nicht da, es gebe aber einige größere Vorhaben, für die man sich Chancen ausrechnet.

In 1983 habe die Dürr-Gruppe trotz stagnierender Investitionstätigkeit ihre Marktposition weiter ausgebaut. Die konsolidierte Gesamtleistung der Gruppe verringerte sich um acht Prozent auf 556 Mill. DM, wovon 59 (55) Prozent auf das Ausland entfielen. Positiv schnitten vor allem die Dürr Anlagenbau GmbH, Stuttgart, deren Gesamtleistung um zehn Prozent auf 236 Mill. DM anstieg, sowie Dürr USA mit einer Zunahme um elf Prozent

auf umgerechnet fast 140 Mill. DM ab. Verkauft wurde die Mehrheitsbeteiligung an der Soltronic Ltda., Sao Paulo/Brasilien.

Neu eingestiegen ist Dürr zur Abrechnung des Programms der Metallreinigungstechnik bei der LFW Reinigungstechnik GmbH, Filderstadt, die mit ihren 134 Mitarbeitern 1983 auf eine Gesamtleistung von etwa 22 Mill. DM kam. Viel verspricht sich Dürr von einigen Neuentwicklungen, wie beispielsweise in der Lackiertechnik von einem neuen Spritzkabinsystem, das für den Abbau der Umweltbelastungen, die Energieeinsparung und die Humanisierung der Arbeitsplätze Zeichen setzt.

Die Investitionen der Gruppe blieben um 10 Mill. DM auf Höhe der Vorjahre. Etwas gesunken ist die Eigenkapitalquote, die Schmidt mit „über 20 Prozent“ beziffert. Die Gruppe zählt knapp 3000 Beschäftigte.

WELTBÖRSEN / Rekorde in London und Paris

Erholung an der Wall Street

London (A) – Die Kurse an der Londoner Börse sind in den letzten Tagen auf Rekordhöhen gestiegen. Sie reagierten damit sowohl auf Erholungstendenzen an der New Yorker Wall Street, als auch auf positive Konjunkturmeldungen im eigenen Land, die auf die jüngste Quartalsumfrage des britischen Industrieverbandes CBI zurückgehen. Entsprechend stieg der Financial Times-Index für 30 führende Aktienwerte zwischen Freitag letzter Woche und vergangener Mittwoch um immerhin 20,3 Punkte auf den neuen Höchststand von 919,4. Der bisherige

nach 1163,53 Punkten vor einer Woche. Gewinnmitnahmen hatten zunächst eine Aufwärtsbewegung verhindert. Außerdem überzog die Shepsis, ob der Anschluss an den deutlichen Aufschwung vom Freitag gefunden wird. Für den zukünftigen Marktverlauf wird der Kursanstieg von Analysten als ein positives Zeichen gewertet. Als belastend werden jedoch die Abschwächung am US-Anleihenmarkt in den vergangenen Sitzungen, zurückzuführen auf das bevorstehende umfangreiche Refinanzierungspaket des US-Schatzamts, und die Befürchtungen weiterer Zinssteigerungen angesichts des hohen US-Tagesgeldsatzes von knapp elf Prozent angesehen.

Paris (J.Sch.) – Der Anstieg der französischen Aktienkurse hat sich weiter fortgesetzt. Die im Februar und März verbuchten Verluste wurden inzwischen mehr als ausgeglichen. Bereits Ende letzter Woche erklomm der Kursindex der Pariser Börse einen neuen absoluten Rekord. Inzwischen wird das Kursniveau von Ende 1983 um 15 Prozent übertraffen, das schon um knapp 50 Prozent über dem von Ende 1982 gelegen hatte. Der Index hat damit bereits soviel zugelegt, wie die Börsenmaklerkammer für das Gesamtjahr 1984 prophezeit hatten. Die Wirtschaftsaussichten Frankreichs, so heißt es in Maklerkreisen, seien wohl doch besser als sie den Skeptikern erschienen.

Rekord von knapp über 900 Punkten war in der zweiten März-Hälfte erreicht worden. Damit ist der Financial Times-Index innerhalb der letzten vier Jahre um mehr als 110 Prozent gestiegen. Und er liegt um genau 30 Prozent über dem Stand von einem Jahr zuvor.

New York (VWD) – Nach zögerlichem Beginn konnte sich am Mittwoch gegen Sitzungsschluss an der New Yorker Effektenbörse eine feste Tendenz durchsetzen. Der Dow-Jones-Index für 30 Industriewerte stieg um 3,56 Punkte auf 1186,56 –

be es für Rank Xerox, nach den Worten Odelgas Vorreiter dieser technischen Entwicklung, „bei geschickter Produktpolitik noch sehr viel Spielraum“. Die Investitionen – vor allem in Training und Werbung sowie Ausbildung, Service und Werbung sollen dabei helfen.

Die Mitarbeiterzahl, im Berichtsjahr durch natürliche Fluktuation um 200 auf 3760 verringert, wuchs bereits wieder um 40 Köpfe. Viel erwartet das Unternehmen von der Zusammenarbeit mit bislang über 50 Vertrags-Fachhändlern für den Vertrieb des Tischcomputers. Offen ließ Odelgas, ob dieser neue Vertriebsweg auf andere Produktlinien ausgedehnt wird.

RANK XEROX / Preisverfall beeinträchtigt Erträge

Innovationen im Visier

HARALD POSNY, Düsseldorf

Die Zurückhaltung der Wirtschaft bei Rationalisierungsmaßnahmen in Büro und Verwaltung, insbesondere bei Neu- und Ersatzanschaffungen von Bürotechniken, und der bereits im achten Jahr ungebrochene Preisverfall bei Kopierern und Drucksystemen haben auch bei der Rank Xerox GmbH, Düsseldorf, das Verkaufen und Vermieten nicht zu einer reinen Freude werden lassen. Für Michel Odelgas, seit einem halben Jahr neuer Vorsitzender der Geschäftsführung der im Umsatz größten Rank Xerox-Vertriebsstochter in Europa, ist es daher nur ein schwacher Trost, daß diese Situation auch die Ertragslage der Wettbewerber nicht verschont hat.

Und die war mit einer Umsatzrendite (nach Steuern) von 0,8 (1,3) Prozent und 6,3 (10,3) Mill. DM mager genug. Vor fünf Jahren hatte sie noch bei 6,1 Prozent (41 Mill. DM) gelegen. Die dürftige Ertragsituation – das Betriebsergebnis ging auf 12 (21,9) Mill. DM zurück – wird zusätzlich durch außerordentlich hohe Investitionen verschärft. Odelgas: „Das Innovationsstempo der letzten Jahre wird fortgesetzt.“ Und: „Die Diversifikation kostet Ertrag.“ Immerhin: Im Geschäftsjahr 1982/83 (31. 10.) ist mit neuen Produkten ein wesentlich höherer Umsatzanteil erzielt worden als je zuvor. Besonders erfolgreich war der Umsatz mit den neuen Kopierergeneration („Marathon“) in moderner Bauteiltechnologie. Hier habe es bei einigen Modellen Lieferschwierigkeiten gegeben.

Auf dem wichtigen Sektor des elektronischen Druckens sei ein Durchbruch erzielt worden. Hier ge-

Der Rank Xerox-Umsatz ist 1982/83 um 7,6 (0,5) Prozent auf 825 Mill. DM gestiegen. Davon entfielen auf die Vermietung von Geräten – hier dominierten Drucksysteme und hochvolumige Kopierer – und auf den Verkauf von Geräten – hier lagen Kleinkopierer vorn – jeweils etwa 37 Prozent, rund 25 Prozent nahm der „beträchtlich“ gestiegene Umsatz aus Wartungsverträgen ein. Anders ausgedrückt: 60 Prozent des Umsatzes entfielen auf Geräte, 25 Prozent auf Wartung und 15 Prozent auf Papier und Zubehör.

Die Xerox Corp. in Stamford, Connecticut (USA) steigerte den Umsatz einschließlich finanzieller Dienstleistungen mit rund 104 000 (110 000) Beschäftigten auf 8,90 (8,45) Mrd. Dollar. Der Gewinn nach Steuern erhöhte sich um 42 Mill. auf 498 Mill. Dollar. Allein für Forschung und Entwicklung wurden 555 (585) Mill. Dollar aufgewendet.

Abonnieren Sie Exklusivität

90 Korrespondenten an 35 wichtigen Plätzen des In- und Auslandes schreiben für die WELT Ihre Informationen, Analysen, Hintergrundberichte und Kommentare erscheinen in keiner anderen Zeitung. Beziehen Sie die WELT im Abonnement. Dann sind Sie exklusiv informiert.

DIE WELT

Hinweis für den neuen Abonnenten: Sie haben das Recht, Ihre Abonnement-Bestellung innerhalb von 7 Tagen (Abende) zurückzugeben. Es wird Ihnen kein Geld zurückgezahlt. Die WELT, Vertriebs-Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36

Bestellschein

Bitte liefern Sie mir zum nächstmöglichen Termin bis auf weiteres die WELT. Der monatliche Bezugspreis beträgt DM 25,00 (Austand 25,00). Lieferung und Porto auf Anfrage. Anfertigung Versand- und Zustellkosten sowie Mehrwertsteuer eingeschlossen.

Name: \_\_\_\_\_  
Straße Nr.: \_\_\_\_\_  
PLZ Ort: \_\_\_\_\_  
Beruf: \_\_\_\_\_  
Telefon: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_  
Unterschrift: \_\_\_\_\_  
Ich habe das Recht, diese Bestellung innerhalb von 7 Tagen (Abende) zurückzugeben. Es wird Ihnen kein Geld zurückgezahlt. Die WELT, Vertriebs-Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36

Haarpflege, richtete sich allein auf den Qualitätswettbewerb aus. Konsequenz habe man den Markt deswegen segmentiert: Wirkpräparate, Naturmittel und schließlich Schönheitspräparate für das Haar. Nenn sei Fazit: „Gefährlich für die Selbstständigkeit ist der Erfolg. Das heißt den Kampfgeist ein. Die besten Ideen haben wir in der Baisse.“

Zuvor hatte auch Jürgen Peddinghaus, Vorstandsmitglied der Beiersdorf AG, Hamburg, die Teilnehmer der Strategietagung vor „schiemem Umsatzdenken“ gewarnt. Auf dem Kongress, veranstaltet von der Gesellschaft für Projektmanagement und der AMK Berlin, kommen mehrere Dutzend Unternehmer aus verschiedenen Branchen zu Wort und schildern ihre Management-Methoden – Erfolge wie Niederlagen.

GERRESHEIMER GLAS / Dividende soll vor Steuernachteil gerettet werden

Expansion mit Aluminium-Getränkedosen

J. GEHLHOFF, Düsseldorf

Vor allem als Erfolg ihrer Strukturberichtigung in der Behälterglasproduktion (Konzentration von fünf auf drei Glasbläsen) wertet der neben Veba-Glas auf diesem Markt größte deutsche Produzent Gerresheimer Glas AG, Düsseldorf, den 1982/83 (30. 11.) erreichten Umschwung in der Ertragslage. Aus 888 (899) Mill. DM Konzernumsatz, davon 22 (19) Prozent aus dem Export, der mit einer um 16 (6,1) Prozent auf 454,5 reduzierten Mitarbeiterzahl erzielt wurde, werden für den Konzern 16,8 Mill. DM Gewinn (nach 5,9 Mill. DM Verlust) und für die AG 13,4 Mill. DM Gewinn (nach 12,6 Mill. DM Verlust) ausgewiesen.

Das reichte auch bei der AG zur Tilgung des Verlustvortrages und 4,6 Mill. DM Gewinnrest. Der freilich soll, weil bis zum Bilanzstichtag noch

kein positives Eigenkapital im Sinne des Körperschaftsteuergesetzes („EK 56“) vorhanden war, zwecks Vermeidung gravierender Steuernachteile auch für die Aktionäre zunächst noch auf neue Rechnung vorgetragen werden (HV am 15. Juni). Der Vorstand sieht „gute Chancen“, das positive Eigenkapital bis Ende November 1984 zu erreichen und behält sich deshalb vor, die Beschlussfassung über die 1983er Gewinnverwendung auf eine außerordentliche Hauptversammlung im Dezember 1984 zu verlagern, die dann eine Dividende ohne Steuernachteil beschließen könnte.

Das könnte dann wesentlich mehr sein als die einmalige Pflögeidividende von 2 DM, die für 1981 nach sechs dividendenlosen Jahren nur den freien Aktionären gezahlt wurde. Sie sind noch mit knapp einem Fünftel an 90,8 Mill. DM Aktienkapital betei-

ligt, das im übrigen bei Americas Glas Konzern Owens-Illinois liegt.

Alle drei großen Konzernbereiche schnitten 1982/83 positiv ab, wenn gleich die Erträge im Glasbereich (875 nach 686 Mill. DM Umsatz) und bei Kunststoff-Hohlkörpern wegen der hier erst ab zweiter Geschäftsjahreshälfte wirksamen Betriebskonzentrationen noch „unbefriedigend“ blieben. Im Kunststoff-Bereich, wo man bei Spritzgußartikeln Marktwachstum erzielt habe, und bei Aluminium-Getränkedosen (112 nach 113 Mill. DM Umsatz) sieht der Vorstand die künftigen Expansionschancen. Dahin sollen auch die „freizwendenden Mittel“ gelenkt werden, die auch 1982/83 bei 50,8 (45,1) Mill. DM Konzern-Sachinvestitionen und 76,4 (79,4) Mill. DM Cash-flow beträchtlich blieben.

BBC / Im Inland läßt das Anlagengeschäft einiges zu wünschen übrig – Unwägbarkeiten auch im Export

Kapitalbeschaffung mit Hilfe von Genußscheinen

JOACHIM WEBER, Mannheim

Entgegen der früheren Einschätzung sieht Herbert Gassert, Vorstandsvorsitzender der Brown, Boveri & Cie. AG (BBC), Mannheim, 1984 noch keine rapide Trendwende im eigenen Geschäft. Schon die angekündigte „gewisse Ergebnisverbesserung“ sei angesichts der Unwägbarkeiten im Export eine „hehre Zielsetzung“. Das liege an den vielfach erst 1983 offenbar gewordenen Verschuldungsproblemen vieler Kundenländer. Bei der Langfristigkeit des Anlagengeschäfts, das zwei Drittel zum Ordervolumen beiträgt, würden Ausfälle erst später spürbar.

Auch im Inland läßt das Anlagengeschäft – vor allem mit Kraftwerks- und Stromverteilungsanlagen – zu wünschen übrig: Die Stromversorger konzentrieren ihre Investitionen vor allem auf den Umweltschutz (Entscheidung), „da bleibt für uns wenig übrig“. So war es denn auch der Rückgang im Anlagengeschäft um 5 Prozent, der im ersten Quartal die

Auftragseingänge insgesamt um 3 Prozent zurückgehen ließ.

Das wurde schon 1983 spürbar. Die nachlassende Nachfrage nach Großmaschinen und Kraftwerksanlagen ließ die Inlandsaufträge um 11 Prozent auf 2,9 (3,3) Mrd. DM zurückgehen, obwohl eine zweiprozentige Steigerung beim Serienmaterial (u. a. Haustechnik) ausschließlich aus dem Inland stammte. Die Steigerung der Auslandsaufträge um 10 Prozent auf 2,3 (2,1) Mill. DM war dagegen ein reiner Erfolg des Anlagengeschäfts, das hier um 16 Prozent auf 1,7 Mrd. DM gesteigert wurde. Bei einem Umsatz von 4,9 (4,8) Mrd. DM sorgte freilich der auf 5,19 (5,34) Mrd. DM gesunkene Gesamtauftragseingang noch für eine Aufstockung der Auftragspolster um 2 Prozent.

Daß trotz der moderaten Geschäftslage der Konzern-Jahresüberschuß sich wieder auf 18,4 (7,4) erhöht hat – der DVFA-Gewinn je Aktie von 13,93 (5,66) DM signalisiert etwa die gleiche Geschwindigkeit –, hat meh-

rere Gründe. Der wohl wichtigste: Die extrem hohen Sonderbelastungen des Vorjahres, insbesondere im Zusammenhang mit dem Kernkraftwerk Mülheim-Kärlich, sind weggefallen, die Normalnie (Jahresüberschuß 1981: 15,6; DVFA-Gewinn: 10,83 DM) ist wieder erreicht.

Zudem hat sich der Zinsschubschuß mit gut 84 Mill. DM um rund 10 Mill. DM verbessert. Und schließlich waren auch die Bemühungen um weitere Rationalisierung und Umstrukturierung erfolgreich, wenn auch begleitet von einem Belegschaftsabbau. So kann Gassert im Gegensatz zum Vorjahr feststellen: „Die Dividende ist in diesem Jahr wieder echt verdient.“ Angeboten werden der Hauptversammlung am 13. Juni unveränderte 6 DM je 50-DM-Aktie auf 156 Mill. DM Grundkapital. Die Aktionäre sollen überdies die Voraussetzungen zur Ausgabe von Genußscheinen absegnen, mit denen die BBC einen neuen Weg der Kapitalbeschaffung beschreiten will.

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Augsburg: CB Casetti-Fertigung u. Vertriebs-AG; Berlin: Nachl. d. Josef Rupp; Nachl. d. Rudolf Löhle; Bielefeld: Armatech Armaturen u. Regeltechnik GmbH; Bismarck: HCT GmbH, Holzschlach; Kulturarbeiten, Tiefbau; Essen: Hans Hake, Friseurmeister; Remscheid: Ortwin Herberich; H. Holz GmbH, Solingen; St. Wendel: SGE GmbH, Sanitär-Heizungsbau-Elektro; Werschweiler; Wuppertal: Manfred Rosenbaum, Kaufmann.

Anschlußkonkurs eröffnet: Düsseldorf: HAMETA Werkzeugfabrik GmbH & Co. KG; Mähldorf a. Inn: Rudolf Pfaffeneder, Graching a. D. Alb.

Vergleich eröffnet: Alfeld (Leine): Umstandsmoden u. Babyerstausstattung Ute Freytag GmbH.

Vergleich beantragt: Braunschweig: Johanna Wolf geb. Klose, Kauffrau, Inh. e. Einzelhandels-Geschäfts m. Betriebsstätten: Hubert Abraham, Kaufmann, Inh. e. Einzelhandels-Geschäfts u. d. Fa. Försterling & Poser, Offenbach/Main; 1. Gebr. Hau Maschinenfabrik GmbH & Co. 2. Gebr. Hau GmbH, Offenbach-Bürgel.

Geplant ist ein Volumen von 31,2 Mill. DM Nominalwert (um auf ein Bezugsverhältnis von 5:1 zu kommen). Die Genußscheine werden mit einem Recht zur Wandlung in Aktien (eine Aktie je 200 DM) ausgestattet, für die ein bedingtes Kapital von 7,8 Mill. DM zu schaffen ist. Ihre Ausschüttung wird – bei garantiertem Mindestsatz – an die Dividende gekoppelt, und sie sollen an der Börse gehandelt werden.

BBC AG	1983	±%
Konzern-Umsatz (Mrd. DM)	4949	+ 4,0
dav. Ausland	46	(45)
Mitarbeiter	37 648	- 3,3
Sachinvestitionen	205	- 1,0
Brutto-Cash-Flow <sup>1)</sup>	222,7	+ 24,1
Netto-Gewinn <sup>2)</sup>	43,4	+165,2
Umsatz-Rendite (%)	0,37	(0,15)
Netto-Cash-Flow <sup>3)</sup>	181	+ 16,4

<sup>1)</sup> Jahresüberschuß + Veränd. d. lt. Rückst. u. SoFo + Abschreibungen ± an. pos. + EEV-Steuern; <sup>2)</sup> Gewinn/Aktie (DVFA); 13,93 (5,66) DM; <sup>3)</sup> Netto: Brutto – EEV-Steuern u. Dividende.

Verfahrenstechnik · Ingenieurtechnik · Anlagenbau

Software · Hardware · Everywhere

Software: Für die aktuellen Aufgaben der Rohstoffveredelung, der Energietechnik und des Umweltschutzes erarbeitet Lurgi maßgeschneiderte Lösungen. Know-how-Basis hierfür sind mehr als 200 Verfahren: intensive Forschung und Entwicklung paßt sie ständig den Bedürfnissen der Märkte an. Software von Lurgi umfaßt alle Dienstleistungen für industrielle Vorhaben, von der Marktstudie bis zum Gesamtkonzept einschließlich Anlagenplanung, Training des Betriebspersonals und Produktvermarktung.

Hardware: Lieferung, Bau und Montage schlüsselfertiger Gesamt- oder Teilanlagen, Inbetriebnahme und Wartung. Ein erfahrenes Project Management sorgt für die reibungslose Umsetzung der Software in die Hardware: die betriebsbereite Produktionsanlage des Kunden.

Everywhere: Lurgi löst die Probleme der Kunden an jedem Punkt der Erde individuell. In mehr als 70 Ländern ist Lurgi mit Tochtergesellschaften, Niederlassungen und Vertretungen präsent. Auf rund 100 Baustellen in aller Welt wird täglich modernste Ingenieurtechnik praktiziert.

Lurgi — Software · Hardware · Everywhere

**LURGI**

... die Anlagen baut Lurgi

Lurgi GmbH · 6000 Frankfurt am Main 11 · Postfach 111231

Geschäftsbereiche: Abgas, Wasser, Luft · Anorganische Chemie · Emissionsschutz · Gastechnik · Kohletechnik · Metallurgie · Mineralöltechnik · Thermotechnik · Allgemeiner Anlagenbau



WARBURG-BRINCKMANN / Besseres Ergebnis

# Kreditvolumen gestiegen

**JAN BRECH, Hamburg**  
Das Hamburger Privatbankhaus M. M. Warburg-Brinckmann, Wirtz & Co. hat im Berichtsjahr 1983 in allen Geschäftsparten besser verdient. Wie der persönlich haftende Mitgesellschafter Hans-Dieter Sandweg erklärte, sei das ohnehin schon gute Betriebsergebnis nun zum vierten Mal in Folge gestiegen. Das Plus betrug zehn Prozent.  
Zu dem deutlich gestiegenen Jahresüberschuss hat der Dienstleistungsbereich 45 (i. V. 52) Prozent beigetragen, wobei der Provisionsüberschuss sich um 30 Prozent erhöhte. 55 (48) Prozent der Gesamterträge stammten aus dem zinsabhängigen Geschäft. Der um 28 Prozent höhere Zinsüberschuss, so Sandweg, deckte den Personal- und Sachaufwand, der auf rund 47 (40) Mill. DM stieg.  
In der Risikoversorgung und der Reservebildung habe die Bank die „sehr konservative“ Politik fortgesetzt. Allen erkennbaren Risiken im In- und Auslandsgeschäft sei in umfassender Weise Rechnung getragen. Neben 110 Mill. DM Eigenkapital, das 4,4 Prozent der Bilanzsumme ausmacht, verfüge Warburg-Brinckmann zudem über erhebliche stille Reserven.

Das Wachstum der Bank drückt sich in einer Ausweitung der Bilanzsumme um 7,5 Prozent auf 2,5 Mrd. DM und des Geschäftsvolumens um 10,5 Prozent auf knapp 3 Mrd. DM aus. Konsolidiert mit der luxemburger Tochtergesellschaft erreichte das Volumen 3,9 Mrd. DM. Deutlich gestiegen im Vergleich zum Vorjahr ist das Kreditvolumen. Es erhöhte sich um 9,8 Prozent auf 2,2 Mrd. DM. Hauptgrund, so Sandweg, sei die verstärkte Nachfrage aus Industrie und Handel nach Avalkrediten gewesen. Reine Außenhandelsfinanzierungen machten bei der Bank 25 Prozent des Kreditgeschäfts aus, 9 Prozent die Handelsfinanzierungen im Inland. An ausländische Kunden wurden 16 Prozent der Kredite vergeben.

Nicht zuletzt in Zusammenhang mit dem Süd-Nord-Gefälle sieht Sandweg die im Februar vergangenen Jahres erfolgte Neueröffnung einer Niederlassung in Frankfurt. Die Außenstelle habe sich gut entwickelt und betreue inzwischen auch Firmenkunden. Über weitere Niederlassungen, auch im Ausland, werde nachgedacht, allerdings mit einer dem „Haus eigenen Vorsicht“, erklärt Sandweg.

EUROPA CARTON / Sorgen über anhaltenden Kostenauftrieb bei Wellpappe

# Für 1983 hohe Gewinnausschüttung

**JAN BRECH, Hamburg**  
Nach einer zufriedenstellenden Geschäftsentwicklung im Berichtsjahr 1983 haben sich die Aussichten für dieses Jahr bei der Europa Carton AG (ECA), Hamburg, wieder verschlechtert. Das Umsatzplus in den ersten drei Monaten dieses Jahres von 12,5 Prozent signalisiere zwar eine weiterhin gute Mengenkonjunktur, erklärt der Vorstandsvorsitzende Werner Wolter, doch bereite der anhaltende Kostenauftrieb Ertragsorgen. Das gelte vor allem für den Wellpappenbereich, der gut die Hälfte des ECA-Gesamtumsatzes ausmache. Um die Preissteigerungen bei den Rohstoffen ausgleichen zu können, brauche ECA Preiserhöhungen von 10 Prozent und mehr, die der Markt aber nicht hergebe. Die acht Wellpappenwerke der ECA lägen im Ergebnis erheblich unter den Planzahlen, schrieben aber insgesamt noch schwarze Zahlen.  
Zusätzliche Belastungen könnten zudem die Tarifauseinandersetzungen in der Druckindustrie bringen, betont Wolter. Bei ECA wären im Fall eines Streiks rund 30 Prozent des Geschäftsvolumens betroffen.

Die Ergebnisverbesserung im Berichtsjahr schlägt sich bei ECA in einem um 46,6 Prozent höheren Jahresüberschuss von 6,6 Mill. DM im Teilkonzern aus. Der von 3,1 auf 8,9 Mill. DM gestiegene Jahresüberschuss der AG ist auf die seit 1977 höchste Gewinnausschüttung von 7,8 Mill. DM an die kanadische Muttergesellschaft Consolidated-Bathurst Inc., Montreal, zugeschnitten. Ein großer Teil der Gewinne stammt von Beteiligungsgeschäften und Tochtergesellschaften, die zum Teil Dividenden für die beiden letzten Jahre an ECA ausgeschüttet haben.  
Die Zuwachsraten des Brutto-Cash-Flows von 14,4 Prozent entspricht nach den Worten von Wolter in etwa der Verbesserung des Betriebsergebnisses. Dabei sei das erste Halbjahr 1983 hervorragend gelaufen, während in den letzten sechs Monaten die Ergebnisse wieder abgebrochen seien. Die Netto-Umsatzrendite von knapp unter einem Prozent mache deutlich, daß ECA beim Ertrag noch immer Nachholbedarf habe.  
Die gestiegene Ertragskraft bei ECA beruht weitgehend auf höherer

Auslastung und stark vorangetriebener Rationalisierung. Demgegenüber blieb die Umsatzausweitung mit 2,4 Prozent auf 636 Mill. DM in der Gruppe gering und in Teilbereichen unter den Absatzsteigerungen. Bei Wellpappe weitete sich das Geschäftsvolumen um 2,1 Prozent auf 318 Mill. DM, bei Faltschachteln um 2,7 Prozent auf 158 Mill. DM, bei Karton um 1 Prozent auf 58 Mill. DM und bei Altpapier um 5,8 Prozent auf 54 Mill. DM aus. Die Papierfabrik büßte dagegen wieder 4,3 Prozent (20 Mill. DM) ein.  
Zur geschäftspolitischen Strategie erklärt Wolter, daß ECA an dem Ausbau eines Spezialitätenprogramms festhalte. Eine absolute Neuheit wird ECA auf der Interpak 1984 in Düsseldorf präsentieren. In Zusammenarbeit mit der schwedischen Esselte Pak und Container Corporation of America ist das erste Verpackungssystem für gasdichte Dosen aus Karton entwickelt worden. Dieses System, so Wolter, biete gegenüber Dosen aus herkömmlichem Material Kostenvorteile von bis zu 50 Prozent.

STOLLWERCK / Guter Gewinn im Süßwarenmarkt

# Neue Zusatzaktien-Ausgabe

**J. GEHLHOFF, Düsseldorf**  
Nicht nur eine stabile und stattliche Gesamtdividende von neun DM, davon diesmal noch zwei (2,50 DM) als Bonus deklariert, schlägt die Stollwerck AG, Köln, ihren Aktionären zur Hauptversammlung am 14. Juni für 1983 vor. Nachdem das mehrheitlich dem Fabrikanten und Aufsichtsratsvorsitzenden Hans Imhoff gehörende Aktienkapital schon vor Jahresfrist um fünf Mill. DM Zusatzaktien (mit halber Gewinnberechtigung für 1983) erhöht wurde, soll nun eine weitere Aufstockung auf 40 Mill. DM durch abermals fünf Mill. DM Zusatzaktien (gewinnberechtigt ab 1. Juli 1984) folgen und zudem ein neues genehmigtes Kapital von 20 Mill. DM geschaffen werden.  
Trotz der unbefriedigenden Gesamtentwicklung in der deutschen Süßwarenindustrie, die 1983 mit einem weiteren realen Rückgang ihres Geschäfts um etwa zwei (nach 1,7) Prozent abgeschnitten haben dürfte, zeigt sich Stollwerck zumal dank weiterer Rationalisierungserfolge erzielter 1983er Ertrags voll zufrieden. Der Konzern schaffte aus dem im Vorjahr stagnierenden und nun um drei Prozent auf 495 Mill. DM erhöhten Umsatz - dazu noch 36 (35) Mill. DM bei nicht konsolidierten Auslandstöchtern - einen leicht auf 11,2 (11) Mill.

DM verbesserten Jahresüberschuss. Die Stollwerck AG selbst zeigt aus 243 (240) Mill. DM Umsatz einen Jahresüberschuss von 5,8 (5,4) Mill. DM, der wiederum komplett ausgeschüttet wird.  
Komplett mit der ersten vollen Umsatz-Milliard zeigt Unternehmer Imhoff aus diesem Anlaß sein gesamtes Süßwarenreich. Denn außerhalb des Stollwerck-Konzernabschlusses hat die B. Sprengel GmbH & Co., Hannover, ihren Umsatz 1983 auf rund 190 Mill. DM gesteigert. Ein gleichfalls „wesentliches“ Wachstum auf rund 300 Mill. DM habe die Berliner Hildebrand-Gruppe erzielt. Auch in diesen beiden Firmengruppen habe man 1983 mit positivem Ergebnis gearbeitet.  
Im Stollwerck-Konzern wurden die Sachinvestitionen 1983 auf 26,5 (11,1) Mill. DM Abschreibungen gestiegen. Die Rücklagen werden nach der 1983er Zusatzaktienausgabe mit 38 (43) Mill. DM ausgewiesen und überdecken zusammen mit dem Aktienkapital weiterhin das Anlagevermögen von 63,6 (57,7) Mill. DM. Für 1984, das bislang „plangemäß“ verlaufen sei, sind im Inland vorerst nur acht Mill. DM Sachinvestitionen geplant. Eine größere Investition steht mit etwa 15 Mill. DM Kosten in Eupen/Belgien bevor.

AUTOVERMIETER / EG-Richtlinien gefordert

# Für 22 Mrd. DM Neuwagen

**sz, München**  
Noch gute Wachstumsmöglichkeiten für Autovermieter in den nächsten Jahren sieht die European Car and Truck Rental Association (Ecetra), Düsseldorf, Dachorganisation für in 18 nationalen Berufsverbänden zusammengeschlossenen 5800 europäischen Unternehmen. Die konjunkturelle Entwicklung in den letzten beiden Jahren, so Ecetra-Vizepräsident Artur Buchholz, sei zwar auch an dieser Branche nicht ganz spurlos vorbeigegangen, immerhin hätten die Unternehmen, die insgesamt über etwa 1,3 Mill. Fahrzeuge verfügen, ihren Umsatz aber auf knapp 20 (18) Mrd. DM gesteigert.  
In der Bundesrepublik sind es rund 950 Firmen mit einem Umsatz von fast 2 Mrd. DM (2 000 Fahrzeuge). Sie liegt damit hinter Großbritannien

(3,2 Mrd. Dollar Umsatz) und Frankreich (3,7 Mrd. Dollar) auf Platz drei. Als „dünn und ärmlich“ bezeichnete er Buchholz, daß es innerhalb der EG noch immer keine einheitliche Regelung für die Kfz-Vermietung gebe. So sei eine konsequente Harmonisierung und die vorbehaltlose Einführung der Kfz-Vermietung bisher am Widerspruch der Bundesregierung gescheitert.  
Erhebliche Schwierigkeiten gebe es auch noch bei der Rückführung von Kfz's aus einzelnen EG-Staaten. Außer acht gelassen würde dabei, welcher bedeutsame Faktor die Autovermietungsbranche für die Volkswirtschaften sei. Allein die Ecetra-Mitglieder würden pro Jahr für rund 22 Mrd. DM Neuwagen kaufen, 1,5 Mrd. DM für Reifen, 0,3 Mrd. DM für Kfz-Steuern aufwenden.

Ausschüttung angehoben

**Bielefeld (hdt.)** - Die positive Entwicklung der Kochs Adler AG, Bielefeld, durch einen 1983 um 5,4 Prozent auf 91,5 (86,1) Mill. DM gestiegenen Umsatz verdeutlicht, schlug sich auch im Jahresüberschuss nieder. Dieser wird im Geschäftsbericht mit 2,45 (1,71) Mill. DM ausgewiesen. Davon werden 1,0 (0,5) Mill. DM in die freie Rücklage eingestellt; aus dem verbleibenden Bilanzgewinn soll eine auf 14 (12) Prozent erhöhte Dividende gezahlt werden.

Kapitalerhöhung

**München (sz.)** - Eine Kapitalerhöhung um 4,5 Mill. auf 9,0 Mill. DM im Verhältnis 1:1 zum Kurs von 200 DM je 50-DM-Aktie schlägt die Elektronik 2000 Vertriebs-AG, München, der Hauptversammlung am 6. Juni vor. Dividendenberechtigt sind die neuen Aktien bereits für das Gesamtjahr

1984. Außerdem sollen die Aktionäre der Schaffung eines genehmigten Kapitals von 2,25 Mill. DM zustimmen. Ausschüttet werden für das Geschäftsjahr 1983 unverändert 20 DM, wobei die jungen Aktien aus der letzten Kapitalerhöhung um 1,0 Mill. DM mit 10 DM bedient werden. Im vergangenen Jahr verzeichnete das Unternehmen einen Auftragszuwachs von 77,2 Mill. DM (plus 63,7 Prozent) und einen Umsatz von 63,0 Mill. DM (plus 33,5 Prozent). Diese günstige Entwicklung hat sich im ersten Quartal 1984 fortgesetzt.

Erfolgreiches Jahr

**Düsseldorf (Py.)** - Die Rheinisch-Westfälische Immobilien-Anlagegesellschaft mbH (RWI), Düsseldorf, eine der größten Anbieter von geschlossenen Immobilienfonds in der Bundesrepublik, hat 1983 einen Gesamtumsatz von 220 Mill. DM erzielt. Die Tochtergesellschaft der

WestLB weist mit 109 Mill. DM ein Eigenkapital aus, mit dem sich rund 18 000 Investoren an den RWI-Angeboten des In- und Auslands beteiligt haben. Der aktive Handel mit Bestandszertifikaten im Sekundärmarkt erreichte ein Eigenkapitalvolumen von 43 Mill. DM. Allein die 36 inländischen am Markt befindlichen KG-Fonds repräsentieren ein Gesamtvolumen von über 2,1 Mrd. DM bei einem Zertifikatskapital von 893 Mill. DM. An die KG-Investoren wird für 1983 ein Betrag von 47 Mill. DM ausgeschüttet. Die durchschnittliche Rendite liegt bei über 7 Prozent.

Triton-Belco zahlt 4 DM

**Hamburg (JB.)** - Die Triton-Belco AG, Hamburg, Hersteller von Sanitär- und Heizungsanlagen, wird der Hauptversammlung am 22. Juni eine unveränderte Dividende von 4 DM vorschlagen.

# Bayer erhöht auf 7 DM Dividende

**J. G. Düsseldorf**  
Im nun wieder erreichten Gleichklang der drei größten deutschen Chemiekonzerne schlägt auch die Bayer AG, Leverkusen, der Hauptversammlung am 27. Juni für 1983 eine Dividende von 7 (4) DM vor. Der AG-Jahresüberschuss verbesserte sich auf 504 (264) Mill. DM und soll mit nunmehr 150 (62) Mill. DM in die Rücklagen gestellt werden. Im Weltabschluß des Konzerns hat sich der im Vorjahr durch Strukturereinigung und sonstige Vorsorge dezimierte Gewinn nach Steuern auf 754 (64) Mill. DM erhöht. Bei der AG wie im Weltabschluß sind die 1983er Gewinnbeiträge die höchsten in der Bayer-Nachkriegsgeschichte. Für die Umsatzerträge gilt das noch nicht.

# NAMEN

Jürgen Thomas übernimmt das Amt des Vice President Industrial der Airbus Industries. Er ist Nachfolger von Hartmut Mehdorn, der zu MBB zurückkehrt.  
Herwarth Blume, seit 1973 Vorsitzender des Verbandes der deutschen Raucherindustrie, ist im Alter von 68 Jahren am 21. April gestorben.  
Dr. Hellmuth Buddenberg, seit 1976 Vorstandsvorsitzender der Deutschen BP Aktiengesellschaft, vollendet am 5. Mai sein 60. Lebensjahr.  
Wilhelm Härter, Geschäftsführer i. R. der Wafos Maschinenfabrik, Reutlingen, vollendet am 1. Mai das 70. Lebensjahr.  
Kurt E. Böhme, Vorstandsmitglied der R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden, vollendet am 7. Mai sein 60. Lebensjahr.

# Vereinsbank in Nürnberg

## Aktiengesellschaft

# Hypothekenbank

gegr. 1871

Zusammengefaßter Jahresabschluß zum 31. Dezember 1983 in TDM				Passiva	
Aktiva		31.12.1983	31.12.1982	31.12.1983	31.12.1982
1. Ausleihungen mit vereinbarter Laufzeit von vier Jahren oder länger		10 908 586	10 315 825		
davon Hypotheken		4 041 757			
davon Kommunaldarlehen		6 813 876			
2. Anleihen des Bundes und der Länder und andere Wertpapiere		-	-		
3. Kassenbestand, Bundesbank- und Postsparkontokonten		2 366	419		
4. Täglich fällige Forderungen und solche mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von weniger als vier Jahren		108 585	137 917		
5. Eigene Schuldverschreibungen		57 491	47 551		
6. Zinsen für langfristige Ausleihungen		308 719	278 405		
7. Beteiligungen		490	490		
8. Grundstücke, Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung		10 843	8 601		
9. Eigene Aktien		-	-		
10. Sonstige Aktiva		21 799	22 270		
Summe der Aktiven		11 418 879	10 811 478		
Aufwendungen		1983	1982	Erträge	
1. Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		777 445	753 542		
2. Einmalige Aufwendungen im Emissions- und Darlehensgeschäft		23 498	23 937		
3. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere		-	-		
4. Gehälter und Löhne, soziale Abgaben und Aufwendungen		14 239	-		
sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		-	-		
5. Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		12 279	10 719		
6. Sachaufwendungen für das Bankgeschäft		4 196	4 353		
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude		-	-		
sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		565	599		
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen		-	-		
9. Steuern von Einkommen, Ertrag und Vermögen		34 869	20 968		
10. Sonstige Steuern		21	4		
11. Sonstige Aufwendungen		1 322	1 286		
12. Jahresüberschuss		19 990	16 626		
				19 990	16 626
				9 000	8 000
				10 990	8 626

Der vollständige Jahresabschluß mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Bayerischen Treuhand-Aktiengesellschaft wird im Bundesanzeiger Nr. 84 vom 4. Mai 1984 veröffentlicht.  
Die Hauptversammlung vom 2. Mai 1984 hat beschlossen, für das Geschäftsjahr 1983 eine Dividende von DM 10,- je DM 50,- Aktiennennbetrag auszuschütten, die gegen Einreichung des Gewinnanteilscheines Nr. 38 ausbezahlt wird.  
Zahlstellen sind:  
Bayerische Vereinsbank AG, München  
Commerzbank AG, Düsseldorf  
Deutsche Bank AG, Frankfurt/M.  
M. M. Warburg-Brinckmann, Wirtz & Co., Hamburg

Aufsichtsrat: Dr. Hans Günther Schönmann, Krailling bei München, Vorsitzender; Hans-Dieter Sandweg, Hamburg, stellv. Vorsitzender; Dr. Helmut Scholz, Gräfelfing bei München, stellv. Vorsitzender; Dr. Georg Bayer, Nürnberg; Erich Müller, Nürnberg; Carl-Friedrich Först zu Oettingen-Wallerstein, Wallerstein i. B.; Helmut Pohl, Nürnberg; Herwig Schaffer, Altdorf bei Nürnberg; Werner Schmidt, Hof/Saale.  
Vorstand: Dr. Jürgen Francke, Dr. Egon Hermann, Dr. Jürgen Perchmann, sämtlich Nürnberg.

Nürnberg, im Mai 1984

DER VORSTAND

# Ihr Partner für die Planung von morgen



# VEBA 1983

## Ein weiterer Schritt nach vorn

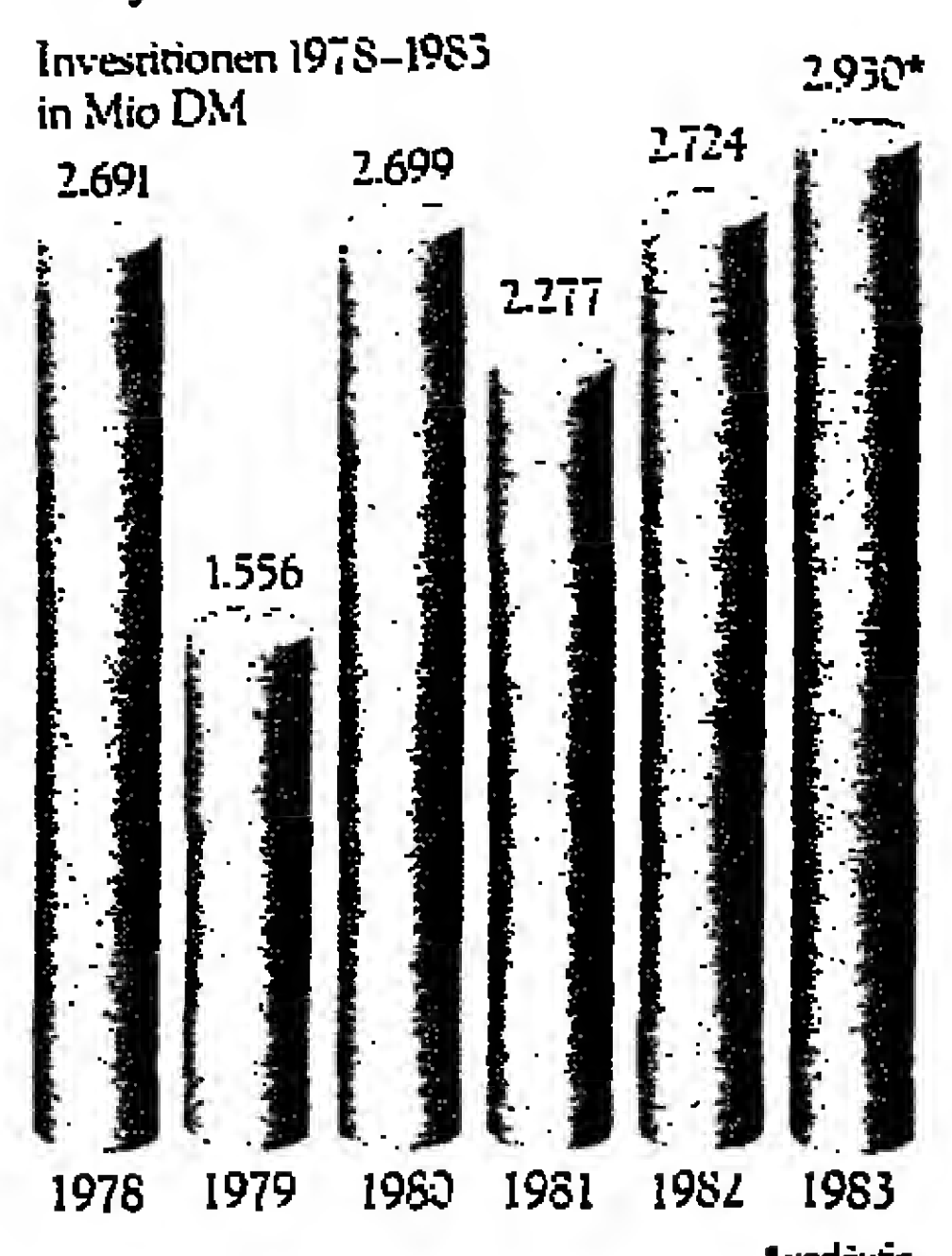
Straffung und Umstrukturierung der weitgefächerten Aktivitäten des VEBA-Konzerns zeigten 1983 gute Ergebnisse.

Durch gezielte Rücknahme des ausländischen Mineralölgeschäfts wurde der Umsatz um 2,3% auf 49,4 Mrd DM zurückgeführt. Der Jahresüberschuss von 461 Millionen DM lag dagegen um 28 Mio DM über dem von 1982.

Erhebliche Mittel wurden zur inneren Stärkung des Konzerns verwendet. Dabei erfolgte auch die Bereinigung von Schwachstellen.

Neben der Bildung weiterer Rücklagen ermöglicht das Jahresergebnis die Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 7,50 DM je Aktie.

Die Investitionen betrugen 2,9 Mrd DM und lagen damit um mehr als 200 Mio DM über dem Vorjahreswert.



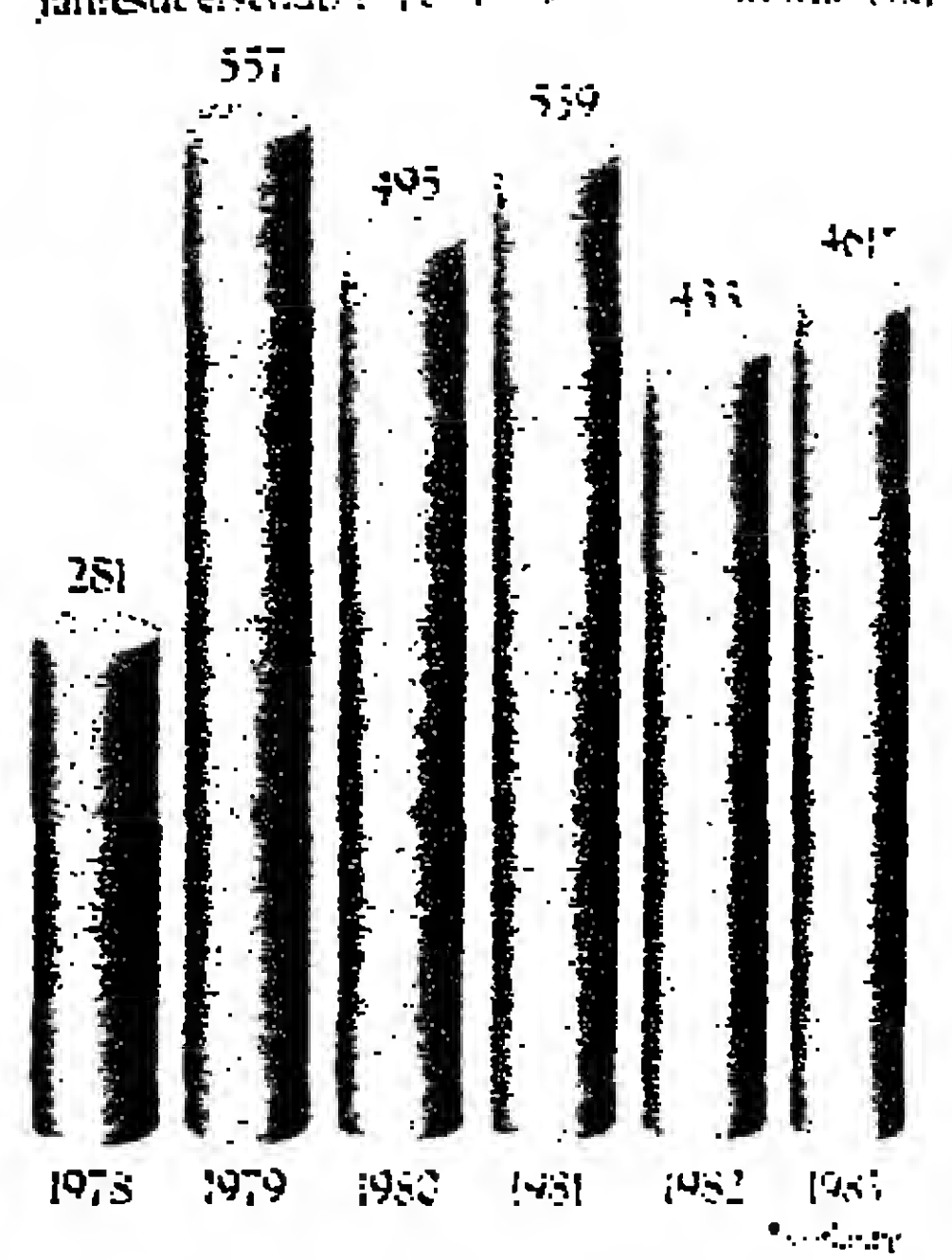
Die Zahl der Mitarbeiter hat sich gegenüber dem Stand zum Jahresende 1982 um insgesamt 3.198 auf 77.276 verringert.

Die Hauptaktivitäten des Konzerns liegen in der Elektrizitätswirtschaft, der Chemie, in der Mineralölwirtschaft sowie im Handel und Verkehr. Im Elektrizitätsbereich ist die Stromabgabe um 6,1% gestiegen,

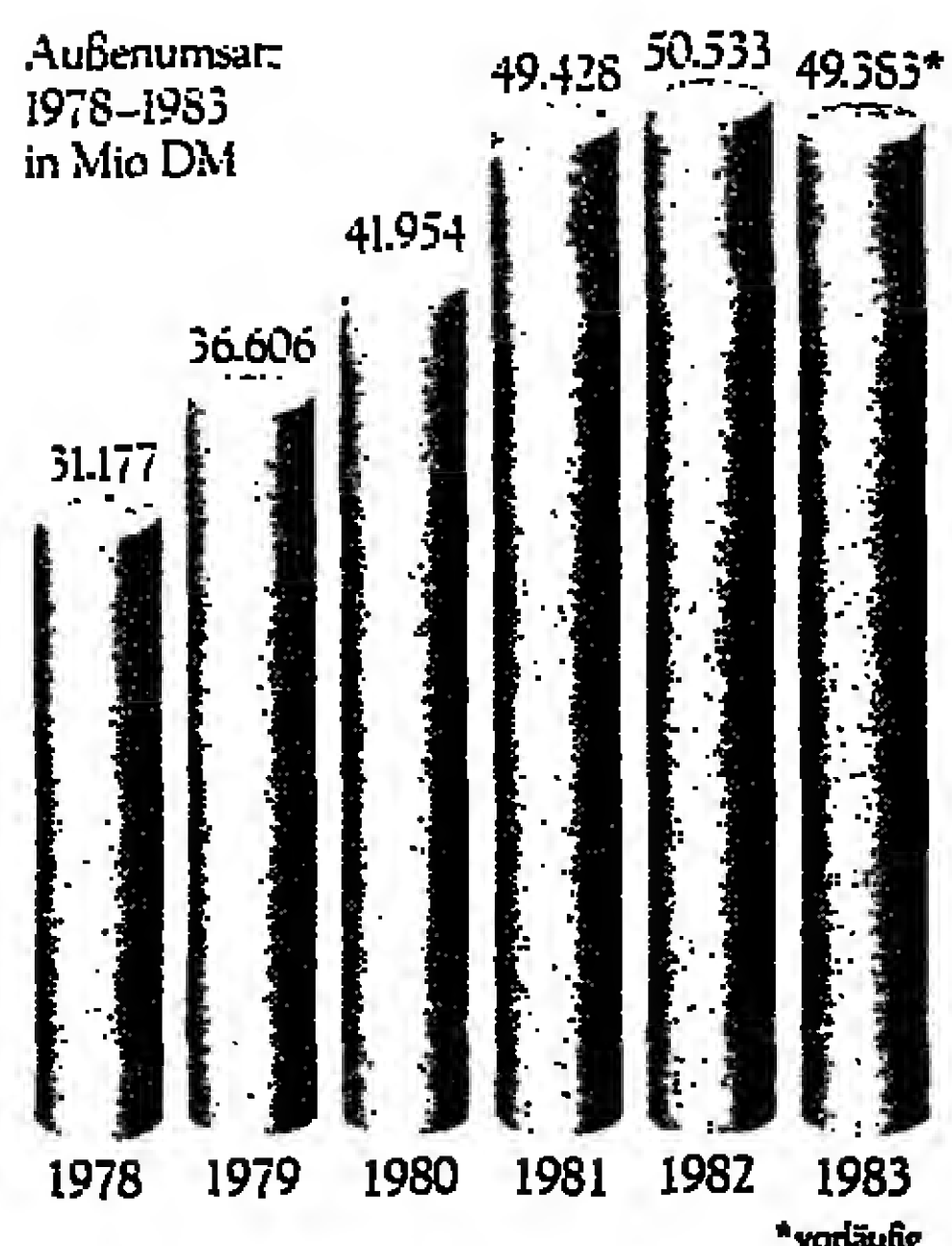
wobei besonders in den letzten Monaten des Jahres 1983 hohe Zuwachsraten zu verzeichnen waren. Der Chemiebereich profitierte von der allgemeinen Konjunkturbelebung. Die Kapazitäten waren mit 74% um 7%-Punkte besser ausgelastet als im Vorjahr.

Die Erdölförderung in der britischen Nordsee, Libyen und Ägypten lag auf dem Vorjahresniveau. Eine starke Erhöhung der Erdgasförderung war in der niederländischen Nordsee zu verzeichnen. Die Explorations- und Entwicklungsarbeiten in den USA machten weitere erfolgreiche Fortschritte. Der Rohöleinsatz von VEBA OEL verringerte sich um rd. 38%, nachdem zum Jahresanfang 1983 VEBA OEL die Raffinerien am Standort Ruhr zu 50% an die staatliche venezolanische Ölgesellschaft PdVSA veräußert hatte.

Jahresüberschuss 1978-1983 in Mio DM



Die durchschnittliche Auslastung der Top-Destillationskapazitäten erreichte 79% gegenüber dem Branchendurchschnitt von fast 60%. Die Konversionsanlagen und die Petrochemie waren nahezu voll ausgelastet. Zufriedenstellende Resultate zeigten sich wiederum im Handels-, Verkehrs- und Dienstleistungssektor.



Wenn Sie mehr über die VEBA und ihre Tätigkeiten wissen wollen, dann wenden Sie sich bitte an:

VEBA AG, Karl-Arnold-Platz 3, D-4000 Düsseldorf 30, Bundesrepublik Deutschland

**VEBA**  
Wir arbeiten mit Energie. Für Energie.

### Einladung zur Hauptversammlung der Brown, Boveri & Cie Aktiengesellschaft

Wir laden die Aktionäre unserer Gesellschaft ein, an der ordentlichen Hauptversammlung am 13. Juni 1984, 10.00 Uhr, im Musensaal des Rosengartens in Mannheim, teilzunehmen.

Auf der Tagesordnung stehen:

Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des konsolidierten Jahresabschlusses zum 31. Dezember 1983

Beschlußfassung über die Gewinnverwendung (Vorschlag: Ausschüttung einer Dividende von 6,- DM je Aktie im Nennbetrag von 50,- DM auf das dividendenberechtigte Grundkapital von 156.000.000,- DM)

Beschlußfassung über die Entlastung der Verwaltung

Wahlen zum Aufsichtsrat

Ermächtigung zur Ausgabe von Genußscheinen sowie Schaffung bedingten Kapitals

Wahl des Abschlussprüfers.

Einzelheiten hierüber bitten wir der im Bundesanzeiger Nr. 84 vom 4. Mai 1984 veröffentlichten Einladung zu entnehmen. Außerdem verweisen wir auf die unseren Aktionären von ihren Depotbanken zugehenden Unterlagen.

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung ist jeder Aktionär berechtigt. Um das Stimmrecht ausüben zu können, müssen die Aktionäre ihre Aktien spätestens bis zum 5. Juni 1984 bei einer unserer Hinterlegungsstellen hinterlegen und bis zur Beendigung der Hauptversammlung dort belassen.

Mannheim, im Mai 1984

Der Vorstand

**BBC**  
BROWN BOVERI

### BAVARIA-ST. PAULI-BRAUEREI AG HAMBURG

- Wertpapier-Kenn-Nr. 518 100 -

#### Einladung zur dreißigsten ordentlichen Hauptversammlung

am Freitag, dem 15. Juni 1984, 11.00 Uhr, in den Räumen der ASTRA-Brauhaus der Bavaria-St. Pauli-Brauerei AG Hamburg 4, Hopfenstraße 15 (Eingang Bernhard-Nocht-Straße 111)

##### Tagesordnung

- Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses zum 31. Dezember 1983 mit den Berichten des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 1983.
  - Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinnes. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 1983 in Höhe von 1.628.000,- DM zur Ausschüttung einer Dividende von 8,- DM je Aktie im Nennwert von 50,- DM auf nominal 27.100.000,- DM Grundkapital zu verwenden.
  - Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, die Entlastung für das Geschäftsjahr 1983 zu erteilen.
  - Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 1984. Der Aufsichtsrat schlägt vor, zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 1984 die Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, zu wählen.
- Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die spätestens am 8. Juni 1984 ihre Aktien in Hamburg bei der Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft, Commerzbank Aktiengesellschaft, Deutsche Bank Aktiengesellschaft, in Berlin bei der Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft, Deutsche Bank Aktiengesellschaft, bei einer Wertpapiersammelbank, bei einem deutschen Notar oder bei der Gesellschaftskasse hinterlegen und bis zum Schluß der Hauptversammlung dort belassen.
- Hamburg, im Mai 1984
- Der Vorstand

#### Einmalige Segelferien im Mittelmeer

Auf einer 17 Meter Transsegelyacht mit einer best ausgewiesenen Besatzung. Preis für 4 Personen in 2 Doppelkabinen mit Toilette und Dusche, einschließlich Mahlzeiten DM 11.500,- die Woche. Route nach eigener Wahl. Für Informationen oder Reservationen rufen Sie an Yacht Goldmund, Tel. 00 41 91 / 51 55 72 oder schreiben an: FIDERSERVICE, VIA DUFOUR 2, 6900 LUGANO



### THE BRITISH PETROLEUM COMPANY P.L.C.

London

#### Dividendenbekanntmachung

Die ordentliche Hauptversammlung der The British Petroleum Company P.L.C. vom 3. Mai 1984 hat die Ausschüttung einer

##### Schlußdividende von 17 p

in Stermlinge zu 25 p für das Geschäftsjahr 1983 beschlossen, die am 17. Mai 1984 zahlbar ist. Dividendenberechtigt sind diejenigen Aktionäre, die am 8. April 1984 im Aktienregister der Gesellschaft eingetragen sind.

Die Dividende wird nach Eingang der Mitteilungen am Inhaber-Sammelzertifikat der Deutschen Auslandskasse

THE BRITISH PETROLEUM COMPANY P.L.C.

im Auftrag

Dresdner Bank

Aktiengesellschaft

Hamburg, im Mai 1984

#### Verkaufsdirektor

Großzügige Vergütung und Spesen plus Bonus bieten Einkommen auf Lebenszeit. Der Stelleninhaber wird für den Vertrieb in Deutschland verantwortlich sein. Neue Konzepte in der US-Landwirtschaft sichern Erträge auf lange Sicht. Das erste Stadium ist bereits abgeschlossen. Angesehene Sachverständige übernehmen gründliche Untersuchung des Unternehmens und veröffentlichen einen zusammenfassenden Bericht. Informationen in Englisch, Deutsch, Französisch erhältlich. Bewerber müssen deutsche Staatsbürger sein, gute Englischkenntnisse und Verkaufserfahrungen besitzen. Die üblichen Unterlagen mit Lebenslauf in Englisch, Französisch und neuem Foto bitte an: GLOBE PLAN CONSULTANT, Av. Mon-Repos 24, CH-1005 Lausanne, Switzerland. Tel.: (21) 22 55 12, Telex: 25 185 mella ch.



### PHILIPS

Allgemeine Deutsche Philips Industrie GmbH ALLDEPHI Hamburg

#### ALLDEPHI-Genußscheine

Aufgrund der von der Hauptversammlung der N. V. Gemeenschappelijk Bezel van Aandelen Philips Gloeilampenfabrieken, Eindhoven, (N. V. Bezel) vom 26. April 1984 beschlossenen Bonusaktion-Ausgabe im Verhältnis 10:1 ermäßigt sich der Höchstpreis für den Umtausch unserer Genußscheine in Stammaktien der N. V. Bezel gemäß § 3 Abs. (9) der Genußschein-Bedingungen ab 27. April 1984 auf DM 34,09 je Aktie. Das Umtauschrecht kann nach § 3 Abs. (1) der Genußschein-Bedingungen grundsätzlich in der Zeit vom 1. Juli 1986 bis zum 30. Juni 1993 ausgeübt werden.

Hamburg, im Mai 1984

#### DER VORSTAND

**Wir lösen Ihr Transportproblem**  
Nah- und Fernumzüge, Europa, Ost-Block, Übersee, Werttransporte, Kurierdienste, prägnant und schnell. Vertrauen Sie jahrelanger Erfahrung.  
Western Trading GmbH  
1000 Berlin 46, Lichtenrader Str. 16

#### Kurierdienste

Europa, Asien, Übersee. Wir bringen Ihre Lieferung an jeden Ort der Welt. Strenge Disziplin selbstverständlich. Wir erledigen alles für Sie. Angebote unter T 3023 an WELT-Verlag, Postfach 10 06 84, 4300 Essen

## taschenbuch magazin

Heft 2/84

Kostenlos im Buchhandel!





**Wendel Leiber**

[illegible]

KG Allgemeine Leasing GmbH & Co  
Tolzer Str. 30, 8022 München-Grünwald  
Telefon (089) 6 31 43-0, Telefax 522 554

Diskont und Kredit AG  
Colonnaden 6, 4000 Düsseldorf 1  
Telefon (0211) 367 61-1, Telefax 567 22

Vertreten in: Berlin, Bielefeld, Bremen, Dortmund, Düsseldorf, Duisburg, Essen, Frankfurt, Freiburg, St. Gallen, Hamburg, Hannover, Köln, Mannheim, München, Nürnberg, Saarbrücken, Stuttgart, Wiesbaden.

KG Allgemeine Leasing GmbH & Co  
Tolzer Str. 30, 8022 München-Grünwald  
Telefon (089) 6 31 43-0, Telefax 522 554

Diskont und Kredit AG  
Colonnaden 6, 4000 Düsseldorf 1  
Telefon (0211) 367 61-1, Telefax 567 22

Vertreten in: Berlin, Bielefeld, Bremen, Dortmund, Düsseldorf, Duisburg, Essen, Frankfurt, Freiburg, St. Gallen, Hamburg, Hannover, Köln, Mannheim, München, Nürnberg, Saarbrücken, Stuttgart, Wiesbaden.



Morgen wieder in der WELT:

# Berufs-Chancen für Sie

Als Voraus-Information können wir Ihnen hier eine Auswahl der Positionen ankündigen, die morgen in der WELT angeboten werden.

Informieren Sie sich umfassend, bevor Sie sich entscheiden! 70% der Stellenangebote in der WELT sind exklusiv. Sie finden sie gleichzeitig in keiner anderen Zeitung. Sie brauchen deshalb die WELT. Jeden Samstag.

An: DIE WELT, Abt. Stellen-Service,  
Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36

## Wertscheck für Berufs-Chancen

Bitte schicken Sie mir einige Gutscheine, für die ich an den nächsten Wochenenden beim Zeitungshandel kostenlos WELT-Exemplare mit dem großen Stellenteil für Fach- und Führungskräfte erhalte.

Name:

Beruf:

Straße:

PLZ/Ort:

Datum:

Anzeigenabteilung  
Postfach 30 58 30  
2000 Hamburg 36  
Tel. (040) 347 44 18/43 18  
FS 2-17 001 777

Anzeigenredaktion  
Im Teichbruch 100  
4300 Essen 18-Kath. 9  
Tel. (020 54) 27 51 51  
FS 9-57 9 34

WELT-Berater für Stellenaussagen:

Christian Schröder  
2000 Hamburg 76  
Tel. (040) 2 29 30 55-96

Hans-Jürgen Linz  
4000 Düsseldorf 30  
Tel. (0211) 43 38 15

Gerd Ahrens  
3000 Hannover  
Tel. (0511) 6 49 00 09  
FS 9-230 106

Wolfgang Linke  
5000 Köln 1  
Tel. (0227) 13 51 42-17 33 31  
FS 9-55 26 39

Jochen Fintrop  
4000 Düsseldorf  
Tel. (0211) 43 50 44

Gerd Henn  
4650 Gelsenkirchen  
Tel. (0209) 8 31 25

Horst Seuer  
6361 Reichelsheim 6  
Tel. (060 35) 31 41

Karl-Harold Witt  
6700 Arzbeim-Ludwigshafen  
Tel. (062 25) 31 32

Kurt Fenger  
7050 Wabblingen 7  
Tel. (0714) 2 20 24-25

Jochen Gehrlicher  
7022 Leinfelden-Echterdingen  
Tel. (0714) 7 54 30 71

Siegfried Walther  
5035 Esslingen 2-München  
Tel. (039) 3 50 60 32-39

Horst Wouters  
1030 Berlin 61  
Tel. (030) 25 01 29 31

FS 1-64 511

# DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Die Welt der Fach- und Führungskräfte

Anwendungsprogrammierer  
zur Verstärkung des zentralen  
Rechenzentrums  
Triumph-Adler, Nürnberg

Abteilungsleiter  
im Industriebau  
Personalberatung PSP  
Bonn

Anwendungstechniker  
im Industriebau  
DeTeWe Kommunikations-  
technik  
Hamburg

Anwendungstechniker  
Schwerpunkte Elektrotechnik  
und Lackieren von Großserien  
Ernst H. Dahlke & Partner  
GmbH  
Personelle Beratung  
Düsseldorf

Anlagenberater im  
Wappereibereich  
Merrill Lynch AG  
Hamburg

Buchhalterin  
Hercules GmbH  
Hamburg

Dipl.-Ingenieur TU/FH  
für die Systemplanung und  
Projektentwicklung  
Krupp Atlas Elektronik GmbH  
Personalabteilung, Bremen

Dipl.-Ing. Vertrieb  
Luftfrachtausrüstung -  
Brüggemann & Brand GmbH +  
Co. KG  
Weiter/Ruhr

DV-Organisator  
Sachs-Dolmar GmbH  
Hamburg

EDV-Spezialist  
Allroundman für Handelsunter-  
nehmen  
Societät Roland Ausing &  
Partner  
Hamburg

Einkaufsleiter/in  
Ideen zum Schenken  
Handelshaus mit Sitz  
in Hamburg  
Unternehmensberater  
Dr. Karl-Heinz Städter  
Hamburg

Gebietsleiter Nord  
medizinische Einwegprodukte  
Unternehmensberatung  
Dr. Hans-J. Krämer  
Hamburg

Gebietsverkaufsleiter  
Sitzmöbelysteme  
Hamburg/Schleswig-Holstein  
Neuhäus + Partner, Hamburg

Geschäftsführer  
Marketing & Vertrieb  
Tiefkühlkost/Heimdienst  
Baumgärtner + Partner  
Hamburg

Ingenieur mit Exportinteresse  
Werkzeugmaschinen und  
Spezialmaschinen  
C. Illies & Co., Hamburg

Dr.-Ingenieur oder  
Dipl.-Ingenieur  
Fachrichtung allgemeiner  
Maschinenbau, Verfahrenstech-  
nik, Tribotechnik, Beratung,  
Vertrieb, Verkaufsgebiete mit  
Schwerpunkt NRW  
Carl Bechem GmbH  
Hagen-Vorhalle

Ingenieur u. Dipl.-Ingenieur  
Aufgaben für folgende Gebiete:  
Prüfstand/Fahrversuch  
Serien- und Verfahren-  
einführung  
Qualitätsicherung  
Jurd Werke GmbH  
Reinbek bei Hamburg

Ingenieur (grad. oder dipl.)  
Unternehmen des Leichtmetall-  
baus  
Astor GmbH Personalberatung  
Nürnberg

Kaufmännische  
Führungspersönlichkeit  
für Stammhaus in Bonn  
Klöckner-Moeller  
Elektrizitäts GmbH, Bonn

Klinikerreferent/innen  
Regionen Düsseldorf & Krefeld  
+ Mülheim + Essen + Aschaf-  
fenburg + Würzburg  
B. Braun Melsungen AG  
Melsungen

Leiter Ein- und Verkauf  
Baustoffhandel  
im westl. Raum gesucht  
ANP Personalberatung,  
Kisdorf

Leiter Verkaufsdienst  
medizinische Verbrauchsgüter  
Hamburg  
Unternehmensberatung  
Dr. Hans-J. Krämer BDP  
Hamburg

Leiter Organisation und  
Datenverarbeitung  
in einem Großunternehmen des  
Maschinenbaus  
Institut für Personal- und  
Unternehmensberatung, Köln

Leuchtfachmann im Außen-  
dienst  
Verkaufsregion Niedersachsen  
und nordöstl. Westfalen  
L. Künzel Personalberatung  
Frankfurt

Leiter der Revision  
Personalberatung Geest  
Hamburg

Leiter Finanzen - Steuern - Ver-  
waltung  
Agentur Raben Müller & Co.  
Hamburg

Leiter Export  
Koordination  
Unternehmen der Elektroindu-  
strie  
v. Wedel Personal-Beratung  
Hannover

Leiter Zentrallager  
im Filialunternehmen  
des Einzelhandels  
mbg Unternehmensberatung  
Düsseldorf

Leiter EDV-Organisation  
einer Abteilung in Hauptabtei-  
lung Anwendungssysteme  
Axel Springer Verlag, Hamburg

Leiter Fernmittel  
Einkauf/Verkauf/Produktion/  
Großhandel/Agrarbereich  
Baumgärtner + Partner  
Hamburg

Mitglied des Vorstandes  
für das Ressort Lebensversiche-  
rung  
Kölnische Rückversicherungs-  
Gesellschaft  
Köln

Marketing-Manager  
Techn. Dienstleistungen  
UBI Unternehmensberatung  
GmbH  
Hamburg

Möbelkaufmann-Verkaufsleiter  
in einer norddeutschen Groß-  
stadt  
Anzeigen-Service Sachtleben  
Essen

Naturwissenschaftler  
Lipidstoffwechsel/Enzymologie  
Nattermann, Köln

Projekt-Ingenieur  
Elektrotechnik/Maschinenbau  
Rofin-Sinar Laser GmbH  
Hamburg

Produktionsleiter  
Gerätfertigung und Anlagen-  
bau  
Personalberatung PSP, Bonn

Prüfungsleiter WP-Gesellschaft  
Aufstiegsmöglichkeiten in der  
Bankprüfung  
Institut für Personal- und Unter-  
nehmensberatung, Köln

Produktionsleiter  
für Europas bedeutendsten Her-  
steller von Primärpackmitteln  
aus Gummi, Metall und Kunst-  
stoff  
Ernst H. Dahlke & Partner  
GmbH  
Personelle Beratung, Düsseldorf

Produktionsleiter  
Gerätfertigung und Anlagen-  
bau  
Personalberatung PSP, Bonn

Produktionsleiter  
Gerätfertigung und Anlagen-  
bau  
Personalberatung PSP, Bonn

Produktionsleiter  
Gerätfertigung und Anlagen-  
bau  
Personalberatung PSP, Bonn

Produktionsleiter  
Gerätfertigung und Anlagen-  
bau  
Personalberatung PSP, Bonn

Produktionsleiter  
Gerätfertigung und Anlagen-  
bau  
Personalberatung PSP, Bonn

Produktionsleiter  
Gerätfertigung und Anlagen-  
bau  
Personalberatung PSP, Bonn

Produktionsleiter  
Gerätfertigung und Anlagen-  
bau  
Personalberatung PSP, Bonn

Produktionsleiter  
Gerätfertigung und Anlagen-  
bau  
Personalberatung PSP, Bonn

Produktionsleiter  
Gerätfertigung und Anlagen-  
bau  
Personalberatung PSP, Bonn

Produktionsleiter  
Gerätfertigung und Anlagen-  
bau  
Personalberatung PSP, Bonn

Produktionsleiter  
Gerätfertigung und Anlagen-  
bau  
Personalberatung PSP, Bonn

Produktionsleiter  
Gerätfertigung und Anlagen-  
bau  
Personalberatung PSP, Bonn

Produktionsleiter  
Gerätfertigung und Anlagen-  
bau  
Personalberatung PSP, Bonn

Produktionsleiter  
Gerätfertigung und Anlagen-  
bau  
Personalberatung PSP, Bonn

Produktionsleiter  
Gerätfertigung und Anlagen-  
bau  
Personalberatung PSP, Bonn

Produktionsleiter  
Gerätfertigung und Anlagen-  
bau  
Personalberatung PSP, Bonn

Produktionsleiter  
Gerätfertigung und Anlagen-  
bau  
Personalberatung PSP, Bonn

Sekretärin für den  
General-Manager  
Pulsar Time Europe, Ltd.  
Hamburg

Systemanalytiker  
Bereich der technischen  
Datenverarbeitung  
Dr. Klaus Ehrhardt  
Unternehmensberatung, Ham-  
burg

Software-Entwickler  
B S D Datenverarbeitung GmbH  
Hamburg

Technischer Leiter  
Abteilung Rohrbau  
mittelschweres Hoch- und  
Ingenieurbaugesellschaft  
Borbaum + Partner, Düsseldorf

Technischer Leiter  
Bauwesen/Produktbereich  
Trotal-Fensterprofile  
Dynamit Nobel, Troisdorf

Technischer Leiter  
Bauwesen/Produktbereich  
Trotal-Fensterprofile  
Dynamit Nobel, Troisdorf

Technischer Leiter  
Bauwesen/Produktbereich  
Trotal-Fensterprofile  
Dynamit Nobel, Troisdorf

Technischer Leiter  
Bauwesen/Produktbereich  
Trotal-Fensterprofile  
Dynamit Nobel, Troisdorf

Technischer Leiter  
Bauwesen/Produktbereich  
Trotal-Fensterprofile  
Dynamit Nobel, Troisdorf

Technischer Leiter  
Bauwesen/Produktbereich  
Trotal-Fensterprofile  
Dynamit Nobel, Troisdorf

Technischer Leiter  
Bauwesen/Produktbereich  
Trotal-Fensterprofile  
Dynamit Nobel, Troisdorf

Technischer Leiter  
Bauwesen/Produktbereich  
Trotal-Fensterprofile  
Dynamit Nobel, Troisdorf

Technischer Leiter  
Bauwesen/Produktbereich  
Trotal-Fensterprofile  
Dynamit Nobel, Troisdorf

Technischer Leiter  
Bauwesen/Produktbereich  
Trotal-Fensterprofile  
Dynamit Nobel, Troisdorf

Technischer Leiter  
Bauwesen/Produktbereich  
Trotal-Fensterprofile  
Dynamit Nobel, Troisdorf

Technischer Leiter  
Bauwesen/Produktbereich  
Trotal-Fensterprofile  
Dynamit Nobel, Troisdorf

Technischer Leiter  
Bauwesen/Produktbereich  
Trotal-Fensterprofile  
Dynamit Nobel, Troisdorf

Technischer Leiter  
Bauwesen/Produktbereich  
Trotal-Fensterprofile  
Dynamit Nobel, Troisdorf

Technischer Leiter  
Bauwesen/Produktbereich  
Trotal-Fensterprofile  
Dynamit Nobel, Troisdorf

Technischer Leiter  
Bauwesen/Produktbereich  
Trotal-Fensterprofile  
Dynamit Nobel, Troisdorf

Tierarzt/Tierärztin  
praxisverbunden  
für die wissenschaftliche Be-  
ratung unserer Kunden und unse-  
res Außendienstes  
Boehringer Ingelheim Vermedica  
GmbH  
Ingelheim am Rhein

Techn. Leiter (Dipl.-Bauing.)  
Hauptabteilung für elektronischen  
Tiefbauunternehmen  
Burbaum + Partner  
Unternehmensberatung, Düssel-  
dorf

Volljurist  
für die Leitung der Rechts- und  
Personalabteilung  
Stadtwerke Lünen GmbH,  
Lünen

Verkaufsleiter Immobilien  
Stahlformung  
Personalberatung Hans Herbert  
Hoyermann  
Koblenz

Verkaufsförderer  
Hersteller von Motorsägen  
Sachs-Dolmar GmbH, Hamburg

Verkaufsleiter NRW/Nieder-  
sachsen  
Hersteller von elektronischen  
Preisrechensystemen  
Dr. Helmut Neumann  
Management-Beratung, Mül-  
heim

Verkaufsleiter  
Verkauf an die Autoindustrie  
Mercuri Urval  
Hamburg

Vertriebsleiter  
Elektro-Industrie - Glüh- und  
Leuchtstofflampen, Firmenitz  
Südwestfalen  
Dr. Höfner Elser Dr. Tobien  
Management- und Personalbe-  
ratung, Stuttgart

Vertriebsleiter  
Elektro-Industrie - Glüh- und  
Leuchtstofflampen, Firmenitz  
Südwestfalen  
Dr. Höfner Elser Dr. Tobien  
Management- und Personalbe-  
ratung, Stuttgart

Vertriebsleiter  
Elektro-Industrie - Glüh- und  
Leuchtstofflampen, Firmenitz  
Südwestfalen  
Dr. Höfner Elser Dr. Tobien  
Management- und Personalbe-  
ratung, Stuttgart

Vertriebsleiter  
Elektro-Industrie - Glüh- und  
Leuchtstofflampen, Firmenitz  
Südwestfalen  
Dr. Höfner Elser Dr. Tobien  
Management- und Personalbe-  
ratung, Stuttgart

Vertriebsleiter  
Elektro-Industrie - Glüh- und  
Leuchtstofflampen, Firmenitz  
Südwestfalen  
Dr. Höfner Elser Dr. Tobien  
Management- und Personalbe-  
ratung, Stuttgart

Vertriebsleiter  
Elektro-Industrie - Glüh- und  
Leuchtstofflampen, Firmenitz  
Südwestfalen  
Dr. Höfner Elser Dr. Tobien  
Management- und Personalbe-  
ratung, Stuttgart

Vertriebsleiter  
Elektro-Industrie - Glüh- und  
Leuchtstofflampen, Firmenitz  
Südwestfalen  
Dr. Höfner Elser Dr. Tobien  
Management- und Personalbe-  
ratung, Stuttgart

Vertriebsleiter  
Elektro-Industrie - Glüh- und  
Leuchtstofflampen, Firmenitz  
Südwestfalen  
Dr. Höfner Elser Dr. Tobien  
Management- und Personalbe-  
ratung, Stuttgart

Vertriebsleiter  
Elektro-Industrie - Glüh- und  
Leuchtstofflampen, Firmenitz  
Südwestfalen  
Dr. Höfner Elser Dr. Tobien  
Management- und Personalbe-  
ratung, Stuttgart

Vertriebsleiter  
Elektro-Industrie - Glüh- und  
Leuchtstofflampen, Firmenitz  
Südwestfalen  
Dr. Höfner Elser Dr. Tobien  
Management- und Personalbe-  
ratung, Stuttgart

Vertriebsleiter  
Elektro-Industrie - Glüh- und  
Leuchtstofflampen, Firmenitz  
Südwestfalen  
Dr. Höfner Elser Dr. Tobien  
Management- und Personalbe-  
ratung, Stuttgart

Vertriebsleiter  
Elektro-Industrie - Glüh- und  
Leuchtstofflampen, Firmenitz  
Südwestfalen  
Dr. Höfner Elser Dr. Tobien  
Management- und Personalbe-  
ratung, Stuttgart

Vertriebsleiter  
Elektro-Industrie - Glüh- und  
Leuchtstofflampen, Firmenitz  
Südwestfalen  
Dr. Höfner Elser Dr. Tobien  
Management- und Personalbe-  
ratung, Stuttgart

Verkaufsleiter  
(Food, Raum Hamburg)  
Sonntag & Company  
Frankfurt

Vertriebsleiter  
In- und Ausland  
Unternehmen der technischen  
Konsumentindustrie  
Hanns Schulz - Ihr Berater  
für Führungspositionen, Ham-  
burg

Verkaufsberater Diagnostika  
für das Gebiet Niedersachsen  
- Hannover  
- Göttingen  
- Kassel  
Syva-Merk GmbH, Darmstadt

Verpackungstechniker  
Kraft GmbH, Fallingb. bei  
Koblenz

Wohnungswirtschaftler  
- Mietwohnungsverwaltung -  
als Mitglied der Holding-  
Geschäftsführung  
Personalberatung Kurt Saxauer  
Rostock

Wirtschaftsprüfer als  
Geschäftsführer  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,  
Schwerpunkt Versicherungen,  
vor allem Lebens- und Kranken-  
versicherungen  
Institut für Personal- und Unter-  
nehmensberatung, Köln

Werbeaufmann  
(Texten/Layout)  
PS 4000 Anzeigendienst GmbH  
Düsseldorf

Wirtschafts-Ingenieur  
für Fertigungsplanung  
Anzeigen-Service Sachtleben,  
Essen

Zentral-Verkaufsleiter Süd  
deutsches Markenartikelunter-  
nehmen  
Hanns Schulz, Hamburg

**BILLIGFLÜGE** Welt 0 61 03 - 6 30 31  
Welt 0 66 03 - 1 56 19  
**BARGELD** bis DM 100 000,-  
auf dem Postweg ohne Bürgen, trotz  
bestehender Verpflichtungen. Wir fi-  
nanzieren alles und helfen immer.  
Schreiben Sie uns um: S 5625 an WELT-  
Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen

**Beispiel:** Niger: In der Provinz Dosso  
entstehen 200 neue Brunnen. Dort-  
bewohner graben sie selbst.  
Dazu wird einfaches Gerät und Bau-  
material benötigt.  
Eine Schaufel kostet DM 20,-.  
**Brot für die Welt**  
Postcheck Köln 500 500-500

## 555 Bankkaufleute gesucht, die jetzt etwas für ihren beruflichen Erfolg tun wollen!

**ANLAGE PRAXIS**  
**KREDITPRAXIS**  
**bank kaufmann**

Jetzt neu im Zeitschriften-Format!

erscheint monatlich

• Vermögensberater - ein Beruf mit Zukunft

• Kreditwürdigkeitsprüfung: Verkehrswert bebauter Grundstücke

• Checkliste: Kreditgespräch und Kreditbeurteilung

• Fallstudie: Existenzgründung

• Qualitätsmerkmal: Jahresabschluss

erscheint monatlich

• VEBA-Aktien gut für Kleinaktionäre?

• Organisation: Intelligenz in der Brieftasche

• Renaissance des Bausparlehens

• Kundeneinwände im Beratungsgespräch

Zum Leserkreis der WELT gehören namhafte Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft im In- und Ausland.

# DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Herausgeber:  
Axel Springer, Zeitungs-Walden  
Berlin

Chefredakteur: Wilfried Henz-Eichengr.  
Gd. Dr. Herbert Kemp  
Stellv. Chefredakteur: Peter Gille, Bruno  
Walters, Dr. Günter Zehm  
Berliner der Chefredaktion: Heinz Barth

Hamburg-Ausgabe: Dr. Gert Goss  
Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fräse, Friedr.  
W. Heering, Heinz Kluge-Ludwig,  
Jens-Martin Lohse, Wolfgang Lohse,  
Bonn: Horst Hülshof, Horst

Vorwort für Seite 1: politische Nach-  
richten: Bernd Fuchs, Deutschland: Hor-  
bert Koch, Rüdiger J. Woloszewski, Inter-  
nationale Politik: Manfred Neuber,  
Ausland: Jürgen Lohse, Zeitungsbe-  
rat: stellv. Seite 1: Burkhard Müller, Dr.  
Manfred Rönald, München: Ernst  
von Löwenstein, von der: Klaus Giese,  
Bundeswehr: Rüdiger Motz, Bundes-  
minister: Jürgen Lohse, Ullrich, Oelrichs,  
Johannes, Bonn: Jürgen Lohse, Zeitungsbe-  
rat: stellv. Seite 1: Burkhard Müller, Dr.  
Manfred Rönald, München: Ernst  
von Löwenstein, von der: Klaus Giese,  
Bundeswehr: Rüdiger Motz, Bundes-  
minister: Jürgen Lohse, Ullrich, Oelrichs,  
Johannes, Bonn: Jürgen Lohse, Zeitungsbe-  
rat: stellv. Seite 1: Burkhard Müller, Dr.  
Manfred Rönald, München: Ernst  
von Löwenstein, von der: Klaus Giese,  
Bundeswehr: Rüdiger Motz, Bundes-  
minister: Jürgen Lohse, Ullrich, Oelrichs,  
Johannes, Bonn: Jürgen Lohse, Zeitungsbe-  
rat: stellv. Seite 1: Burkhard Müller, Dr.  
Manfred Rönald, München: Ernst  
von Löwenstein, von der: Klaus Giese,  
Bundeswehr: Rüdiger Motz, Bundes-  
minister: Jürgen Lohse, Ullrich, Oelrichs,  
Johannes, Bonn: Jürgen Lohse, Zeitungsbe-  
rat: stellv. Seite 1: Burkhard Müller, Dr.  
Manfred Rönald, München: Ernst  
von Löwenstein, von der: Klaus Giese,  
Bundeswehr: Rüdiger Motz, Bundes-  
minister: Jürgen Lohse, Ullrich, Oelrichs,  
Johannes, Bonn: Jürgen Lohse, Zeitungsbe-  
rat: stellv. Seite 1: Burkhard Müller, Dr.  
Manfred Rönald, München: Ernst  
von Löwenstein, von der: Klaus Giese,  
Bundeswehr: Rüdiger Motz, Bundes-  
minister: Jürgen Lohse, Ullrich, Oelrichs,  
Johannes, Bonn: Jürgen Lohse, Zeitungsbe-  
rat: stellv. Seite 1: Burkhard Müller, Dr.  
Manfred Rönald, München: Ernst  
von Löwenstein, von der: Klaus Giese,  
Bundeswehr: Rüdiger Motz, Bundes-  
minister: Jürgen Lohse, Ullrich, Oelrichs,  
Johannes, Bonn: Jürgen Lohse, Zeitungsbe-  
rat: stellv. Seite 1: Burkhard Müller, Dr.  
Manfred Rönald, München: Ernst  
von Löwenstein, von der: Klaus Giese,  
Bundeswehr: Rüdiger Motz, Bundes-  
minister: Jürgen Lohse, Ullrich, Oelrichs,  
Johannes, Bonn: Jürgen Lohse, Zeitungsbe-  
rat: stellv. Seite 1: Burkhard Müller, Dr.  
Manfred Rönald, München: Ernst  
von Löwenstein, von der: Klaus Giese,  
Bundeswehr: Rüdiger Motz, Bundes-  
minister: Jürgen Lohse, Ullrich, Oelrichs,  
Johannes, Bonn: Jürgen Lohse, Zeitungsbe-  
rat: stellv. Seite 1: Burkhard Müller, Dr.  
Manfred Rönald, München: Ernst  
von Löwenstein, von der: Klaus Giese,  
Bundeswehr: Rüdiger Motz, Bundes-  
minister: Jürgen Lohse, Ullrich, Oelrichs,  
Johannes, Bonn: Jürgen Lohse, Zeitungsbe-  
rat: stellv. Seite 1: Burkhard Müller, Dr.  
Manfred Rönald, München: Ernst  
von Löwenstein, von der: Klaus Giese,  
Bundeswehr: Rüdiger Motz, Bundes-  
minister: Jürgen Lohse, Ullrich, Oelrichs,  
Johannes, Bonn: Jürgen Lohse, Zeitungsbe-  
rat: stellv. Seite 1: Burkhard Müller, Dr.  
Manfred Rönald, München: Ernst  
von Löwenstein, von der: Klaus Giese,  
Bundeswehr: Rüdiger Motz, Bundes-  
minister: Jürgen Lohse, Ullrich, Oelrichs,  
Johannes, Bonn: Jürgen Lohse, Zeitungsbe-  
rat: stellv. Seite 1: Burkhard Müller, Dr.  
Manfred Rönald, München: Ernst  
von Löwenstein, von der: Klaus Giese,  
Bundeswehr: Rüdiger Motz, Bundes-  
minister: Jürgen Lohse, Ullrich, Oelrichs,  
Johannes, Bonn: Jürgen Lohse, Zeitungsbe-  
rat: stellv. Seite 1: Burkhard Müller, Dr.  
Manfred Rönald, München: Ernst  
von Löwenstein, von der: Klaus Giese,  
Bundeswehr: Rüdiger Motz, Bundes-  
minister: Jürgen Lohse, Ullrich, Oelrichs,  
Johannes, Bonn: Jürgen Lohse, Zeitungsbe-  
rat: stellv. Seite 1: Burkhard Müller, Dr.  
Manfred Rönald, München: Ernst  
von Löwenstein, von der: Klaus Giese,  
Bundeswehr: Rüdiger Motz, Bundes-  
minister: Jürgen Lohse,



# Warenpreise - Termine

Etwas fester schlossen die Gold- und Silbermärkte am Terminmarkt der New Yorker Comex. Markt. Während Kaffee durchweg Einbußen verzeichnete, konnte Kakao in allen Sichten zulegen.

## Getreide und Getreideprodukte

Wheat Chicago (cush)	2.5	1.5
Ma	349.00	350.00
Jul	348.00	349.00
Sept	347.00	348.00
Unst.	346.00	347.00
Wheat Winnipeg (can. 54)	2.5	1.5
Ma	240.85	241.10
Jul	239.85	240.10
Sept	238.85	239.10
Unst.	237.85	238.10
Roggen Winnipeg (can. 54)	2.5	1.5
Ma	131.90	132.10
Jul	130.90	131.10
Sept	129.90	130.10
Unst.	128.90	129.10
Hafer Winnipeg (can. 54)	2.5	1.5
Ma	128.50	128.70
Jul	127.50	127.70
Sept	126.50	126.70
Unst.	125.50	125.70
Ma	119.50	119.70
Jul	118.50	118.70
Sept	117.50	117.70
Unst.	116.50	116.70
Ma	134.75	134.90
Jul	133.75	133.90
Sept	132.75	132.90
Unst.	131.75	131.90
Ma	130.75	130.90
Jul	129.75	129.90
Sept	128.75	128.90
Unst.	127.75	127.90
Ma	126.75	126.90
Jul	125.75	125.90
Sept	124.75	124.90
Unst.	123.75	123.90

## Genußmittel

Kaffee New York (cush)	2.5	1.5
Ma	150.71	150.85
Jul	149.71	149.85
Sept	148.71	148.85
Unst.	147.71	147.85

## Öle, Fette, Tierprodukte

Edelöl New York (cush)	2.5	1.5
Ma	187.00	187.50
Jul	186.00	186.50
Sept	185.00	185.50
Unst.	184.00	184.50
Ma	183.00	183.50
Jul	182.00	182.50
Sept	181.00	181.50
Unst.	180.00	180.50
Ma	179.00	179.50
Jul	178.00	178.50
Sept	177.00	177.50
Unst.	176.00	176.50
Ma	175.00	175.50
Jul	174.00	174.50
Sept	173.00	173.50
Unst.	172.00	172.50
Ma	171.00	171.50
Jul	170.00	170.50
Sept	169.00	169.50
Unst.	168.00	168.50

## Wolle, Fasern, Kautschuk

Wolle New York (cush)	2.5	1.5
Ma	61.00	61.50
Jul	60.00	60.50
Sept	59.00	59.50
Unst.	58.00	58.50
Ma	57.00	57.50
Jul	56.00	56.50
Sept	55.00	55.50
Unst.	54.00	54.50
Ma	53.00	53.50
Jul	52.00	52.50
Sept	51.00	51.50
Unst.	50.00	50.50
Ma	49.00	49.50
Jul	48.00	48.50
Sept	47.00	47.50
Unst.	46.00	46.50
Ma	45.00	45.50
Jul	44.00	44.50
Sept	43.00	43.50
Unst.	42.00	42.50

## Erklärungen - Rohstoffpreise

Westeuropäische Metallnotierungen	2.5	1.5
Ma	105.20	105.50
Jul	104.20	104.50
Sept	103.20	103.50
Unst.	102.20	102.50
Ma	101.20	101.50
Jul	100.20	100.50
Sept	99.20	99.50
Unst.	98.20	98.50
Ma	97.20	97.50
Jul	96.20	96.50
Sept	95.20	95.50
Unst.	94.20	94.50
Ma	93.20	93.50
Jul	92.20	92.50
Sept	91.20	91.50
Unst.	90.20	90.50

## NE-Metalle

Ma	339.00	339.50
Jul	338.00	338.50
Sept	337.00	337.50
Unst.	336.00	336.50
Ma	335.00	335.50
Jul	334.00	334.50
Sept	333.00	333.50
Unst.	332.00	332.50
Ma	331.00	331.50
Jul	330.00	330.50
Sept	329.00	329.50
Unst.	328.00	328.50
Ma	327.00	327.50
Jul	326.00	326.50
Sept	325.00	325.50
Unst.	324.00	324.50

## Messingnotierungen

Ma	112.40	112.50
Jul	111.40	111.50
Sept	110.40	110.50
Unst.	109.40	109.50
Ma	108.40	108.50
Jul	107.40	107.50
Sept	106.40	106.50
Unst.	105.40	105.50
Ma	104.40	104.50
Jul	103.40	103.50
Sept	102.40	102.50
Unst.	101.40	101.50
Ma	100.40	100.50
Jul	99.40	99.50
Sept	98.40	98.50
Unst.	97.40	97.50

## Deutsche Alu-Gießlegierungen

Ma	3.5	2.5
Jul	3.4	2.4
Sept	3.3	2.3
Unst.	3.2	2.2
Ma	3.1	2.1
Jul	3.0	2.0
Sept	2.9	1.9
Unst.	2.8	1.8
Ma	2.7	1.7
Jul	2.6	1.6
Sept	2.5	1.5
Unst.	2.4	1.4
Ma	2.3	1.3
Jul	2.2	1.2
Sept	2.1	1.1
Unst.	2.0	1.0

## New Yorker Metallbörsen

Ma	2.5	1.5
Jul	2.4	1.4
Sept	2.3	1.3
Unst.	2.2	1.2
Ma	2.1	1.1
Jul	2.0	1.0
Sept	1.9	0.9
Unst.	1.8	0.8
Ma	1.7	0.7
Jul	1.6	0.6
Sept	1.5	0.5
Unst.	1.4	0.4
Ma	1.3	0.3
Jul	1.2	0.2
Sept	1.1	0.1
Unst.	1.0	0.0

## Londoner Metallbörsen

Ma	2.5	1.5
Jul	2.4	1.4
Sept	2.3	1.3
Unst.	2.2	1.2
Ma	2.1	1.1
Jul	2.0	1.0
Sept	1.9	0.9
Unst.	1.8	0.8
Ma	1.7	0.7
Jul	1.6	0.6
Sept	1.5	0.5
Unst.	1.4	0.4
Ma	1.3	0.3
Jul	1.2	0.2
Sept	1.1	0.1
Unst.	1.0	0.0

**Zum außergewöhnlichen Schmuck gehört mehr als nur handwerkliches Können.**

**Rinckenbeck**

Filialen in Duisburg und Hagen, Dortmund, Westerbalken, etc.

**AEG-TELEFUNKEN Kabelwerke Aktiengesellschaft**  
Rheydt, Mönchengladbach 2

Hiermit laden wir die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der am Freitag, dem 15. Juni 1984, 16.00 Uhr, in unserem Verwaltungsgelände Mönchengladbach 2, Bismarckstraße 13, stattfindenden

**82. Ordentlichen Hauptversammlung**

ein.

Die Tagesordnung und weitere Einzelheiten bitten wir, dem Bundesanzeiger Nr. 84 vom 4. Mai 1984 zu entnehmen.

Aktionäre, welche an der Hauptversammlung teilnehmen und das Stimmrecht ausüben wollen, haben gemäß § 18 der Satzung ihre Aktien spätestens am 7. Juni 1984 bei einem deutschen Notar, bei einer Wertpapierammelbank, bei der Gesellschaftskasse in Mönchengladbach 2, Bismarckstraße 13, oder bei den nachstehenden Banken zu hinterlegen und bis zur Beendigung der Hauptversammlung dort zu belassen.

Bankhaus Sal. Oppenheim jr. & Co., Köln und Frankfurt  
Commerzbank AG, Düsseldorf und Mönchengladbach 2  
Deutsche Bank AG, Düsseldorf und Mönchengladbach 2  
Dresdner Bank AG, Düsseldorf und Mönchengladbach 2  
Brenthaus, Trinius & Burkhart, Düsseldorf, Essen, Frankfurt/Main  
Bank für Handel und Industrie AG, Berlin  
Berliner Commerzbank AG, Berlin  
Deutsche Bank Berlin AG, Berlin

Die Hinterlegung kann durch Erlegen, daß die Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für diese bei einem Kreditinstitut bis zur Beendigung der Hauptversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Im Falle der Hinterlegung von Aktien bei einem Notar oder einer Wertpapierammelbank ist die Bescheinigung über die erfolgte Hinterlegung spätestens einen Tag nach Ablauf der Hinterlegungsfrist bei unserer Gesellschaft einzureichen.

Mönchengladbach 2, im April 1984

Der Vorstand

**14 Tage Hula-Hula. Aber keine Steckdose.**

Der Rota 84 'Accu Traveller' mit integriertem Ladeteil. Ladeleistung: ca. 15 unabhängige Rasuren. Optimierte Philips-2-Schnitt-System, optisch-elektronische Ladekontrolle, Langharschneider, Überladungsschutz, 110/220 V.

Im handlichen Reiseetui. Vor dem Urlaub kaufen!

**PHILIPS**

**Rota 84 'Accu Traveller'. Der Unabhängige.**

**1983 Gezieltes Wachstum**

**Das EUROKONTO hat sich bewährt**

Die Banque Internationale à Luxembourg zählt zu den 120 größten Banken Europas und verfügt über ein noch heute gültiges Banknotenprivileg. Mit 51 Zweigstellen in Luxemburg, der internationalen Präsenz sowie der Mitgliedschaft bei ABECOR, der größten Bankengruppe ihrer Art der Welt, ist die BIL auch zukünftig Ihr Bankpartner im internationalen Bankgeschäft.

**Aus den Jahresabschlüssen**

	1981	1982	1983
Reingewinn	360	405	458
Verteilter Gewinn	159	160	205
Nettodividende je Aktie	Lfrs. 225	Lfrs. 225	Lfrs. 250
Cash flow*	1.152	2.392	2.886
Bilanzsumme	176.240	199.495	216.568
Verschiedene Schuldner	41.792	56.346	56.934
Guthaben bei Banken	104.300	108.116	120.942
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	40.768	34.668	38.734
Kundeneinlagen	118.761	143.451	158.335
Eigenmittel und Leihkapital	3.604	4.831	6.196

\* Reingewinn und Zinsen für Abschreibungen und Wertberichtigungen nach Abzug der vorher aufgelösten Rückstellungen. Der vollständige Jahresabschluss wird im "Mémorial-Reçu Spécial des Sociétés et Associations du Grand-Duché de Luxembourg" veröffentlicht.

**Expansion im Privatkundengeschäft**

Insbesondere konnten die Kundeneinlagen erhöht werden. Beachtlichen Anteil hatte daran das im Jahr 1983 eingeführte EUROKONTO, das es privaten Anlegern ermöglicht, die Vorteile des Bank- und Finanzplatzes Luxemburg direkt wahrzunehmen. Die internationale orientierte Privatkundschaft der BIL nutzt so die Dynamik und Flexibilität Luxemburgs sowie die günstigen Rahmenbedingungen bei ihren Dispositionen in den Bereichen Festgelder, Edelmetalle und Wertpapiere. Zunehmend interessant werden die Dienstleistungsbereiche Vermögensverwaltung und Domizilierung von Holdinggesellschaften.

**Internationale Präsenz**

Auch im internationalen Bereich baute die Banque Internationale à Luxembourg ihre Geschäftstätigkeit aus. So konnte die Tochterbank in Südostasien, die BIL (ASIA) LTD in Singapur, bereits in ihrem ersten vollen Geschäftsjahr einen Gewinn ausweisen und erreichte eine Bilanzsumme von S\$ 217 Millionen (ca. Lfrs. 5,67 Mrd.). Die Repräsentanzen in London, New York und Singapur trugen

**BIL BANQUE INTERNATIONALE A LUXEMBOURG**

société anonyme - gegründet 1856  
Luxemburg - boulevard Royal 2  
Telefon: 003 52 47 47 94 - Telex 3 626 bil lu

**Batterien - Leitem - Fahrräder**  
**Super-Sonder-Posten**

Auto-Starter-Batterien, 4800 Stück 12V/38AH 33 - DM. 2700 Stück 12V/44 AH 36 - DM. 1200 Stück 12V/88 AH 78 - DM. 1600 Stück 12V/110 AH 109 - DM. 200 Stück 12V/143 AH 136 - DM. 480 Stück 12V/180 AH 178 - DM. weitere 20 Typen im Lager zu Sonderpreisen 800 Stück Fahrrad, 25", 3-Gang u. 5-Gang, im Fahrradkoffer, 135 - DM. 600 Stück Fahrrad, 26", Original-Diamant, 118 - DM. 380 Stück Rennrad, 27", 10-Gang-Kettenschaltung, deutsche Markenfabrikat, 175 - DM.

Aluminium-Leitem aus eigener Fabrikation, 720 Stück Schweißletem, 2 x 5 m, ausgeschoben 9 m, m. Wandtafelrolle, 169 - DM. 410 Stück Schweißletem, 2 x 4 m, ausgeschoben 7 m, m. Wandtafelrolle, 135 - DM.

12000 Liter Mehrzweckbenzin, 15 V u. 20 V u. 50 V, in 5-Liter-Gebinden, 5 Liter 10,95 DM.

Alle Preise gelten zzgl. 14% MwSt. Abgabe nur an Wiederverkäufer  
Lohmann Batterievertrieb Handelsgesellschaft mbH, 2843 Dinklage  
Tel. 0 44 43 - 25 80 und 25 80, Telex 2 51 430

**Ireland**

For sale: Secluded lakeside house with 50 acres of land. Half mile from lake shore. Situated in picturesque north County Leitrim, Republic of Ireland. Tel. 071-741 87 evenings after 19.00 hours.

**KARRIERE**  
auf allen Kontinenten

Ein außergewöhnlich erfolgreiches deutsches Unternehmen, welches in über 100 Ländern aktiv, sucht eine Führungsperson für die Vertriebsabteilung in Europa und Asien. Diese mit langjähriger, verantwortungsvoller und ungewöhnlicher Reise- und Auslandserfahrung ausgerüstete Person wird in der Lage sein, einen Markt zu erschließen und zu entwickeln. Wir bieten eine interessante Stelle mit Monogamie, die das was für Sie?

Dies ist eines von vielen interessanten Stellenangeboten am Samstag, 5. Mai im großen Stellenanzeiger der WELT.

Nutzen Sie alle Ihre Berufs-Chancen. Kaufen Sie sich die WELT in Ihren Samstagen. Jeden Samstag.

Aktion Saubere Landschaft e. V.  
Godesberger Straße 17, 5300 Bonn

**CANNES DEAUVILLE LA BAULE**  
HOTELKETTE LUCIEN BARRIÈRE

**FREIZEITPAUSCHALEN**  
280 FF

PRO PERSON UND PRO TAG  
CANNES: HOTEL MAESTRO, HOTEL MONTELEONE  
DEAUVILLE: HOTEL NORMANDY, HOTEL ROYAL  
LA BAULE: HOTEL PERLETT, HOTEL DE LA BAULE

Tennis und golf gratis

Wenn Sie es eilig haben, können Sie Ihre Anzeige über Fernschreiber 8 579 104 aufgeben



## Aktienmarkt abwartend

Trotz Gewinnmitnahmen nur unwesentlich schwächer

Die Reaktion auf die überraschenden Kurssteigerungen an der Mittwochsbörse fiel sehr milde aus. Es gab zwar Gewinnmitnahmen, die Kurse, die für den nächsten Kursrückgang zu wesentlichen Kursrückführungen in einigen Fällen setzte sich die Aufwärtsbewegung fort.

Mit großer Spannung wird in den Börsen die Aufnahme der für Freitag vorgesehenen Börsennotierung in Porsche-Aktien erwartet. Außerdem wurden die Papiere am Donnerstag mehr als 1000 DM umsetzt. Weiterhin wurden die Aktien der nachfolgenden Montag-Wochentage nach AEG-Aktien, die vorübergehend wieder einmal die 100-DM-Grenze erreichten. Das reger Marktinteresse wird mit dem kommenden Montag-Wochentag, dem 10. Mai, verbunden sein.

Die Kraft der Dividendenabgabe bei der Papiere hat sowohl bei den Aktien als auch bei den Vorkursaktien zur Aufwärtsbewegung beigetragen.

Düsseldorf: Conco Chemie erhöht sich um 20 DM auf 70 DM. Gerschelmer AG befestigten sich um 5 DM auf 140 DM. Verschieden stiegen um 2 DM auf 115 DM. Heinrich sanken um 4 DM auf 300 DM. Kocks Adler fielen um

10 DM auf 385 DM und Scheidemann

der verminderten sich um 5 DM

auf 150 DM.

Frankfurt: AEG erreichten einen

Spitzenkurs von 101 und

schlossen mit 98,50 DM (plus zwei

DM). Man spekuliert auf die Bi-

lanzpressekongress nach dem

Wochenende. Von Nebenwerten

blieben Ektakart bei Doppelkurs 39

DM plus 5,50 DM. Concordia Chemie

800 DM plus 30 DM. Papiere

des 100-DM-Kochs Adler fielen

um 4 DM auf 300 DM.

Hamburg: Beiersdorf schwäch-

ten sich um 5 DM auf 150 DM. Kocks

Adler fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler

fielen um 4 DM auf 300 DM.

Beiersdorf schwächten sich um

5 DM auf 150 DM. Kocks Adler



## Gesellig ist, wer liest

Es gibt wirklich sehr viele Menschen, die bloß lesen, damit sie nicht denken dürfen, hat der alte Lichtenberg in seinen „Sudelbüchern“ notiert. Will man dieser Weisheit glauben, müssen die Amerikaner sich rapide zu einem denkenden Volk entwickeln. Denn anscheinend kommt das Lesen dort aus der Mode. Diese Schlussfolgerung zieht jedenfalls die Book Industry Study Group auf Grund ihrer neuesten Untersuchung.

Danach verwendet der Durchschnittsamerikaner weniger Zeit auf Lesen als auf Fernsehen und Radiohören. Genaugemessen sollen es 16,4 Stunden pro Woche fürs Radio, 16,3 Stunden fürs Fernsehen, aber nur 11,7 Stunden für Bücher, Zeitschriften und Zeitungen sein. Während 1978 noch 75 Prozent aller Amerikaner unter 21 Jahren im Jahr mindestens ein Buch lasen, sind es nach der jüngsten Erhebung nur noch 63 Prozent. „Solte dieser Trend anhalten“, heißt es in dem Bericht, „würde das ernsthafte Fol-

gen haben. Da dieses Ergebnis jedoch unerwartet war, hat unsere Untersuchung nicht versucht, die Gründe für diesen Rückgang ausfindig zu machen.“

Allerdings weiß die Untersuchung auch mit ein paar positiven Zahlen aufzuwarten. Demnach sind 35 Prozent aller erwachsenen Amerikaner regelmäßige Bücherleser. Von 25,7 Stunden pro Woche, die sie mit der Lektüre verbringen, entfallen immerhin 11,6 Stunden auf Bücher. Und noch etwas wurde bei der Befragung herausgefunden: Im Gegensatz zu der populären Annahme, daß Bücherleser introvertierte, wenig gesellige Menschen seien, ging aus der Enquete hervor, daß sie in viel größerem Umfang als Nichtleser an kulturellen Veranstaltungen, an Gesellschaften, aber auch am Sport teilnehmen. Nur beim Radiohören und beim Fernsehen hinken sie hinter dem Durchschnitt hinterher.

Das große Wehklagen scheint also doch eher branchenspezifisch zu sein. Vor allem aber sollte nicht jede Art Lesen sogleich als Gewinn verbucht werden. Schon Schopenhauer wußte: „Vom Schlechten kann man nie zu wenig und das Gute nie zu oft lesen.“

Mannheim: H. Brentons „Genius“ erstaufgeführt

## Apokalypse der Algebra

Fast ein Frühlingsbild: Auf der satgrünen Wiesenwuppe unter funkelnden Sternenhimmel gehen Studenten und Honoratioren spazieren, ein Radfahrer mit tiefem Gesicht gezogenen Müte und wallendem Gezeckbarnt, domert durchs Halbdunkel, ein Mathematikprofessor mit dem Status und Funktion ausplaudernden Namen Leo Lehrer trifft sich mit einer Erstsemestlerin. Doch kaum hat sich Leo in die Berechnungen, die seine Schülerin in den nächtlichen Park mitgebracht hat, vertieft, da ist der Frühling vorbei.

Während der Wissenschaftler nämlich noch über den Aufzeichnungsbrüder, erscheint im Hintergrund, verführerisch weiß gewandt, der Tod. Er spielt auf der Violine die Begleitmelodie zu den menschenbedrohenden Formeln, die der geniale Mathematiker schon Jahre zuvor in Amerika gefunden, wegen der absehbaren Folgen aber vernichtet hatte und die er jetzt zu seinem Schrecken von einer begabten Abiturientin nachvollzogen sieht.

Der Tod tritt noch ein zweites Mal auf. Inzwischen hat der Rektor der mittelhessischen Universität, an der die kleine Räuberpietiste spielt, die unheilbringende Formel an den britischen Geheimdienst weitergereicht, und Leo junge Mitstreiter hat das gleiche Material in ihrer Verwerfung dem Osten zugespielt – da schiebt sich der Fiedler von der knöchigen Gestalt erneut an der Rampe entlang, gestaltete Schritte gefolgt von drei Blinden.

Daß es in der Tat die Blinden sind, die das Geschäft mit dem Tod betreiben, belegt die Schlusszene. Da wartet das ungleiche Mathematikpärchen vor dem Stacheldrahtverbot eines Militärflugplatzes auf das Eintreffen der ersten Bomben, die nach der neuen Formel konstruiert sind, und als eine Reihe von Mitteleuropäern den Zaun zu erklimmen sucht, baut sich vor ihnen eine Armee von Staatschützern auf. So, erzählt das Stück, herrschen die Blinden.

Die beiden Forschergenies indes raunen sich trotz Flügeln und Polizeigewalt noch schnell ihre neuesten Berechnungen zu – sie werden weiterforschen, werden sich in immer neue wissenschaftliche Probleme hineinbohren und daran klebenbleiben wie an einem Laster, von dem

man nicht lassen kann. So, erzählt das Stück, arbeiten die Sehenden den Blinden unermüdlich in die Hände.

Mit dem Auftragskrimi „Genius“ des englischen Dramatikers Howard Brenton hat das Mannheimer Nationaltheater ein spannendes und dazu hochaktuelles Stück zur deutschen Erstaufführung gebracht. Das geht locker und frech an wie eine britische Boulevardkomödie, verschobene Typen machen ungerührt in Wortakrobatik und durch gelingende dem Schreibartisten Breton, inmitten des schamlosen Jonglierens mit Zitate aus Klamotte und Unterhaltungsspiel auch noch so gewichtige Themen wie die Verantwortung des Wissenschaftlers und die Atomombe ins Programm zu schummeln.

Die eigentliche Überraschung in Mannheim aber ist die Inszenierung von Jürgen Bosse: da wird so leicht und flott, so locker aus der Hüfte gespielt, wie es diese Mischung nur fordern kann. Friedrich Dürrenmatts in vielerlei Hinsicht ähnlicher Irrsinnskrimi „Die Physiker“ nimmt sich neben diesem Bühnenkammer aus wie ein gestitteter Altherrenabend. In dem resignierenden Schlussfeld jedoch treffen sich die beiden Stücke wieder.

Der Reigen der Originalen in „Genius“ wird angeführt von dem aus Amerika in die englische Provinz geflüchteten Mathematiker Leo Lehrer. Ernst Alisch macht aus diesem, sexuellen Odysseus“ einen abgebrühten Aussteiger, der wie aus einer Flower-Power-Orge im einstmals blumensüßigen San Francisco entführt wird. Glänzend daneben: Ernst Konarek als sein geschleierter Freund Graham; Michael Timmermann als der stets mit einem mürrischen Spruch auf den Lippen durch die Gegend radelnde Kunstgeschichtler Cliff Jones; und Viktoria Trautmannsdorf als die heitere kleine Mathematikstudentin, deren zunächst in den Schnee geschriebene Formel die ganze Geschichte erst in Gang bringt.

Durch den in wilden Strichen gemalten Bühnenhimmel geht manchmal, wie die Illustration zu einem prophetisch blödelnden Sprüche des geheimnisvollen Radfahrers, ein apokalyptisches rot-gelbes Leuchten. So'n Scheißweiber, aber andererseits könnten wir alle tot sein.“ JENS FREDERIKSEN

Ettore Scolas Film „Die Flucht nach Varennes“

## Aus zweiter Kalesche

Der Regisseur Ettore Scola („Le Bal“) hat sich mit seinem Film „Die Flucht nach Varennes“, überschau, verrechnet. Schon gut, hat er sich offenbar gesagt, wenn man ein historisches Ereignis als Spielvorlage hernimmt, hier die gescheiterte Flucht der französischen Königsfamilie aus dem Revolutions-Paris in die Niederlande und nach Varennes. Dort wurde das unselige Herrscherpaar geschnappt, an die Seine zurückgeschleppt und zwei Jahre später prompt enthauptet.

Wenn man nun diesen königlichen Fluchtvorgang selber aber gar nicht zeigte, sondern dieser unseligen Fluchtbewegung nur eine zweite Kalesche an jenem 21. Juni 1791 mühsam über Stock und Stein folgen läßt? In der Filmkalesche sitzen dann, wie der Filmzauberer so spielt, lauter Zeitgestalten: Thomas Paine, der amerikanische Philosoph und Revolutionär, eine lustige Operettenpuppe, eine schöne Hofdame (Hanna Schygulla) und ihr schwuler Privatfriseur (Jean Claude Brialy).

Wenn man diese Verfolgungskalesche zusätzlich mit Jean-Louis Barrault besetzt, der hier als ein Wiener Volksschriftsteller und Reporter zum erstenmal nach 15 Jahren wieder einen späten Filmauftritt hat. Wenn man Marcello Mastroianni, als altergallen und ausgelebte Casanova, gleich mit in die Verfol-

gungskalesche setzt und dann dem Gefährt noch ein nettes, filmbraunes Liebespaar, hoch auf dem gelben Wagen, beigt, das dürfte doch eigentlich nicht schiefgehen. Historie sozusagen aus erster, hochgesetzter Hand!

Ettore Scola irrt. Er hat Mühe, die historischen Bezüge dieser Fluchtbewegung freizulegen. Er muß mühsame Puppenspiele zu Hilfe nehmen. Die bringen die historischen Tatbestände gar nicht erst auf Trab. Didaktische Einschübe hemmen den Lauf der eigentlich doch erregenden Handlung immer nur mühsam.

Und die Konversation unter den großen oder einzeln beschädigten Geistern in der Enge der Verfolgungskalesche kommen über Volks-hochschul-Zitate nicht hinaus. Der Film bleibt ein mühsam konstruiertes Kostümstück. Große Geister, wenn in engen Raum gequetscht und zum Sprechen von Kinodialogen gebracht, hören sich oft wie sehr kleine, zufällige Geister an. So hier. Die Ausbeute an Unterhaltung und Belehrung bleibt matt und konstruiert.

Mit seinem Film „Le Bal“ hat Ettore Scola viele Preise und ein großes Publikum gewonnen. Mit diesem Kostümfilm, den er schon vor drei Jahren drehte und der jetzt nachgeschoben wird, verumteltungsweise kaum ähnlich. FRIEDRICH LUFT

Zur Eröffnung der Schwetzingener Festspiele wurde Rudolf Kelterborns Oper „Ophelia“ uraufgeführt

## Doch Hamlets Musik bleibt stärker

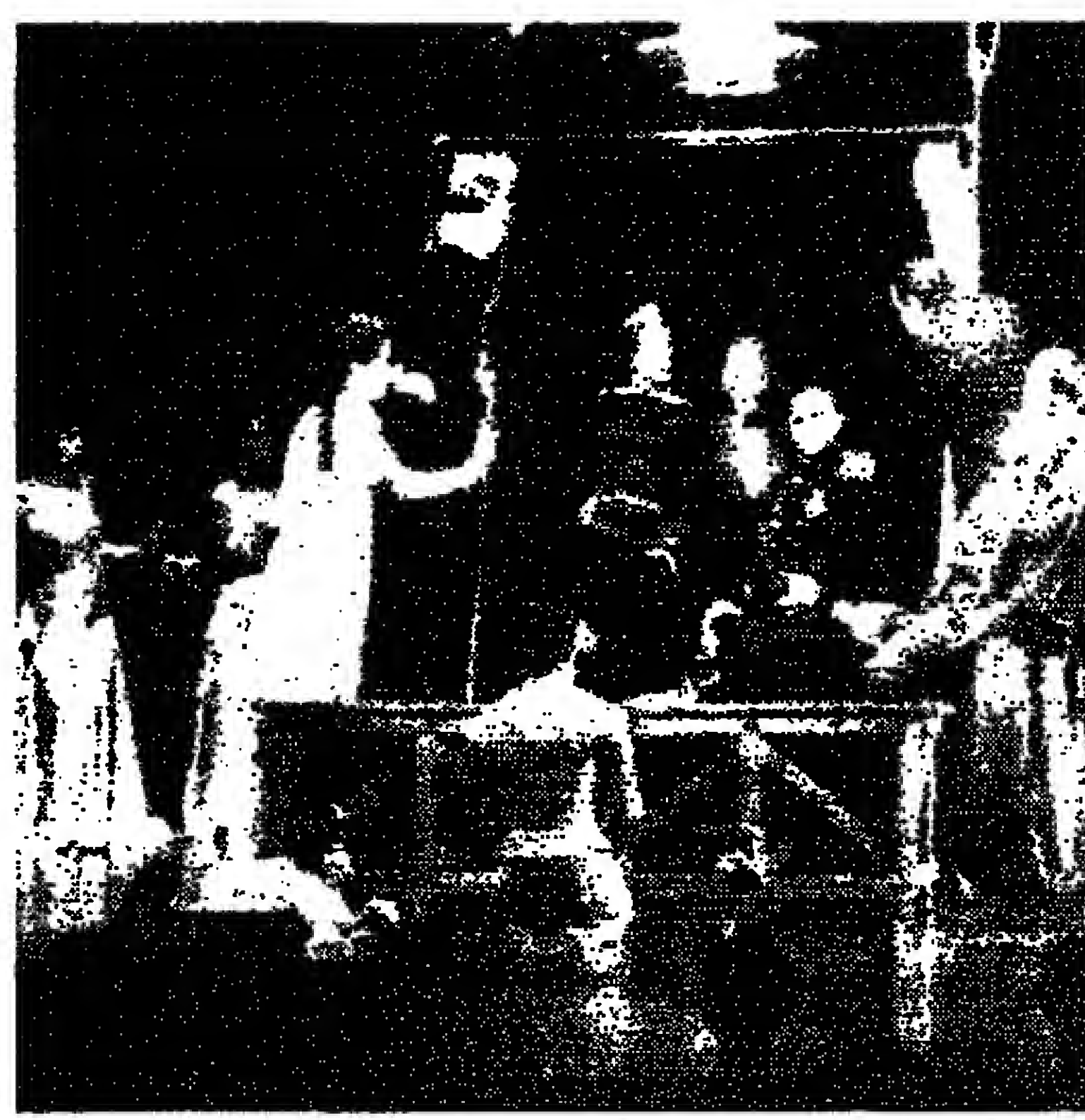
Eine „Ophelia“-Oper, keinen „Hamlet“, hat Rudolf Kelterborn schreiben wollen: Shakespeares Drama, gesehen mit den Augen des Opfers. Das war die Ausgangsidee. So leicht aber ließ sich der störrische Däneprinz nun jedoch wieder nicht abschütteln. Er weigerte sich entschieden, so sehr Herbert Meier, der Librettist, auch an ihm literarisch herumzupfeife, das Zentrum des Geschehens zu verlassen und zugunsten ausgerechnet Opheliens abzuwandern.

Einzig Kelterborn selbst, der Komponist, hätte nun allerdings der süßen Ophelia den erwünschten Vortritt einräumen können: Durch seine Musik, eine Musik natürlich der Naivität und Verängstigung, der Einfachheit und des sanften Lyrismus, der schmerzlichen Gewalt und der im Wahn fortschreitenden lyrischen Desartikulation.

Keine Not davon bei Kelterborn. Er legt der süßen Ophelia die garstigste Hamlet-Musik in den Mund, strotzend vor kompositorischer Intelligenz, Widerborstigkeit, imponierender Könnerschaft. Seine „Ophelia“ gibt sich wie Nadia Boulanger, als Unschuld vom Lande verkleidet.

„Ophelia“, Kelterborns fünf musikalisch-dramatische Szenen im hochexpressionsistischen Ton und im Auftrag des Süddeutschen Rundfunks komponiert, wurden zur Eröffnung der Schwetzingener Festspiele von der Deutschen Oper Berlin im bezauerten Rokokothater uraufgeführt, eine sehr smarte Präsentation, dominiert von den virtuellen Bühnenbildern Hans Hoffers und Frieda Parmeggianis Kostümen, von denen sie selbst am Schluß beim Verbeugen das überschwänglichste trug. Regie führte Hans Hollmann, chef de rang sozusagen im Schloß-Restaurant Heisingör, dem Schauplatz der Handlung, spiritueller Oberkellner gewissermaßen an der Spitze der musikalisch-dramatischen Gastronomie.

Hollmann zeigte Kelterborn zumindest, was man aus einer winzigen Idee optisch auf dem Theater machen kann. Er ging inszenatorisch auf durchaus unschöne Art in die vollen. Dabei grüßelt Kelterborns Musik



Schloßrestaurant Heisingör: Schauspielerszene aus Rudolf Kelterborns Hamlet-Oper „Ophelia“ in der Schwetzingener Uraufführung. Foto: SCHMIDTMANN

auf ihre spitze Art eher vor sich hin. Sie trägt den Mund voller kompositorischer Kieselsteine – nicht eben die glücklichste Voraussetzung für Gesang. Sie handhabt mit Einfaltkraft ihr Thema, das eher musikalischer Einfaltkraft bedürft hätte. Dieses Lamento der Ophelia, die Zeuge der rätselhaft-undurchschaubarsten Vorgänge wird und ihnen am Ende zum Opfer fällt. Aber gerade diesen Opfergang hat Kelterborn nicht auskomponiert.

Das „Hamlet“-Drama schiebt sich naturgemäß so stark in den Vordergrund, daß die arme Ophelia das Nachsehen und Nachsingen hat. Erst wenn alles vorbei ist, darf sie sich eine andere Daphne, von Wahn, nicht von Lorbeer umfängen, anhaltend aussingend. Doch da weiß man sich längst dem Schluß nahe und beginnt

insgeheim Takte und Minuten zu zählen.

Kelterborns Oper begeht den unverzeihlichen Fehler, einen Nebenfigur zur Protagonistin erheben zu wollen, als würde etwa die kleine verliebte Marzelline plötzlich Fideleio aus dem Opernrennen zu werfen versuchen. Das geht nicht an, und die nette Silvia McNair hat es auszubaden. Sie ist Ophelia, ein offensichtlich erzergundenes Mädchen an Stimme und Leib, das leider immerfort nur musikalische Floskeln zu singen hat, der dünnblütig, feingestimmtesten Art. Aus ihrem Mund blüht selten mehr als kompositorischer Stachelndraht. Nur einmal im Duo mit Hamlet, bevor die Tragödie ihren vollen Lauf nimmt, keimen einige tragfähige lyrische Momente und man hofft, die Oper habe musikalisch nun Tritt gefaßt

München: „Klassische amerikanische Graffiti“

## U-Bahn im Wohnzimmer

Man kann es drehen, wie man will: Der Effekt ist weg! Da mögen die Argumente noch so wortstark sein: In Galerien gefolgt, erinnert das Graffiti-Phänomen nun fatal an Dicke Bohnen in Meissener Tassen. Aber es mußte wohl so kommen, daß diese amerikanische „Subkultur“ brav auf Wohnzimmerwänden landete. In München präsentiert die Galerie Thomas die kreativen Unruheherde aus der Bronx und Queens als ihre Galerie-Künstler. „Classical American Graffiti writers and high graffiti artists“ heißt die Ausstellung. Was auf Brandmauern, Bretterbühnen und U-Bahn-Waggons aus Wut und Frust hingepöblt wurde, wurde also nun salomfähig gemacht.

Was wäre die triste New Yorker U-Bahn überhaupt ohne ihre knallbunten bemalten Züge und Wandel-Mark? (für kleine Zeichnungen) bis 15 000 DM. Nur beim Aussprechen ihrer Namen spürt man noch etwas von der einstigen Wut und Vitalität, die diese Künstler beflügelte. Sie heißen Crash, Quik, Seen oder Taxis. Wieder sind es explodierende, funkelnde Fontänen, Raumschiffe, die durch das All jagen, die nun auf Leinwände gesprüht sind. Schlangen und Drachen tauchen auf, Streifen und Sterne funkeln und glitzern. Auch bei diesen bestellten Arbeiten herrscht die alte Regel vor, daß irgendwo im Bild – manchmal verborgen, dann wieder ganz plakativ – der Name des Künstlers auftauchen soll. Buchstaben werden in wilde Schwünge und Bögen gesetzt, mal babyrosa, dann wieder sonnengelb. Als Bildvorlagen dienen alltägliche Szenen aus der Werbung, aus Filmen und aus Comics. Andere wieder, wie z. B. der Künstler Futura, holen ihre Themen aus der Erinnerung, etwa Eintritte aus der Zeit bei der Navy. Luft- und Wasserbewegungen und Stimmungen bei Flügen (bis 2. Juni, Katalog 25 Mark).

Die amerikanische Graffiti-Bewegung ist rund fünfzehn Jahre alt. Diese an die Wand gesprühten Botschaften wurden vor allem von den meist farbigen „kids“ aus den Einwohnerviertelbezügen New Yorks fabriziert. Sie scheuten weder Gefahr noch Mühe, ihre „tags“, das heißt ihre Signaturen, auf möglichst schwungvolle Wei-

se oft und überall anzubringen, um sich einen Namen zu machen. Überdies sind alle Graffiti-Künstler davon überzeugt, daß sie ihre Stadt nur „verschönern“. Wieder andere brauchen die Bewunderung der Menge, „dann kein anderer Künstler kann von so vielen Leuten an einem Tag bewundert werden. Wenn dein Name nur auf einem Zug an einem einzigen Tag durch New York rollt, sehen ihn schon Millionen“. So meint ein Graffiti-Schreiber.

Graffiti in den Galerien hinterläßt also zwiespältige Gefühle. Denn die, die einst mit persönlichem „Mut“ und Risiko gegen die „Normen der Gesellschaft“ verstießen, werden legitimiert und kassieren nun gar nicht schlecht ab. Die Preise bewegen sich von 850 Mark (für kleine Zeichnungen) bis 15 000 DM. Nur beim Aussprechen ihrer Namen spürt man noch etwas von der einstigen Wut und Vitalität, die diese Künstler beflügelte. Sie heißen Crash, Quik, Seen oder Taxis.

Wieder sind es explodierende, funkelnde Fontänen, Raumschiffe, die durch das All jagen, die nun auf Leinwände gesprüht sind. Schlangen und Drachen tauchen auf, Streifen und Sterne funkeln und glitzern. Auch bei diesen bestellten Arbeiten herrscht die alte Regel vor, daß irgendwo im Bild – manchmal verborgen, dann wieder ganz plakativ – der Name des Künstlers auftauchen soll. Buchstaben werden in wilde Schwünge und Bögen gesetzt, mal babyrosa, dann wieder sonnengelb. Als Bildvorlagen dienen alltägliche Szenen aus der Werbung, aus Filmen und aus Comics. Andere wieder, wie z. B. der Künstler Futura, holen ihre Themen aus der Erinnerung, etwa Eintritte aus der Zeit bei der Navy. Luft- und Wasserbewegungen und Stimmungen bei Flügen (bis 2. Juni, Katalog 25 Mark).

ROSE-MARIE BORNGÄSSER



Pausbäckige Cartoongestalten grinsen von der Leinwand: „Figure“ von Crash aus der Graffiti-Ausstellung der Münchner Galerie Thomas. Foto: KATALOG

Wie Hameln an seinen Rattenfänger erinnert

## Mickey Mouse tanzt mit

Schon bald kursierten wilde Gerüchte durchs Deutsche Reich. Daß der Teufel, der Herr über alles Ungeheuer einschließlich der Ratten, seine Hand im Spiel hatte, galt bald als gewiß. Die kleine Stadt Hameln war jedenfalls in aller Munde, und auch heute ist die Geschichte noch bekannt.

1284 war in Hameln eine Rattenplage ausgebrochen. Der Rat versprach demjenigen, dem es gelänge, der Tiere Herr zu werden, eine hohe Belohnung. Doch keinem der Rattenfänger gelang es, mit seinen Käfigen, Fallen, Giftfläschchen und magischen Sprüchen, die Ratten zu vertreiben. Da kam, wie uns ein unbekannter Chronist um 1450 berichtet, ein „Jüngling von 30 Jahren“ in die Stadt, zückte eine Silberpfeife, lockte damit die Ratten fort und verlangte darauf seinen wohl verdienten Lohn. Als der ihm verwehrt wurde, holte er erneut das Pfeifchen hervor. Der Chronist schreibt: „Und alle Kinder, die jene Pfeife hörten, folgten ihm und verschwand, so daß niemand erfahren konnte, wo auch nur einer von ihnen geblieben war.“

In diesem Jahr begeht Hameln zum 700. Mal den „Jahrestag“ der Hamelner Kinder. Diesem Ereignis und seinen Folgen in Sage, Legende, Musik, Literatur, Kunst und Werbung hat die Stadt eine Ausstellung in den Räumen des spät-mittelalterlichen Museums gewidmet. Da geht es z. B. um Kinder, die der Rattenfänger aus der Stadt lockte und von denen man nie wieder etwas hörte. 130 Kinder seien es gewesen, meint eine Quelle, doch einer anderen zufolge waren es junge Leute über 16 Jahren. Die Kinder seien Opfer der Pest oder einer „Tanzkrankheit“ gewesen, sagt einer. In Wahrheit habe es sich bei den Kindern um Soldaten gehandelt, die bei der Schlacht von Sedemünder gefallen seien, behauptet ein anderer. Und ein Flugblatt aus dem Jahre 1622 berichtet, „dieses schreckliche Wunder“ so auf, als habe ein mittelalterlicher Jack der Ripper Hameln heimgesucht.

Neueren Theorien zufolge handelte es sich bei den 130 „Kindern“ um junge Wehrbauern, die von einem Werber des Deutsch-Ritter-Ordens

und würde sich auszusingen beginnen.

Doch bald beginnt sie wieder ihr Hickhack-Singen, gestützt von dem vielstimmigen, aber gleichbleibend lautstark aufspielenden Orchester unter Arturo Tamayo, der mit sicherer Hand und nicht nachlassender Energie das Werk über die Klippen hebt. Als szenische Präsentation, als musikalische Produktion eines großen Hauses im luxuriösen miniaturlastigen Ausweichquartier ist die Aufführung überaus imponierend.

Richard Salter singt und spielt einen Bruno Ganz im Hamlet-Kostüm, eingeknüpft in einen schwarzen Giletrock von Mantellänge. Er singt freilich mitunter dumpf und dröhnend: Er knötet oft Kunst. Aber trifft damit die vorsätzlichen Schrecken des musikalischen Duktus genau.

Patricia Johnson gibt glänzend die Königin Mutter, die am dänischen Hofe zwar wenig zu singen und sagen hat, deren Hüftpartie, in stramme schwarze Seide gepfercht, aber geaugenommen das Drama auslöst.

Rolf Kühne ist die Königschärge auf dem freigemordeten Thron, auf dessen höchsten Stufen die Stimme sich freilich hinaufmüht. Donald Grob Spezialbegleitung, die liebenswürdige Verlebung von Kunstfiguren, übt diesmal an der Gestalt des Polonius ihre schöne menschliche Wirkung.

Mit Catherine Gayer, William Pell, David Knutson und Barry McDaniel waren die Randpartien angemessen besetzt. Jedermann hat wieder einmal Beifall verdient. Auch das Publikum, das ihn großmütig spendete.

Die Schwetzingener Festspiele dauern bis zum 31. Mai und bieten neben Konzerten vier Gastspiele des Wiener Theaters in der Josefstadt Hugo von Hofmannsthal „Rosenkavalier“ – ohne Musik von Richard Strauss – sowie drei Aufführungen von Rossini „La Cenerentola“ durch die Stuttgarter Oper. Im nächsten Jahr soll die Kölner Oper Händels „Agrippina“ und die Zürcher Oper Scarlattis „Il Trionfo dell'Onore“ hier ausrichten.

KLAUS GEITEL

## JOURNAL

Hans Neuenfels geht zur Freien Volksbühne

PHG Berlin  
Der Intendant des Theaters der Freien Volksbühne, Kurt Hübner, und der Regisseur Hans Neuenfels haben eine „gemeinsame Zusammenarbeit“ vereinbart. Ab 1985 wird Neuenfels „insbesondere“ zwei Inszenierungen pro Spielzeit an diesem Berliner Theater herausbringen. Damit unterstreicht Neuenfels, der als Ko-Direktor für das Kölner Schauspiel im Gespräch ist, seine Bindungen an Berlin. Einem Sprecher der Freien Volksbühne zufolge schließt die Vereinbarung eine Intendanz von Neuenfels in Köln aus.

Berlin legt Grundstein zum Kammermusiksaal

AP Berlin  
Pünktlich zum 750jährigen Stadtjubiläum 1987 soll die Berliner Kulturlandschaft mit dem Kammermusiksaal um ein weiteres Schmuckstück bereichert werden. Jetzt fand die Grundsteinlegung für den Neubau statt. Der terrassenförmige Bauentwurf trägt die Handschrift des Architekten Hans Scharoun, der auf dem Gelände des Kulturforums bereits die Philharmonie, die Nationalgalerie und die Staatsbibliothek geschaffen hat. Der seit mehr als zehn Jahren geplante Kammermusiksaal entsteht mit einem Kostenaufwand von 96,7 Millionen Mark in unmittelbarer Nachbarschaft der Philharmonie. Der Bau schließt, spät, aber glänzend eine Lücke in den Möglichkeiten der Musikmetropole Berlin“, sagte Berlins Regierender Bürgermeister Eberhard Diepgen.

Michelangelo-Ausleihe in die USA gestoppt

dpa, Rom  
Der Versuch, die bekannte Michelangelo-Statue des kreuztragenden Christus aus der Kirche Santa Maria sopra Minerva in Rom von der Öffentlichkeit unbemerkt vorübergehend in die USA zu transportieren, ist gescheitert. Nachdem Kunstfreunde von der Aktion erfahren und dagegen protestiert hatten, mußte der italienische Minister für die Kulturgüter, Antonio Gullotti, den Abtransport kurzfristig stoppen. Die Skulptur sollte auf Wunsch des Vatikans nach St. Louis in den USA gebracht werden, um dort in einer internationalen Ausstellung im Pavillon des Vatikans bis zum Herbst gezeigt zu werden.

Rheinland-Pfälzische Musiktag 1984

DW Mainz  
Auch in diesem Jahr veranstaltet das Land Rheinland-Pfalz wieder Musiktage, die in dieser an Großstädten armen Region für ein hochkarätiges Musikangebot sorgen sollen (7. Mai bis 28. Juni). Neben den Orchestern aus dem Lande werden aufgetreten des Londoner BBC-Sinfonieorchesters und das Basiskische Nationalorchester San Sebastian. Zur Uraufführung kommen neue Werke von Leif Segerstam, Erik Bergman, Tilo Medek und Wolfgang Rihm.

Halle stellte sein Händel-Denkmal auf

dpa, Halle  
Das Denkmal von Georg Friedrich Händel in Halle ist wieder auf dem Marktplatz der Stadt aufgestellt worden. Aus Anlaß der „Bach-Händel-Schütz-Ehrung der DDR“ im kommenden Jahr ist das von dem Berliner Bildhauer Hermann Heide geschaffene Monument des gebürtigen Hallensers in über einjähriger Arbeit restauriert worden. Das über drei Meter hohe bronzene Standbild war zum 100. Todestag des Komponisten 1859 errichtet worden.

Bremer Bleikeller wieder zugänglich

dpa, Bremen  
Nach mehrmonatigen Bauarbeiten ist der Bleikeller in neuen Räumen unter dem Bremer St.-Perri-Dom wieder der Öffentlichkeit zugänglich. Neben den Särgen findet der Besucher nun auch historische Architekturteile und andere Ausstellungsstücke aus dem Dom. Glanzstück ist der prachtvolle Barocksaal, der einst die sterblichen Reste des Kanzlers von Engelbrechten barg.

Neue Funde im antiken Ebla

dpa, Aleppo  
Die antike Stadt Ebla, Hauptstadt eines im dritten Jahrtausend vor Christus untergegangenen syrischen Reichs, versetzt Archäologen erneut in Staunen. Neue Funde an den Ausgrabungsstätten etwa 70 Kilometer südlich von Aleppo lassen hoffen, weitere wichtige Dokumente aus jener Zeit zu finden. Experten haben unter dem bereits ausgegrabenen Königspalast von Ebla ein neues Bauwerk entdeckt, das etwa 200 bis 300 Jahre älter ist. Die Ausgrabungen an dieser Stelle sollen im August beginnen.

## KULTURNOTIZEN

81 000 Besucher zählte die Ausstellung „Peru durch die Jahrtausende“ in der Essener Villa Hugel schon zur Halbzeit; sie läuft noch bis 30. Juni.

Den Europa-Preis für Volkskunde der Hamburger Stiftung F. V. S. erhalten die Cercle Celtiques de Vanes, die Tanzgruppe „Sikali“ aus Zypern und der Volkskundler Prof. Karl Haiding.

Brigitte Reimanns „Die geliebte, die verfluchte Hoffnung“ wurde von der Darmstädter Jury zum Buch des Monats Mai gekürt.

Lovis Corinth's lange verschollen geglaubte Gemälde „Cesare Borgia“ ist neuerdings in der Ost-Berliner Nationalgalerie zu sehen; es soll sich in Potsdam in Privatbesitz befinden haben.

„Frauen sehen ihre Zeit“ ist das Thema einer Literaturschau im Landesmuseum Mainz (bis 3. Juni).

May Meavoy, Stummfilmstar, Partnerin von Ramon Navarro in „Ben Hur“ und von Al Johnson in „The Jazz Singer“, ist in Los Angeles gestorben.



## Geschichte der Fliegerei auf 8000 Quadratmetern

PETER SCHMALZ, München  
Friedrich werden Bundeskanzler Helmut Kohl und Ministerpräsident Franz Josef Strauß am Sonntag im Kongressaal des Deutschen Museums nebeneinandersitzen und ein Ereignis feiern, das viel zu tun hat mit dem, was dem einen der beiden manchmal in den Sinn zu kommen scheint, wenn er an den anderen denkt: Mit dem „in die Luft gehen“. Die Polit-Prominenz trifft sich zur Eröffnung der neuen Luft- und Raumfahrtgalerie des Deutschen Museums in München.

Mit dem Neubau für mehr als 40 Millionen Mark auf der Museumsinsel, der dem alten Ausstellungsbau angegliedert ist, bekommt das im Krieg zerstörte Berliner Luftfahrtmuseum endlich einen Nachfolger und die Bundesrepublik Deutschland erstmals eine umfassende Darstellung der Fliegerei - von den ersten Versuchen bis zum bemannten Raumflug.

Die Luftfahrt galt im Deutschen Museum, dem größten technischen Museum der Welt, bisher als Stiefkind. Die alte Halle mit nur 1000 Quadratmetern Ausstellungsfläche stammte noch aus dem Jahr 1925. Was nun auf mehr als 8000 Quadratmetern dargestellt wird, ist nach Ansicht des Museums-Generaldirektors Otto Mayr „ein großes selbständiges Museum“.

Kleine Buben werden große Kularen machen und große Fliegerfans ehrfurchtsvoll schauern, wenn sie durch die fünf Etagen wandern. Da steht eine Junkers F-13 im glänzenden Metallkleid als habe sie soeben die Fabrikhalle verlassen. Das erste echte Verkehrsflugzeug von 1919 wurde auf einem Schrottplatz in Afghanistan gefunden und in München restauriert.

Ein Doppeldecker der Gebrüder Wright aus dem Jahr 1909 hängt von der Decke, wenige Meter davon entfernt breitet eine Ju 52 ihre Tragflächen aus. Die gute alte „Tante Ju“ ist mit 5000 Stück nach der amerikanischen DC 3 das meistgebaute Flugzeug der Welt. Die in München ausgestellte Maschine war bis in die 60er Jahre in Nordafrika im Einsatz und trägt daher noch heute die französische Konföderation als Nationalitätszeichen. Sie trat ihr Museumsdasein noch voll flugfähig an.

Daneben eine Do 335 A-02, mit 730 Stundenkilometern das schnellste in Serie gebaute Kolbenflugzeug der Welt mit Propellern an Bug und Heck. Die vierzig Jahre alte Maschine darf für sie noch einige Jahre in Deutschland bleiben. Walter Rathjens, Leiter der Luftfahrtabteilung, hofft auf weitere Leihverträge mit den USA.

## Herausforderung am Fuße des San Salvador

Von WERNER THOMAS

Wenn Eberhard Rues gefragt wird, weshalb er diesen heiklen Job übernahm, antwortet er: „Diese Aufgabe ist eine Herausforderung für mich. Ich liebe Gefahren.“ Der 43-jährige Mann aus Esslingen bei Stuttgart managt seit November vergangenen Jahres das Sheraton-Hotel in dem von Unruhen gebeutelten mittelamerikanischen Staat El Salvador. Er konnte in den letzten sechs Monaten bereits viele neue Erfahrungen sammeln. „Keine langweilige Minute“, lächelt der schlanke Schwabe, der ständig auf den Gängen des Hotels unterwegs ist, um nicht den Überblick zu verlieren.

Das größte (300 Zimmer) und älteste (Baujahr 1958) Luxushotel Mittelamerikas, das in den kühnen Höhen der Hauptstadt am Fuße des majestätischen Vulkans San Salvador liegt, gehört zu den stummen Zeugen des bitteren Konflikts. Anfang 1981 kam es dort zu einem spektakulären Mord-

fall: Rodolfo Viera, der Leiter der Agrarreformbehörde, und zwei amerikanische Berater starben im Restaurant bei einem Diner unter dem Kugelhael eines Killer-Kommandos. Das Verbrechen ist bis heute nicht geklärt. Wenige Monate später verschwand der amerikanische Journalist John Sullivan aus seinem Zimmer. Seine Leiche wurde im letzten Jahr gefunden.

Bis die US-Botschaft im November schärfere Sicherheitsvorkehrungen traf, hatten auch 45 amerikanische Militärbefugte in dem VIP-Trakt gewohnt. Jetzt sind es nur noch sechs, und auch diese jungen Männer, an ihrem kurzen Haar und den kleinen Taschen für die Pistolen zu erkennen, sollen bald umziehen.

Mitte April töteten linke Terroristen in der Innenstadt den Autofahrer Joaquín Alfredo Zapata Romero. Zapata (59) war der Sicherheitschef der Washingtoner Mission - und des Sheraton-Hotels.

„Wir wollen dem Haus ein neues Image geben“, sagt Eberhard Rues, der fast 25 Jahre in einem Geschäft



Eberhard Rues, Chef des Sheraton in San Salvador - dort, wo zum Beruf des Hotel-Direktors auch ein Kdräger Schuß von einem Abenteurer gehört

ist, das ihn auch in die USA und andere lateinamerikanische Länder (Bolivien, Mexiko) führte. Das for-

sche Rues-Regiment hat bereits seine Spuren hinterlassen. Das einst von Schlendrian und einem Erdbeben gezeichnete Hotel wurde renoviert. Rues, ein gelernter Koch, brachte die Küche auf Vordermann. Die Gäste können sich sicher fühlen: 80 Sicherheitsbeamte, die meisten in unauffälliger Zivilkleidung, sorgen für ihren Schutz.

Als die sechs Präsidentschaftskandidaten am 24. Januar im Konferenzsaal miteinander debattierten, bestand der Hotel-Manager darauf, daß sie zuvor ihre Waffen ablegten. Alle folgten dieser Aufforderung, auch die beiden Favoriten Roberto d'Aubuisson und Napoleon Duarte, die besonders gefährlich leben.

Und auch sonst ist wieder was los in dem einst leeren Hotel. Die Wahlkommission richtete in drei Sälen ihr Presse- und Informationsbüro ein. Ende März, beim ersten Gang zu den Wahlen, war die Herberge zum er-

sten Mal seit der Miss-Universum-Wahl 1977 ausgebucht.

Auch für die zweite Runde am kommenden Sonntag (6. Mai) erwartet Rues ein volles Haus. Die Wähler müssen zwischen Duarte und d'Aubuisson entscheiden. Viele Journalisten, die bisher das Hotel Camino Real bevorzugt hatten, gehen nun in das schönere Sheraton. Nicht zuletzt deshalb, weil die Notaggregate sofort funktionieren, wenn die Guerilleros Leitungsmasten in die Luft jagen.

Eberhard Rues, der Ende der sechziger Jahre dem Hotel schon einmal als Wirtschaftsdirektor diente („als El Salvador noch ein Touristenparadies war“), setzt auf das Kongreß-Geschäft. Demnächst versammeln sich in dem Sheraton Ärzte aus Mittelamerika und die Mitglieder des Lions-Klubs der Region. „Mit Touristen“, so schätzt der Schwabe, „sind wohl vorerst keine großen Geschäfte zu machen.“ (SAD)

## Parlamentarier auf den Spuren des Kokains

AP, Bonn

Eine Kokainwelle rollt auf Europa zu. Diese Befürchtung äußerte der Vorsitzende des Bundestags-Innenausschusses Axel Wernitz (SPD), nach einer Reise an der Spitze einer Bundestagsdelegation durch fünf südamerikanische Staaten, in denen die Hauptanbaugelände des Koka-Strauchs liegen. Wernitz verweist auf die 106 Kilogramm Kokain, die im Vorjahr in der Bundesrepublik Deutschland sichergestellt wurden. 1981 waren es erst 18 Kilogramm. Der peruanische Präsident Belaunde Terry bezifferte die gegenwärtige Anbaufläche in einem Gespräch mit den Abgeordneten auf rund 50 000 Hektar gegenüber nur 4000 Hektar im Jahre 1968. Dringend notwendig ist nach Ansicht der Delegationsmitglieder eine enge Zusammenarbeit der deutschen und südamerikanischen Behörden. Bernd Schmidbauer (CDU) forderte die Entsendung von Verbindungsbeamten des Bundeskriminalamtes auch nach Lima und Brasília. Mit solchen Kontaktbeamten habe die deutsche Rauschgiftbekämpfung in Thailand, Pakistan und auf Zypern ermutigende Erfahrungen gemacht.

## Langohrige Randfigur

H. VOSS, London

Englands jüngster und kleinster politischer Flüchtling heißt „Honeybun“. Er hat vier Beine, die bei seiner Art üblichen langen Löffel und wird die nächsten Monate in strenger Quarantäne in einem Tierasyl nahe dem Londoner Flughafen Gatwick verbringen müssen.

Honeybun ist ein libysches Kaninchen. Es ist das unter dramatischen Umständen „gerettete“ Haustier der beiden Kinder des britischen Botschafters in Libyen, Oliver Miles. Die langohrige Randfigur der Krise um die Schüsse auf den Londoner St. James's Square hatte den Rest seines Lebens eigentlich in Freiheit im Garten der verlassenen britischen Botschaft in Tripolis verbringen sollen. „Honeybun“ war von der Familie Miles vor der durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen erwirkten Abreise ausgespart worden.

Doch dann veröffentlichte eine Londoner Sonntagszeitung einen Rührartikel und ließ „Honeybun“ heimlich nach England fliegen. Ex-Botschafter Miles hat mittlerweile „über ein Dutzend wütende Briefe“ britischer Freunde erhalten. Seine Frau verteidigte sich, sie habe das Tier doch nur auf Wunsch von Bekannten in Pflege genommen und ansonsten „panische Angst“ vor ihm gehabt. Jetzt hat ein Abgeordneter im Unterhaus die allerdings mehr scherzhaft gemeinte Anfrage eingebracht, ob „diplomatische Kaninchen“ nicht in Zukunft bevorzugt abgefertigt werden könnten.

## Heuschnupfen durch Sauren Regen?

Umweltverschmutzung könnte Grund für Zunahme von „Pollinosis“-Fällen sein

JOCHEN AUMILLER, München

Wenn Gräser, Blumen und Bäume blühen, leiden etwa zwei Millionen Bundesbürger. Der Mai meint es besonders schlecht mit den Allergikern. Die blühende Pracht bringt sie zum Heulen. Medizinisch gesehen sind die Symptome des Heuschnupfens, die zur Qual werden: Bindehautentzündung, hartnäckiger Schnupfen und Atembeschwerden, die sich vor allem nachts zu Anfällen von Atemnot spitzeln können.

Genaue Zahlen über die Mitbürger, die auf den Pollenflug mit allergischen Erscheinungen reagieren, gibt es nicht. In der medizinischen Fachliteratur schätzt man, daß fünf bis zehn Prozent der Bevölkerung in industrialisierten Ländern an Heuschnupfen oder Pollinosis, wie die Ärzte sagen, leiden. Es gibt Hinweise, daß ein Zusammenhang zwischen der Umweltverschmutzung und der Pollinosis-Häufigkeit besteht, jedoch keine exakten Untersuchungen. Lutz Leonhardt von der Sophienklinik in Hannover erklärte: „Der saure Regen belastet nicht nur die Wälder, sondern auch die Atemwege der Menschen“, eine Vermutung, die immer häufiger diskutiert wird.

Die Allergien machen besonders in jungen Jahren zu schaffen. Sie sind sowohl vor dem fünften als auch nach dem 55. Lebensjahr eine außerordentlich raren Art. Typisch ist ihr saisonales Auftreten. Da bestimmte Blütenpollen als Auslöser gelten müssen, werden die Allergiker in den entspre-

chenden Wochen heimgesucht. Vorausgesetzt, sie können nicht entweichen, etwa ins Meer oder ins Gebirge, wo sie der Pollenflug nicht erreicht. Damit ist auch schon die angemessene Schutzmaßnahme gegen diese häufig sehr belastenden Beschwerden angedeutet: Man müßte den Betroffenen im April und Anfang Mai, wenn die meisten Bäume erblühen, in Urlaub schicken.

Die Allergologen, wie sich die einschlägigen Spezialisten heute nennen, können bei den einzelnen Patienten genau herausfinden, auf welche Blütenpollen sie „anspringen“. Professor Johannes Ring von der Dermatologischen Universitätsklinik in München schreibt: „Die wichtigsten Allergen-Träger in Mitteleuropa sind im Frühjahr Erle, Haselnuß und Birke, dann andere Bäume und schließlich von Mai bis Ende Juni die verschiedenen Gräser und danach bis September die Kräuter wie Spitzwegerich, Beifuß etc.“

Wichtige Empfehlung: den Pollen möglichst aus dem Weg gehen. Dazu muß man allerdings wissen, wann die Bedrohung erwartet werden muß. Nach Ring kommt es zu deutlichen tageszeitlichen Schwankungen des Pollenflugs. „Auf dem Land sind die höchsten Pollengehalte tagsüber messbar. Dies gilt besonders für Wiesensandflächen. In Großstädten kommt es häufig erst abends gegen 21 Uhr zu den höchsten Pollenkonzentrationen.“ Man kann sich schwer vorstellen, was im Frühjahr in

der Luft liegt: Allein eine Roggenähre enthält ungefähr 4 200 000 Pollenkörner, ein Haselstrauch etwa 600 Millionen. In Mitteleuropa, so schätzen die Experten, fallen im Jahr etwa 27 000 Pollenkörner pro Quadratzentimeter zu Boden. Fast ein Wunder, daß diese Pollen-Invasion nicht alle krank macht.

Um den Heuschnupfen-Gefährdeten zu helfen, sind „Pollenflug-Vorhersage-Dienste“ eingerichtet worden. Aber nur in Nordrhein-Westfalen gibt es bisher einen regelmäßigen Pollenflug-Dienst im Rundfunk. Werner Kersten, leitender Arzt der Abteilung für Allergologie und klinische Immunologie am Krankenhaus Moers und Vorsitzender der Stiftung „Deutscher Polleninformationsdienst“, appelliert jetzt an alle Funkstationen, Fernsehstationen und Zeitungen, einen regionalen Pollenwarndienst einzurichten. Damit könnten sich Allergiker dem fliegenden Blütenstaub entziehen und, nicht minder wichtig, den Medikamentenverbrauch senken.

In Berlin, dem Saarland und Bremen sind die Appelle erhört worden. Kersten rechnet noch in diesem Jahr mit der Einführung eines regelmäßigen Pollendienstes. An den finanziellen Voraussetzungen für einen solchen Dienst kann es eigentlich nicht liegen, wenn noch so viel Zurückhaltung herrscht. Die notwendigen „Pollenfallen“ kosten 8000 Mark das Stück. Für Niedersachsen würden vier solcher Geräte ausreichen.

## LEUTE HEUTE

### Double-Andrang

Wegen unerwarteten Andrangs mußte jetzt ein Michael-Jacksoner „Ähnlichkeitstest“ in Texas, zu dem ein örtlicher Rundfunksender aufgerufen hatte, kurzfristig verschoben werden. Statt der erwarteten 500 Teilnehmer erschienen 8000.

### Minister Pelé?

Edson Arantes do Nascimento hat politische Ambitionen. Der bisher als „Pelé“ bekannte Ex-Fußballstar will Präsident Brasiliens werden.



„Ich leugne meine politischen Ambitionen nicht. Ich will Staatspräsident werden. Ich meine es ernst“, vertraut er der Zeitung „Manchete“ an.

### Wunderkind

Lisa Frack, sieben Jahre alt, Intelligenzquotient 185, wird im Herbst drei Klassen überspringen und eine Oberschule in Lakeland (Florida) besuchen. Ein IQ von 185 findet sich nach Expertenmeinung einmal unter zwei Millionen Menschen.

### Notwasserung

Ein britischer Hubschrauber mit 47 Passagieren an Bord mußte am Mittwochabend nordwestlich der Shetland-Inseln in der Nordsee notwassern. Die 47 Passagiere, die sich auf dem Weg zu den britischen Olfeldern befanden, wurden in letzter Minute von einem anderen Helikopter gerettet.

### Gratis-Beratung

Nahzu 5000 New Yorker Anwälte haben sich bereit erklärt, Bedürftigen kostenlos Rechtsberatung zu gewährleisten. Damit sollen die Lücken gefüllt werden, die durch die Beschränkung der staatlichen Zuschüsse für die Rechtshilfe entstanden sind.

### FBI im Zwielicht

Im Rauschgift-Prozess gegen den ehemaligen Sportwagenhersteller John DeLorean gerät zunehmend die amerikanische Bundespolizei FBI ins Zwielicht. Wie die Kreuzverhöre vor einem Geschworenengericht in Los Angeles ergaben, hatte ein FBI-Agent den am Rande des wirtschaftlichen Zusammenbruchs stehenden Manager im September 1982 geradezu in das Scheingeschäft mit einem Koffer voll Kokain im Wert von 24 Millionen Dollar gelockt.

### „Massiv benachteiligt“

Die berufliche Situation von Ärztinnen im Bundesgebiet verschlechtert sich nach Angaben der Ärztesorganisation „Marburger Bund“ zunehmend. Der Verband der angestellten und beamteten Ärzte erklärte gestern in Köln, vor allem Berufsangehörigen würden auf einem insgesamt enger werdenden Stellenmarkt für Ärzte „in vielen Fällen massiv benachteiligt“. Die Bereitschaft, Frauen als Ärztinnen zu beschäftigen, sei offenbar erheblich gesunken.

### Drei Todesstürze

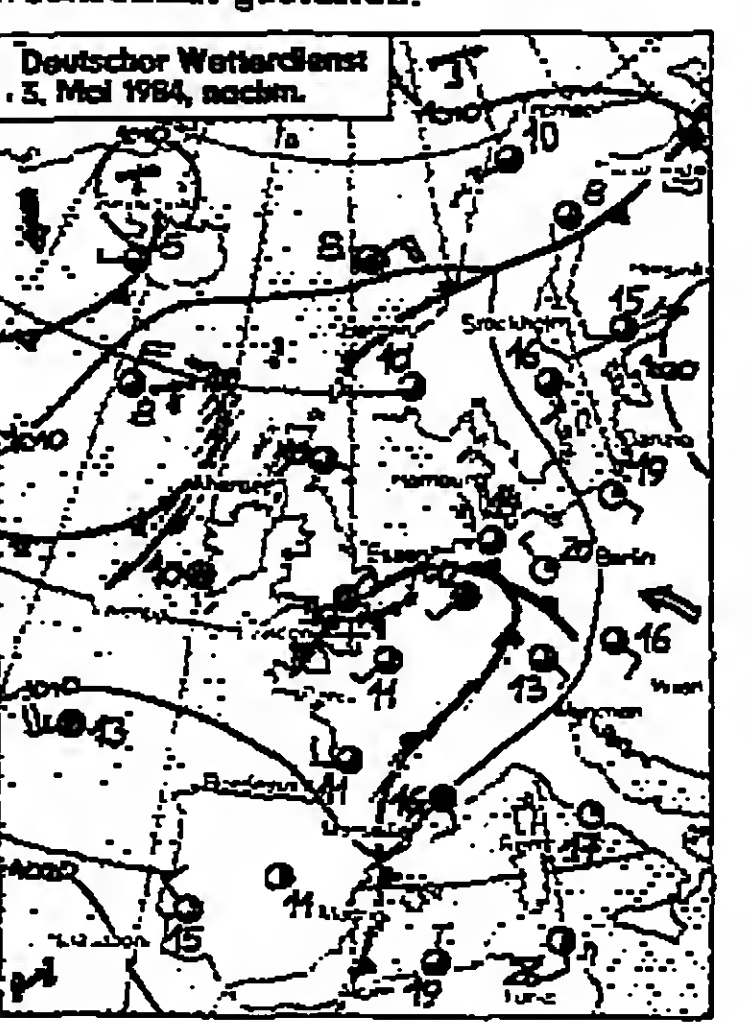
Innerhalb einer Stunde haben sich in München drei Menschen in den Tod gestürzt. Zuerst sprang eine 50-jährige Frau aus einem Fenster im dritten Stock eines Hauses in der Hof, drei Minuten später stürzte sich ein 48-jähriger Mann von seiner Wohnung aus auf die Straße. Kurz danach sprang ein 29-jähriger Mann vom Fernsehturm in die Tiefe.

### ZU GUTER LETZT

Im neuesten Stadtplan des englischen Badesortes Torbay (Devon) sind unter der Rubrik „Stätten der Anbetung“ außer Kirchen auch das Finanzamt und die Auszahlungsstelle für das Arbeitslosengeld aufgeführt.

## WETTER: Wechselhaft

Wetterlage: In der aus Südwesten zuströmenden feucht-milden Biskaya-Strömung werden Reste von Schlechtwetterfronten über Deutschland hinweg nordostwärts geführt, die das Wetter wechselhaft gestalten.



Deutscher Wetterdienst  
5. Mai 1984, nachts

Vorhersage für Freitag  
Bundesgebiet und Berlin: Wechsel zwischen überwiegend starker Bewölkung und kurzen sonnigen Abschnitten. Gelegentlich Regen oder Schauer. Örtlich auch kurze Gewitter, vornehmlich im Osten. Temperaturen nachmittags 14 bis 18, im Raum Berlin und im Alpenvorland bis 20, an der See um 12 Grad. Meist nur schwacher Wind aus Süd bis Südwest. In den Alpen in 2000 Metern Höhe 9 bis 12 Grad.

Weitere Aussichten:  
Wechselhaft. Weitere schauerartige Regenfälle, Temperaturen etwas niedriger.

Temperatur am Donnerstag, 13 Uhr:			
Berlin	13°	Kairo	25°
Bonn	13°	Köpenh.	12°
Dresden	18°	Las Palmas	20°
Essen	12°	London	12°
Frankfurt	11°	Madrid	11°
Hamburg	14°	Mailand	11°
Lissabon	14°	Mallorca	17°
Lütt/Sylt	12°	Moskau	12°
München	13°	Nizza	13°
Stuttgart	15°	Oslo	9°
Alger	19°	Paris	11°
Amsterdam	13°	Prag	17°
Athen	23°	Rom	17°
Brüssel	13°	Stockholm	16°
Bukarest	22°	Tel Aviv	27°
Bukarest	18°	Thais	26°
Helsinki	15°	Wien	16°
Istanbul	11°	Zürich	13°

Sonnenaufgang am Samstag: 5:47 Uhr, Untergang: 30:55 Uhr, Mondanfang: 8:16 Uhr, Untergang: 1:00 Uhr. \* in MESZ, zentraler Ort Kassel.

## Technopolis – ein Konzept für das 21. Jahrhundert

Mit viel Geld und gutem Willen versucht Japan in 19 Präfekturen neue hochtechnologische Zentren zu etablieren

E. KARMOL/DW, Tokio

Ein Konzept für das 21. Jahrhundert nehmen derzeit die Japaner in Angriff. Überall im Lande, vor allem in strukturschwachen Gebieten, versuchen sie, mit Geld und gutem Willen sogenannte „high-tech industries“, Unternehmen, die sich den modernen Technologien verschrieben haben, zu etablieren.

Verlassene Minen, verfallene Fabriken, menschenleere Wälder und Stahlwerke – das war die traurige Wahrheit auf Japans südwestlicher Insel Kyushu. Um den Menschen Arbeit zu verschaffen und den Exodus in die Metropolen aufzuhalten, bemüht sich die Verantwortlichen darum, um chemische und petrochemische Betriebe. Doch mit dem Ölshock war auch diese Hoffnung wieder am Ende.

Damals, 1973, beschlossen die Insel-Herren dann, einen großen Schritt in die Zukunft zu tun. Die letzten zehn Jahre haben ihnen Recht gegeben. Man setzte auf Mikroelektronik und Gewinn. Auf dem südlichen Eiland werden rund 40 Prozent

der Halbleiter produziert, die in Japans riesigen Elektronikunternehmen gebraucht werden. Das trug der Insel inzwischen den Beinamen „Silicon Island“ ein – in Anlehnung an das kalifornische „Silicon Valley“.

Dieser Erfolg ließ Kyushu zum Vorbild werden, zum Vorbild für einen Plan, der in Japan das „Technopolis-Konzept“ genannt wird. So wie in Kyushu soll es noch in 18 anderen Präfekturen Japans mit modernen Technologien bergauf gehen. Die Idee für dieses „Technopolis-Konzept“ wurde im Ministerium für internationalen Handel und Industrie (MITI) geboren. Ursprünglich hatten die Ministerialen jedoch nur an zwei bis drei solcher Zentren gedacht.

### Erste Kontakte

Doch schon bei den ersten Kontakten stellte sich heraus, daß es damit nicht getan sein würde. Fast alle der 47 japanischen Präfekturen bewarben sich als Standort für ein solches Technopolis. Insgesamt 19, von Hokkaido im Norden bis Kyushu im Süden, bekamen den Zuschlag. Neun

von ihnen haben bisher Programme vorgelegt, die vom Industrieministerium akzeptiert wurden.

Technopolis soll und kann natürlich nicht in einer platten Wüste entstehen. So wurde als Bedingung die Nähe einer „Mutterstadt“ mit mindestens 200 000 Einwohnern gefordert, aber auch eine Universität, ein Flughafen oder zumindest ein größerer Bahnhof.

Der Plan soll zu weiten Teilen bis zum Jahre 1990 verwirklicht sein. So sind die bisher anerkannten Präfekturen eifrig dabei, nicht nur um japanische, sondern auch um ausländische Unternehmen zu werben. Geboten werden billiges Land, niedrige Steuern und günstige Kredite. Kleinere Firmen können sogar mit Zuschüssen aus Tokio rechnen. Die Regierung stellte in diesem Jahr für Technopolis-Projekte zunächst einmal rund 20 Millionen Mark zu Verfügung. Kleine Geste am Rande: Auch solche Firmen, die schon vor der Verwirklichung dieses Planes in den entsprechenden Gegenden inve-

stierten, sollen in den Genuss solcher Vergünstigungen kommen.

Die verschiedenen Wettbewerber versuchen sich zur Zeit, günstige Ausgangspositionen zu verschaffen, indem sie von vorseherigen Schwerpunkten setzen. Während Kyushu niemand die Mikroelektronik streitig macht, stürzte sich etwa die Präfektur von Tohigi im Norden von Tokio auf optoelektronische Geräte für die Flugzeugindustrie.

### Interesse im Ausland

In der Präfektur von Toyama will man es mit Industrierobotern und Gentechnologie versuchen. Im warmen und milden Klima von Wakayama dagegen setzt man auf gesundheitsorientierte Industrien – medizinische Instrumente, Pharmazeutika, Reformkost.

Bei all dem fällt es den Japanern nicht schwer, auch ausländische Unternehmen für Technopolis zu interessieren, suchen die doch schon seit langem nach eleganten Möglichkeiten, endlich den schwer erreichbaren japanischen Markt zu erobern.

## Schutz des Wettbewerbs in falschen Händen.

Das Unwesen sogenannter „Gebührenvereine“ greift um sich. Diese Vereine nutzen die gesetzlichen Möglichkeiten, um gegen tatsächliche oder vermeintliche Wettbewerbsverstöße mit Abmahnungen vorzugehen und ganz nebenbei einen kräftigen finanziellen Schnitt zu machen. Ihnen kommt es weniger auf den Schutz des Wettbewerbs an als auf das Kassieren der Pauschalgebühren für Abmahnungen.

Jeder am Wirtschaftsleben Beteiligte kennt sie. Viele resignieren. Immer stärker wird aber auch die Abwehrfront.

Was ist gegen Gebührenvereine zu tun?

– Prüfen Sie jede Abmahnung, bevor Sie eine Unterlassungserklärung abgeben und eine Kostenpauschale zahlen.

– Prüfen Sie sorgsam, wer hinter einer Abmahnung steht und ob der Verein überhaupt abmahnen- und klagebefugt ist.

– Fragen Sie Ihre Industrie- und Handelskammer, Ihren Berufsverband, oder ziehen Sie einen Anwalt zu Rate.

Der Zentralausschuß der Werbewirtschaft e. V. (ZAW) hat Ratschläge für das Verhalten bei Abmahnungen zusammengestellt. Fünf Spitzenverbände der Wirtschaft haben darüber hinaus „Grundsätze für die Tätigkeit von Wettbewerbsvereinigungen“ aufgestellt. Diese Unterlagen können Sie kostenlos beim ZAW anfordern.

Helfen Sie, einen fairen Wettbewerb zu verteidigen. Dazu gehört auch: Den Gebührenvereinen muß das Handwerk gelegt werden.

An ZAW  
Abt. Kommunikation  
Postfach 20 06 47, 5300 Bonn 2

Bitte senden Sie mir die Informationen über Abmahnungen an folgende Anschrift:

Name: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

ZAW

Zentralausschuß der Werbewirtschaft e.V.  
Postfach 20 06 47, 5300 Bonn 2







# Niederösterreich

## ...wo Ferien noch Ferien sind!

Niederösterreich – Österreichs größtes Bundesland rund um Wien, das Land an der Donau. Ein Land mit viel Platz für seine Gäste, mit einer heilen Umwelt und jeder Menge Natur. Ein Land der Vielfalt, mit tiefgrünen Wäldern, mit Bergen bis über 2000 m Höhe, mit einem reichen Angebot an Kultur- und Freizeitmöglichkeiten. Dazu kinderfreundlich und preiswert. Kurzum – ein Land, wo Ferien wirklich noch Ferien sind. Massentourismus und Bettenburgen werden Sie bei uns nicht finden. Aber wenn Sie bei gastfreundlichen Menschen Ruhe und echte Erholung suchen – dann wollen wir Ihnen gern ein bißchen mehr über Niederösterreich erzählen.

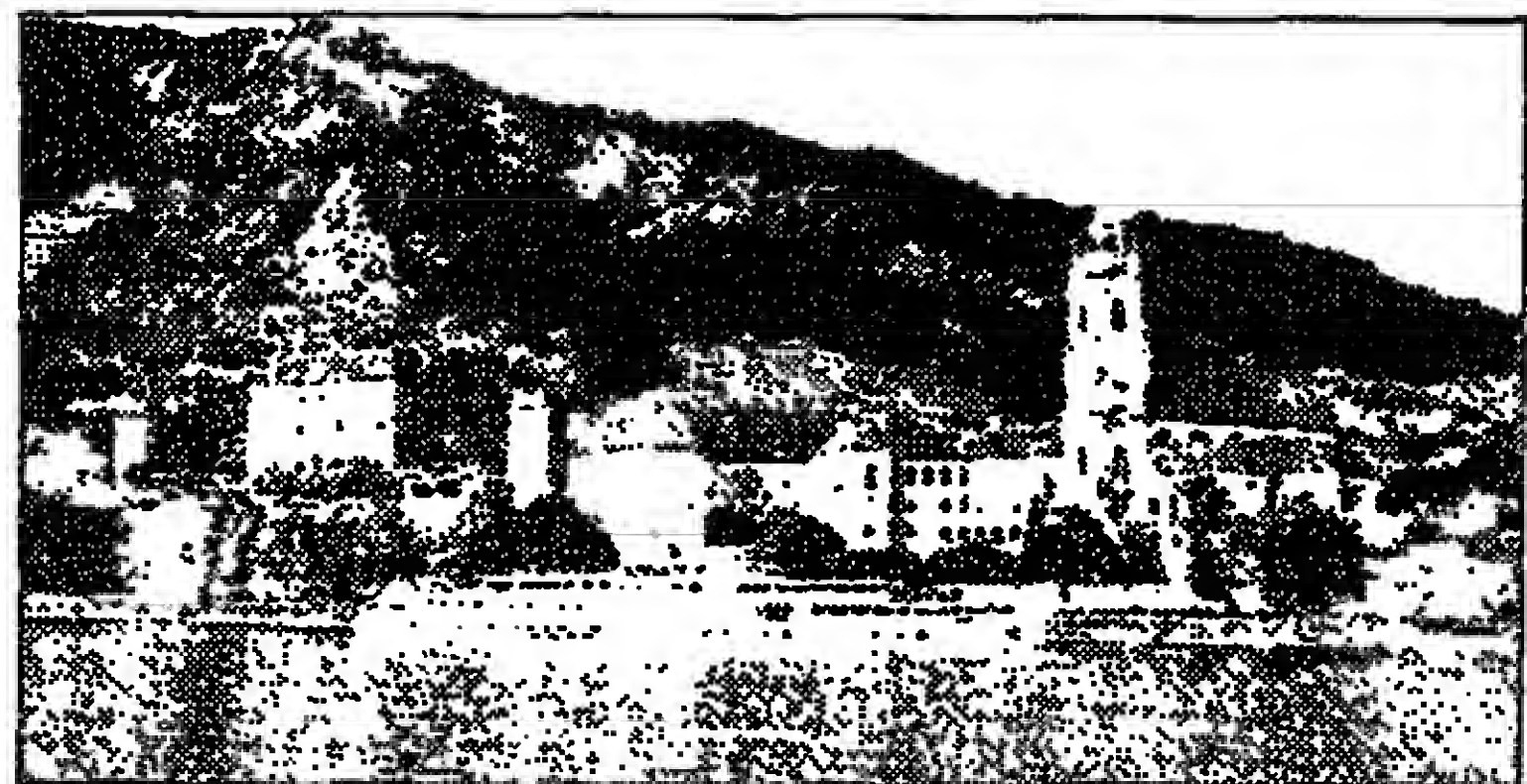
Übrigens: In Niederösterreich können Sie sich alles leisten, ohne viel auszugeben. 1 Woche Vollpension gibt es schon ab DM 160,-, und Kinder erhalten bis zu 50% Ermäßigung.



## Niederösterreich – ein Land stellt sich vor

Vielfältige Landschaftsformen prägen dieses Land. Durchzogen vom Donau- und seinen Nebenflüssen, findet man hier herrliche Flußtäler, jede Menge an saftigen Wiesen und tiefgrünen Wäldern, sanftgeschwungene Hügelketten und im Süden Berge bis über 2000 m. Neben den zentralen Einkaufsstädten sind vor allem idyllische Erholungsdörfer und Sommerfrischen für Niederösterreich typisch. Gastfreundschaft hat bei uns Tradition. Gasthöfe, Pensionen und Hotels offerieren insgesamt 43.000 Betten. Dazu kommt noch ein reiches Angebot an Privatzimmern, Bauernhöfen und Ferienwohnungen. Das gastronomische Angebot kann sich sehen lassen. Die niederösterreichische Küche ist reichhaltig, mit vielen bodenständigen „Schmankerln“ und zahlreichen typischen Mehlspeisen. Unsere Spezialitätenrestaurants genießen auch international einen ausgezeichneten Ruf. Zum Essen fehlt auch nicht der gute Tropfen, der hier praktisch vor der Haustür wächst. Niederösterreich ist das größte Weinland Österreichs, es liefert 60% des heimischen Weines. Der „Grüne Veltliner“, „Rheinriesling“, „Neuburger“, „Müller Thurgau“ und „Blaufränkisch“ sind die bekanntesten Sorten, die man gleich in charakteristischen „Kellergassen“ oder „Heurigenlokalen“ in gemühter Atmosphäre verkosten kann. So vielfältig wie die Landschaft ist auch das sportliche Angebot Niederösterreichs. Wandern kann man praktisch überall. Die meisten Gebiete verfügen über eigene Spezialwanderkarten. Für „Wasserratten“ gibt es im Land um Wien 112 Hallenbäder und 251 Sommerbäder. Außerdem stehen unseren Gästen Reit- und Tennisplätze, Radwanderwege, Fischereireviere usw. zur Verfügung. „Spezialisten“ werden sich über die

Angebote an Bergsteigen, Tauchen, Segeln, Paddeln, Segel- und Drachensport erfreuen. Für „Gipfelstürmer“ haben wir neben gut ausgebauten Bergstraßen 16 Sessellifte, die Seilbahn auf die Rax und die dampfbetriebene Schneebergbahn. Und auch Kunstfreunde und Kulturbefis-sene kommen voll auf ihre Rechnung. Niederösterreich ist uralt Kulturland, zahlreiche Schlösser, Burgen und Klöster zeugen von einer bewegten Vergangenheit und sind gembesuchte Ausflugsziele. In etlichen dieser historischen Baudenkmäler sind Museen und Ausstellungen eingerichtet. Wie zum Beispiel auf Schloß Grafenegg bei Krems, wo vom 19. Mai bis 28. Oktober 1984 die „Niederösterreichische Landesausstellung „Das Zeitalter Kaiser Franz Josephs“ stattfindet. Zu den kulturellen Festlichkeiten gehören auch Sommerspiele in Baden, Neulengbach, Melk, St. Pölten, Carnuntum usw. Aber auch sonst versteht man es in Niederösterreich, Feste zu feiern: Kirtage, Wiesenseite und Brauchtumsveranstaltungen stehen fast in jedem Ort auf dem Programm – da kommt im Urlaub auch die Unterhaltung nicht zu kurz. Und noch etwas spricht für Niederösterreich: Ein Aufenthalt hier läßt sich ganz einfach mit einem Besuch von Wien verbinden. Warum also nicht Wien besuchen – und in Niederösterreich wohnen? Feht nur noch eine Erklärung, wie man nach Niederösterreich kommt: Ganz einfach – die Westautobahn durchzieht als Schnellverkehrsweg das Bundesland. Seit 1983 gibt es eine durchgehende Autobahnverbindung zur Südaubahn. Auch die anderen Straßen- und Eisenbahnverbindungen sind sehr gut ausgebaut. Und überdies liegt Österreichs größter Flughafen – Wien-Schwechat – auf niederösterreichischem Boden.



Dürnstein in der Wachau. Niederösterreich ist auch das Land an der Donau. Eine Fahrt mit einem Donauschiff zählt zu den unvergesslichen Erlebnissen eines Ferienaufenthaltes in Österreichs größtem Bundesland. Allein in Niederösterreich gibt es 12 Schiffstationen. Nähere Details und Fahrpläne erhalten Sie auch bei der Donaudampfschiffsgesellschaft (DDSG) in A-1020 Wien, Handelskai 245, Tel. 0043/222/26 65 36.

Um Ihnen das Auslandsporto zu ersparen, können Sie die gewünschten Farbkataloge für Direktbuchung und die Informationsprospekte aus diesem Kupon bei der zentralen Österreich-Versandstelle bestellen.

## KUPON

Senden Sie mir bitte das angekreuzte Prospektmaterial kostenlos zu.

Farbkatalog mit Preisen Regionale Gebietsprospekte

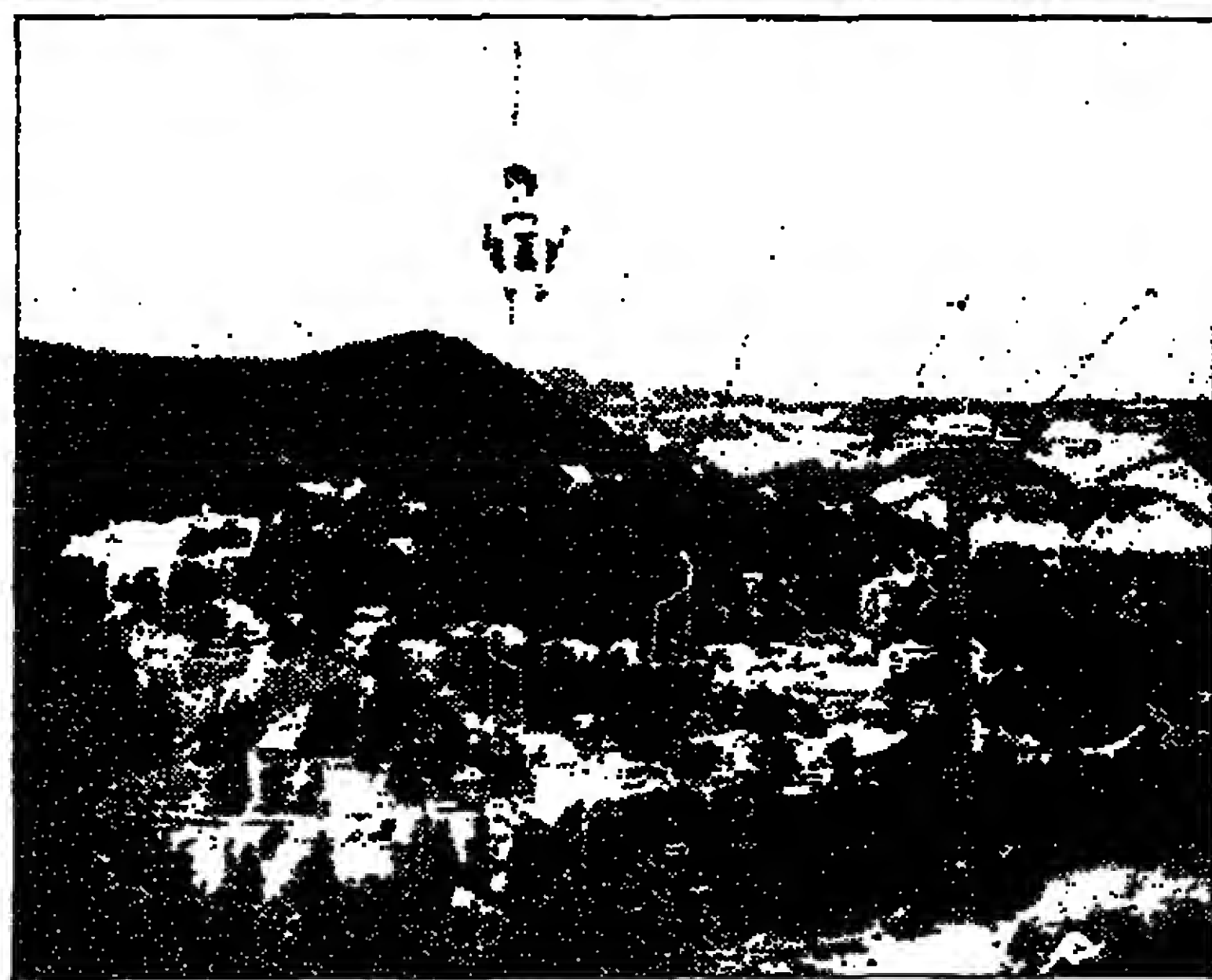
- ☐ Niederösterreich-Alpin ☐ ① ☐ ② ☐ ③ ☐ ④  
☐ Voralpenland ☐ ⑤ ☐ ⑥ ☐ ⑦ ☐ ⑧ ☐ ⑨ ☐ ⑩  
☐ Wachau – Nibelungengau ☐ ⑪  
☐ Waldviertel – Weinviertel ☐ ⑫ ☐ ⑬ ☐ ⑭ ☐ ⑮ ☐ ⑯ ☐ ⑰  
☐ Wienerwald ☐ ⑱ ☐ ⑲

Bruchstücken: ☐ Niederösterreich-Bildprospekt  
☐ Empfohlene Privatzimmer ☐ Urlaub am Bauernhof  
☐ Freizeitkarte

Meine Adresse:

D ..... PLZ

Kupon bitte ausschneiden und an die Österreichische Fremdenverkehrsverwaltung, 8 München 75, Postfach 750075, senden.



Hohenluftkurort Semmering mit Blick auf die Rax



## Alles für Ihre Gesundheit

Wer in erster Linie daran denkt, im Urlaub etwas für seine Gesundheit zu tun, ist nirgends besser aufgehoben als in Niederösterreich. Unsere 12 Kurorte bieten eine echte Urlaubsalternative. Baden, dessen vor allem bei Rheumaerkrankungen heilende Schwefelthermalquellen schon von den alten Römern geschätzt wurden, ist einer der bedeutendsten Kurorte vor den Toren Wiens. Bad Deutsch Altenburg, mit der stärksten Jodschwefelquelle Österreichs, das bei rheumatischen Erkrankungen der Gelenke, Nerven und Muskeln Heilung bringt, liegt östlich von Wien nahe den römischen Ausgrabungsstätten Carnuntum und Petronell. Bad Vöslau und Bad Fischau verfügen über Akrothermen, ein natürliches Heilmittel gegen nervöse und körperliche Erschöpfungszustände. Bad Schönau, in der Buckligen Welt mit seinem nur hier vorkommenden natürlichen Kohlendioxidgas, bietet Kohlendioxid-, Wannen- und Gasbäder, Trinkkuren und Biotrainingprogramme. Großpertholz und Moorbad Harbach, die beiden Kurorte im

Waldviertel, sind wegen ihres Heilmoors gegen Rheumaerkrankungen besonders geschätzt. In Salzerbad zeigen die Solequellen bei nervösen und Kreislaufstörungen sowie bei Erkrankungen der Atemwege Heilerfolge. In den bekannten Höhenluftkurorten Mönchskirchen, Puchberg am Schneeberg, Reichenau an der Rax und Semmering können Krankheiten der Luftwege, des Herzens und des Gefäßsystems sowie nervöse Erschöpfungszustände ausgeglichen werden. Zahlreiche niederösterreichische Fremdenverkehrsbetriebe bieten sorgfältig ausgewählte und zusammengestellte Diät- und Biotrainingprogramme oder ganze Gesundheitswochen an (wie z. B. der malerische kleine Ort Allentsteig im Waldviertel). Weiters gibt es in manchen Orten (z. B. Puchberg am Schneeberg) Kneippkuren oder wie in Baden und Bad Vöslau alljährlich zur Weinlesezeit, Traubenkuren. Darüber hinaus ist in allen Kurorten für Ausflugsmöglichkeiten und Unterhaltung gesorgt, so daß man „rundherum“ erholt wieder nach Hause zurückkehrt.

## NIEDERÖSTERREICH – wo Ferien noch preiswert sind! Der Beweis:

Das Luxusangebot aus dem Katalog Niederösterreich-Alpin: Jugendstilhotel PANHANS A-2680 Semmering, Hochstraße 32b, Tel. 0043/2664/81 81

Das 5-Stern-Hotel Panhans liegt im heilklimatischen Kurort Semmering, 97 km südlich von Wien. Im Jugendstil eingerichtete Repräsentationsräume, 2 Restaurants, Festsaal, Wintergarten, 70 große Zimmer mit allem Komfort, 162 Betten, Tagesbar, Tanzcafé mit Bar, Club- und Spielzimmer, Fließbad, Hallenbad, Sauna, Diätmöglichkeit, Kindermenüs...

1 Woche Vollpension (2 Menüs zur Auswahl) inkl. Frühstücksbuffet DM 695,- bis 12 Jahre.

Ein Komfortangebot aus dem Katalog Voralpenland: Gasthof „OSTARRICHI“, Familie Gürtler A-3384 Neuhofen an der Ybbs, Tel. 0043/7475/27 13

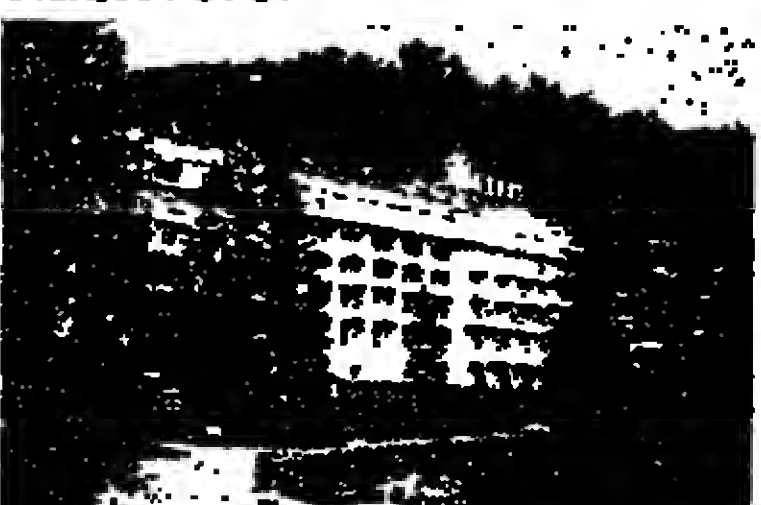
Dieser Familienbetrieb liegt in einem netten kleinen Ort im Voralpenland. Hier wurde im Jahre 996 der Name Österreich erstmals urkundlich erwähnt. Der Gasthof „Ostarrichi“ bietet noch echte österreichische Gastlichkeit – verbunden mit modernem Komfort. 62 Betten in gemühten Zimmern, Gastgarten mit Holzkohlgroßgrill, eigenes Schwimmbad. Für Familienurlaub besonders geeignet.

1 Woche Vollpension (2 Menüs zur Auswahl) im Zimmer mit Bad und WC DM 275,-. 50% Ermäßigung für Kinder von 5 bis 12 Jahren. Gitterbett pro Woche DM 35,-.

Ein besonders preiswertes Angebot auf dem Katalog Wienerwald: Frühstücks Pension „EDLAUF“ A-2564 Weißenbach an der Triesting, Tel. 0043/2647/384

Neues, gepflegtes Gästehaus im Anschluß an einen schönen Bauernhof in ruhiger Lage am Waldrand, zirka 45 km südlich von Wien. Rustikale Einrichtung, 24 Betten, großer Liegengarten. Für Familien mit Kindern bietet dieses Haus 3 Ferienwohnungen mit Küche, Dusche und WC an.

1 Woche im Zimmer mit Dusche/WC und erweitertem Frühstück DM 120,-.



(Mai/Juni). 50% Ermäßigung für Kinder



## Die Feriengengebiete von A–Z

## NIEDERÖSTERREICH – DER GARTEN RUND UM WIEN

### Niederösterreich – Alpin Wachau – Nibelungengau

① Bucklige Welt 12 Orte, 2700 Gästebetten. Erholungsgebiet in naturbelassener, hügeliger Landschaft. Kohlendioxidbad im Kurort Bad Schönau. Preiswerte, gemütliche Gaststätten. Rundwanderweg.

② Pöchlarn – Hochwechsel 13 Orte, 4000 Gästebetten. 312 bis 1000 m Seehöhe. Wintersport- und Luftkurorte, Sessellifte, Sommerbahnen. Kostenlose Wanderbroschüre; Gästescheckkarte.

③ Schneeberg – Hohe Wand – Piesting 18 Orte, 4700 Gästebetten. Alpine Region 45–80 km südlich von Wien. Sessellifte, Zahnradbahn auf den Schneeberg (2075 m), Naturparks, Wildgehege, Waldlehrpfad, Kletterschule, Wanderwege, Radwanderwege. Reichhaltiges Kurangebot.

④ Semmering – Rax – Schneealpe 11 Orte, 3600 Gästebetten. Gemühtes alpines Wander- und Erholungsgebiet (Raxalpe 2009 m). Hotels, Pensionen, Gasthöfe in allen Preislagen. Seilbahn, Sessellifte, Wanderpaket mit 2156 km Bergwanderwegen. Naturpark. Höhenluftkurorte.

### Voralpenland

⑤ Niederösterreich – Zentral 16 Orte, 1100 Gästebetten. Diese Region bietet die Vorteile einer großen Stadt – St. Pölten mit 50.000 Einwohnern, Theater, Museen, Fußgängerzone, barocke Altstadt – umgeben von der Ruhe des Landlebens. Neue Wanderkarte.

⑥ Döberland 17 Orte, 7500 Gästebetten. Waldreiches Bergland bis 1893 m. Naturpark. 2 Alpenseen, Schisport, Sessellifte, vielfältige Sportmöglichkeiten, gepflegte, preiswürdige Gastlichkeit. Wanderpaß.

⑦ Pielachtal 8 Orte, 1200 Gästebetten. Pielachtal-Rundwanderweg, Wiesen, Wälder, neue Wanderkarte, keine Industrie.

⑧ Sierning – Mank – Teufelstal 7 Orte, 400 Gästebetten. Ruhiges Erholungsgebiet mit Kräutlerlehrpfad und 100 km Rundwanderweg. Wanderkarte. Sehenswertes Renaissanceschloß Planckenstein.

⑨ Traisen-Gölsental 12 Orte, 3300 Gästebetten. Waldreiches Bezirk Österreichs. Berge bis 1776 m. Sessellifte, Tennis, Fischen, Reiten, Camping. Hier wurde der alpine Schiläufer erfunden.

⑩ Ybbstaler Alpenvorland – Mostviertel 32 Orte, 3540 Gästebetten. Waldreiches Hügel- und Bergland bis 1774 m. Reich an Naturschönheiten und historischen Bauten. Viele Wandermöglichkeiten. Wassersport im Donau- und Ennsraum.

Fragen Sie nach Niederösterreich in Ihrem Reisebüro.

⑪ Wachau – Nibelungengau 25 Orte, 6300 Gästebetten. Ob Sie uns zur Zeit der Marillenblüte oder zur Weinlese besuchen, ob Sie wandern wollen, etwas für die Gesundheit tun oder mit einem Donauschiff nach Wien fahren – bei uns sind Sie immer willkommen.

## Niederösterreich

...wo Ferien noch Ferien sind!

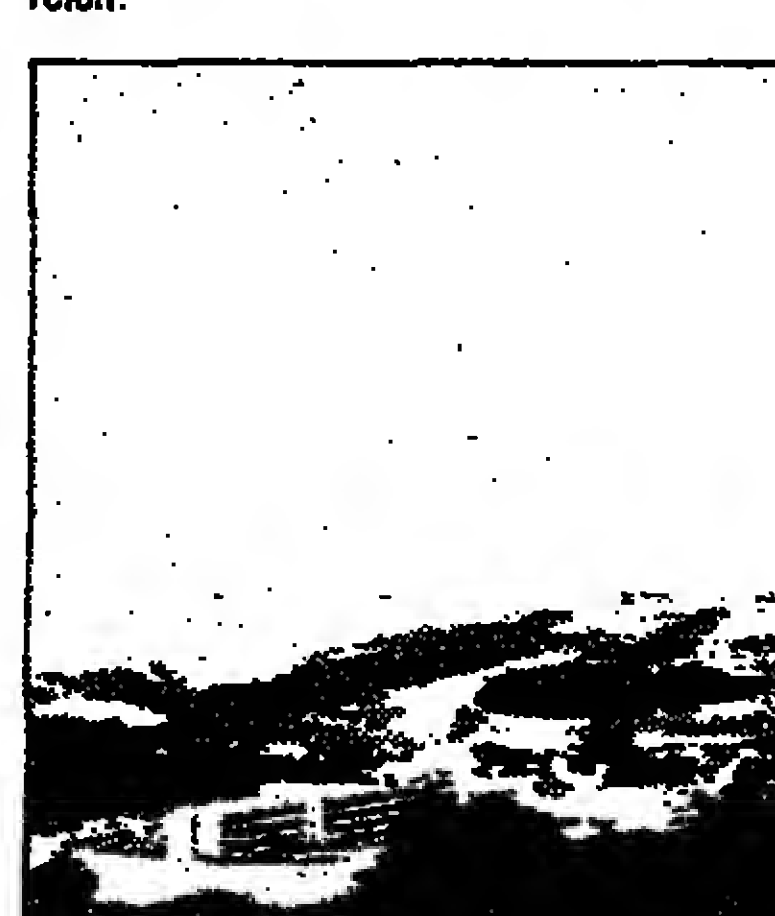
### Waldviertel – Weinviertel

⑫ Kampfl 10 Orte, 1220 Gästebetten. Verbringen Sie Ihre Ferien in einer der reizvollsten Landschaften Österreichs inmitten von Wäldern (Waldlehrpfad) und Weingärten (Weinwanderweg). Hobbykurse, Reiten, Fischen. Im Schloß Grafenegg (Gemeinde Etsdorf-Haizendorf) findet vom 19. Mai bis 28. Okt. 1984 die große NÖ. Landesausstellung „Das Zeitalter Kaiser Franz Josephs“ statt.

⑬ Oberes Waldviertel 20 Orte, 2500 Gästebetten. Dieses bis 1000 m ansteigende Berg- und Hügel- und idyllischen Teichen, Seen und tiefgrünen Wäldern ist ein echtes Wanderparadies. 2 Naturparks, 2 Moorheilbäder, Naturparks. Schönste Wasserburg Österreichs, einziges Glasmuseum Österreichs, Bleikristallerzeugung und -bearbeitung, dampfbetriebene Schmalspurbahn. Wanderkarte.

⑭ Thayaal 12 Orte, 1400 Gästebetten. Ferienparadies in unberührter Waldlandschaft. Hobbykurse, Burgen und Schlösser. Naturpark mit Wildgehege, Forellenfischerei.

⑮ Waldviertel – Land der Koenigsmeyer 27 Orte, 3300 Gästebetten. Ferienparadies, weitab vom Massentourismus. Echte Erholung. Bis 1000 m ansteigendes Bergland, dichte Wälder, 3 Stauseen (Wassersport, Fischen, Surfen...). Einziges Freimaurermuseum in Österreich.



Kurort Bad Schönau in der Buckligen Welt

⑯ Yper-Weitenau 11 Orte, 2500 Gästebetten. Wir bieten familiengerechte Ferien in einer „Grünen Oase“. Herrliche Bergwälder bis 1060 Meter. Zwischen Donau-, Yper- und Weitenau gibt es viele Freizeitmöglichkeiten. Schöne Gasthöfe, Pensionen und Privatzimmer. Urlaub am Bauernhof! Wanderkarte.

⑰ Ostliches Weinviertel 41 Orte, 750 Gästebetten. Traditionelles Weinbaugebiet (nur 30 Minuten von Wien) mit romantischen Kellergassen und uralt Weinkeltern. Interessante Museen. Naturpark.

⑱ Westliches Weinviertel 25 Orte, 500 Gästebetten. Erholungsgebiet mit ausgedehnten Spazier- und Radwanderwegen. Echte Hausmannskost und gemütliche Weinkeller. Neue Wanderkarte.

### Wienerwald

⑲ Kreuzenstein 19 Orte, 640 Gästebetten. Erholungsgebiet im Norden Wiens mit mächtiger Burg und reizvollen Wandern. Naturpark. Wiedpark. Neue Wanderkarte.

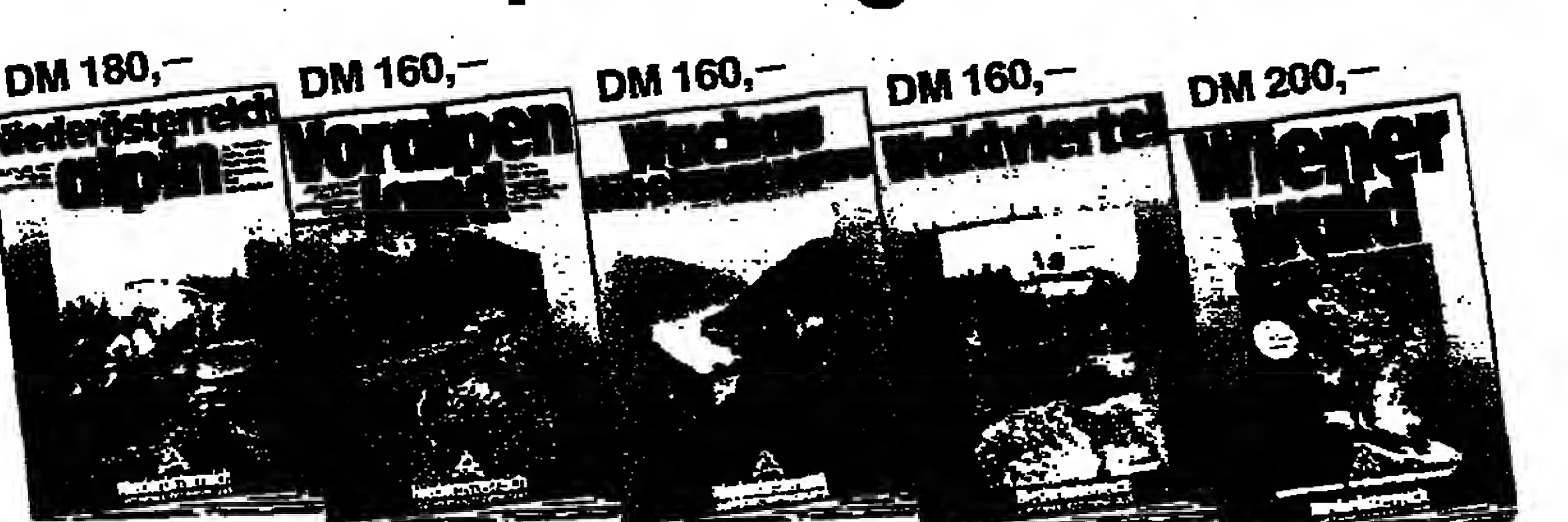
⑳ March-Donauland 29 Orte, 1500 Gästebetten. Wir liegen zwischen Wien und dem Neusiedlersee. Kurort Bad Deutsch Altenburg, Weinbau 200 Leihäder markierte Radwanderwege. Römer-Ausgrabungen, Haydn-Geburtsort in Rohrau, Kulturwegweiser, Spezialitätenrestaurants für „Fischliebhaber“.

㉑ Wienerwald 40 Orte, 7800 Gästebetten. Wien besuchen – im Wienerwald wohnen! 2 Kurorte (Baden, Bad Vöslau) berühmte Weinorte (Gumpoldskirchen, Klosterneuburg...). Naturparks. „Wegerl im Heidental“. Operettenwochen, Spielcasino.

Weitere Detailinformationen über unsere 21 niederösterreichischen Feriengebiete finden Sie in den einzelnen Farbpspektren.

Diese Prospekte (Nr. ① bis ⑳) können Sie zusätzlich zu den 5 abgebildeten Farbkatalogen mit dem links unten stehenden Kupon problemlos anfordern.

## Urlaub buchen leicht gemacht! Niederösterreich hat viel Platz für seine Gäste Kinder erhalten bis zu 50% Preisermäßigung! 1 Woche Vollpension gibt es schon ab:



Für genaue Informationen hatten wir die oben abgebildeten Farbkataloge für Sie bereit. Zusammengefaßt nach den fünf landschaftlich verschiedenen Regionen Niederösterreichs, finden Sie hier eine Auswahl gut geführter Betriebe mit den aktuellen Preisen und Leistungen. Damit können Sie gezielt auswählen und problemlos buchen.

## Niederösterreich

...wo Ferien noch Ferien sind!

Die alpine Region (Niederösterreich-Alpin) beweist mit ihren Zweisaisensommer (Rax, Schneeberg), daß Niederösterreich nicht nur im 1. bis 90 km südlich von Wien gelegen, lockt dieses Gebiet mit naturbelassener Bergwelt, herrlichen Wäldern und traditionellen Kurorten. Sportliche Urlaubsgäste können u. a. Bergsteigen, Wildwasserpaddeln, Schwimmen, Drachensport, die Berge sind jedoch auch mit Seilbahnen und Liften „bezwingbar“.

Im Voralpenland finden Sie nette Orte, romantische Täler und recht beachtliche Berge, wie den Ötcher (1893 m), das Hochkar (1808 m) oder den Götter (1766 m). Naturparks und Narzissen-

wiesen laden zum Verweilen ein, und über 50 Sommerbäder sorgen für Abkühlung an heißen Tagen.

Den wohl schönsten Abschnitt des Donauflusses nehmen die Wachau und der Nibelungengau ein. Dieses Stromtal ist seit urdenklicher Zeit besiedelt; die Geschichte hat deutlich ihre Spuren hinterlassen. Burgen und Ruinen überragen die Weingartenenterrassen an den Hängen links der Donau und die bewaldeten Berggipfel an der rechten Seite des Flusses. Als bekannte Zentren abendländischer Kultur seien die Benediktinerstifte Melk und Göttweig genannt. Die berühmten Wachauer Weine können das ganze Jahr – mit Vorliebe direkt im Keller – verkostet werden. Eine Fahrt mit dem Donauschiff ist, besonders während der Marillenblüte, ein unvergeßliches Ereignis.

Im nördlichen Niederösterreich, in der Region Waldviertel – Weinviertel, können Sie durch ausgedehnte, tiefgrüne Wälder wandern, vorbei an Burgen, Schlössern und geheimnisvollen Teichen. Die Hobbykurse im Stift Geras, das Freimaurermuseum im Schloß Rosenau und die Glashütte sind weitere Attraktionen des Waldviertels. Weit ab von der Hektik und dem „Urkaufstreib“ des Massen-

tourismus finden Sie Ruhe und Entspannung bei echter Hausmannskost und Spitzenweinen. Kosten Sie unsere herrlichen Weine in einem typischen Weinkeller im Weinviertel.

Der Wienerwald liegt direkt vor den Toren Wiens und wird von Laub-, Misch- und Nadelwäldern geprägt. Neben der herrlichen Natur machen Tradition und die Pflege der Musik den Wienerwald mit seinen Kurorten und Weinbaugebieten wie Baden, Bad Vöslau, Bad Deutsch Altenburg, Gumpoldskirchen und Klosterneuburg zu weit mehr als nur einem Wandergebiet vor den Toren der Großstadt. Romantische Orte und zahlreiche berühmte Kulturdenkmäler, wie Mayerling, Carnuntum usw., lassen nur einen Schuß zu Wien besuchen – im Wienerwald wohnen.

Weitere Niederösterreich-Spezialangebote wie z. B. eine Radtour durch das Waldviertel, eine Reiter- und Gespenstertour oder Urlaub am Bauernhof hält der Katalog Niederösterreich individuell 1984 für Sie bereit. Alle Angebote sind zu Originalpreisen im Reisebüro zu buchen. Fragen Sie danach in Ihrem Reisebüro!



## REISEFÜHRER

Als „Guide of the Guides“ bezeichnet sich der Band „Die besten Restaurants der Besten“ von Wolf von Hornstein und Arne Krüger (Arne-Verlag, Hochheim, 240 Seiten, 24 Mark). Das Handbuch stellt 243 Restaurants vor, die übersichtlich nach Regionen zusammengestellt sind. Jeder Titel enthält Angaben zu Besitzer, Öffnungszeiten, Anfahrtsweg und nennt Küchenchef und Oberkellner beim Namen. Das Besondere: Die eigene Bewertung resultiert aus den Klassifizierungen anderer Restaurantführer, so daß dem Feinschmecker mit diesem Handbuch ein praktischer Führer durch die deutsche gastronomische Landschaft vorliegt, dessen Beurteilungen auf einer breiten Basis fundiert sind.

In der 27. Auflage ist soeben der „Hotel- und Restaurantführer Varta 84/85“ (Mairs Geographischer Verlag, Ostfildern bei Stuttgart, 38,80 Mark) erschienen. Auf 1040 Seiten nennt er 13 000 Hotels, Restaurants und Cafés in den alphabetisch angeordneten kleinen und großen Städten Deutschlands. Hotels und Restaurants sind nach Komfort- und Preisklasse unterschieden und besonders gute Restaurants kennzeichnet das Kochmützen-Emblem. 159 Stadtpläne, 76 Seiten Karten und Übersichten sowie ein zehnteiliges Küchenlexikon komplettieren das seit vielen Jahren bewährte Handbuch.

Alphabetisch geordnet gibt der „Kamperts - Deutschland Städte, Hotel- und Reiseführer“ (Adressbuch-Gesellschaft Berlin, 19,50 Mark) auf 701 Seiten Auskunft über mehr als 3000 Städte, Orte und Kurorte und etwa 41 000 Beherbergungsbetriebe - vom weltbekannten luxuriösen Hotel bis zum abseits gelegenen Gasthof. Jeder Ort wird in einer kurzen Einleitung mit Einwohnerzahl, Höhenlage, Sehenswürdigkeiten, Bahn- oder Busstationen vorgestellt. Die Hotels sind nach Größe und Preisklasse bestimmt und mit Adresse und Telefonnummer ausgestattet. Eine ausführliche Beschreibung der deutschen Reisegebiete und ein Verzeichnis der Bäder und Kurorte vervollständigen das praktische Nachschlagewerk.

Der Rhein ist das Thema des neuen „Baedekers Reiseführers Rhein“ (Baedekers Autoführer-Verlag, Ostfildern, 252 Seiten, 151 farbige Abbildungen, 19,90 Mark). Dieser erste Flussführer der Serie ist übersichtlich in vier Hauptteile gegliedert. Im ersten Teil wird unter ande-

rem über die geographische, politische und historische Bedeutung des Rheinstroms berichtet und auch die Schifffahrt und der Weinbau entlang dem Rheinfluss kommen zur Sprache. Im zweiten Teil wird der gesamte Strom von den Quellen bis zu den Mündungen beschrieben. Alle im näheren Bereich des Flusses gelegenen Städte und größeren Orte mit ihren Sehenswürdigkeiten sind im dritten Teil des Führers dargestellt. Der letzte Abschnitt schließlich vervollständigt den Reiseleiter mit vielen praktischen Tipps, so zum Beispiel mit Hinweisen auf die Hauptanlegestellen der Köln-Düsseldorfer Rheinschiffe, einer Entfernungstabelle der Uferorte, einem Veranstaltungskalender und mit den Zollbestimmungen. Eine große separate Rheinlaufkarte ergänzt das rundum informative Handbuch.

Das „Aral Auto-Reisebuch Frankreich“ (Kartographischer Verlag Busche, Dortmund, 416 Seiten, 39,80 Mark) ist soeben in der zweiten überarbeiteten Auflage erschienen. Der Band gliedert sich in einen 96seitigen Kartenteil und einen Textteil, der mehr als 1500 Orte, Regionen und Sehenswürdigkeiten Frankreichs alphabetisch anführt. Der Textteil wird durch Hinweise auf landschaftliche Besonderheiten, Naturparks, Geschichte, Land und Leute, Kultur und Kunst ergänzt. Verzeichnisse der bedeutendsten französischen Weine und Käsesorten, der regionalen Fremdenverkehrsämter, Verkehrszeichen sowie ein Register sämtlicher Orte und Sehenswürdigkeiten vervollständigen den Reiseleiter.

Ein Spezialführer ist das von Hans-Wilhelm Haefz herausgegebene Buch „Die deutschen Heimatmuseen“ (Wolfgang Krüger Verlag, Frankfurt, 336 Seiten, 28 Mark). Der Band führt mehr als 900 Heimatmuseen und Sammlungen zu regional-geschichtlichen Themen vor. Jedes Museum wird in alphabetischer Reihenfolge sowie mit Lage und Thema vorgestellt. Dr. Carsten Sternberg, Leiter des Städtischen Museums in Kampen, äußert sich in einem gesonderten Kapitel zu Aufgaben und Aufbau der Heimatmuseen.

„Der deutsche Museumsführer“ (Krüger-Verlag, Frankfurt, 44 Mark) dagegen weist auf mehr als 1060 Seiten den Weg zu rund 2300 Kunstsammlungen und zu kuriosen Spezialmuseen in der Bundesrepublik Deutschland.

Ein Pfadfinder des Fremdenverkehrs, das ist Diplom-Psychologe Heinz Hahn, der seit fast 25 Jahren als Geschäftsführer dem renommierten „Studienkreis für Tourismus“ in Starnberg vorsteht. Als unverzichtbarer Begleiter der weißen Industrie beobachtet der Studienkreis Erscheinungen des Tourismus in der modernen

## „Pfadfinder“ der weißen Industrie

Als Interpret mag er sich nicht bezeichnen, obschon kein Zweifel daran besteht, daß er einer ist. Heinz Hahn (54), Geschäftsführer des Studienkreises für Tourismus, gehört zu den Pfadfindern auf dem Weg des Tourismus in die moderne Massengesellschaft. Die Arbeit seines renommierten Instituts in Starnberg, unweit des Sees, beschreibt er so: Wir beobachten, erklären, beschreiben, beeinflussen, gestalten - und verändern. Auf diese Weise wurde der Studienkreis zu einem der wichtigsten Begleiter der „weißen Industrie“, unverzichtbar für Reisende und Bereiste, Wegweiser für Anbieter und Konsumenten. Abhängig zwar von Geldgebern, aber unabhängig im Urteil.

Niemals die Neutralität und den „good will“ zu verlieren, das ist der ideale Anspruch des Psychologen und Soziologen, der seit fast 25 Jahren der Kopf des Instituts ist, das zu einer Institution geworden ist. Angefangen hat die Geschichte in den Sturm- und Drangjahren des Tourismus, zu Beginn der sechziger Jahre. Da gehörte Heinz Hahn zu einem Kreis von mehr als 100 Soziologen und Pädagogen, die sich um internationale Probleme mehr kümmerten, als daß sie die bewährten konnten. Hahns Interesse gehörte der Völkerpsychologie, internationalen Kontakten, Jugendaustausch, Städtepartnerschaften. Sein Engagement traf zusammen mit den Überlegungen eines der Großen im touristischen Geschäft, Walter Kahn, der mit dem Veranstalter Scharnow (heute TUI) zu den Pionieren auf dem Reisemarkt gehörte. Der wollte auch die menschlichen Aspekte des Business erforscht wissen, mit dem er sein Geld verdiente.

Am Anfang des Studienkreises stand eine Tagung, bei der es um Tourismus und Völkerverständigung ging. Und da stellte Heinz Hahn die Frage, was denn die Veranstalter so täten, um ihre Kunden aufs Reisen vorzubereiten. „Eine dumme Frage“, lacht er heute, „die tat natürlich gar nichts.“ Also bot er den Veranstaltern etwas an, was er „Marktforschung für ideale Zwecke“ nennt. Dabei hoffte er auf eine Verbindung von Mäzenaten und Idealismus, von Wirtschaft und Wissenschaft. Er erstellte ein Gutachten, wie er sich seine Arbeit vorstellen wollte. Der Tourismus sollte analysiert werden, Schwerpunkte sollten sein: Forschung und Praxis, Interpretation

und Beratung, Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse ins touristische Alltagsgeschäft. Und bei dieser Arbeitsteilung ist es geblieben.

Festgelegt ist das in der Satzung des Studienkreises, dem insgesamt 134 Mitglieder angehören. Es sind Einzelpersonen, Wissenschaftler zum Beispiel, Institutionen wie die Kirchen und Vertreter der Reisebranche zu jeweils einem Drittel vertreten. Jedes Mitglied hat eine Stimme, so daß die Gefahr einer Majorisierung durch eine bestimmte Gruppe nicht besteht. Denn in der Satzung steht auch, daß die Arbeit des Studienkreises weder wirtschaftlichen noch parteipolitischen oder konfessionellen Zwecken dient. Zwar wird das Starnberger Institut von verschiedenen Interessengruppen bezahlt, aber wir hängen unser Mäntelchen nicht nach dem Wind“, sagt der Geschäftsführer.

In den Blickpunkt einer größeren Öffentlichkeit rückt der Studienkreis

Massengesellschaft. Beobachten, erklären, beschreiben, beeinflussen, gestalten - und verändern, das sind nach Meinung von Heinz Hahn die Tätigkeiten des Instituts, das im Laufe der Zeit zu einer Institution geworden ist. Es ist Wegweiser für Reisende und Bereiste, für Ferienanbieter wie für Konsumenten - die Urlauber.

von überzeugt, daß die Reiseanalyse ein zuverlässiges Bild vom Reiseverhalten der Bundesdeutschen zeichnen. Die gelegentliche Kritik an den Ergebnissen der RA kommentiert er lakonisch: Bei positiven Tendenzen seien alle Betroffenen zufrieden, bei negativen Trends würden Unmut und Zweifel geäußert.

Die kompletten Ergebnisse der jährlichen Reiseanalysen bekommen übrigens nur die Auftraggeber zu Gesicht. Dazu gehören Reiseveranstalter, Behörden, Verbände, Verlage, die am Tourismus interessiert sind oder damit Geschäfte machen. Finanziert wird der Studienkreis übrigens zum Teil mit Mitgliedsbeiträgen, durch Zuschüsse der Bundesregierung und durch Aufträge zur Forschung und Beratung von außen.

Zu den regelmäßigen Veröffentlichungen gehören die sogenannten „Sympathie-Magazine“, Broschüren unter dem Motto: ... ver-

stehen. Bisher gibt es Beschreibungen über Kenya, Ägypten, Thailand, Tunesien, Mexiko, Sri Lanka, Indonesien, Philippinen, Jamaika, China, Türkei. Diese Broschüren, die in einer Auflage von 40 000 Stück erscheinen und für 2,50 Mark verkauft werden, werden vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit unterstützt.

Heinz Hahn, der gemeinsam mit 13 Mitarbeitern in seinem Starnberger Büro den Hintergründen des Tourismus nachspürt, hat noch viele Pläne. Einer, der vielleicht verwirklicht werden kann, zielt auf junge Leute. Unter dem Thema „Jugend reist“ möchte er gern junge Leute ermuntern, ihre originellsten Reisen wissenschaftlich, künstlerisch oder journalistisch zu beschreiben. Die besten Arbeiten sollen prämiert werden. Das Bonner Ministerium für Familie, Gesundheit und Jugend hat bereits Unterstüt-

zung für den Fall zugesagt, daß sich auch die Branche zur Hälfte an diesem Projekt beteiligt. Die Kosten dafür beziffert Hahn auf 150 000 Mark. Seine Ansprechpartner dächten zur Zeit darüber nach, sagt Hahn, und er beklagt, daß zumal die Reiseveranstalter es noch immer nicht verstanden hätten, daß eine Unterstützung der Studienkreis-Aktivitäten sich auch kommerziell günstig für sie auswirken könnte. Auch „etwas Zweckfreies“ würde er gern einmal machen, zum Beispiel die gruppenpsychologischen Vorgänge im Hotel beobachten oder das Rollenverhalten der Touristen in ihren Urlaubsorten analysieren, wie sich Studienreisende verhalten, wie Playboys oder Familienväter. In seinem braunen „Gürtelband“, wie er ihn nennt, mit vielen Schablonen, liegen reichlich „phantastische unveröffentlichte Geschichten“, die auf Auswertung warten. Aber auch hier fehlt das Geld. „Eine Gesellschaft mit 32 Millionen Urlaubsbereisenden müßte auch die Mittel bereitzustellen, um die theoretische und praktische Gestaltung dieses Bereichs zu ermöglichen“, sagt er. „Jetzt müßten die Anstrengungen verdoppelt und verdreifacht und in jeder Richtung in die Breite gebracht werden.“

Was ihn angeht, so würde er gern das angesammelte Wissen in einem halben Dutzend Pakete verschütten und verschicken, damit es in die Praxis umgesetzt würde. Denn darauf kommt es ihm an. Der Verdacht läßt ihn nicht los, daß die wissenschaftlichen Arbeiten zwar aufmerksam gelesen, aber nicht optimal ausgewertet werden. Mindestens 30 bis 40 Themen könnte das Team um Heinz Hahn, der in München Psychologie, Soziologie und Jura studierte, zur Zeit bearbeiten, wenn dafür Geld vorhanden wäre. Außerdem würde er gern seine Bibliothek ausbauen, Mittel zur Verfügung haben, um Studenten von Fachhochschulen, die sich mit dem Tourismus beschäftigen, noch mehr zu unterstützen oder Reiseleiter zu beraten.

HEIDI GANSER

## REISEMACHER (11)

Heinz Hahn  
Geschäftsführer  
Studienkreis für Tourismus

jedes Jahr einmal auf der internationalen Tourismusbörse in Berlin, wenn er die „Reiseanalyse“ präsentiert. Sie ist, viel beachtet, manchmal kritisiert, der Seismograph der Branche. Ihre Premiere erlebte die „RA“, wie sie im Kürzel heißt, 1972 und sie wurde rasch zu einem Ritual der größten Tourismus-Show der Welt. Die Untersuchung wird von Forschungsinstituten erarbeitet, die vom Studienkreis beauftragt werden. Der Analyse liegen regelmäßig 6000 Interviews zugrunde, die im letzten Jahr von 1278 Mitarbeitern erarbeitet wurden. Die Befragung der repräsentativ ausgesuchten Personen dauert jeweils etwa eine Stunde. Heraus kommt ein immenses Datenkompendium, ein Kunstwerk, wie Heinz Hahn es liebevoll nennt. Der abschließende Berichtsbogen enthält allein über 4000 Tabellen. Und der Studienkreis-Geschäftsführer ist da-

stehen. Bisher gibt es Beschreibungen über Kenya, Ägypten, Thailand, Tunesien, Mexiko, Sri Lanka, Indonesien, Philippinen, Jamaika, China, Türkei. Diese Broschüren, die in einer Auflage von 40 000 Stück erscheinen und für 2,50 Mark verkauft werden, werden vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit unterstützt.

Heinz Hahn, der gemeinsam mit 13 Mitarbeitern in seinem Starnberger Büro den Hintergründen des Tourismus nachspürt, hat noch viele Pläne. Einer, der vielleicht verwirklicht werden kann, zielt auf junge Leute. Unter dem Thema „Jugend reist“ möchte er gern junge Leute ermuntern, ihre originellsten Reisen wissenschaftlich, künstlerisch oder journalistisch zu beschreiben. Die besten Arbeiten sollen prämiert werden. Das Bonner Ministerium für Familie, Gesundheit und Jugend hat bereits Unterstüt-

## KATALOGE

Ikarus Tours (Fasanenweg 1, 6240 Königstein/Taunus): „China 1984“ - Mehr als 150 Termine für den China-Urlaub stellt das Unternehmen in seinem neuen Tourenspektakel zur Auswahl. Das umfangreiche Programm besteht aus zwölf verschiedenen Reisen, drei Abenteuer-Expeditionen nach Tibet, Qinghai und in die Mongolei sowie zwei Fachstudienreisen für Ärzte und Charküche. Neu sind bei Ikarus die Angebote von Einzelreisen in alle touristisch erschlossenen Teile Chinas. Die Anreise kann per Flugzeug, mit der Transsibirischen Eisenbahn oder über die Mongolei erfolgen. Erweitert wurden die Urlaubsalternativen um Ziele wie etwa das Kungfukloster Shaolin und Kumbum im ehemaligen Nord-Ost-Tibet. Erstmals enthält das Programm auch eine 25tägige Luxus-Rundreise mit Stationen in Peking, Shanghai, Kanton, einer Yangtse-Kreuzfahrt und Unterbringung in Luxushotels, die 8690 Mark kostet. Der Preis für eine 27tägige Tibet-Mount-Everest-Expedition beträgt inklusive Flug 15 990 Mark. Für den Anschluß-Urlaub offeriert der Katalog eine bunte Palette für die Badeferien in Fernost und am Pazifik.

Club Méditerranée (Königsallee 98 a, 4000 Düsseldorf 1): „Club Méditerranée 1984“ - Tiefblaue Buchten, goldfarbene Sandstrände, von Sonne verwöhnte Landschaften, exklusive Clubanlagen, Amusement rund um die Uhr, vielfältige sportliche Betätigung sind die Attribute, die dem französischen Unternehmen auch in der kommenden Urlaubsaison Erfolg garantieren sollen. Für den abwechslungsreichen Urlaub der Superlative stehen Klubdörfer rund um die Welt zur Auswahl. Neueröffnet wurde die Anlage „Guaymas“ in Mexiko. Mit 29 Tennisplätzen, Reiten und Hochseilfischen bietet auch der jüngste Club-Ableger das bewährte Méditerranée-Inklusiv-Programm. Weiter Novität für alle Klub-Urlauber ist die Möglichkeit, in der Nebensaison mit 20prozentigen Preisnachschlag Einzelzimmer in verschiedenen Anlagen zu buchen. Kinderfreundlich präsentiert sich der Club im Mai, Juni und September mit Gratisaufenthalt für Vier- bis Achtjährige. Speziell für deutsche Reisende geeignet sind die zweisprachigen Klubdörfer Kos und Foca. Abgerundet wird die Programmpalette des 220 Seiten starken Katalogs mit zahlreichen ausführlich beschriebenen Rundreisen und Kreuzfahrten. Einige Preisbeispiele: Eine Woche Aufenthalt mit allem Drum und Dran auf den Malediven kostet mit Flug 2443 Mark. Der Preis für einen 14tägigen Marokko-Urlaub in Agadir beträgt ab 2394 Mark.

Gewidmet allen, die noch einen Sinn für das Mythologische haben.

## In 7 Tagen um „Bella Italia“ und durch die Antike, wo Pythia Ihnen vielleicht etwas orakelt.

Wie einst den Großen der Antike, hat die Orakelpriesterin Pythia vielleicht ja auch Ihnen, dem Kreuzfahrer von fernen Gestaden, in Delfi einiges Interessantes zu sagen. Wenn der Sinn gegeben, der wird auch hören. Doch auch dem, der sich mehr dem rein Irdischen verbunden fühlt, wird diese Reise - bei Zeus - viel Aufregendes bieten. Da wäre Olympia, der Ort, an dem, um 800 v. Chr. die Olympischen Spiele entstanden.

Seinerzeit zu Ehren eben jenes Gottes Zeus, der mit Hilfe seiner Brüder Poseidon und Hades die Herrschaft der Titanen brach. Oder Korfu, wo die österreichische Prinzessin Sissi 1890/91 das Achilleion, eine weitläufige Parkvilla bauen ließ. Auch Dubrovnik, das früher Ragusa hieß und im Spätmittelalter eine der bedeutendsten Seemächte war, dürfte eine ausgiebige Besichtigung wert sein. Genau wie die einstigen Welthandelszentren Genua und Venedig, die Stadt der Brücken und Gondeln, als Repräsentanten des „Bella Italia“ und das sizilianische Catania.

Eine Kreuzfahrt also, auf der es in der für dieses Gebiet angenehmen Jahreszeit viel zu

sehen und zu entdecken gibt. Und das in nur 7 Tagen, was besonders reizvoll sein dürfte für diejenigen, die nicht sehr viel Zeit haben oder Kreuzfahrten bisher nur vom Hörensagen kennen.

Griechenland-Adria-Kreuzfahrt  
Vom 16. 9. - 23. 9. 1984  
ab DM 2.520,-

Die Kreuzfahrtroute:  
Genua/Italien - Passieren der Insel Stromboli - Fahrt durch die Straße von Messina - Catania (Sizilien)/Italien - Katakolon/Griechenland - Itza (Delfi)/Griechenland - Korfu/Griechenland - Dubrovnik/Jugoslawien - Venedig/Italien.

VISTAFJORD - eines der besten Kreuzfahrtschiffe überhaupt.  
Ihr Steckbrief: 25.000 BRT groß, 190 m lang, 25 m breit. Es gibt ca. 1900 qm Decksfläche für

sportliche Aktivitäten, 2 Swimming-pools, Fitness-Center. Ein ganzes Deck mit Gesellschaftsräumen. In Fieldings-Internationalen-Kreuzfahrtschiffen erhielt sie mit „5-Sterne-plus“ die höchste Auszeichnung für Service und Komfort.

Das Restaurant an Bord ist z.B. so groß, daß alle Gäste gleichzeitig und in Ruhe à la carte speisen können. Das Verhältnis unserer Mannschaft zu den Gästen ist - im doppelten Sinne - erstklassig. Auf zwei Passagiere kommt ein Besatzungsmitglied.

Das Kreuzfahrt-Arrangement:  
Die Preise gelten für eine Person für die Kreuzfahrt in einer geräumigen Zweibettkabine mit Teppichboden, regelbarer Klimaanlage, Radio, Telefon, Bad und/oder Dusche und WC.

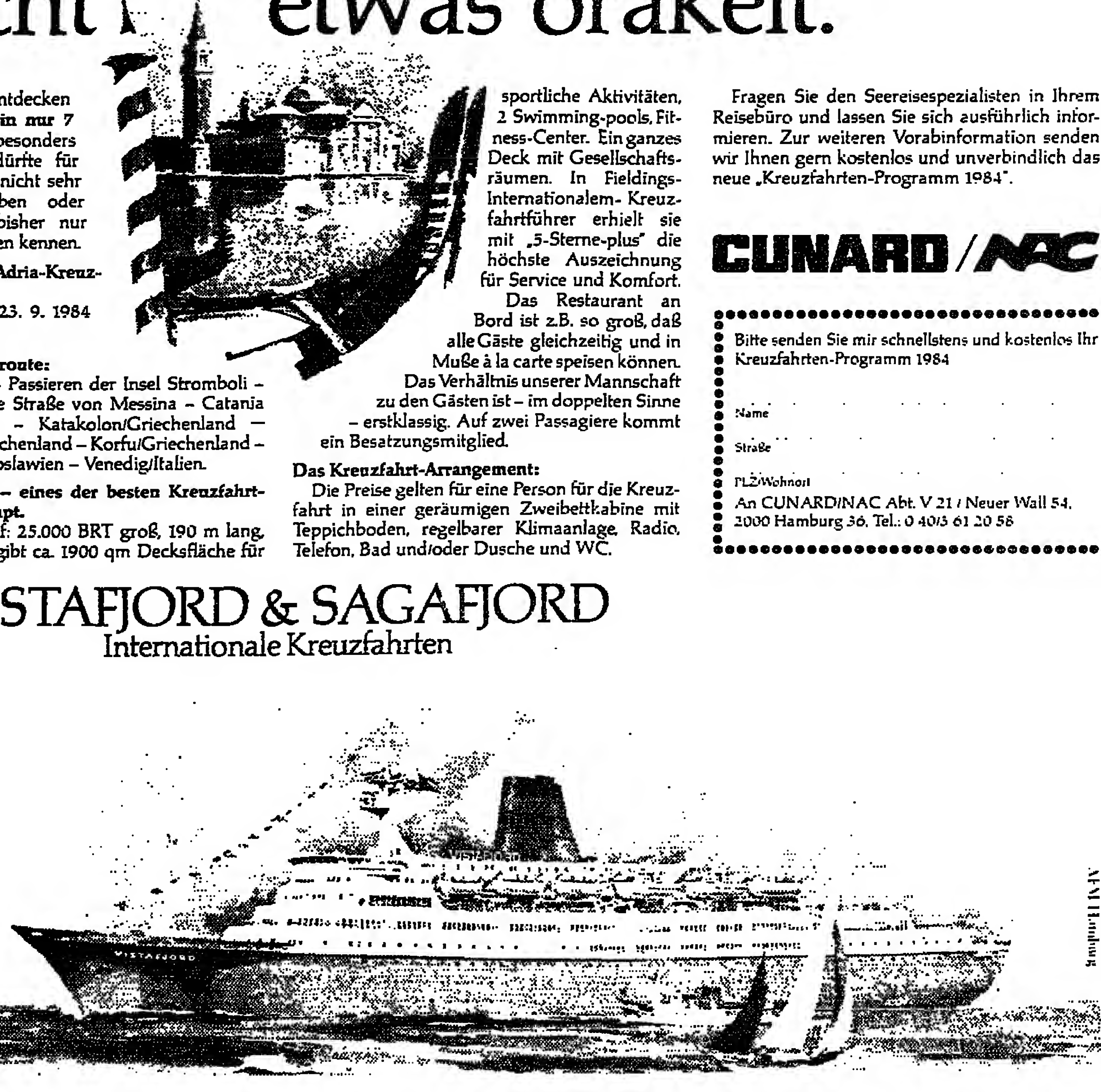
Fragen Sie den Seereisespezialisten in Ihrem Reisebüro und lassen Sie sich ausführlich informieren. Zur weiteren Vorabinformation senden wir Ihnen gern kostenlos und unverbindlich das neue „Kreuzfahrten-Programm 1984“.

CUNARD / A&C

Bitte senden Sie mir schnellstens und kostenlos Ihr Kreuzfahrten-Programm 1984

Name \_\_\_\_\_  
Straße \_\_\_\_\_  
PLZ/Wohnort \_\_\_\_\_  
An CUNARDINAC, Abt. V 21 / Neuer Wall 54,  
2000 Hamburg 36, Tel.: 0 40/3 61 20 58

VISTAFJORD & SAGAFJORD  
Internationale Kreuzfahrten





## TOURISTIK

## Barbados

## Die Insel, auf der die Menschen noch lachen

In der warmen Sonne liegen • In kristallblauem Wasser schwimmen  
• In einem Tophotel wohnen oder sich in einer Ferienwohnung wie zu Hause fühlen

Ein Traumurlaub, der so preiswert ist wie noch nie

Ab 1. Juli 1984 gibt es einen wöchentlichen Flug  
direkt von Frankfurt nach Barbados jeden Sonntag

## Das Einführungsangebot

- Flug hin + zurück ab DM 1.689
- 2 Wochen Hotelaufenthalt + Flug ab DM 1.998

Weitere Informationen über spezielle Angebote erhalten Sie bei Einzahlung dieses Coupons an:

**air charter market**

Wilhelm-Leuschner-Str. 25 GmbH  
6000 Frankfurt/Main 1  
Tel.: 0611-2573270

**CARIBBEAN AIRWAYS**  
The National Airline of Barbados

Name: \_\_\_\_\_  
Anschrift: \_\_\_\_\_

## Eine wichtige Nachricht für alle Norwegen-Freunde:



## Bei Hurtigruten sind im Sommer noch Plätze frei!

...zur schönsten Norwegen-Zeit! Nutzen Sie diese Gelegenheit zur einmalig erlebnisreichen Rundreise Bergen - Kirkenes - Bergen. 12 unvergessliche Tage an Bord der beliebten, romantisch-gemütlichen Hurtigruten-Postschiffe.

Ab DM 1.815 pro Person inkl. Vollpension (Kategorie C, m. fl. W.). Seniorenermäßigung auf Anfrage.

Minigruppen-Ermäßigung! In Kategorie C zahlt bei 6 Personen jeweils der 6. Teilnehmer nur 50% des Reisepreises!

Beratung und Buchung in Ihrem Reisebüro oder beim General-Agenten:  
NSA Norwegische Schiffsagentur GmbH  
K. Johannisstraße 10 · 2000 Hamburg 11 · Tel. 040/37 69 30 · Telex 213 907

## NEU Kiel-Korsør Linie Direkt nach Seeland preiswert und ohne Streß:

- Bequem über Autobahn von Hamburg nach Kiel fast bis zur Fähre.
- 4 1/2 Std. echte Seereise.
- Beschauliche Kilometer über See durch die dänische Inselwelt.
- nur ca. 1 Std. Autobahn nach Kopenhagen oder den schönsten Stränden Seelands.

**Kiel-Korsør-Linie**  
Ein Blick auf Route und Preise sagt alles.

Buchungen in Ihrem Reisebüro oder direkt bei uns

Generalagent: J.A. Reinecke (GmbH & Co)  
Hohe Bleichen 11, 2000 Hamburg 36  
Tel.: (040) 35 15 11, Telex: 211 545

Perlenhäuser, Appartements, Bungalows, Hotels in GANZ PORTUGAL. Angebote erhalten Sie über das PORTUGAL TEAM von OPTIMO. Lassen Sie sich überraschen. Fordern Sie Prospektunterlagen an. OPTIMO-Reisebüro GmbH, Subbehalter Straße 307, 5000 Köln 30. Tel. 0221/55 80 65

**Sporthotel Dom Pedro Villamora/Algarve**  
Sonderreisen mit hoher Kinderermäßigung. Anfragen u. d. deutsche Botschaft. Tel. 0611/63 86 88

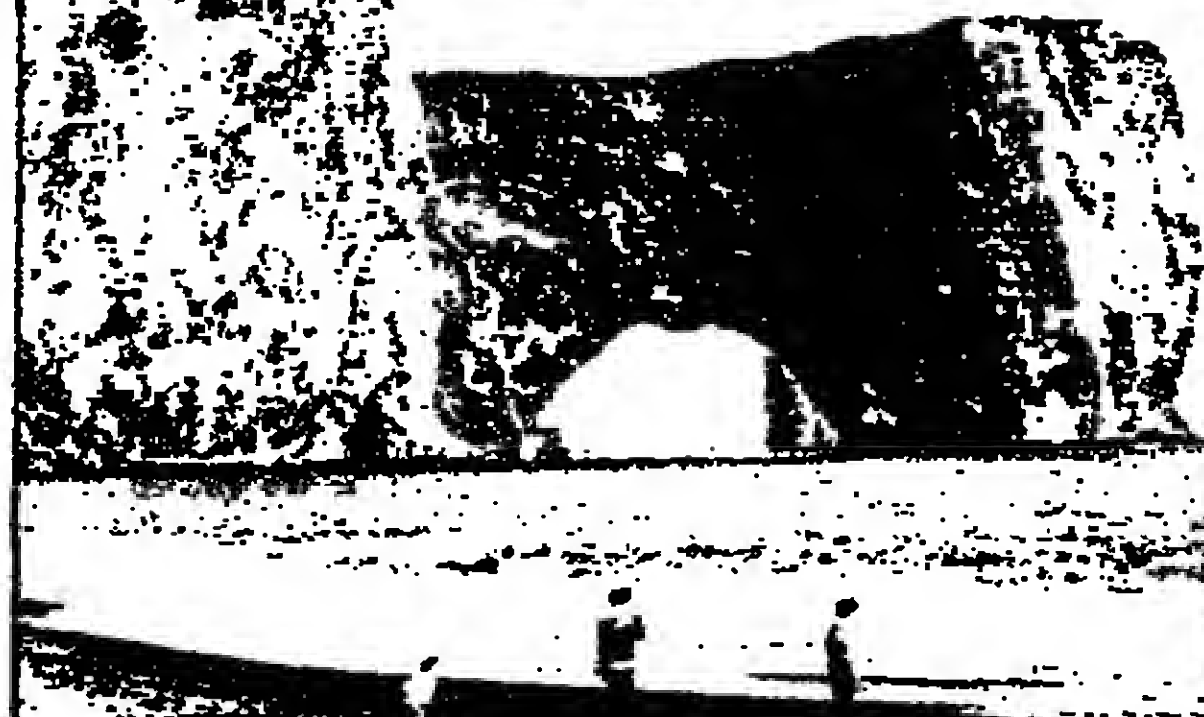
**oft reisen nach Andalusien**  
... in TOP-Hotels!  
Cincohotel Atlántica, Bahía de la Plata  
2 Wochen, ÜF, ab DM 1825  
Los Monteros, Marbella  
2 Wochen, ÜF, ab DM 2445  
Melia Don Pepe, Marbella  
2 Wochen, ÜF, ab DM 2987  
Preise je Pers. im DZ mit Flug ab Frankfurt.  
Oder kombinieren Sie einen Badeurlaub mit einer Andalusien-Rundfahrt.  
1 Woche ab Marbella oder Sevilla DM 665.  
Prospekt mit Preisen ab fast allen deutschen Flughäfen: In Ihrem Reisebüro oder bei oft reisen, Hauptstr. 32 7000 Stuttgart 1 Tel. 07 11/29 05 13, 29 86 66

**Die Pfingstferien in FLORIDA verbringen mit dem Deutschen Reisebüro**  
Reisetermin 9. & 17. & 24. 10. & 11. 84  
Eine Woche jeden Tag eine neue Attraktion. Superlative in Natur, Technik, Lebensweise und Kunst.  
2199,- DM im DZ ab FRA. Alle Ausflüge eingeschlossen  
Informationen und Buchung bei  
Deutsches Reisebüro  
Im Menglerbau, Rohrerstr. 6 6900 Heidelberg 1, Tel. (06221) 270 43  
Im Grosse-Winkel, Eppelheimer Str. 78 6800 Heidelberg 1 Tel. (06221) 751 66  
(Ihr Ansprechpartner: Herr Niehus)

**Unübertrefflich! Das neue Berg- und Sport-Hotel Neubichler-Alm**  
auf dem Sonnenplateau des Berchtesgauer Landes, Hallertau, Saana, Solarium, Kegelbahnen, Tennisplätze. Alle Zimmer mit Bad, WC, Balkon, Radio, Telefon.  
Lassen Sie sich 7 Tage verwöhnen. Wochen-Pauschalpreis inkl. Halbpension (All-inclusive) ab DM 421,- nur  
7-Tage-Tennis-Arrangement DM 830,- inkl. Übernachtung, DZ, Bad, WC, HP, 18 Tennisstunden, 1 Vollmassage, Sauna- u. Hallenbadbenutzung  
Buchung, Katalog und Farbprospekt: TRD-Reisen, Postfach 460 (Neubichler) 4600 Portzgrund Ruf 02 31 / 57 58 20  
oder Berg- und Sport-Hotel Neubichler-Alm, Kleinbühl 87, 8235 Pfaffing, Ruf 0 96 56 / 8 74

## Island Insel aus Feuer und Eis

Direktflüge ab Frankfurt mit Icelandair  
ab Düsseldorf mit Eagle Air



Städtereise Reykjavik  
8 Tage ab DM 1460,-  
Fly & Drive  
8 Tage ab DM 1600,-  
Island Rundreisen  
8 Tage ab DM 2118,-  
15 Tage ab DM 3528,-  
Island Safaris  
15 Tage ab DM 2490,-

**WOLTERS REISEN**  
Postfach 1001 47 · 2800 Bremen 1  
Telefon 04 21-89 99-2 69

Angebote aus unserem 88seitigen Spezialkatalog  
„Nordland und Kanada '84“ mit UdSSR  
Buchung und Beratung in allen Reisebüros.  
Prospekte auch von WOLTERS REISEN

## GRIECHENLAND

**Rhodos** Sonnenland · Urlaubsland  
15 Tage Badeurlaub  
im Hotel Paradise Beach  
oder Hotel Plaza  
mit Halbpension  
ab DM 1.664,-  
Ind. Linienflug ab bis München, alle Transfers  
Abflug jeden Samstag  
5.5. - 20.10. 1984

Genießen Sie Ihre schönsten Tage des Jahres an den Stränden der Sonneninseln des Südens  
Suchen Sie in Ihrem Reisebüro nach dem großen Sommerprogramm ODYSSEY REISE '84. Fragen Sie nach dem Katalog mit dem Sommerflug oder fordern Sie diesen direkt an bei Odysseus Reisen Frankfurt/M.  
Ja, der Sommer hat in den Sommerkatalogen der Odysseus Reisen die besten Angebote. Suchen Sie in Ihrem Reisebüro nach dem großen Sommerprogramm ODYSSEUS REISE '84

**Preiswerte Flüge in alle Welt**  
TOUR-PLAN-REISEN 5300 Bonn 3  
K.-Adenauer-Pl. 15, 0223/46 16 63

**Englisch in Irland**  
• Staatlich anerkannte Schule  
• Kleine, internationale Klassen  
• Ausgewählte Unterkünfte  
• Freizeitprogramm  
• Spezialkurse für Geschäftsleute usw.  
Auskünfte und Prospekte:  
Linguaviva,  
45 Lower Leeson Street,  
DUBLIN 2, Ireland  
Tel.: 77 93 84, Telex: 90177.

**Weltweite Flüge**  
Sprechen Sie mit Spezialisten  
Reisebüro Sky-Tours  
Tel. 0611/76 26 67 od. 76 10 83

**SÜDAMERIKA-FLÜGE**  
HIN UND ZURÜCK AB BRU/AMS  
Asuncion 2110,- Montevideo 2130,-  
Bogota 1490,- Quito 1540,-  
Buenos Aires 2120,- Recife 1590,-  
Caracas 1390,- Rio de Jan. 1990,-  
La Paz 2750,- Santiago 2000,-  
Lima 1590,- Santos 2280,-  
Mexico 1650,- Sao Paulo 1990,-  
L.A.F. e.V. 28 Bremen 1  
Schwachhauser Heerstr. 222  
Telefon 0421 / 23 92 45

## FASZINIERENDES ZIMBABWE

Ein außergewöhnliches Land  
... im Herzen Afrikas - und  
9 1/2 Flugstunden nah.

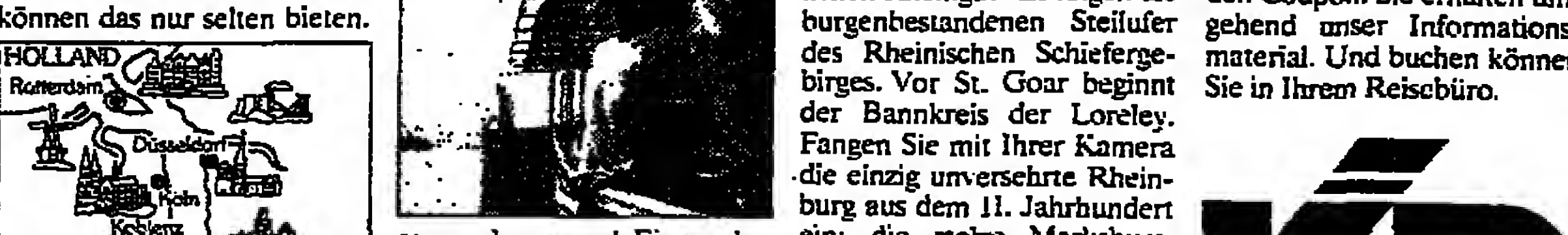
Es gibt viel zu erleben und zu entdecken. Die einzigartigen Victoria Falls, das Wildparadies um den Lake Kariba, „Great Zimbabwe“ - antike Zeugen der Vergangenheit und ... und ... Das großartige Naturschauspiel Zimbabwe wird ergänzt durch eine breite Palette erstklassiger Hotels, Safari Camps und National Parks.  
Machen Sie Urlaub in einem ganz besonderen Land - Urlaub in Zimbabwe.

**ZIMBABWE TOURIST BOARD**  
Am Hauptbahnhof 10  
6000 Frankfurt, M. 1  
Tel.: 0611/23 53 81

Bitte senden Sie mir ausführliches Informationsmaterial über ZIMBABWE  
Name: \_\_\_\_\_  
Anschrift: \_\_\_\_\_  
W 18

## 1000 km Erlebnis, unendlich viel Erholung, Romantik und Ruhe: Rheinreisen mit der Köln-Düsseldorfer

Die Ausgewogenheit zwischen Erholen und Erleben ist ausschlaggebend für das Gelingen eines Urlaubs. Auslands-Kurzeilen können das nur selten bieten.



Strasbourg. Sie passieren Speyer und die Nibelungenstadt Worms, dann die Rebhänge der Pfalz und den lieblichen Rheingau. Es folgen die burgenbestanden Steilufer des Rheinischen Schiefergebirges. Vor St. Goar beginnt der Bannkreis der Loreley. Fangen Sie mit Ihrer Kamera die einzig unversehrte Rheinburg aus dem 11. Jahrhundert ein: die stolze Marksburg.

Hinter den Rhein-Metropolen Köln und Düsseldorf zeigt sich der Niederrhein von seiner sam und anregend. Eine mehrtägige Rheinreise mit einem schwimmenden First Class-Hotel.

Komfort geht uns über alles. Und das spüren Sie. Im Aussichtssalon, in den geräumigen Zweibett-Kabinen. Auf dem Sonnendeck und in der Bordbar.

Unser Bord-Restaurant könnte sich auch an Land sehen lassen. Ob wir Ihnen einen Imbiss oder ein Menü servieren: Die Qualität des Service steht der Qualität der Speisen in nichts nach. Dazu bieten wir Ihnen Weine aus eigener Kellerei.

Wo der Rhein „sagenhaft“ ist. Von Basel aus reisen Sie geradlinig, aber abwechslungsreich rheinabwärts, quer durch Europa: Vorbei an den malerischen Höhenzügen des Schwarzwaldes geht es nach

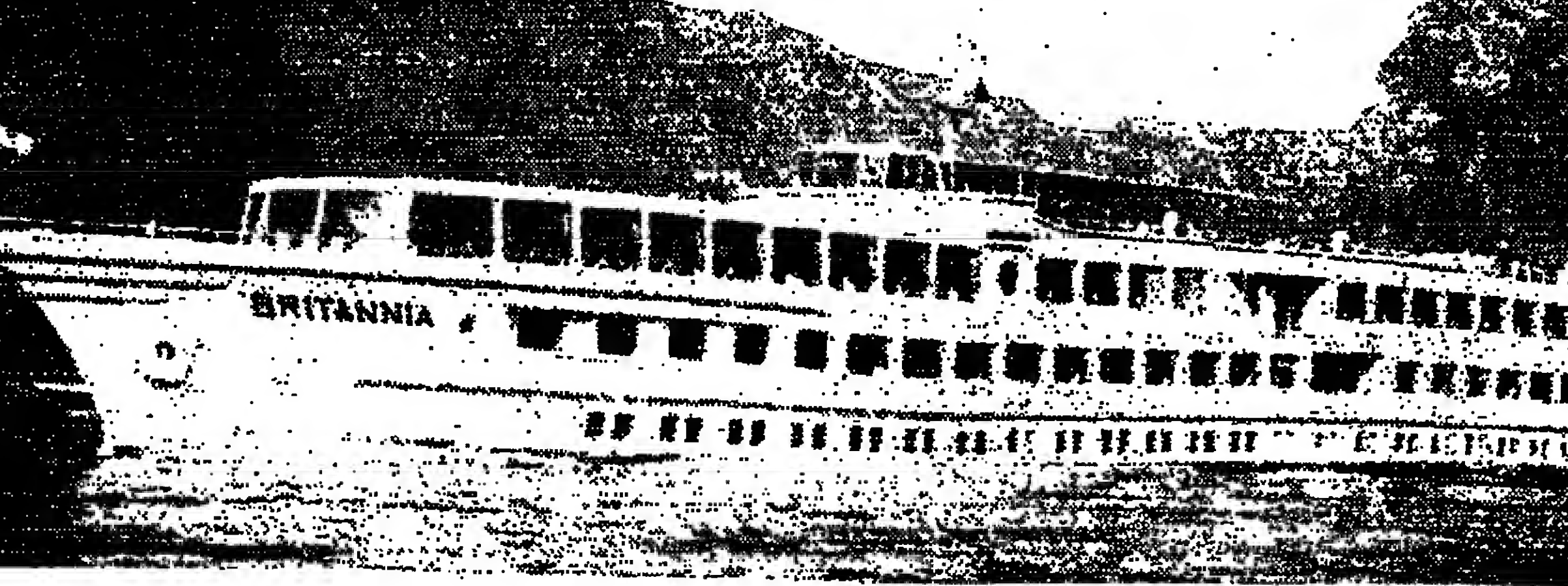
## KD Köln-Düsseldorfer

1000 km Erlebnis.  
Unendlich viel Erholung.

Interessiert? Wollen Sie mehr über unsere Kabinenschiffreisen '84 erfahren? Fordern Sie den Prospekt an.

Name: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Köln-Düsseldorfer Deutsche Rheinschiffahrt AG  
Frankenwerf 15 · 5000 Köln 1  
Tel. 02 21/20 88-277, 278 und 377 · Telex 08881326



## Willkommen in ... SCHEVENINGEN DEN HAAG KUKDUIN

Ihr Feriengenusss verdreifacht sich in einer Weltstadt mit zwei Nordseebädern.  
Scheveningen: lebendig rund um das Jahr mit Spielkasino, Wellenbad, Pier und überdachter Palace Promenade - „Shopping“ auch am Sonntag!  
Den Haag: königliche Residenz mit historischer Tradition Kijkduin: intim-gesellig für die Familie mit Ladenzentrum (auch am Sonntag geöffnet)



## SCHEVENINGEN

**STEIGENBERGER KURHAUS HOTEL**  
Direkt am Strand, Luxuszimmer mit Farb TV, 2 Restaurants, Bars, Wellenbad, Casino.  
Übernachtung inkl. Frühstücksbuffet:  
Schickes Wochenende (2 Nächte), ab Hft 160,- p.P.  
Schickes Wochenende (3 Nächte), ab Hft 240,- p.P.  
(Anfang nur am Freitag)  
1 Woche Urlaub (7 Nächte), ab Hft 595,- p.P.  
Von Sonntag bis Freitag (5 Nächte), ab Hft 375,- p.P.  
(ab 17.6. bis zum 31.8.)  
Verlangen Sie unseren Arrangement-Prospekt. Auskunft und Reservierung durch das Hotel, Gevers Deynootplein 30, NL-2586 CK Den Haag, Telefon 0031-70-520052 oder SRS-Steigenberger Reservation Service, Telefon 0611-29 52 47.

**Scheveningen**  
Direkt am Meer  
übernehmen Sie sich  
ab Hft. 30,- p.P. Zimmer  
m. Frühstück in freundlichen Hotels/Pensionen.  
Fordern Sie Hotel/Pensionsliste und Veranstaltungsprogramm mit unterstehendem Gutschein an.  
scheveningen bad

## DEN HAAG - KUKDUIN

Suchen Sie ein exklusives ruhiges 4 Sterne Hotel \*\*\* (zwei Häuser) mit Meeresblick, direkt am Strand auf der ersten Düne gelegen??  
Dann sind Sie bei uns richtig. Sie wohnen im Apartment von 80 qm (max. 5 Pers.) • Balkon, Bad, Toilette, Tel., teils Farb-TV (Empfang ZDF/ARD), Kamin, Hifi, Hallenbad, Fitnesszentrum, Solarium, Ladenpromenade (auch Sa./So. geöffnet) • Kongress und Konferenzausstattung • Kinderbetreuung, Hunde willkommen, 10 Automaten nach Den Haag Zentrum (Kurtaxe) • Information und Buchung: Tel. 0031-70-254025

**Atlantic HOTEL**  
Deltaplein 200  
2654 EJ Den Haag (Holland)

**Günstig-Arrangements mit vielen Extras!**  
Zwei Übernachtungen ab DM 75  
Sieben Übernachtungen ab DM 200  
Fordern Sie per Gutschein gratis Farbprospekt an bei:  
VVV DEN HAAG / SCHEVENINGEN / KUKDUIN

Ich bestelle hiermit Ihr gratis Informationspaket zu Scheveningen/Den Haag/Kijkduin 1984.  
Name: \_\_\_\_\_  
Anschrift: \_\_\_\_\_  
Wohnort: \_\_\_\_\_

An: VVV Den Haag/Scheveningen/Kijkduin  
Groot Hertoginnelaan 41, 2517 EG Den Haag, Holland  
Für obengenannte Angebote, wenden Sie sich bitte direkt an das Hotel Ihrer Wahl.



## MITTELMEER

## Fahren fast ausgebucht

Hbg. Frankfurt  
Wer bei der Anreise in den Urlaub auf Fahren angewiesen ist, für den ist es allerhöchste Zeit zu buchen. Bei vielen Hochsaisonterminen melden die Reedereien nur noch wenige freie Plätze. Die Reise-WELT hat die wichtigsten mediterranen Fahrverbindungen zusammengestellt.

Nach Barcelona und Kanaren mit der Transmediterranea (Melia GmbH, Große Bockenheimer Straße 54, 6000 Frankfurt) sechsmal wöchentlich mit 8000- bis 10 000-BRT-Autofähren ab Barcelona nach Palma beziehungsweise Ibiza oder Menorca: zweimal wöchentlich (nur von Anfang Juni bis Mitte September) mit der 7300-BRT-Autofähre „Albatros“ ab Sète bis Palma - Ibiza: ein- bis dreimal wöchentlich mit 12 000-BRT-Autofähren ab Cadix zu den Kanaren.

Nach Korsika mit der SNCM (Geuther & Co, Heinrichstraße 9, 6000 Frankfurt): nahezu täglich ab Marseille oder Nizza nach Bastia beziehungsweise Ajaccio, Calvi, Le Rousse oder Propriano mit 8000- bis 13 000-BRT-Autofähren; mit Navarra (Seetours International, Weissfrauenstraße 3, 6000 Frankfurt) täglich ab Livorno und Piombino nach Bastia.

Nach Sardinien mit Tirrenia (Geuther & Co, Heinrichstraße 9, 6000 Frankfurt): täglich bis zu zehn Abfahrten ab Genua, Civitavecchia, Neapel und Sizilien mit 8000- bis 10 000-BRT-Autofähren.

Nach Sardinien mit Grandi Traghetti (DER): dreimal wöchentlich ab Genua beziehungsweise Livorno (Livorno nicht vom 20.7. bis 9.9.) mit den Frachtfähren „Freccia Blu“ und „Freccia Rossa“.

Nach Griechenland mit Minoan Lines (Seetours): viermal wöchentlich ab Ancona bis Patras mit der 10 000-BRT-Autofähre „El Greco“; mit Sol Lines (MTA Mittelmeer Touristik Agentur, Eisenmannstraße 4, 8000 München 2): dreimal monatlich ab Venedig bis Piräus mit der 5 200-BRT-Autofähre „Sol Olympia“.

Nach Kreta und Griechenland mit Adriatic (Seetours) beziehungsweise Fragline (Melia): täglich Brindisi - Kreta - Igoumenitsa - Patras mit 2 750- bis 6 000-BRT-Autofähren.

Weitere Verbindungen können der Fahrtschiffkarte 1984 entnommen werden (gegen Voreinsendung von 8,10 Mark vom Seepassage-Komitee Deutschland, Esplanade 6, 2000 Hamburg 36).



Gemeinsamer Ausritt. Da schlagen die Herzen der Kinder höher.

FOTO: WALTER STORCK

## Urlaub ohne Eltern: Ferien nach Kinderlust

Die Teilnehmer der Reisegruppe am Bahnsteig 8 messen höchstens 1,50 Meter. Zwischen überdimensional wirkenden Koffern stehen, hocken und hüpfen Kinder herum, denen die Aufregung am Gesicht abzulesen ist. Erwachsene - Eltern und Betreuer - machen sich am Gepäck zu schaffen und suchen nach den reservierten Plätzen. Eine letzte Umarmung, ein letztes „Sei schön brav“, dann setzt sich der Zug in Bewegung.

Reiseveranstalter und gemeinnützige Vereine offerieren auch in diesem Jahr Urlaubsreisen für Kinder und Jugendliche, zum Beispiel nach England, Spanien, Österreich oder in eine der vielen bundesdeutschen Ferienregionen. Vielfältige Angebote stehen zur Auswahl.

Die Ferienmotive - Jugendhäuser, Jugendherbergen und auch Hotels - wurden extra für die jungen Reisenden ausgewählt. Hier können sie ihren kindlichen Bewegungsdrang ziemlich ungehindert entfalten. Essens- und Schlafenszeiten müssen zwar eingehalten werden - und beim Tischdecken, Aufräumen oder Bettenmachen muß in einigen Häusern jeder mal mit anpacken. Aber das macht bekanntlich in Gemeinschaft mit anderen sogar Spaß, auch den Kleinsten. Und daß dies so ist, liegt nicht zum letzten an den Betreuern.

Sie bringen nämlich für ihre Aufgabe neben Einfallsreichtum und guter Laune auch eine gehörige Portion Erfahrung im Umgang mit Kindern mit.

Für Kinder, die zum erstenmal allein verreisen: In Brügglen am Niederrhein können Acht- bis Neunjährige zwei Wochen lang spielen, toben, basteln und feiern. Ponyreiten und eine ganztägige Kutschfahrt mitmachen. Bei Anreise im Bus und Unterbringung in einer Jugendherberge kostet dieses Angebot (ab 28. Juni 1984) beispielsweise ab Frankfurt 955 Mark.

Im Jugendferienort Manderseid (Eifel) dagegen ist Kreativität gefragt. Vom 19. 7. bis 8. 8. 84 töpfen, zeichnen, tanzen und musizieren die Neun- bis Elfjährigen angehenden Künstler unter Anleitung qualifizierter Betreuer. Die selbstgefertigten „Meisterwerke“ können dann natürlich mit nach Hause genommen werden. Die Unterbringung erfolgt in stabilen Blockhütten mit zentralen Gemeinschaftsanlagen und kostet bei Busanreise ab Frankfurt 1210 Mark.

Für Wasserratten und -sportler ist ein dreiwöchiger Jugendherbergsurlaub am Pfäferser See (Holsteinische Schweiz) gedacht. Auf Dolmen-Segelbooten können Zehn- bis Dreizehnjährige Freischwimmer nicht nur das Hart- und Wind-Fahren erlernen, sondern in den 60 Unterrichtsstunden auch den Jüngsten-Segel-Schein des deut-

schen Segler-Verbands (DSV) erwerben. Der oftmals ziemlich feuchte Urlaub kostet bei Bahnreise ab Köln, Essen oder Düsseldorf 990 Mark (28. 6. bis 18. 7. 84).

Ein Programm zum ersten Kennenlernen der Bergwelt hat der deutsche Alpenverein aufgelegt. In Bergseen baden, Staudämme in Bächen bauen, Höhlenklettern oder Gelsen und Murren beobachten können die Neun- bis Dreizehnjährigen während dieser einwöchigen Bergferien in den Tuxer Alpen. Der Preis: bei Busanreise ab München und Unterbringung in einer Berghütte 290 Mark.

Sattelfest werden können die 13- bis 15jährigen Besucher von Littlehampton - einem kleinen Städtchen zwischen Brighton und Portsmouth - nicht nur im Englischen. Außer dem 30stündigen Sprachkurs werden zwölf Stunden Reitunterricht für 1998 Mark ab Köln (Bus/Schiff) offeriert. Die Ferienkinder leben während des dreiwöchigen Aufenthalts in englischen Gastfamilien (vom 29. 8. bis 20. 7. 84 und vom 20. 7. bis 10. 8. 84).

Ausspannen vom Schulstress dürfen die Teilnehmer einer dreiwöchigen Reise nach Schweden. Baden, fischen und andere Aktivitäten werden für die 14- bis 17jährigen Urlaubsgäste inmitten der Seen und Wälder von Värmland angeboten - ab Köln beispielsweise mit Bus und Schiff für

898 Mark (2. 8. 7. bis 22. 2. 7. und 21. 2. 7. bis 10. 11. 8. 84).

Gen Süden reisen schließlich Sportler, Wasserratten und Sonnenanbeter. In Cabañas an der Costa Brava leben die 13- und 14jährigen Gäste in einem großzügig angelegten Zeltlager, das sich direkt neben einem Sportzentrum befindet. Die Benutzung der Anlagen (Squash, Tischtennis, Volleyball, Swimming-Pool, Sauna und zwei Stunden Tennis pro Woche) ist jederzeit möglich. Dieser sportliche Vergnügen kostet für 16 Tage 695 Mark und für 23 Tage 895 Mark bei Anreise mit Bus ab Köln, Düsseldorf oder Essen (Termine ab 27. 2. 8. 84).

Ob sie nun schwimmen, segeln oder basteln - die kleinen Urlauber sind in besten Händen. Eine Unfall- und Haftpflichtversicherung ist über die Preise bei fast allen genannten Offerten inbegriffen. Eine Reisegepäckversicherung sollte dagegen zusätzlich abgeschlossen werden.

\*

Veranstalter: Junior-Club Jugendreisen, Katalog erhältlich in allen TUI-Reisebüros, Jugendferienbüros e. V., Seemannsplatz 54-56, 5000 Köln; Deutscher Alpenverein, Praterinsel 5, 8000 München 2; Internationaler Fahrten- und Austauschdienst e. V., Karlstraße 30, 7640 Kehl/Rhein; Jugendgemeinschafts- und Jugendsozialdienste des Kolpingwerkes, Kolpingplatz 5-11, 5000 Köln 1).

## Reiseberatung im Stil der Zeit - Ferientips auf Video

Spätestens wenn die Sonne glühend am afrikanischen Horizont untergeht, das Löwenbaby sich zum letztenmal tagsüber über Vaters Rücken kugelt und die Eiswürfel verführerisch im sun-downer klingeln, steht der Entschluß fest: man muß hin, muß Kenia gesehen haben. Schließlich ist, was da in 25 Minuten mittels Videocassette über Kenia „life“ ins heimische Wohnzimmer gestrahlt wird, so traumhaft schön, farbenprächtigt und exotisch, daß alle anderen in die engere Wahl gezogenen Urlaubsziele schlichtweg verblasen.

Jeder sechste deutsche Haushalt besitzt einen Videorekorder. Im Jahre 1990 wird es, glaubt man den Herstellern, jeder zweite Haushalt sein. Diese Tendenz machen sich nun auch die Reiseveranstalter zu Nutzen. Sei es, den Reisebüros das Verkaufen zu erleichtern, oder sei es, um dem potentiellen Kunden plastische Eindrücke über sein Feriennest zu vermitteln und damit die Qual der Wahl zu erleichtern. Ein „lebloses“ Löwenbaby im Katalog beeindruckt längst nicht so, wie ein life-Erlebnis, und ein sich effektiv unter rhythmischen Diskoklängen hin und her schwingendes (spärlich bekleidetes) Mädchenhinterleil animiert (womit auch immer) ohne Zweifel eher als die spröde Schöne im Katalog. Via Video lebt die Welt, man sitzt im Wohnzimmer und ist „dabei“. Und buchen kann man telefonisch.

Anbieter dieses neuen Service sind beispielsweise die Touristik Union International (TUI), NUR Touristik, SATOURS (Südafrika) und der Club Méditerranée; wobei jeder Veranstalter unterschiedliche Konditionen hat. Während die TUI ihren Reisebüros Videofilme zum Kauf zwecks kostenloser Vorführung für interessierte Kunden anbietet (Der Kunde kann die Filme für 59 bis 79 Mark erwerben - Spieldauer zwischen 15 und 25 Minuten), können Südafrikainteressierte die sechs 15- bis 30minütigen Filme der SATOURS (Frankfurt) kostenlos über den Landesfernsehtext Hosen/Frankfurt beziehen, oder ein 120-Minuten-Zusammenschnitt aller Filme bei „Freunde der Filmkunst e. V.“, München, zu den üblichen Preisen ausleihen.

NUR Touristik bietet zur Zeit etwa halbstündige Videofilme zur Betrachtung in den Reisebüros an, wobei es den Filialen freigestellt ist, die Filme als „Sonderservice“ auch mal auszuliehen. Die Zukunft bei NUR sieht eine kundenbezogene, und eine pro-

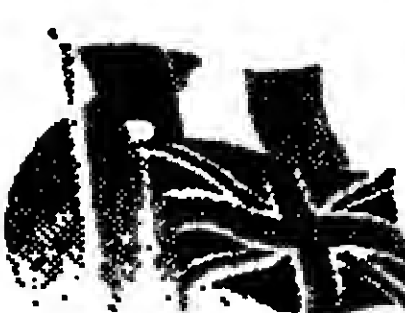
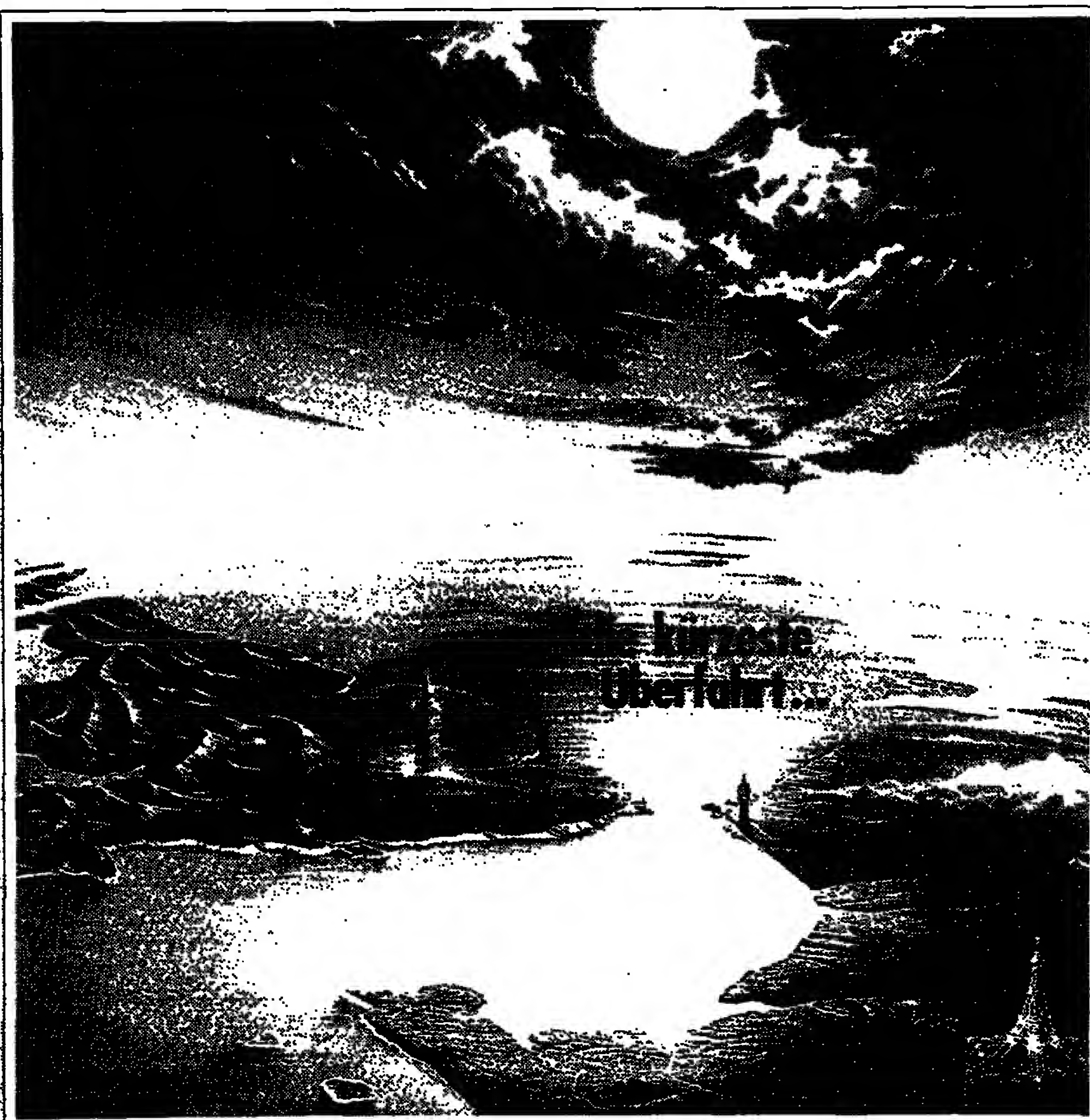
duktbezogene Produktion von Videofilmen vor. Dem Kunden wird „sein“ Urlaubsbild vorgestellt, das Reisebüro kann Hotels via Video besser vermarkten. Für 65 Mark ist der Kauf einer Kassette möglich.

Der Club Méditerranée offeriert Interessenten einen 20minütigen Videofilm, der zunächst die „Club Philosophie“ definiert und dann sieben Clubanlagen vorstellt. Coupons zur Anforderung einer Kassette (20 Mark) sind in jedem Katalog.

Weil das Angebot an Filmen von allen Veranstaltern ständig erweitert wird, empfiehlt es sich, die neuesten Kataloge nach entsprechenden Hinweisen zu studieren. Verfügbar sind zur Zeit bei TUI: Jambo Kenya - Abenteuer Ostafrika, Mallorca, Kärnten - urgemütliche Bauernhöfe, Urlaub ab Bahnsteig (TUI-Ferienexpress), Urlaubsreise IBE-ROTEL. In Vorbereitung sind bei TUI: Robinson-Clubs, Dr. Tigges-Studienreisen und Riu-Hotels. Bei NUR Touristik gibt es: Club Aldiana Calahorra, Senegal und Tunesien (beim PRIT ITB 1984 wurde dieser Film mit dem „Bronzenen Kompass“ ausgezeichnet). Weiterhin: Tunesien und Fern-Ost (Thailand-Indonesien-Philippinen-Singapur-Malediven-Sri Lanka). Spieldauer 25 bis 30 Minuten. Im Planung sind Club Forteventura und Kreta. Bis Mitte 1985 soll mit weiteren zwölf Filmen der gesamte Mittelmeerraum abgedeckt sein. Im Katalog 84/85 sind Videofilme aufgeführt und werden an 600 NUR-Reisebüros vorgeführt. SATOURS (Südafrika, Südwestafrika), Eine Welt in einem Land, Frieden in unserer Zeit (ein Tierfilm), Südafrika für den Besucher, die Küste der Kap-Provinz, Bushveld Transvaal und Feriennest Natal. Die Qualität ist unterschiedlich. Nicht alle touristischen Filme werden den hohen Ansprüchen, welche die Jury des jährlich in Berlin verliehenen PRIT ITB (Internationaler Tourismus-Börse) stellt, gerecht. Jambo Kenya (TUI) ist sehr ästhetisch, informativ und animierend, Mallorca (TUI) dagegen mehr vorgerundete Produktwerbung.

Bei Planung des Urlaubs sollten Video-Interessenten nicht nur bei Veranstaltern nachfragen. Auch viele Fremdenverkehrsämter verfügen bereits über Kassetten. Die Systeme sind unterschiedlich (VHS, Video 2000 etc.). Manche Veranstalter bieten alle Systeme an.

ROLF ACKERMANN



Wenn Sie auf die Britische Insel wollen, sollten Sie über Calais fahren, denn nur ein 33 Kilometer breiter Meeressaum trennt diese Halbinsel von England. Calais liegt also an erster Stelle unter den Häfen des Kontinents, wenn Sie den Armeelanal überqueren wollen (über 8 Millionen Passagiere im Jahre 1983).

Modernste Transiteinrichtungen bieten den Reisenden ein Höchstmaß an Komfort in einem angenehmen und geordneten Rahmen. Buchungsschalter der Fahrgesellschaften, ein Wechselbüro, mehrere Boutiquen, eine Bar, ein Restaurant, ein Selbstbedienungsrestaurant und vieles mehr. 16 Hektar Parkfläche, gute Verbindungsstraßen sowie Ladebrücken mit 2 Ebenen garantieren Ihnen, daß Sie bequem und schnell an Bord gelangen.

Die meisten Überfahrten: Calais bietet täglich bis zu 104 Überfahrten. Das gestaltet Ihnen, mit modernsten Autotaxen jederzeit sehr schnell nach England zu gelangen. Eine angenehme Mini-Kreuzfahrt von 75 Minuten reicht aus zur Überquerung des

Armeelanal, und mit der Luft-Linienfähre dauert es gar nur 20 Minuten bis Dover. Die Abfahrtsstermine und Preise erfragen Sie bitte in Ihrem Reisebüro oder direkt bei den Gesellschaften Townsend Thoresen oder Sealink (zuständig für Autotaxen und Hovercraft) (zuständig für Luft-Linienfähren). Gute Reise also - via Calais!

**VIA Calais**  
DER FÜHRENDE EUROPÄISCHE HAFEN  
FÜR DEN VERKEHR MIT ENGLAND

Nach Norwegen?  
Ihr Urlaub beginnt bereits in Kiel.

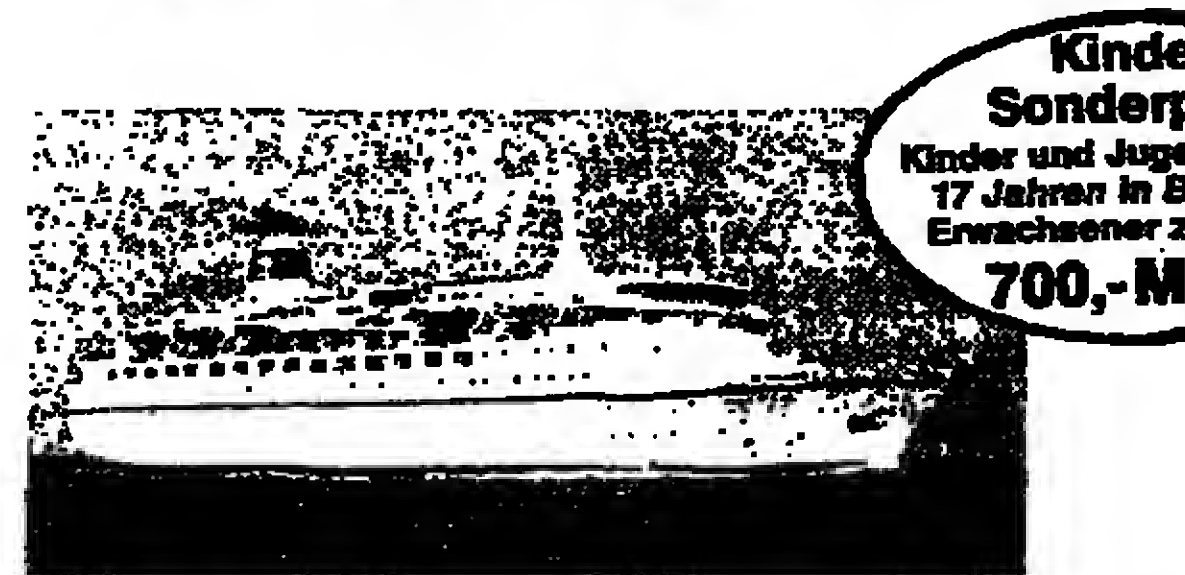
Verbinden Sie das Nützliche mit dem Angenehmen. Während Sie entspannt die norwegische Gastlichkeit genießen und von Ihrem Urlaubsziel träumen - bringen wir Sie hin. Nur JAHRE LINE bietet Ihnen die Direktverbindung von Kiel nach Oslo.

Im Sommer täglich (sonst außer samstags) statt stundenlang hinterm Steuer - das Vergnügen einer erholsamen Seereise.  
\* nur Best-Plätze (keine Deckpassagiere) 2 Komfort-Klassen  
\* Passagierpreis ab DM 140,- pro Person/Strecke.  
Unsere schwimmenden Hotels M.S. KRONPRINS HARALD und M.S. PRINSESSE RAGNILD bieten Ihnen in der Klasse Ihrer Wahl behagliche Atmosphäre. Für Gourmets erstere Restaurant, für die leichte Unterhaltung Live-Musik - und ganz nebenbei kommt man Norwegen immer näher. Übrigens - für die Fahrzeug-Beförderung stehen zwei geräumige Autodecks zur Verfügung.

Unsere Fahrplan sowie den ausführlichen Kurzreisen-Prospekt bekommen Sie natürlich dort, wo Sie auch buchen können: in jedem Reisebüro oder bei Ihrem Automobil-Club. Bis bald - willkommen bei uns an Bord!  
JAHRE LINE bietet Norwegen: im ganzjährigen Liniendienst, 40 interessanten Kurzreisen, Norwegen auf Probe-Reisen und mit Tagungsreisen.

JAHRE LINE GmbH, Oslo-Kiel, 2300 Kiel, Tel. 0431/91281

**JAHRE LINE**  
KIEL - OSLO - KIEL  
Immer eine Klasse besser  
M.S. PRINSESSE RAGNILD • M.S. KRONPRINS HARALD

Super-Sonderangebot  
Kreuzfahrt mit MS »Odessa«  
zum Partnertarif  
20. Mai bis 1. Juni 1984

**50 % Ermäßigung für Ihren Partner**

PREISBEISPIEL:  
Dreibettkabine, außen, Dusche/WC  
1. Person Partner(in) Kind/Jugendl.  
1980,- Mark  
995,- Mark  
700,- Mark

Hier sind alle guten Dinge ③:

- Der Preis**  
Wenn zwei gemeinsam reisen, zahlt eine Person den normalen Passagierpreis und der Partner nur 50%. Nutzen Sie dieses einmalige Angebot. Sicher finden auch Sie in Ihrer Familie, im Freundes- oder Bekanntenkreis Ihren mitreisenden Partner.
- Das Schiff**  
In schwimmendes Hotel ist die schnellste „ODESSA“, ein Traumschiff der Extraklasse. Langeweile kommt garantiert nicht auf. Die Tage an Bord sind angefüllt mit Erholung, Sonnenbaden und viel, viel Unterhaltung. Die aufmerksame, freundliche Besetzung und die deutsche TRANSOCEAN-TOURS-Reiseleitung sorgen dafür, daß Sie sich rundum wohl fühlen.
- Die Route**  
Genießen Sie - Cartagena/Spainien - Tanger/Marokko - Cadix/Spainien - Lissabon/Portugal - Vigo/Spainien - La Coruna/Spainien - La Rochelle/Frankreich - Amsterdam/Holland - Bremerhaven. In jedem Hafen bieten wir interessante Landausflüge an, die Ihnen alle Sehenswürdigkeiten vermitteln.

Buchung ab sofort in jedem guten Reisebüro

**Transocean-Tours**  
2800 Bremen 1, Bredenstraße 11 Telefon 0421/328001  
Die Seereisen-Spezialisten aus Bremen











**SAVOY**  
Arosa

\*\*\*\*\*  
SAVOY  
VIVRE

*an man sich trifft*

Der \*\*\*\*\*TOP-HOTEL  
für aktive Sommer- & Winterferien.

Wanderwochen – Golfwochen  
Tennis- und/oder Squashwochen  
Relaxwochen – Hobbywochen  
Seminare

• Schönheits- und Schulentlasswochen •  
Tennisfeste und Anwesenplätze, Squash-  
Hallen, Kegelbahnen, Hallenbad, etc.  
Gratze Kindergeräten

**SAVOY-HOTEL, CH-7050 AROSA**  
Jos. L. Gasser, Dir.  
Tel. 004181-51 02 11  
Telefax 74 235



**Hotel  
SCHWEIZERHOF**  
ASCONA – Tessin/Schweiz

Ihr Dreistern-Ferienhotel  
mit Ambiente, Alle Zimmer mit  
Bad, Dusche/WC - Radio - Lift - Selbst-  
wahltelefon - Minibar - Park m.v.l. Bergseite  
80 Betten im Herzen von Ascona.  
Wir sind kinderfreundlich!  
Garni-, Hall- und Vollpension  
stehen zur Wahl.

Prospekt: Tel. 004183-35 12 14  
Telefax 84 52-17

**Fantastisch!**

Tennis  
Wandern  
Bergsteigen  
Reiten



*Was ist nicht in der Ferne?*  
Tel. 004120-72 61 91

**Cherpa**  
HOTEL MEIRINGEN \*\*\*\*\*  
3360 HASLITAL



## CHINA / Das alte Kulturland lockt immer mehr Besucher

## Tempel, Gräber und Paläste

**Peking.** Nicht erst mit Marco Polo fing es an. Da waren schon vor dem Venezianer vereinzelt Informationen über das ferne, fremdartige und wunderschöne Land über die „Seidenstraße“ nach Europa gekommen. Aber seit Marco Polo, der im 13. Jahrhundert erste Kunde als Augenzeuge vom „Reich der Mitte“ brachte, wissen wir mehr über das exotische Land im Fernen Osten, in dem fast alles anders ist als bei uns. Und seit dem mehrteiligen Fernsehfilm „Marco Polo“, der kürzlich über unsere Bildschirme flimmerte, scheint das Interesse an China noch größer geworden.

Rundfragen bei den führenden Veranstalter von Chinareisen haben gezeigt, daß das typische Chinesische primär aus Interesse an der mehrtausendjährigen Geschichte und Kultur des Landes den meisten Weg nach Fernost macht und es oft nicht bei nur einer Reise bewendet sein läßt. Immerhin ist die Volksrepublik China 39mal so groß wie die Bundesrepublik Deutschland, und in diesem riesigen Gebiet gibt es einfach zu viel für eine Reise zu sehen! Die Zeiten, als Besuche von Fabriken, Volkskommunen, Kindergärten und Schulen die Besichtigungsprogramme wesentlich bestimmten, sind vorbei. Die Spuren von Vandalismus und blutigen ideologisch motivierten Zerstörungen (mit Spitzhacken gingen die jugendlichen „Kulturrevolutionäre“ einem Geheiß Maos folgend auf die Buddhastatuen los) sind längst beseitigt.

Knapp 75 Kilometer von Peking entfernt verläuft bei Badaling ein Teilstück der berühmten chinesischen Mauer, des wohl größten Bauwerks der Menschheitsgeschichte. Chinas erster Kaiser Qin ließ nach seinem Herrschaftsbeginn 221 v. Chr. das mächtige Bollwerk gegen die mongolischen Stämme ausbauen. Über Jahrhunderte hat sie ihre militärische Aufgabe bestens erfüllt. In Peking selbst sind die großartigsten Bauwerke des ehemaligen Kaiserrei-

ches: Kaiserpalast (auch „Verbotene Stadt“ genannt), Himmelstempel, Sommerpalast und zahlreiche Tempel (zumeist buddhistisch). Tempel der Azurblauen Wolken, Tempel des Schlafenden Buddha, Lamastempel. Das Südost des Kaiserpalastes heißt „Tor des Himmelschen Friedens“ (Tian Anmen) und ist die nördliche Begrenzung eines der größten und schönsten Plätze in den Städten aller Kontinente. Auf dem „Tian-Anmen-Platz“ befindet sich auch das Mausoleum des 1976 verstorbenen „Großen Vorsitzenden“ und Staatsgründers Mao Tse-tung. Die Pracht und Fülle der Paläste in der „Verbotenen Stadt“ läßt mit einiger Phantasie das bunte und schillernde Leben am Kaiserhof aufsteigen.

Der Himmelstempel (Tiantan) aus dem 15. Jahrhundert ist mit seiner ungewöhnlichen, runden Form, ein Wahrzeichen der Stadt und ein Meisterstück der Architekten seiner Zeit. Hierher begab sich der „Sohn des Himmels“ jedes Jahr am Tag vor der Wintersonnenwende in einer prachtvollen Prozession. Am Himmelstempel erbte er den Segen für eine gute Ernte und brachte Opfer dar.

Die Grabanlagen der Kaiser der Ming- und Ching-Dynastien bei Peking sind ein weiteres „Muß“ für den kulturell interessierten Chinesen. Auch hier werden Macht, Glanz und Hybris der Kaiser von China deutlich: Was sie im Leben hatten, wollten sie nach dem Tod nicht missen. Und nur zu häufig wurden Hunderte von Sklaven lebendig mitbeigegeben. Die „Straße der Tiere“, die zum wichtigsten Ming-Grab führt, gehört zu den Besonderheiten chinesischer Bildhauerkunst.

Knapp sechs Stunden mit der Bahn von Peking entfernt liegt Chengde, die Sommerresidenz der Ching-Kaiser. Überliefert sollte der Besucher während seiner Chinareise mindestens einmal mit dem Zug fahren sein. Hautnah kann man das Land nicht erleben, dabei sind die Züge sehr komfortabel. Hier in den

kühlen Bergen bei Chengde wurde ab dem Ende des 17. Jahrhunderts Hof gehalten, wenn die Hauptstadt unter der feuchten Hitze stöhnte. Großartig sind die Tempel und Paläste, die in den letzten Jahren renoviert wurden.

Die Wei-Dynastien brachten vom 4. bis 6. Jahrhundert n. Chr. an drei Orten Chinas Großartiges zustande: die buddhistischen Höhlenklöster und -anlagen von Datong, Luoyang und Dunhuang. Zahlreiche Bildhände sind nicht ohne Grund den Plastiken, Reliefs und Fresken der Höhlenanlagen gewidmet.

Kein Reisender sollte an Xian vorbeigehen. Die Stadt war viele Jahrhunderte Hauptstadt Chinas und östlicher Endpunkt der „Alten Seidenstraße“. Fast fünf Jahre dauerte es, bis die Seidenballen und anderen Handelswaren per Karawane am westlichen Ende der Seidenstraße am Mittelmeer angekommen waren. In Xian, heute Hauptstadt der Provinz Shaanxi, liegt das Grab des ersten chinesischen Kaisers, das bis heute noch nicht geöffnet wurde. Auf die Frage eines neugierigen westlichen Touristen, wann dies wohl geschehe, und ob man nicht gespannt sei, was drin wäre, antwortete gelassen ein chinesischer Archäologe: „Wir haben Zeit, und in unserem Land gibt es zur Zeit so viel zu graben und zu forschen. Der Kaiser kann warten!“ In China gehen die Uhren anders.

Beim Graben eines Brunnens stießen 1974 zufällig Bauern bei Xian auf die nach der Entdeckung des Grabs des ägyptischen Pharaos Tut-Knach Amun wohl größte archaische Sensation unserer Jahrhunderte: die mittlerweile weltberühmt gewordene „Armee der Tonkrüger von Lindong“. Auf sechs- oder gar siebentausend lebensgroße Figuren von Kriegen und Pferden schätzte man diese Armee, alle unterschiedlich mit individuellen Merkmalen und sogar Gesichtszügen ausgestattet. Keine Figur ist der nächsten gleich. Ihre Aufgabe war die Bewachung des etwa zwei Kilometer



Einheimische wie fremde Besucher bezaubert die Tempelanlage der Mondgöttin in Hangzhou

FOTO: F. HARTUNG

entfernt gelegenen Kaisergrabs. Und schon gibt es Wissenschaftler, die behaupten, es müsse auf der anderen Seite des Grabs spiegelbildlich eine zweite Armee geben. Denn in China war bei allen Bauten und Anlagen die Symmetrie großgeschrieben.

Arbeitslos werden bei der langen Geschichte Chinas die hiesigen Archäologen bestimmt nicht. Vom Steinzeitdorf Banpo (ca. 6000 v. Chr.) bei Xian spannt sich der Bogen der Belegen und zu besichtigenden Siedlungsgeschichte bis zu den Dynastien der Ming und Ching. Fast acht Jahrtausende ist das Gebiet des fruchtbaren

Lösslandes im Bereich des „Gelben Flusses“ mit seinen bizarren Landschaftsformen wichtiges geistiges, kulturelles und militärisches Zentrum des Landes gewesen. Die Gräber aus der Tang-Zeit (7. bis 10. Jhd.) bei Xian mit ihren einmalig schönen, detailgenauen Fresken, lassen das Hofleben, aber auch das tägliche Leben der Bevölkerung mit lebendigen Farben vor den Augen des heutigen Betrachters stehen.

Aber da gibt es noch so vieles mehr. Zum Beispiel Hangzhou – knapp drei Stunden mit dem Zug von Shanghai entfernt – mit seinen groß-

artigen Tempeln und schönen Gärten in der lieblichen Landschaft am Westsee. Für viele Chinesen ist es hier und bei Gulin in ihrem Lande am schönsten. In Hangzhou endet auch der berühmte Kaiserkanal, ein anderes, wichtiges Bauwerk Chinas.

Es gibt wohl kaum einen Besucher Chinas, der nicht zufrieden, ja begeistert das Land verläßt. Zu eindrucksvoll und einmalig sind die Schätze der viertausendjährigen Kultur, die unvergleichlich schönen Landschaften und natürlich die Menschen. Die „Langnese“ spürt auf Schritt und Tritt: Er ist der verehrte und geehrte

Gast des Landes, und die Chinesen sind (wieder) stolz, ihre Schätze den Fremden zeigen zu können.

HORST LIEBELT

\* Veranstalter: Marco Polo Reisen, Dettweiler Straße 15, 6242 Kronberg; China Studien- und Verlagsgesellschaft, Eschenheimer Anlage 28, 6000 Frankfurt 1; DER, Eschenheimer Landstraße 28-32, 6000 Frankfurt 1; Darius Tours, Fasanenweg 1, 6340 Königstein; Olympia-Reisen, Kurturstadendamm 188, 1000 Berlin 15; Seven Ocean Tours, Tizianstraße 3, 8200 Rosenheim.  
Ankunft: Chinesisches Fremdenverkehrsamt Lüdinghe, Eschenheimer Anlage 28, 6000 Frankfurt.

## Drei Tage mit dem Dampfer durch die Schluchten des Jangtsekiang

**Tschungking.** „Dort unten liegt Ihr Schiff. Es heißt „Dunggang hong“, das ist auf deutsch „Der Osten ist rot“. Ihr Schiff trägt die Nummer 32 und wird morgen früh pünktlich um sieben Uhr abfahren. Wir dürfen nicht zu spät kommen, denn die nächsten Schiffe sind alle ausgebucht“, sagt Herr Gu, der Dolmetscher des staatlichen chinesischen Reisebüros in Tschungking. Schwere Wolken hängen über dem mächtigen Jangtsekiang. Wir stehen auf einem Aussichtspunkt hoch über der Stadt, unmittelbar dort, wo der Kialing-Fluß mündet. Unter uns dümpeln Hunderte von Dschunken und Flußschiffe aller Größen träge in den gelblich-braunen Fluten des längsten Flusses Chinas. Nach neuesten Messungen ist er – einer der beiden „Schicksalsflüsse“ Chinas (der andere ist der Gelbe Fluß) – 6380 Kilometer lang. Davon sind über 3000 Kilometer schiffbar, was von großer Bedeutung für das Land ist, in dem bei riesigen Entfernungen das Überland-Strasßennetz kaum ausgebaut ist und viele Transporte traditionell per Schiff über die Flüsse und Kanäle gehen. In den Flußhäfen scheint die Zeit stehengeblieben zu sein: Wie zu Zeiten des früheren „Reiches der Mitte“, sind es die Dschunken mit ihren gelben Mattensegeln, die das Bild bestimmen.

Seit gut vier Jahren können ausländische Besucher die 1354 Kilometer von Tschungking in der bevölkerungsreichen Provinz Sichuan (Szechuan) bis nach Wuhan in der Provinz Hubei per Flußschiff auf dem Jangtsekiang fahren. Hunderte von Geschichten ranken sich um das materielle, doch für die Schifffahrt früherer Zeiten so gefährliche Teilstück des Flusses: Hier ging es oft auf Leben und Tod, wenn die – nur von Windkraft getriebenen oder von Hunderten von Treidlern keuchend gezo-

genen – Dschunken vom Kurs abkamen und dann rettungslos an den steilen Felsenwänden zerschellten.

Der aussonst breite Flußlauf mit seinem fast trägen Wasserstrom wird auf dem 650 Kilometer langen Teilstück der Jangtse-Schluchten auf nur 300 bis 700 Meter zusammengepreßt und die Talwände ragen drohend 500 bis 800 Meter steil über dem Strom auf. All dies will ich hautnah erleben, und so finde ich mich nach der mahenden Warnung von Herrn Gu vom Vorabend pünktlich bei Büchsenlicht am Pier Nr. 4 ein.

„Dies ist Herr Li, der Ihre Kabine betreut.“ So übergibt mich Herr Gu einem schlanken, älteren Steward. Schon Deng Xiao Ping hat er auf diesem Schiff zu dessen Zufriedenheit betreut, so wird es bei mir schon klappen. Ich bin der einzige westliche Besucher an Bord. Das Schiff ist ausverkauft mit über 700 Personen. Zehn Doppelkabinen gibt es, zahlreiche Acht-Betten-Kabinen und ansonsten Massenlager wie bei den Auswandererschiffen früherer Zeiten. Daher gilt es für die Mitreisenden, die knapp 15 Mark für die Passage bezahlen, möglichst früh an Bord zu sein, um sich einen strategisch günstigen Platz zu sichern, wo man frische Luft hat, nahe genug an Küche und Wasser ist und Platz für das umfangreiche Gepäck findet. Bündel, Kisten, Körbe und Säcke voller Handelswaren, Gemüse, Obst, all das liegt aufgestapelt überall herum. Hin und wieder gackert ein Huhn, das unterwegs geschlachtet wird. Lebendiger Proviant: die Chinesen sind anspruchsvoll, wenn sie kochen.

Später, während der Fahrt, muß man sich den Weg recht mühsam über auf Matten schlafende Kinder, rollende Melonen und Gemüsekörbe suchen. Der erste Tag der Reise auf dem Jangtsekiang, 327 Kilometer bis Wanxian, ist geruhsam, der Fluß ist

noch breit, die Fluten träge. Erst am zweiten Tag dann beginnt am Morgen die Einfahrt in die Schluchten.

Qutang Xia („Blasebalg-Schlucht“) heißt die erste. Auf gut acht Kilometer drängt sich unser plötzlich kleiner scheinendes Schiff auf dem sehr eng gewordenen Fluß vorbei an himmelhoch aufragenden Felswänden. Die Wassermassen des Jangtsekiang schießen wie in eine schmale Röhre gepreßt mit ungeheurer Wucht durch die schmale Schlucht. Zahlreiche Stromschnellen sorgen noch zusätzlich für Mehrarbeit für Kapitän und Besatzung des Schiffes und erhöhen das Risiko der Fahrt. Der Himmel ist dunkler geworden. Das Wolkenband über den steilen Felsenwänden im engen Tal ist schmal. Nur gegen Mittag leuchtet die dann hochstehende Sonne direkt ins Flußtal.

Nun kommen die Wu Xia („Hexenschluchten“), die 44 Kilometer lang sind, in Sicht. Sie sind bekannt wegen ihrer besonderen Schönheit. Zwölf mächtige Berggipfel säumen den Weg, Vorlage für viele chinesische Tuschezeichnungen. Erlebte Landschaft ist erlebte chinesische Kunst. Auch (und gerade) bei Regen wirkt die Landschaft in ihrem Weiß-Schwarz faszinierend, eben „Rollbild-chinesisch“.

Abschließend kommen die Xiling Xia („Westgraben-Schluchten“), die 76 Kilometer lang sind. Bekannt und gefürchtet sind diese wegen der reißenden Strömungen. Die schmalste Stelle der Schlucht ist hier nur 80 Meter breit. Ständig wechselt das Panorama. Bei Yichang, am Abend des zweiten Tages, liegen die drei Schluchten hinter den Reisenden. Das unmittelbare Aha-Erlebnis dieser landschaftlichen Welt-Sehenswürdigkeit ist vorbei. Der Fluß tritt aus dem Gebirgsmassiv heraus und fließt plötzlich wieder breit und ruhig, als sei es nie anders gewesen.

H. L.

## Pan Am's Super Angebot.

## Super Apex Tarife zu allen Pan Am Städten in den Staaten.

Mit Pan Am's Super Apex Tarifen können Sie von 5 Städten in Deutschland zu vielen Städten in Amerika fliegen.

Einzige Voraussetzung, um in den Genuß des Pan Am Super Apex Hin- und Rückreise-Tarifs zu kommen: Buchung und Kauf 30 Tage vor Reiseantritt. Mindestaufenthaltsdauer 14 Tage. Längster Aufenthalt 3 Monate.

Unsere Super Apex Tarife, gültig ab 15.6.1984, können sich sehen lassen, z.B. von Frankfurt, Hamburg oder Stuttgart nach New York:

Hochsaison: DM 1.528,- (15.6. - 9.9.)

Zwischensaison: DM 1.298,- (10.9. - 14.10.; 15.12. - 24.12.)

Basissaison: DM 1.228,- (15.10. - 14.6. außer 15.12. - 24.12.)

## Pan Am's Super Service: eine Reise nach Wunsch.

Wohin auch immer Ihre Reise gehen soll, Pan Am bringt Sie nicht nur über den Atlantik, Pan Am bringt Sie geradewegs ans Ziel.

Vom Start weg erhalten Sie Bordkarten und Sitzreservierung für sämtliche Etappen des Pan Am-

ATLANTA	DETROIT	FLUGHAFEN	
AUSTIN	FORT MYERS		
BOSTON	HONOLULU		
	HOUSTON	KANSAS CITY	SAN ANTONIO
	INDIANAPOLIS	LOS ANGELES	SAN FRANCISCO
		MIAMI	SEATTLE/TACOMA
		MINNEAPOLIS/ST. PAUL	TAMPA/ST. PETE
		NASHVILLE	WASHINGTON D.C.
		NEW ORLEANS	WEST PALM BEACH
		NEW YORK	
		ORLANDO	
CHARLOTTE		PHILADELPHIA	
CHICAGO		PITTSBURGH	
CINCINNATI		RALEIGH/DURHAM	
CLEVELAND		ST. LOUIS	
DALLAS/FT. WORTH			

Fluges. Diesen Service bieten wir jetzt schon ab Frankfurt und Hamburg. In Kürze auch ab Berlin, München und Stuttgart.

Dabei wird Ihr Gepäck selbstverständlich vom Abflughafen bis zum endgültigen Zielort abgefertigt. Doch damit auch der Aufenthalt an Bord zum Vergnügen wird, gibt es den umfassenden Service der Pan Am Cabin Class.

## Pan Am's Super Terminal: der Worldport in New York.

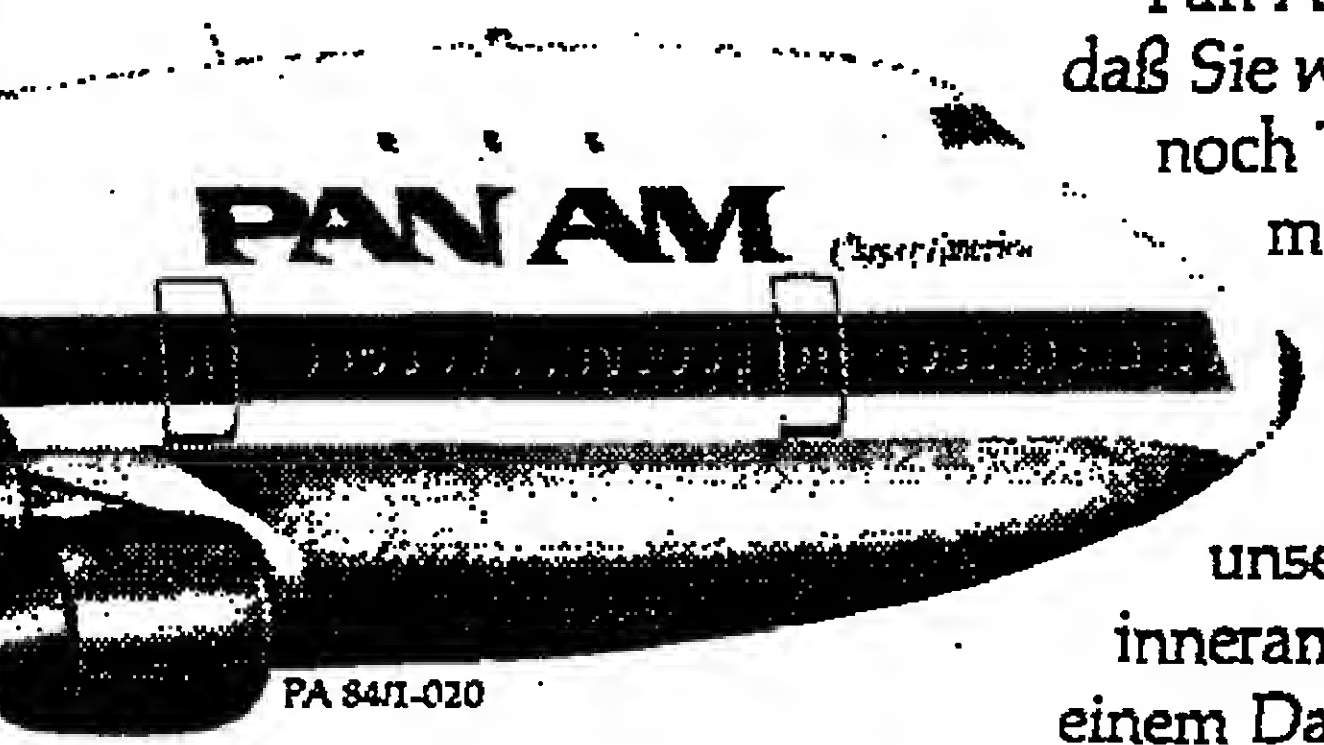
Pan Am's Worldport bedeutet, daß Sie weder Fluggesellschaft noch Terminal wechseln müssen, um von New York aus weiterzukommen. Denn Pan Am's Worldport verbindet alle unsere internationalen und inneramerikanischen Flüge unter einem Dach. Das heißt, bis zu

Ihrem Anschlußflug sind es nur ein paar Schritte.

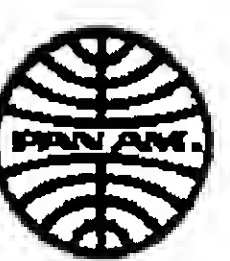
## Pan Am's Super Flotte: nur 747 überm Atlantik.

Mit Pan Am reisen Sie nicht nur problemlos, sondern auch komfortabel. Über den Atlantik fliegen wir ausschließlich mit der geräumigen 747, dem bei Flugreisenden beliebtesten Jetliner.

Wenn Sie also Ihren Urlaub in Amerika verbringen wollen, sollten Sie Pan Am's Super Angebot mit einplanen. Fordern Sie für Ihren individuellen Reiseplan die Pan Am Super Apex-Preisliste an. Bei Ihrem Pan Am Vertragsreisebüro. Oder rufen Sie uns an: Pan Am Berlin 030/88 10 11, Frankfurt 06 11/2 56 52 22, Hamburg 040/5 00 92 81, München 089/55 81 71, Nürnberg 09 11/52 30 47, Stuttgart 07 11/79 90 01.



PA 847-020



Pan Am. Erleben, was Erfahrung heißt.



Gebannt beobachten die Passagiere die dramatische Landschaft, durch die der Fluß sein Bett gegraben hat

FOTO: HORST LIEBELT















# SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMAN

Mit einem überraschenden Resultat endete vor zwei Wochen die ungarische Meisterschaft: Adorjan 7 aus 10, Portisch, Grosspeter und Farago 6, Pinter und Sax 5½ usw.

Adorjan hat in der letzten Runde faktisch klug gegen Pinter auf Remis gespielt, seine beiden Hauptkonkurrenten - Portisch und Grosspeter - haben in dramatischen Partien verloren: Portisch gegen den schlechter Form spielenden Sax. In Budapest sprach man von einer „Supermeisterschaft“: Teilgenommen haben ausschließlich Sieger früherer Landesmeisterschaften.

Folgende Partie aus der Meisterschaft ist theoretisch wichtig:

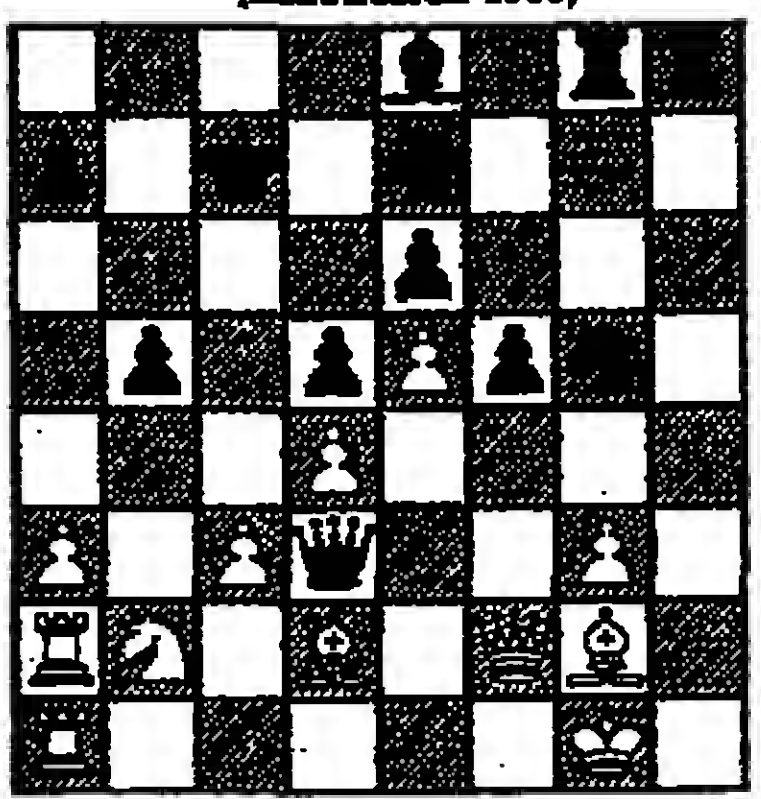
**Damenambiti:**

**Lukacs - Grosspeter**  
Ld4 d5 2.c4 e5 3.Sf3 c5 4.cxd5: e5: 5.g3 Sg8 6.Lg2 Le7 7.f4 g4 8.Sc3 Sc6 9.Lg5 e4d: 10.Sd4: h6 11.Lc3 Te8 (Die selbe Variante der „Tarrasch-Verteidigung“ hat Kasperow große Erfolge in bisherigen Kämpfen um die Weltmeisterschaft gebracht) 12.Te1 Lg4 (Sofort Lf8 wird meistens empfohlen, aber danach behält Weiß mit 13.Sc6: bc 14.Sd4 eine etwas bessere Stellung.) 13.Sb3 Lb8! 14.Sd5: Sd5: 15.Ld5: Df8! (Natürlich nicht Le2: wegen 16.Lf7: f4) 16.Ld5 (angesichts der Drohungen Dd2: und Te8 gibt es nichts Besseres) 17.Ld4 De6 18.f3 Lb3 19.Tf2 Te8 20.De2 c5! (Damit wird er den schwachen Bauern los und die exponierte Stellung des weißen Königs ersetzt voll den geopferten Bauern. Falls 21.Lc5:, so wäre die Fesselung Te8 unangenehm, z.B. 22.Db1 Lc5: 23.Tc5: Te5: 24.Sc5: De5 25.Sd3 Td8! oder 22.De4 Da8! 23.Sc5: De2 22.e3 Dd5 23.b4 h5! 24.Da2 (Nach 24.Sd3 g5! 25.Dc6 hätte Weiß bessere Verteidigungsoptionen, so führt dann De6: 25.Te8: Te5: 26.Lc3: Td3: 27.Ld2 Lb4! 28.Tc2 a5 zu einem etwa ausgeglichenen Endspiel. Auch 24... Lf5 25.Sd4! verspricht nicht mehr) Dg5 25.Rf7 Dg6 26.Da7 (Da verläuft sich die Dame besser wäre 26.Dc2) Dg4 27.Db7 (Vielleicht wollte Weiß ursprünglich 27.De2 ziehen und sieht erst jetzt die Widerlegung - De2: 28.Te2: Td4! Sonst wäre 27... h4 entscheidend) Te2! 28.Td3 (28.Lc3: Td1+ usw.) Te2 (Gewinn einfach und schnell - es ging sogar auch elegant mit Te3: f7 29.hg Dg3+ 30.Kh1 Lg4 31.Tb3 Df4: da würde es jedoch länger dauern) 29.Td1 (Nach 29.Te2: De2 darf der Läufer wegen Td1+ nicht ziehen und mit 30.Sb3 Td4: endet auch die Partie) Te8 30.Td8: Td4! aufgegeben (31.Td4: De2 und ein baldiges Matt ist überhaupt nicht abzuwenden - 32.Td1 Dd1+ 33.Kf2 Dd2+ 34.Kf3 Lg2 matt.)

**Eine kleine Probe zur selbständigen Lösung.** In der Analyse konnte folgende Position entstehen:  
**Weiß** (Polugajewski): Kg1, Td3, Lf1, Bb7, f2.  
**Schwarz** (Hariton): Ke8, Tb1, Sd5, Bg4, g6.  
Weiß ist am Zug - kann er gewinnen?

**Lösung vom 27. April**  
(Kg2, Dd2, Tg8, Ba4, Bg4, h2, Kh6, Dc7, Ta5, Bf4, g5, h7):  
1.g3! Kg5: 2.h4+ aufgegeben (Kh4: 3.Df8+ Kh5 4.Kh3 oder 2... Kh5, h6 3.Df8 usw.)

**Atlanto - Jusupow**  
(Indonesien 1983)



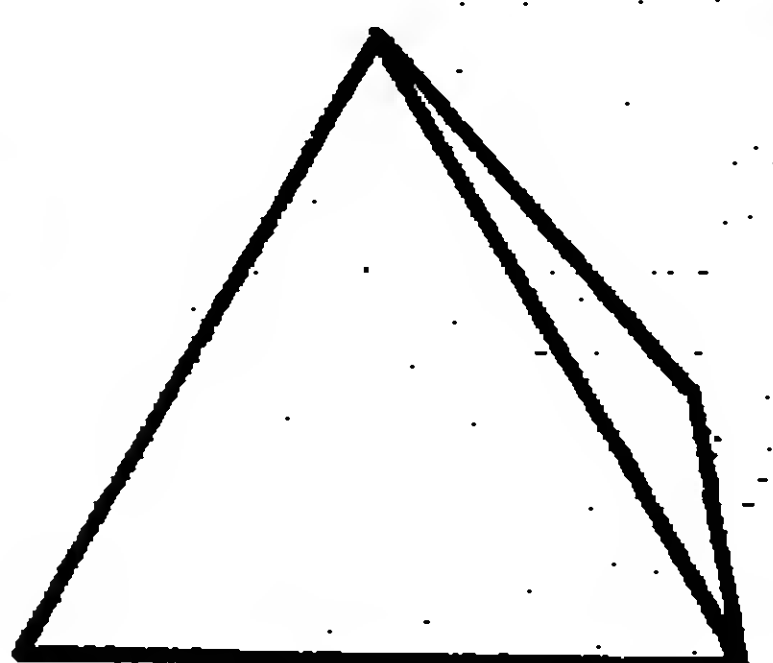
**Schwarz am Zug gewann**  
(Kg1, Dd2, Ta1, a2, Ld2, g2, Sb2, Ba3, c3, d4, e5, g3, Kc7, Dd3, Tg8, h8, Le8, Se7, g5, Ba7, b5, d5, e6, f5)

## DENKSPIELE

### Buchstabenmagie

Ist es möglich, die Buchstaben A, B, C und D so in einem 4x4-Quadrat anzuordnen, daß alle vier in jeder waagerechten, senkrechten und diagonalen Reihe zu finden sind?

### Gut geschnitten



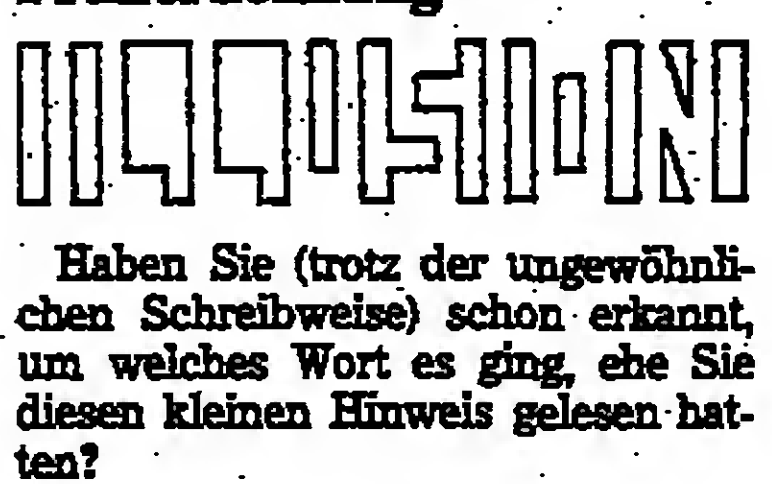
Finden Sie eine Möglichkeit, den hier gezeigten Tetraeder so zu zerschneiden, daß die Schnittfläche quadratisch wird?

### Vogel unter sich

Zu Anfang sitzen mehr Meisen als Schwalben und Stare zusammen auf dem Leitungsdraht. Das Verhältnis Schwalben: Stare beträgt dabei 2:1. Auf einmal fliegt ein Drittel der Meisen fort, und die gleiche Anzahl von Schwalben kommt hinzu. Außerdem kommen noch halb soviel Stare dazu.

wie Meisen fortfliegen. Auf der Leitung sitzen jetzt zwei Schwalben mehr als Meisen. Wieviele waren es zu Anfang, wenn die Zahl der Schwalben und Stare zusammen jetzt um drei größer ist als die der anfänglich vorhandenen Meisen, das Verhältnis zwischen Staren und Schwalben gleich geblieben ist, und zu Anfang 8 Stare auf der Leitung saßen?

### Früherkennung



Haben Sie (trotz der ungewöhnlichen Schreibweise) schon erkannt, um welches Wort es ging, ehe Sie diesen kleinen Hinweis gelesen hatten?

### Leicht entschlüsselt

In den Worten UHR, LUFFA, UR, LAUB, SALZ, ESELEI, TOP, LAMA, NIVEAU, NIMBURG verbindet sich ein Tätigkeitsfeld, für die es bald wieder an der Zeit ist!

### Widerstandsfähig

Wie ist es möglich, daß eine kleine Spinne von einem hohen Baum herabfallen kann, ohne sich zu verletzen?

### Auflösungen vom 27. April

**Scharade**  
Uns + ich + er + heit = Unsicherheit

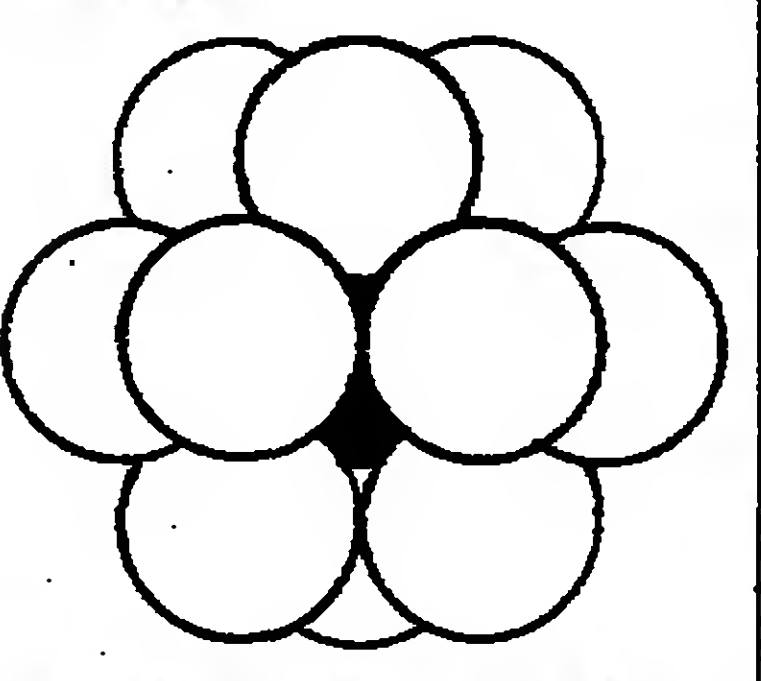
### Rätselhafte Familie?

Das Ehepaar hatte sieben Kinder: vier Mädchen und drei Jungen.

### Libussas Rätsel

Libussa verteilte 15+1 Frucht, dann 7+1, dann 3+3 Früchte, also insgesamt 30 Früchte.

### Zum Kugeln

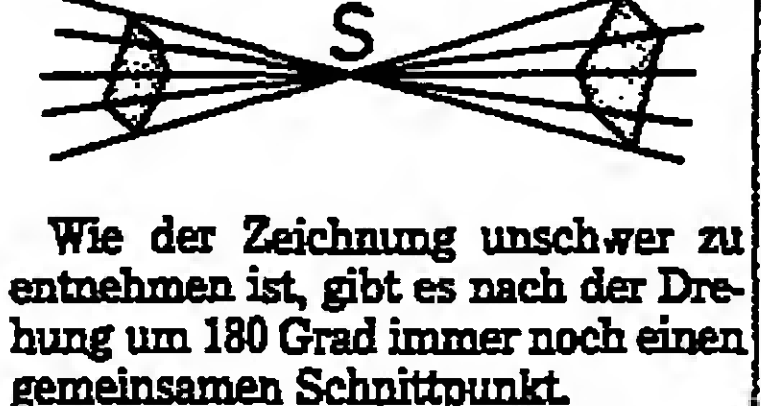


Man kann maximal 12 Kugeln um die mittlere herum gruppieren. Möglichkeit: 6 Kugeln sitzen auf den Kanten eines Sechsecks, und jeweils 3 in den entstandenen Vertiefungen darüber und darunter!

### Ohne Trick

Knallke ordnet die vier Seitenwände seiner Kompostschütte so an, daß die langen Seiten auf dem Boden liegen. Dann hat der Behälter einen Inhalt von 100 cm x 100 cm x 50 cm = 0,5 m³. Im anderen Falle wären es nur 50 cm x 50 cm x 100 cm = 0,25 m³!

### Strahlenschnitt



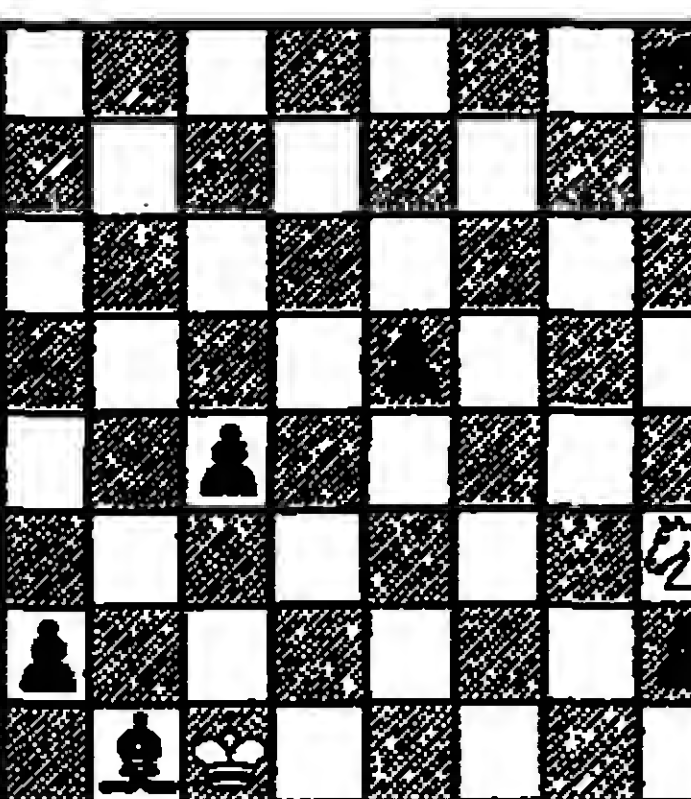
Wie der Zeichnung unschwer zu entnehmen ist, gibt es nach der Drehung um 180 Grad immer noch einen gemeinsamen Schnittpunkt.

## Das große Kreuzworträtsel

Tempel auf der Akropolis	Hauptstadt i. Europa	Fallklotz	dt.-frz. Dichter	4	nicht viel	Früh-imper	Zeichen für Thulium	Zeichen für Helium	dt. Lyriker	Berg im Bayr. Wald	Bad i. Salz-samm-mergut	Fluß i. Meck-lenburg	Stadt in West-falen	athrop. Herr-scher-trol
							griech. Land-schaft							5
Kom-ken-führer		Zen-trum					Rede-fluß	dt. Lyriker	niederl. Frei-heits-kämpfer				griech. Göttin	
fließig			Hand-turn-gerät			Süd-babylon				scharf ge-würzt		Trocken-tutter		
		Sam-mel-buch	Symbol des Chris-tian-tums					Zeichen für Alu-minium	dt. Afrika-forscher				Haupt-stadt in SO-Asien	
frz. unbet. Artikel	süd-griech. Halb-insel	ein Erd-teil				Nähr-mutter	Wert-papier						Fluß durch Würz-burg	
Ball-spiel			dt. Drama-tiker		weibl. Vo-cname					islam. Wall-fahrts-ort				
Höhen-punkt	Stadt-teil v. Danzig	isländ. Ring-kampf					Buch der Bibel	Abk. f. Santa	Ehrentitel Gandhis					
		ital.: König				Ge-nick	Volk im Bal-tikum						Ober-vor-leitung	
Großan-moch		Amo-rettan	dt. Städte-name									Haus-vor-bau	Initia-len Paniz-zas	3
griech. Buch-stabe		weibl. Kurz-name					griech. Buch-stabe			norweg. Drama-tiker		bibl. Pro-phet		
dt. Meier							Kurort in Süd-tirol		altind. Gott				Schwer-metall	alt-neoik. Volk
		Zeichen für Oer-stad				Auf-ruhr	austral. Sänge-rin						Vor-silbe	
Feuer-länder	Abk. f. Tur-binenschiff	Stadt in der Linieb. Heide	dt. Kom-ponist							Auf-wiegler				
musikal. Übungs-stücke						alt-griech. Stadt		schweiz. Kom-ponist					Zeichen für Be-ryllium	Ge-meinde-weide
			alt-orient. Reich		inneres Organ					frz. Schrift-steller	röm. Kaiser	modern. Rhyth-mus		
Ruhr-Metropole	Fluß durch Weimar	Fremd-wort: neu	roter Farb-stoff				Abk. f. Salma	Funk-zubehör					Ver-hältnis-wort	Abk. f. Edition
oberberr. Luft-korps						Vor-silbe	Bühnen-auf-tritt						Abk. f. Edition	Initia-len Kaisers
Wind-schatten			früh. Druck-maß (Abk.)				Zeichen für Tellur			nord-amerik. Gewis-ser				
Denk-mal							geräusch. Für-wort			Stadt i. Nord-Schle-wig				163
1	2	3	4	5	6	7	8	9						

## SCHACH

Nr. 1319 - Hilfsmatrischzüger  
Andrey Frolikin, Kiew (Urdruck)



(Kc1 Sb3, Kh8 Lb1 Ba2 c4 e5 h2)

Nebenstehende Aufgabe ist eine neue Darstellung des 10. Klüver-Themas, den 1. Preisträger im The-maturier (Nr. 1308 vom 2. Dez. 1983) an Ökonomie noch übertreffend.

**Lösung Nr. 1317 von J. Herth** (Kc1 Tb1 b4 Ld2 h2 Ba5, Kc5 Ba7 b8 c6 e6 - Vierzüger). 1.Lc6 (droht 2.Tc4 matt) b5 2.La2! a6 3.Tb3 Kd5 4.Tc3 matt. Anti-Grimshaw plus Loveday!

In Aufgabe Nr. 1318 ist leider ein Setzfehler unterlaufen. Bd3 gehört nach c3, was auch aus der gebrachten Stellungsnotation hervorgeht.

H. K.

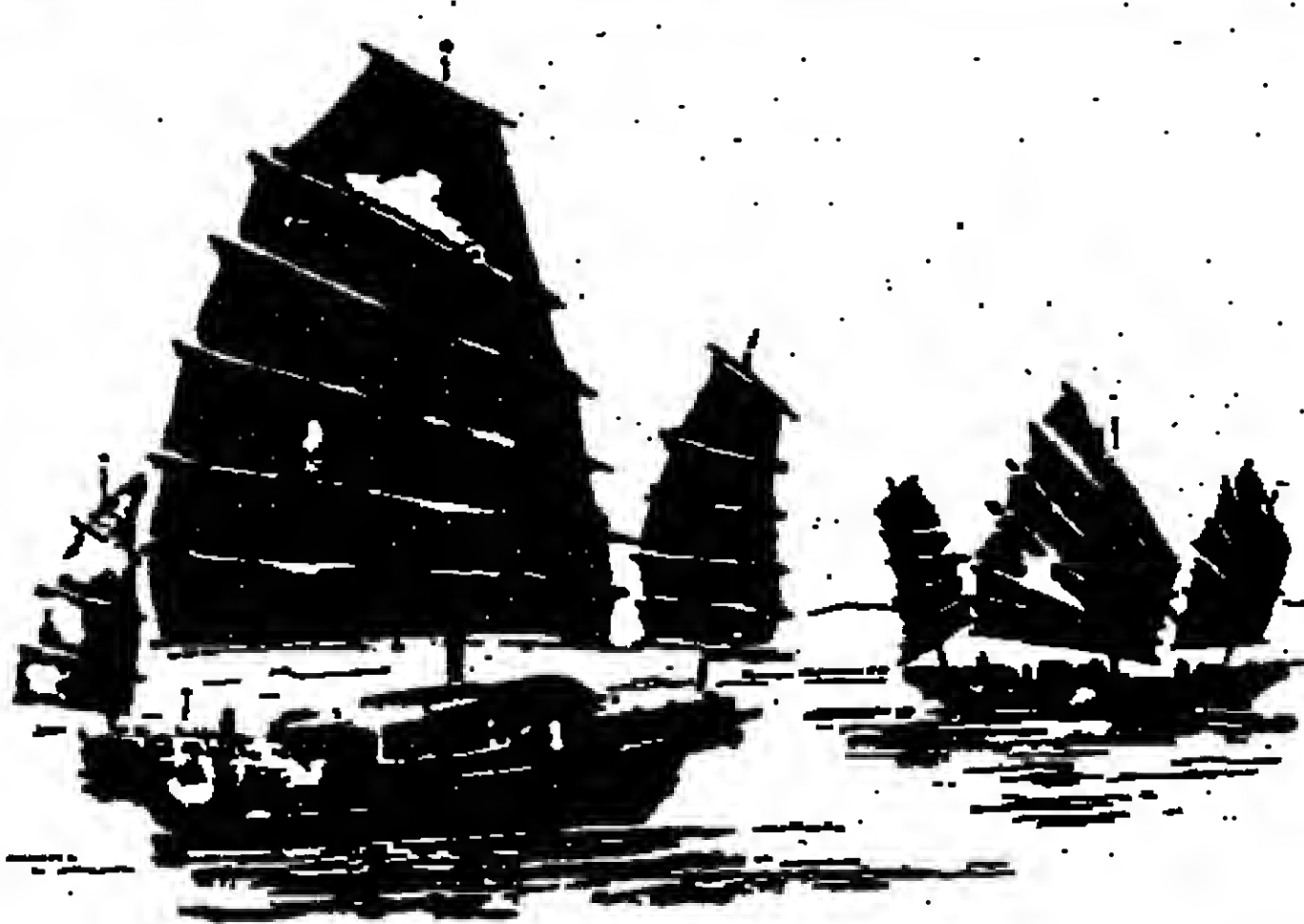
## AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGERECHT: 2. REIHE Ludwigshafen - Remagen 3. REIHE RI - Aurora - Asip 4. REIHE Kokotte - Quart 5. REIHE Dumes - Klerus - Fas 6. REIHE Urteil - Kurare 7. REIHE Druzen - Atlas 8. REIHE Seal - Aleppo - Sabe 9. REIHE leer - Rauchen 10. REIHE Peter - Gebot - RT 11. REIHE Ort - Doebel - dabei 12. REIHE Barret - Basilik 13. REIHE Izmir - Kokon - Ki 14. REIHE Ebersache - ana 15. REIHE Sueno - Caesar 16. REIHE leer - Seerecht 17. REIHE Eintumen - Kent 18. REIHE Siegen - Boeller 19. REIHE lo - Anemonen 20. REIHE Aktonordiner - Rizinus 21. REIHE Maine - Ase - Dankgebet

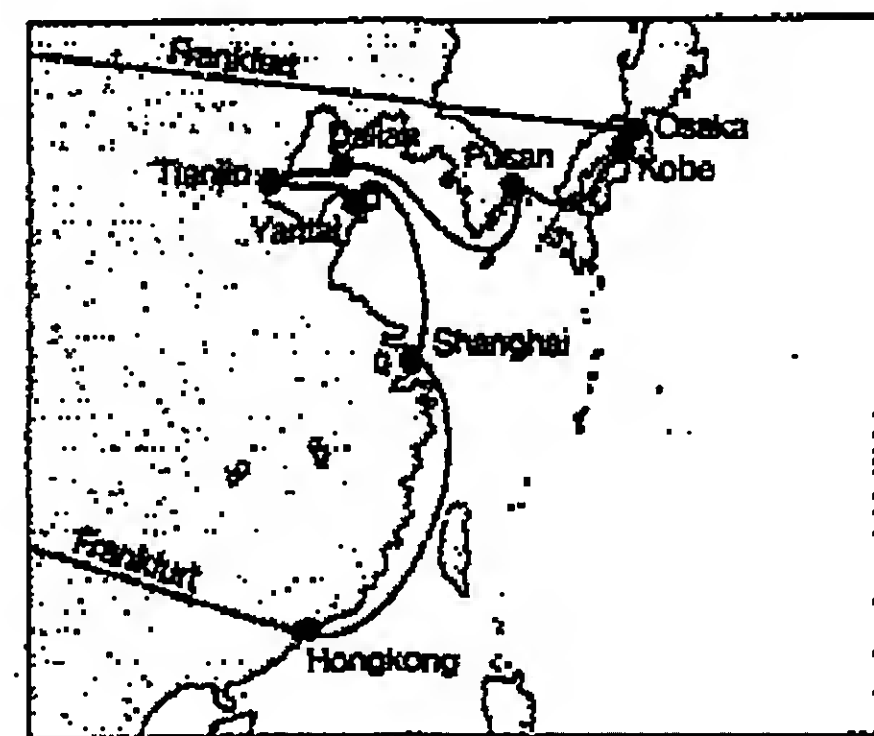
SENKRECHT: 2. SPALTE Urkundenprozess - Siam 3. SPALTE Idiom - Rabat - Tapioka 4. SPALTE Kabul - Biber - Ti 5. SPALTE Minos - Lehrer - Eggen 6. SPALTE ueber - Eolienne 7. SPALTE Saturn - derb - Inn 8. SPALTE Hus - Artothek - Ara 9. SPALTE Ar - Kehl - Set - Suende 10. SPALTE Polikel - Keder - Ena 11. SPALTE Erpel - Genossen - m.E. 12. SPALTE Gna - Apfel - Rekord 13. SPALTE Quito - Bohnen 14. SPALTE Argus - Romane - Bern 15. SPALTE Karat - Chronik 16. SPALTE Markus - Diktat - ZG 17. SPALTE Ast - Schall - Kleie 18. SPALTE Farah - Aseel - Nb 19. SPALTE Keller - Bessina - Ne - us - 20. SPALTE N.K. - Semantik - Armbrust

## Touristik

# CHINA FÜR ENTDECKER... mit der „Pearl“ zum „Reich der Mitte“



Geheimnisvolles China... ein Land mit 4.000jähriger Kultur, das sich behutsam dem Westen öffnet. Für Kreuzfahrer eine ideale Gelegenheit, ganz neue Sehenswürdigkeiten zu entdecken... an Bord der gastfreundlichen „Pearl of Scandinavia“.



**1. China-Entdecker/ Nordroute/18 Tage**  
Linienflug Frankfurt - Hongkong. Kreuzfahrt Hongkong - Shanghai - Yantai - Tianjin (Peking) - Dalian - Pusan/Korea - Jap. Inlandsee - Kobe/Japan. Ausflug nach Nara und Kyoto. Rückflug Osaka - Frankfurt.  
Termine:  
21.6. - 9.7.84 13.9. - 1.10.84  
16.8. - 3.9.84 11.10. - 29.10.84  
ab DM 11.700

**2. China-Entdecker/ Südroute/17 Tage**  
Linienflug Frankfurt - Osaka. Ausflug nach Kyoto und Nara. Kreuzfahrt wie Nordroute, nur in umgekehrter Reihenfolge. Rückflug Hongkong - Frankfurt.  
Termine:  
7.6. - 24.6.84 27.9. - 14.10.84  
28.8. - 19.8.84 25.10. - 11.11.84  
30.8. - 16.9.84  
ab DM 11.700

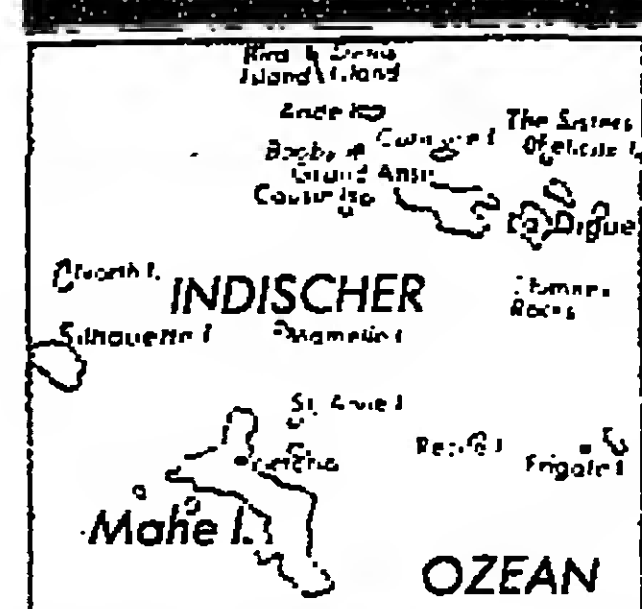
Buchen können Sie in Ihrem Reisebüro. Pearl Cruises of Scandinavia Postfach 30 36 21 2000 Hamburg 36 Tel. 040 / 36 26 09



Große 12.400 BRT Länge 153 m. Breite: 20 m. Besatzung 210 Passagiere 425 Umbau 1981-82

## airtours URLAUB MIT LINIE

### SEYCHELLEN



**Wie im Himmel, und doch nicht unerreichbar...**  
Das sind die Inseln Ihrer Träume mitten im Indischen Ozean, die Seychellen. Inseln von bezaubernder Schönheit, mit Tier- und Pflanzenarten, die es nur noch hier gibt. Oasen der Abgeschiedenheit, in denen die Zeit noch ein anderes Maß hat: Im Leben der freundlichen kreolischen Bevölkerung und sicherlich auch ganz schnell in Ihrem Urlaubsdasein -

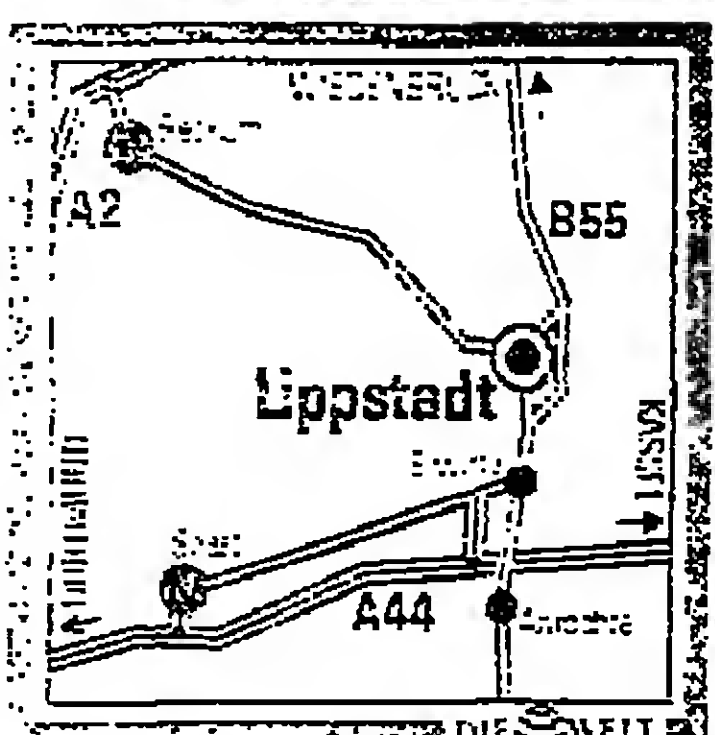
- Flexibles Reisedauer und -termine.
- Außergewöhnliche Saison-Extras.
- Hohe Kinderermäßigungen.
- Ausgewählte gute Hotels.
- Persönliche Betreuung am Urlaubsort.
- Kurzfristige Buchung. Den airtours-Katalog „Traumstrände '84“ gibt's in Ihrem Reisebüro, den airtours-Prospekt „Seychellen '83/84“ erhalten Sie bei Coupon-Einsendung.
- Man reist mit Linie. Schon in weniger als 10 Flugstunden erreichen Sie die Seychellen. Sie reisen immer mit Linie. Mit Air-Seychelles im Non-Stop-Flug ab Frankfurt.
- Seychellen. Vorzugsweise mit airtours:
  - Individuelle Planung und Beratung.
  - Exklusives Reisen mit Linie.

## INDIVIDUELLES REISEN FÜR ANSPRUCHSVOLLE

Name: \_\_\_\_\_ Air Seychelles  
Anschrift: \_\_\_\_\_ W1 Seychelles  
Für ausführliche Informationen über die Seychellen einfach ausschneiden, ausfüllen und einstecken an: SEYCHELLES TOURIST BOARD, KLEINE BOCKENHEIMER STR. 18 A, 6000 FRANKFURT/AM. TEL.: (0611) 29 20 64/29 20 65



## AUSFLUGS-TIP



**Anreise:** Autobahn A44 von Dortmund nach Kassel bis zur Abfahrt Erwitte/Anröchte, von dort die B 55.  
**Übernachtung:** Einzelzimmer mit Frühstück ab 22 Mark.  
**Auskunft:** Verkehrsverein Lippstadt, Lange Straße 14, 4780 Lippstadt.

## Lippstadt in Westfalen

Eine der schönsten Kirchen Westfalens ist ein Gelübde zu danken. Bernhard II., der vor fast 800 Jahren Lippstadt gründete, litt an Gicht. Der Vater von elf Kindern gelobte, wenn er von seiner Krankheit genesen würde, Mönch zu werden. Er wurde gesund und weihte 1222 die spätromanische Große Marienkirche. Das gewaltige Wahrzeichen der Stadt wird innen geschmückt von zarten gotischen Deckenmalereien, einem hohen Retabel und einem herrlichen Sakramentsstuhl aus Sandstein.

Am Marktplatz gegenüber der Marienkirche findet sich in einem sehr hübschen barocken Stadtpalais das Standesamt. Gehen wir die Lange Straße entlang, liegt rechter Hand das barocke Rathaus, das den Marktplatz zu einer dritten Seite harmonisch abrundet. Auffallend ist die großzügige Freitreppe, die direkt in den großen Sitzungssaal führt. In der schmalen Fußgängerzone stehen neben stattlichen Bürgerhäusern aus der Jahrhundertwende auch bescheidenere ältere Fachwerkhäuser.

Man stößt auf das Haus Köppelmann, das besonders prächtig ist, da in ihm früher die Poststation untergebracht war. Dort schliefen einst die hohen Gäste der Stadt. Vor

Zeiten quartierte sich auch Friedrich der Große dort ein.

Die schönsten Fachwerkhäuser liegen etwas abseits der Hauptverkehrsstraße. Auf ihren Eingangsbalconen ist zu lesen, daß sie alle ein oder zwei Jahre nach dem großen Brand 1657 errichtet wurden. Verschieden geblieben von der letzten Feuersbrunst ist das alte „Knochenbrennhaus“, seit über 400 Jahren tagt dort die Metzgerzunft.

Nicht weit liegt die Ruine der Stiftskirche. Im 13. und 14. Jahrhundert bauten sechs Meister eine querschifflose Hallenkirche mit herrlichem Maßwerk. Leider errichteten sie die kleine Marienkirche auf Fließgrund; 1831 mußte sie wegen Baufälligkeit geschlossen werden. Ihr Abriß begann, bis der preussische König Friedrich Wilhelm IV. verfügte, den Abbruch zu stoppen und die Ruine, die heute von einem idyllischen Park umgeben ist, zu erhalten.

Unser Bummel durch die lippische Stadt verdient es, zum Schluß mit einem guten Essen abgerundet zu werden. Feinschmecker werden das Alte Brauhaus in Nähe des Rathauses bevorzugen. Die Küche wurde mit dem begehrten Michelin-Stern ausgezeichnet.

CHRISTIANE FRENSE



Metzgeramtshaus von der Rückseite mit Marienkirchturm

FOTO: DIE WELT

## Schwachstellen ausmerzen

Über mangelnde Sauberkeit an Bord der Lufthansa-Maschinen hat noch nie ein Fluggast geklagt. Der Getränkesservice wird dagegen manchmal kritisiert (... es gibt keinen trockenen Wein auf LH-Flügen) und für etliche Business-Klasse-Flieger kann die deutsche Gesellschaft die Erwartungen an internationalen Flügen nicht mehr erfüllen.

Zustimmung, Kritik und Wünsche der Fluggäste werden in Fragebögen aufgeführt und belegt, die die LH-Stewardessen in diesen Wochen auf verschiedenen Routen verteilen. Manfred Höring, Marketing-Chef des Unternehmens, bezeichnet die Aktion als „regelmäßige große Kontrolle und notwendige Beobachtung des Leistungsstandards“. Damit will die Lufthansa nicht nur eine isolierte Beurteilung der eigenen Qualität, sondern auch eine Einstufung im Vergleich mit der Konkurrenz.

Die LH-Befragung ist eine gute Sache, wenn die erkannten Schwachstellen auch tatsächlich ausgemerzt und Anordnungen umgesetzt werden. Ausgefüllte Fragebögen und Statistiken, die allein der vierteljährlichen Vorlage beim Vorstand dienen, sind dagegen nutzlos. Bei der weltweit anerkannten Lufthansa ist beispielsweise eine Aufwertung der Business-Klasse in jeder Beziehung dringend geboten. Mitbewerber im internationalen Geschäft, wie BA und Air France, sind nach aktuellen Bemühungen und grundlegenden Verbesserungen in diesem Bereich spürbar besser. Die Erklärung liegt in der früheren LH-Konzeption: Kleine, halbherzige Schritte vor dem Hintergrund eines guten Geschäftsergebnisses haben langfristig nachteilige Auswirkungen. Jetzt bastelt man bei der Lufthansa an einem neuen Business-Klasse-Konzept.

HOR



Scheuerhof im Appenzeller Land

FOTO: ZEITUNG

SCHWEIZ / Appenzell ist klein, abgelegen und bäuerlich romantisch

## Das sonntäglich anmutende Ländli

Nachdem wir im Hotel „Hecht“ schon einmal Mostbröckli gekostet hatten, entscheiden wir uns heute für „Zwei Appenzellerli“. Lächelnd serviert die Bedienung das panierte Schweinsfleisch mit Schinken, Champignons und Käsefüllung. Die Spezialität ist nicht billig, 27 Schweizer Franken, und der Kurs für uns steht schlecht. Das überhaupt ist das Problem in der wunderschönen Schweiz: Das Urlaubsgeld reicht hier weniger weit als in anderen Ländern Europas.

Dafür haben wir es aber auch gut. Wir gehören nach ein paar Tagen schon fast zum Inventar des Städtchens und des Hotels, wissen, wo es Pantli (eine Art Mettwurst) und Appenzeller Käse gibt und daß alle Bauernhäuser in Appenzell auf „halb elf“ stehen, d. h. sie haben vormittags Sonne, und der Regen kommt immer von Südwest. Wir merken, daß es in der sprichwörtlichen Appenzeller Witz tatsächlich gibt, daß er aber so dumm nicht ist wie das bis Norddeutschland bekannte Lied „Mein Bruder ist ein Appenzeller, der frisst den Käse mit dem Teller“ vermuten ließe. Ein Kurstag fragt einen Appenzeller Buben, ob es hier wirklich so viele dumme Leute gebe. „Jo, jo, se ich so, aber gä i de Säsoo.“ Möglich, daß in der Saison die Dummeren da sind, deshalb haben wir ja auch die Vorsaison gewählt.

Das Land ist klein, abgelegen und bäuerlich-romantisch. Es macht nur ein Prozent des Schweizerlandes aus und umfaßt nur 415 Quadratkilometer. Es leben knapp 60 000 Menschen hier, wiederum etwa ein Prozent der Schweizer Bevölkerung. Appenzell, das Städtchen an der Sitter, hat 5 000 Einwohner. Der Name leitet sich von Abts-Zelle ab und weist damit auf die enge Verbindung zur Benediktiner-Abtei in St. Gallen hin. Es ist ein überschaubarer Ort mit vielen kleinen, hübschen alten Häusern, besonders aber in der engen Hauptgasse, in der bewundernswert bemalte Fassaden die Kameras zum Klicken bringen.

Bemerkenswert für den Appenzell-

ler Baustil: Überall sind sechs kleine Scheiben in einem Fensterflügel. Auch in der alten Schankstube der Wirtschaft „Rössli“. Die nette Endung „li“ sollte uns noch häufiger begegnen: Ein Ländli ist eine alte Tabakpfeife aus Holz, mit Silber beschlagen. Der Milcheimer hat ein Bödeli, meistens kunstvoll bemalt. Käsehörl und Käseknöpfli sind Nudelgerichte, und ein kaltes Plättli schmeckt uns immer, besonders wenn wir ins Land fahren und an einem Berggasthof draußen auf der Bank sitzen.

Das Ländli! Im Osten trennt eine Gebirgskette des Alpsteins das Appenzeller Land vom breiten Tal des Rheins. Im Süden erheben sich Säntis und Altmann. Im Norden und Westen fällt das Land sanft ab gegen den Bodensee bei St. Gallen. Alles in allem eine reizvolle Gebirgs- und Hügellandschaft mit saftigen Almwiesen und tiefen Wäldern mit einer meist bäuerlichen Bevölkerung, die in den Bergen auch hart um ihre Existenz ringen muß.

Das Außergewöhnliche ist, daß es aus zwei Teil-Kantonen besteht, die sich zueinander eigentlich wie Feuer und Wasser verhalten müßten und sich trotzdem vertragen. Es gibt nämlich das protestantische Aargau (Rhode ist ein anderer Name für Gemeinde) und das katholische Innerrhoden. Als die Appenzeller damals zwischen der Herrschaft von St. Gallen und dem Anschluss an die Eidgenossenschaft religionsmäßig hin- und hergerissen wurden, machten sie diesem Glaubenskrieg schnell ein Ende, sie teilten den Kanton in zwei Hälften. Seit 1597 lebten sie nun so nebeneinander her, starben aber miteinander. Im Städtchen Appenzell gibt es den gemeinsamen Friedhof, auf dem katholische und evangelische Bürger nebeneinander liegen, der Reihe nach, ohne Ansehen der Religion und des Standes.

Die St. Mauritius-Kirche hat einen Turm aus dem Jahre 1320 und einen spätgotischen Chor. An dem auch

sehr alten Rathaus sieht man an einem Relief, worum es den Appenzellern immer ging: um die Freiheit! Die tapferen Krieger, die 1403 und 1405 bei der Schlacht am Stoss die Befreiung erkämpften, sind auch für den heutigen Bürger immer noch verehrte Helden. Überhaupt, die Macht und die Politik! Hier wird sie ausschließlich von Männern gemacht, und die treffen sich an jedem letzten Aprilsonntag auf dem Landgemeindeplatz unter freiem Himmel, jeder mit einem Säbel bewaffnet, meistens auch mit einem Regenschirm, um mit Handzeichen zu wählen. Es ist die direkteste Demokratie, aber eine ohne Frauen.

Dafür haben die Frauen ein anderes Vorrecht: mit ihrer unvergleichlichen Festtagstracht ziehen sie alle Augen auf sich. Ohne Schmuck kostet sie etwa 6000 Schweizer Franken, und jedes Mädchen spart darauf. Sie besteht aus zehn Teilen: aus Hemd, Bluse, Mieder, Bruststück, Rock, Schürze, Bruchli, Hut oder Haube, Goldbortenknöpfli und der Embrieskette, und für kalte Tage die Schlotte, eine Ärmeljacke. Dazu schwere Armbänder, Broschen, Halsketten. Besonders kunstvoll ist die Haube, die aus einem schwarzen Flügelpaar besteht, mit seitlichen „Rosen“ und weißen Tüllflügeln, die in der Stirnmitte reizvoll aufeinander treffen. Seit über 150 Jahren trägt man zum Kirchgang diese Tracht, besonders an Maria Himmelfahrt, ein Festtag, der auch „Jose Frauetag“ heißt.

Was das Ländli sonst an Brauchtum hergibt, haben unter anderem Vater und die Fässler-Söhne in einem privaten Heimatmuseum gesammelt und ausgestellt. Auf engstem Raum drängen sich ein Barock-Bett, die Glocken der Leit-Küche, ein Biedermeier-Bett, Stuckrahmen, eine Weihnachtskrippe mit Porzellanfiguren, rund hundert Bilder in sogenannten Sennen-Malerei. Da sieht man Kühe und Kühe und Kühe. Auch auf den Bödeli der Milcheimer sind sie verewigt. Und auf den Käsebetten und auf den Uhren. Es gibt im Städtchen

noch Drechsler und Kupferschmiede und eine Gerberei.

In der wunderschönen Hügellandschaft Innerrhodens existieren noch viele einzeln stehenden Bauernhäuser, die sich harmonisch in ihre Umgebung einfügen. Aus dem 17. Jahrhundert gibt es noch sogenannte Steildachhäuser, seit dem 18. Jahrhundert sind die Dachformen vom Barock beeinflusst. Die symmetrisch angeordneten Außenfenster entstammen der Biedermeierzeit. Die Fassaden haben meistens schöne Farben, reines Weiß, warmes Gelb und Rot. Die Arbeit auf den Wiesen des oft steilen Geländes ist schwer und ernährt die Bauern nicht üppig. Oft arbeiten immer noch mehrere Generationen auf einem Hof, Großvater ist neunzig und dengelt die Sense. Der Enkel ist schon lange auf Bratsch, aber welches junge Mädchen will heutzutage so viel Arbeitslast auf sich nehmen? Dabei sieht alles so romantisch aus, Rosen und Rittersporn vor dem Haus, die kleinen Fenster, die schiefe Tür. Eine andere Welt, auch eine andere Sprache. Wo man wohnt, das ist nicht der Wohnort oder das Dorf, das heißt hier einfach „Heimat“.

Und auch der Tourismus ist hier etwas anderes als anderswo. Es gibt im Ländli kein Hotel über 60 Betten. Die Restauration findet in kleinen, gemütlichen Schankstuben statt. Es gibt ein paar Selbstbahnen, zum Beispiel auf den Hohen Kasten (1798 Meter) und auf die Ebenalp (1844 Meter). Es gibt herrliche einsame Wanderwege von Hütte zu Hütte. Es ist einfach paradiesisch hier, wenn man knietief in den Alm-Blumen steht und das atmet, was man „Appenzeller Luft“ nennt. Herman Hesse drückte es so aus: „Oft habe ich im Appenzeller Lande den Eindruck, durch einen besonders gesegneten Boden zu wandern und bei einem feiertäglich fröhlichen Volk zu Gast zu sein. Das Land hat mich immer sonntäglich angemerkt.“

CHRISTINE DIETRICH

Auskunft: Verkehrsamt, Hauptgasse 13, CH-9050 Appenzell.

## ANGEBOTE

## Korsika mit Kindern

Familien mit Kindern können in Korsika einen preiswerten Urlaub verbringen. Die Familien wohnen in einem Dorf mit Ferienhäusern, nur wenige Gehminuten vom Strand entfernt. Pädagogisch geschulte Mitarbeiter betreuen die Kinder. Im Preis von 1377 Mark für drei Wochen ist der Hin- und Rückflug ab Düsseldorf eingeschlossen. Kinder-Ermäßigungen bis zu 70 Prozent (Auskunft: deutscher Familien-dienst, Rheinallee 33, 5300 Bonn 2).

## Per Bus zum Kaukasus

Ein ostwestfälisches Busunternehmen bietet eine Rundreise durch neun Länder bis in den Kaukasus an. Vom 29. Juni bis zum 22. Juli führt die Tour durch die Tschechoslowakei, Polen, Rußland bis nach Erewan. Zurück geht die Fahrt über Sotschi, Jalta, Odessa, durch Rumänien, Ungarn und Österreich. Der Preis von 3475 Mark schließt Fahrt, Zimmer mit Bad und Vollpension ein (Auskunft: Niebauer-Reisen, Alte Landstraße 1-5, 4902 Bad Salzuflen).

## Marathon-Reise

Mit einem Sonderprogramm „Marathon 1984“ bietet das Deutsche Reisebüro (DER) Sportreisen zu acht Langlauf-Veranstaltungen an: nach Helsinki, Moskau, Murten, New York, Mexico-City, Toronto, Istanbul und Honolulu. Zu den Höhepunkten dieser Sportart zählt der New-York-Marathon am 28. Oktober 1984. Die Reise vom 25. bis 30. Oktober kostet ab 1599 Mark und enthält Flug und Unterkunft. Die Startgebühr beträgt 70 Mark (Auskunft: Deutsches Reisebüro, Eschersheimer Landstraße 25-27, 6000 Frankfurt 1).

## Windjammer-Törns

Mit einem stillvollen Dreimaster aus dem Jahre 1917, der SY Godewind, kann man an zwei Terminen eine Segelkreuzfahrt durch die südliche Karibik zur Gewürzinsel Grenada unternehmen. Weitere Stationen dieser Reise sind St. Lucia, Palm Island und die Tobago Cayes. Zur sportlichen Betätigung der höchstens 24 Gäste stehen Tauchgeräte, Windsurfboards und Wasserski zur Verfügung. Für die Zeit vom 18. bis 30. Juni und vom 11. bis 25. August beträgt der Preis für die Reise mit Vollpension und Linienflug ab Basel 5490 Mark (Auskunft: Landkirchen Windjammertouristik, Brüder-Grimm-Straße 32, 6000 Frankfurt 60).

## Fahrrad inklusive

Von Ende Mai bis Mitte Oktober veranstaltet Golling in Österreich Wochen für Wanderer und Radfahrer. Das Angebot für Wanderer zum Preis ab 86 Mark pro Woche schließt zwei Gruppenwanderungen, einen Informationsabend, Wanderkarte, Wanderbuch und Wandernadel ein. Die Radwander-Pauschale, bei der der Gast am Ende sein Fahrrad behalten darf, ist inklusive Drei-Gang-Tourenrad bei sechs Übernachtungen/Frühstück zum Preis ab 348 Mark zu buchen (Auskunft: Verkehrsverein Golling, A-5440 Golling/TG).

## Kreative Ferien

Die 7. Marburger Sommerakademie bietet in der Zeit vom 15. Juli bis zum 4. August die Möglichkeit, Urlaub und kreative Tätigkeit miteinander zu verbinden. Unter der Leitung des Bildhauers Johannes Dröge werden Kurse in Freier Malerei, Aktzeichnen, Druckgraphik, Bildhauerei, Keramik und Fotografie angeboten. Gebühr: 300 Mark (Auskunft: Kulturamt der Stadt Marburg, Rathaus, 3550 Marburg an der Lahn).

## Finnland für Freunde. Zum Freundschaftspreis.

In diesem Jahr sollten Sie es wahr machen: Buchen Sie jetzt Ihren Urlaubs-Sommertraum in Finnland. Die FINNJET, das berühmte Traumschiff der Ostsee, macht Ihnen Freundschaftspreise, z.B. 14 Tage im Ferienhaus (für 4 Personen); Seereise-Vergnügen ab

Travemünde nach Helsinki und zurück. Frühstück und Sauna inklusive, die erste Urlaubsbräune holen Sie schon auf unserem Sonnendeck. Wohnen in einem malerischen Ferienhaus direkt an einem der vielen warmen Bade-Engel-Ruder-Seen. Klares Wasser in unberührter Natur. Lange Tage voller Sonnenschein, romantische Abende am offenen Kamin, milde Mittsommernächte. Alles zusammen p. Person ab

DM 570,-

Für Kinder gibt's hohe Ermäßigungen. Ihr Auto reist an Bord zum Einweg-Preis hin und zurück.

Den Ferienhaus-Katalog von FINNJET mit ausgesuchten Häusern gibt's im Reisebüro oder bei Finnhours, Sandstr. 14, 2400 Lübeck. Tel. 04 51/15 01 71, und bei Finnservice, Luisenstr. 43, 8000 München 2, Tel. 089/52 57 55.



z.B. Haus 13/6 Block, 50 qm, dir. am See, off. Kamin, eig. Sauna, Ruderboot, Angelger. Ab DM 665,-



z.B. Haus 81/6 Block, 49 qm, dir. am See, off. Kamin, eig. Sauna, Ruderboot. Ab DM 570,-

\*Preis p. Person für FINNJET Passage + 2 Wo. Ferienhaus (Mindestmietzeit: 1 Wo.) bei 4 gemeinsam reisenden Erw.

Finnjet-Line



Finnjet